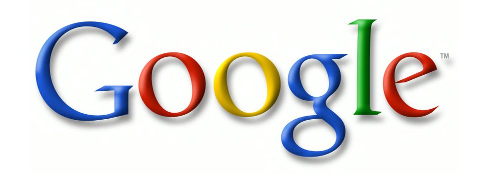
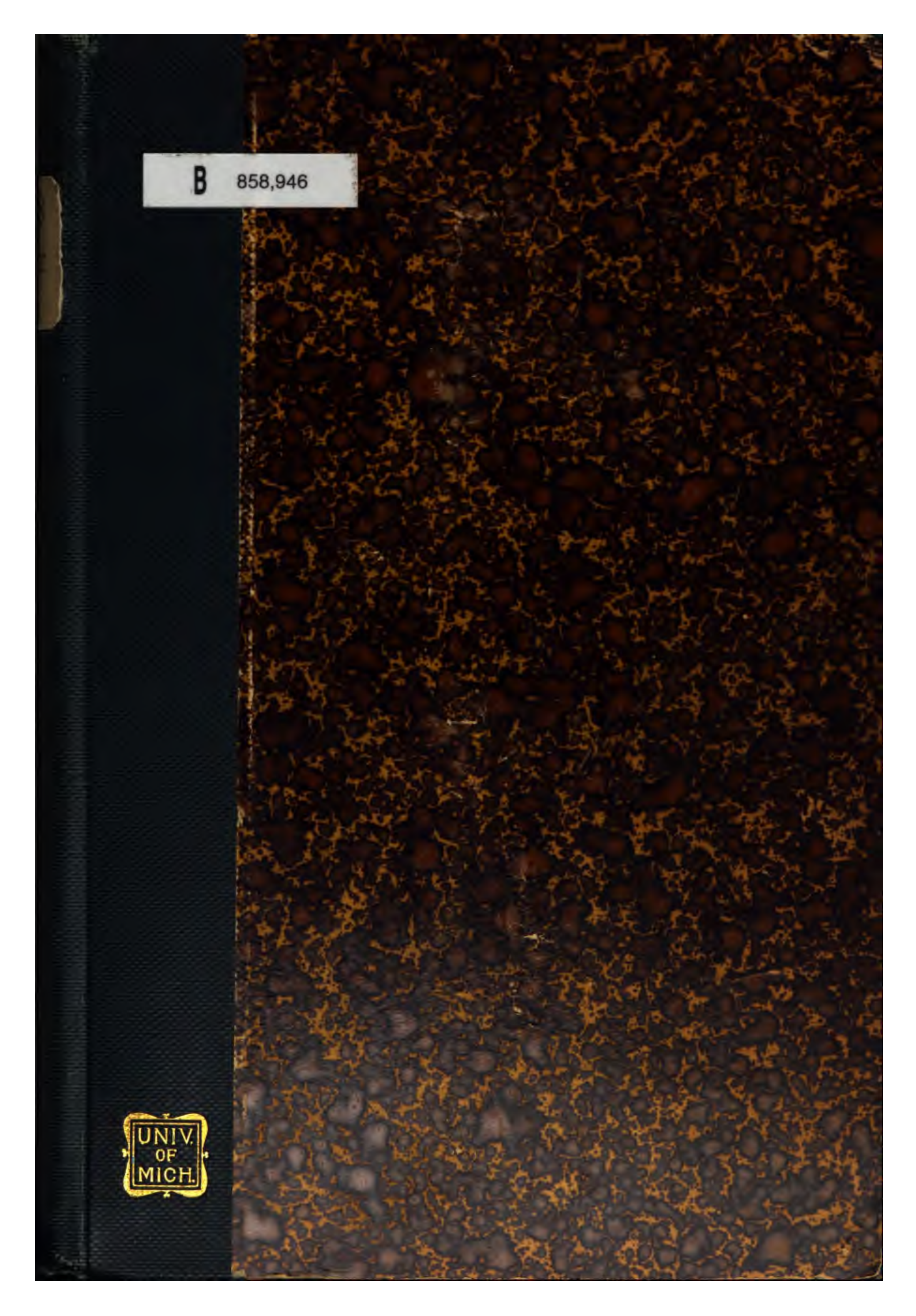
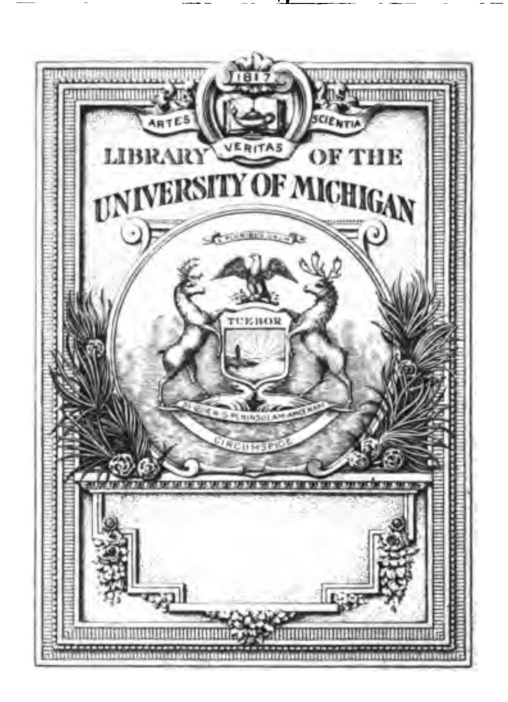
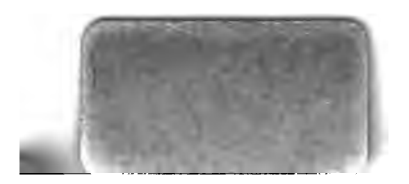




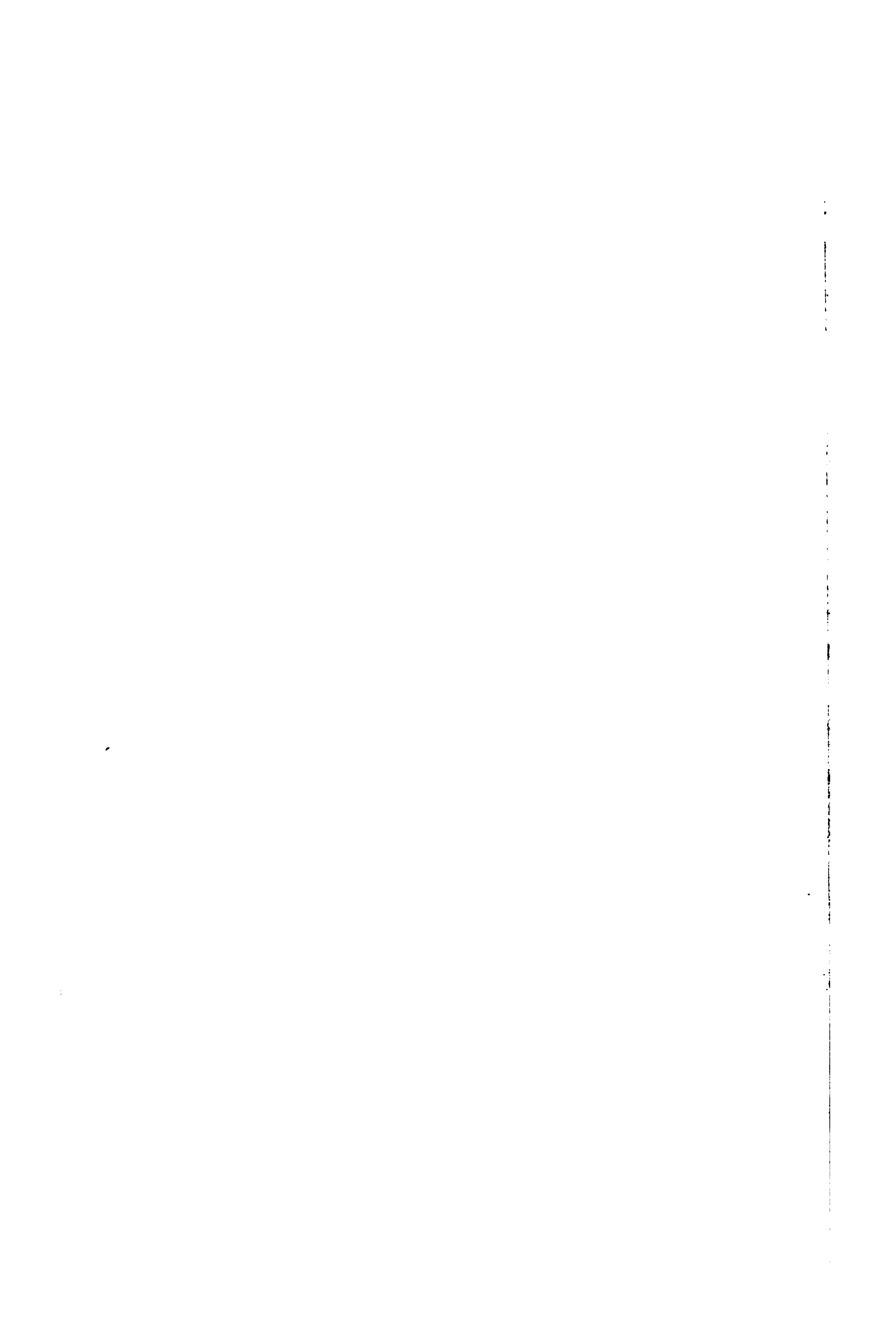
B 858,946
UNIV. OF MICH.


1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE




OTTO HARRASSOWITZ
BUCHHANDLUNG
LEIPZIG

74



SOPHOKLES'

KÖNIG OIDIPUS.

NACH DER ÄLTESTEN HANDSCHRIFT

UND DEN ZEUGNISSEN DER ALTEN GRAMMATIKER

BERICHTIGT, ÜBERSETZT,

DURCH EINEN EXEGETISCH-KRITISCHEN COMMENTAR

ERKLÄRT

VON

FRANZ RITTER.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1870.

Neuer philologischer und Schulbücher-Verlag
von
B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.
1870.

Barbieux, H., **livre des demoiselles.** Ein französisches Lesebuch für Mädchenschulen. I. Cursus. Fünfte durchgesehene Auflage. gr. 8. geh. 7½ Ngr.

Brambach, Wilhelm, **die Sophokleischen Gesänge**, für den Schulgebrauch metrisch erklärt. 8. geh. 15 Ngr.

Callimachea edidit Otto Schneider. Vol. I. Hymni cum scholiis veteribus ad codicum fidem recensiti et emendati, epigrammata recognita, excursus additi. gr. 8. geh. 3 Thlr. 20 Ngr.

Claus, Dr. **W.**, Oberlehrer, **englische Elementargrammatik** nebst Lese- und Uebungsstücken. gr. 8. geh. 24 Ngr.

Corssen, W., **über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache.** Von der königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin gekrönte Preisschrift. Zweite umgearbeitete Auflage. Zweiter Band. [70 Bogen.] Lex.-8. geh. 6 Thlr. 20 Ngr.

Cron, Christian, **Beiträge zur Erklärung des Platonischen Gorgias** im Ganzen und Einzelnen. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Dietsch, Rud., **Abriss der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte.** Beigabe zu des Verfassers Grundriss der allgemeinen Geschichte. Vierte, bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage. Mit 4 (lithogr. u. color.) Karten. gr. 8. geh. 12 Ngr.

Dindorf, Guilelmus, **Lexicon Sophocleum.** Fasc. I & II. Lex.-8. geh. à 16 Ngr.

Dommerich, Dr. **F. A.**, **Lehrbuch der vergleichenden Erdkunde für Gymnasien und andere höhere Unterrichts-Anstalten**, in drei Lehrstufen. Nach des Verfassers Tode herausgegeben und neu bearbeitet von Dr. Th. Flathe, Professor an der Fürstenschule zu Meißen. Erste Lehrstufe. Zweite Ausgabe der zweiten verbesserten Auflage, mit Berücksichtigung der seit 1866 in Deutschland eingetretenen territorialen Veränderungen. gr. 8. geh. 15 Ngr.

Fischer, Julius Guilielmus, **de fontibus et auctoritate Cassii Dionis** in enarrandis a Cicerone post Caesaris mortem H. D. XVI. Kal. Apr. de pace et Kal. Jan. anni a Chr. n. 43 habitis orationibus. gr. 8. geh. 10 Ngr.

Heinichen, Dr. **Fr. Ad.**, **Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Schulwörterbuch.** I. Theil: Lateinisch-deutsch. Zweite verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Lex.-8. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Hense, Otto, **Heliodoreische Untersuchungen.** gr. 8. geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Herodiani technici reliquiae. Collegit disposuit emendavit explicavit Augustus Lentz. Tomi II fasciculus posterior. [Schluss.] gr. Lex.-8. geh. 6 Thlr. 20 Ngr.

Hesiodea quae feruntur carmina ad codicum manuscriptorum et antiquorum testium fidem recensuit criticorum conjecturas adjecit Arminius Köchly, lectionis varietatem subscripsit Godofredus Kinkel. gr. 8. geh. 1 Thlr. 20 Ngr.

Hoche, Dr. **Richard**, Director des Gymnasiums zu Elberfeld, **Lateinisches Lesebuch.** Für die mittleren und oberen Klassen der Realschulen. II. Theil. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Korn, Dr. phil. **O.**, **die Handschriften der historia evangelica des Juvencus** in Danzig, Rom und Wolfenbüttel. Ein Beitrag zur Kritik des Juvencus. [Separat-Abdruck aus dem Programm des Gymnasiums zu Danzig.] gr. 4. geh. 10 Ngr.

SOPHOCLES'

KÖNIG OIDIPUS.

Neuer philologischer und Schulbücher-Verlag

von

B. G. TEUBNER in LEIPZIG.

1870.

Barbieux, H., livre des demoiselles. Ein französisches Lesebuch für Mädchenschulen. I. Cursus. Fünfte durchgesehene Auflage. gr. 8. geh. 7½ Ngr.

Brambach, Wilhelm, die Sophokleischen Gesänge, für den Schulgebrauch metrisch erklärt. 8. geh. 15 Ngr.

Callimachea edidit Otto Schneider. Vol. I. Hymni cum scholiis veteribus ad codicum fidem recensiti et emendati, epigrammata recognita, excursus additi. gr. 8. geh. 3 Thlr. 20 Ngr.

Claus, Dr. **W.,** Oberlehrer, **englische Elementargrammatik** nebst Lese- und Uebungsstücken. gr. 8. geh. 24 Ngr.

Corssen, W., über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache. Von der königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin gekrönte Preisschrift. Zweite umgearbeitete Auflage. Zweiter Band. [70 Bogen.] Lex.-8. geh. 6 Thlr. 20 Ngr.

Cron, Christian, Beiträge zur Erklärung des Platonischen Gorgias im Ganzen und Einzelnen. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Dietsch, Rud., Abriss der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte. Beigabe zu des Verfassers Grundriss der allgemeinen Geschichte. Vierte, bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage. Mit 4 (lithogr. u. color.) Karten. gr. 8. geh. 12 Ngr.

Dindorf, Guilelmus, Lexicon Sophocleum. Fasc. I & II. Lex.-8. geh. à 16 Ngr.

Dommerich, Dr. **F. A., Lehrbuch der vergleichenden Erdkunde für Gymnasien und andere höhere Unterrichts-Anstalten,** in drei Lehrstufen. Nach des Verfassers Tode herausgegeben und neu bearbeitet von Dr. Th. Flathe, Professor an der Fürstenschule zu Meißen. Erste Lehrstufe. Zweite Ausgabe der zweiten verbesserten Auflage, mit Berücksichtigung der seit 1866 in Deutschland eingetretenen territorialen Veränderungen. gr. 8. geh. 15 Ngr.

Fischer, Julius Guilielmus, de fontibus et auctoritate Cassii Dionis in enarrandis a Cicerone post Caesaris mortem H. D. XVI. Kal. Apr. de pace et Kal. Jan. anni a Chr. n. 43 habitis orationibus. gr. 8. geh. 10 Ngr.

Heinichen, Dr. **Fr. Ad., Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Sch[illegible] wörterbuch.** I. Theil: Lateinisch-deutsch. Zweite verbesserte und [illegible] vermehrte Auflage. Lex.-8. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Hense, Otto, Heliodoreische Untersuchungen. gr. 8. geh. 1 Thlr. [illegible]

Herodiani technici reliquiae. Collegit disposuit emendavit [illegible] Lentz. Tomi II fasciculus posterior. [Schluss.] gr. Lex.-8. [illegible]

Hesiodea quae feruntur carmina ad codicum manuscripto[illegible] testium fidem recensuit criticorum conjecturas adj[illegible] lectionis varietatem subscripsit Godofredus Kinkel [illegible]

Hoche, Dr. **Richard,** Director des Gymnasiums zu [illegible] **buch.** Für die mittleren und oberen Klassen [illegible] gr. 8. geh. 1 Thlr.

Korn, Dr. phil. **O., die Handschriften der** [illegible] Danzig, Rom und Wolfenbüttel. Ein [illegible] [Separat-Abdruck aus dem Programm [illegible] geh. 10 Ngr.

SOPHOCLES'

KÖNIG OIDIPUS.





Sophokles.

SOPHOKLES'

KÖNIG OIDIPUS.

NACH DER ÄLTESTEN HANDSCHRIFT

UND DEN ZEUGNISSEN DER ALTEN GRAMMATIKER

BERICHTIGT, ÜBERSETZT,

DURCH EINEN EXEGETISCH-KRITISCHEN COMMENTAR

ERKLÄRT

VON

FRANZ RITTER.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1870.

Vorrede.

Der Griechische Text ist in der vorliegenden Arbeit nach der ältesten, aus dem eilften Jahrhundert stammenden Handschrift der Laurentiana zu Florenz (XXXII 9), mehrfach *Laurentianus A* genannt, dann nach den Anführungen der alten Erklärer und Grammatiker unter Benutzung dessen, was ältere und neuere Kritiker für Berichtigung desselben geleistet haben, festgestellt worden. Jüngere Sophokleische Handschriften und die erste gedruckte Ausgabe, eine Aldina (Venetiis 1502), sind nur insofern herangezogen, als ihre Urheber unbedeutende Schreibfehler berichtigt haben. Für die Annahme, es habe ihnen eine andere Vorlage ausser der alten Florentiner, von welcher sie mittelbar oder unmittelbar abstammen, zu Gebote gestanden, ist kein hinreichender Grund vorhanden: eine scheinbare Stütze für die entgegengesetzte Ansicht ist in dem Commentar zu V. 800 beseitigt. Eine sorgfältige Beschreibung des alten Florentiner Codex liefert W. Dindorf im ersten Bande seiner dritten Oxforder Ausgabe des Sophokles*). An die demselben vom verewigten Fr. Dübner mitgetheilte genaue und fast erschöpfende Vergleichung der Handschrift schliessen sich meine Angaben an, so jedoch, dass einige unwesentliche Kleinigkeiten, unter diesen auch die anerkannt unrichtige Versabtheilung der Chorlieder, nicht wiederholt werden. Was zum Verständniss der unter meinem Texte stehenden Varian-

*) Sophoclis tragoediae superstites et deperditarum fragmenta ex recensione et cum commentariis G. Dindorfii. Editio tertia. Oxonii, ex typographeo academico. MDCCCLX.

ten nöthig ist, wird aus jener Beschreibung hier aufgenommen. Sie berichtet, dass der Schreiber des Florentiner Codex nach Vollendung seiner Abschrift diese mit dem alten, für uns verlorenen *archetypus* noch einmal verglichen, mehrere anfangs ausgelassene Verse am Rande nachgetragen, Schreibfehler verbessert, zugleich aber auch einiges Unbedeutende nach eigenem Ermessen geändert hat. Dann haben sich in den nächsten zwei Jahrhunderten noch drei *Correctoren* an diesen Codex gemacht, wobei sie jedoch nicht nach alten Vorlagen, sondern nach eigenen Vermuthungen zu Werke gingen. Wohl zu unterscheiden ist von diesen ein *alter Verbesserer*, von Dindorf διορθωτής genannt, welcher in demselben eilften Jahrhundert, worin der Florentiner Codex entstanden ist, denselben mit der alten Vorlage verglichen und ergänzt und theils nach dieser Quelle, theils auch nach eignem Urtheil verbessert oder verändert hat. Da derselbe auch die alten Scholien auf den Rand der Florentiner Handschrift geschrieben hat, so wird er, wie bei Dindorf, in den Varianten meiner Ausgabe mit *S* bezeichnet. Das von demselben gebrauchte γρ. bedeutet γράφεται, nicht wie anderswo γραπτέον.

Ein zweites wichtiges Hülfsmittel für die Herstellung eines reinen Sophokleischen Textes bieten uns die eben erwähnten alten Scholien und noch mehr die zahlreichen Anführungen der Griechischen Lexikographen und Grammatiker. Diese, welchen noch alte und gute Quellen zu Gebote standen, sind von mir vielfach zu Rathe gezogen, und mehrere der am bisherigen Texte von mir vorgenommenen Aenderungen haben an jenen eine willkommene Stütze gewonnen. Im Uebrigen suchen sich meine Textänderungen von der überlieferten Form möglichst wenig zu entfernen.

Was die Deutsche Uebersetzung betrifft, so hat sie das, was Kritik und Auslegung alter und neuer Zeit für Reinheit und Verständniss des Grundtextes geleistet hat, zum Ausdruck zu bringen gesucht. Neben möglichster Treue hat sie nach Deutlichkeit und Verständlichkeit gestrebt. Sollte dennoch hier und da die gewünschte leichte Verständlichkeit des Ausdrucks vermisst werden, so wolle man nicht ausser Acht lassen, das Sophokles selbst nicht immer möglichste Durch-

sichtigkeit des Gedankens erstrebt oder erreicht hat, dass er eine kunstmässige Schriftsprache redet und dass, wie in Theben Niemand die Sprache des Pindar in seiner Unterhaltung brauchte, so auch kein Athener in seiner täglichen Rede die Kunstsprache des Aischylos und Sophokles im Munde führte. Zum Belege dafür wolle man die Verse 483—510 im Griechischen und Deutschen Texte vergleichen, wobei sich leicht herausstellen wird, dass in beiden ein volles Verständniss nicht ohne gespanntes Aufmerken zu gewinnen ist. Die Uebersetzung soll einerseits den Commentar ergänzen, anderseits das unvergleichlich vollendete Drama auch denjenigen zugänglich machen, welche mit dem Griechischen minder vertraut oder dessen unkundig sind. In Eigennamen ist einigemal eine vom Griechischen abweichende Quantität zugelassen und eine verlängerte kurze Sylbe der Ursprache mit einem Accent bezeichnet. Zur Erleichterung der Recitation in den Chorliedern sind durch kleine Zwischenräume die rhythmischen Reihen solcher Verse, welche verschiedene Reihen zu einem Ganzen verbinden, angedeutet.

In dem exegetisch-kritischen Commentar ist Einiges nur für Fachgelehrte, das Uebrige für Gebildete weiterer Kreise bestimmt. Durch das betreffende Register wird Jeder das auffinden können, was für ihn Interesse haben mag.

Beim Gebrauch der unter dem Text stehenden Noten wolle man Folgendes bemerken:

1) alle *ohne jedes Zeichen* stehende Angaben sind die Lesarten der alten Florentiner Handschrift. An einigen Stellen schien es zweckmässig dieselbe mit *vetus codex* oder *vetus L* anzuführen.

2) ς bedeutet eine oder mehrere aus der alten Florentiner Handschrift stammende Abschriften.

3) * macht eine von mir versuchte Aenderung bemerkbar: die solchen Lesarten ohne Zeichen gegenüberstehende Variante gehört dem alten Florentiner Codex an.

4) *corr* heisst *correctus*, *pr* ist *prior* oder *priore manu*, *rc* entweder *recens manus* oder *recenti manu*.

Zu verbessern ist V. 274 *σύμμαχος* statt *σύμμαηος*, vor V. 292 *ΧΟΡΟΣ* statt *ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ*,

V. 447 *οὕνεκ'* statt *εἵνεκ'*, 500 *φέρεται* statt *κέρεται*, in der Uebersetzung V. 349 *sei'st* statt *sei'*.

Im Commentar war zu V. 20 anzuführen, dass Aischylos in seinen *Sieben gegen Theben* V. 164 eine *ἄνασσ' Ὄγκα*, 487 eine *Ὄγκα Ἀθάνα*, 501 eine *Ὄγκα Παλλάς* erwähnt.

Bonn, Ende October 1870.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΤΥΡΑΝΝΟΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.
ΙΕΡΕΥΣ.
ΚΡΕΩΝ.
ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.
ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.
ΙΟΚΑΣΤΗ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.
ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

[ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΥ]

ΥΠΟΘΕΣΙΣ ΟΙΔΙΠΟΔΟΣ ΤΥΡΑΝΝΟΥ.

Λιπὼν Κόρινθον Οἰδίπους, πατρὸς νόθος
πρὸς τῶν ἁπάντων λοιδορούμενος ξένος,
ἦλθεν πυθέσθαι Πυθικῶν θεσπισμάτων,
ζητῶν ἑαυτὸν καὶ γένους φυτοσπόρον.
εὑρὼν δὲ τλήμων ἐν στεναῖς ἁμαξιτοῖς
ἄκων ἔπεφνε Λάϊον γεννήτορα.
Σφιγγὸς δὲ δεινῆς θανάσιμον λύσας μέλος
ἤσχυνε μητρὸς ἀγνοουμένης λέχος.
λοιμὸς δὲ Θήβας εἷλε καὶ νόσος μακρά.
Κρέων δὲ πεμφθεὶς Δελφικὴν πρὸς ἑστίαν,
ὅπως πύθηται τοῦ κακοῦ παυστήριον,
ἤκουσε φωνῆς μαντικῆς θεοῦ πάρα,
τὸν Λαΐειον ἐκδικηθῆναι φόνον.
ὅθεν μαθὼν ἑαυτὸν Οἰδίπους τάλας
δισσαῖσι χερσὶν ἐξανάλωσεν κόρας,
αὐτὴ δὲ μήτηρ ἀγχόναις διώλετο.

ΔΙΑ ΤΙ ΤΥΡΑΝΝΟΣ ΕΠΙΓΕΓΡΑΠΤΑΙ.

Ο ΤΥΡΑΝΝΟΣ ΟΙΔΙΠΟΥΣ ἐπὶ διακρίσει θατέρου ἐπιγέγραπται. χαριέντως δὲ ΤΥΡΑΝΝΟΝ ἅπαντες αὐτὸν ἐπιγράφουσιν, ὡς ἐξέχοντα πάσης τῆς Σοφοκλέους ποιήσεως, καίπερ ἡττηθέντα ὑπὸ Φιλοκλέους, ὥς φησι Δικαίαρχος. εἰσὶ δὲ καὶ οἱ ΠΡΟΤΕΡΟΝ, οὐ ΤΥΡΑΝΝΟΝ, αὐτὸν ἐπιγράφοντες, διὰ τοὺς χρόνους τῶν διδασκαλιῶν καὶ διὰ τὰ πράγματα· ἀλήτην γὰρ καὶ πηρὸν Οἰδίποδα τὸν ἐπὶ Κολωνῷ εἰς τὰς Ἀθήνας ἀφικνεῖσθαι. ἴδιον δέ τι πεπόνθασιν οἱ μεθ' Ὅμηρον ποιηταί, τοὺς πρὸ τῶν Τρωϊκῶν βασιλεῖς ΤΥΡΑΝ-

ΝΟΥΣ προσαγορεύοντες, ὀψέ ποτε τοῦδε τοῦ ὀνόματος εἰς τοὺς Ἕλληνας διαδοθέντος, κατὰ τοὺς Ἀρχιλόχου χρόνους, καθάπερ Ἱππίας ὁ σοφιστής φησιν. Ὅμηρος γοῦν τὸν πάντων παρανομώτατον Ἔχετον βασιλέα φησὶ καὶ οὐ τύραννον· (Ὀδυσσ. 18 85)

εἰς Ἔχετον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων.

προσαγορευθῆναι δέ φασι τὸν τύραννον ἀπὸ τῶν Τυρρηνῶν· χαλεποὺς γάρ τινας περὶ λῃστείαν τούτους γενέσθαι. ὅτι δὲ νεώτερον τὸ τοῦ τυράννου ὄνομα δῆλον. οὔτε γὰρ Ὅμηρος οὔτε Ἡσίοδος οὔτε ἄλλος οὐδεὶς τῶν παλαιῶν τύραννον ἐν τοῖς ποιήμασιν ὀνομάζει. ὁ δὲ Ἀριστοτέλης ἐν Κυμαίων πολιτείᾳ τοὺς τυράννους φησὶ τὸ πρότερον αἰσυμνήτας προσαγορεύεσθαι. εὐφημότερον γὰρ ἐκεῖνο τοὔνομα.

ΑΛΛΩΣ.

Ὁ Τύραννος Οἰδίπους πρὸς ἀντιδιαστολὴν τοῦ ἐν τῷ Κολωνῷ ἐπιγέγραπται. τὸ κεφάλαιον δὲ τοῦ δράματος γνῶσις τῶν ἰδίων κακῶν Οἰδίποδος, πήρωσίς τε τῶν ὀφθαλμῶν, καὶ δι᾽ ἀγχόνης θάνατος Ἰοκάστης.

ΧΡΗΣΜΟΣ Ο ΔΟΘΕΙΣ ΛΑΙΩΙ ΤΩΙ ΘΗΒΑΙΩΙ.

Λάϊε Λαβδακίδη, παίδων γένος ὄλβιον αἰτεῖς.
δώσω τοι φίλον υἱόν· ἀτὰρ πεπρωμένον ἐστὶ
σοῦ παιδὸς χείρεσσι λιπεῖν φάος· ὣς γὰρ ἔνευσε
Ζεὺς Κρονίδης, Πέλοπος στυγεραῖς ἀραῖσι πιθήσας,
οὗ φίλον ἥρπασας υἱόν· ὁ δ᾽ ηὔξατό σοι τάδε πάντα.

ΤΟ ΑΙΝΙΓΜΑ ΤΗΣ ΣΦΙΓΓΟΣ.

Ἔστι δίπουν ἐπὶ γῆς καὶ τετράπον, οὗ μία φωνή,
καὶ τρίπον· ἀλλάσσει δὲ φυὴν μόνον ὅσσ᾽ ἐπὶ γαῖαν
ἑρπετὰ κινεῖται ἀνά τ᾽ αἰθέρα καὶ κατὰ πόντον.
ἀλλ᾽ ὁπόταν πλείστοισιν ἐρειδόμενον ποσὶ βαίνῃ,
ἔνθα τάχος γυίοισιν ἀφαυρότατον πέλει αὐτοῦ.

ΛΥΣΙΣ ΤΟΥ ΑΙΝΙΓΜΑΤΟΣ.

Κλῦθι καὶ οὐκ ἐθέλουσα, κακόπτερε Μοῦσα θανόντων,
φωνῆς ἡμετέρης σὸν τέλος ἀμπλακίης.
ἄνθρωπον κατέλεξας, ὃς ἡνίκα γαῖαν ἐφέρπει,
πρῶτον ἔφυ τετράπους νήπιος ἐκ λαγόνων·
γηραλέος δὲ πέλων τρίτατον πόδα βάκτρον ἐρείδει,
αὐχένα φορτίζων, γήραϊ καμπτόμενος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Ὦ τέκνα, Κάδμου τοῦ πάλαι νέα τροφή,
τίνας ποθ' ἕδρας τάσδε μοι θοάζετε
ἱκτηρίοις κλάδοισιν ἐξεστεμμένοι;
πόλις δ' ὁμοῦ μὲν θυμιαμάτων γέμει,
ὁμοῦ δὲ παιάνων τε καὶ στεναγμάτων. 5
ἁγὼ δικαιῶν μὴ παρ' ἀγγέλων, τέκνα,
ἄλλων ἀκούειν, αὐτὸς ὧδ' ἐλήλυθα,
ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος.
ἀλλ' ὦ γεραιέ, φράζ', ἐπεὶ πρέπων ἔφυς
πρὸ τῶνδε φωνεῖν, τίνι τρόπῳ καθέστατε, 10
δείσαντες ἢ στέρξαντες; ὡς θέλοντος ἂν
ἐμοῦ προσαρκεῖν πᾶν· δυσάλγητος γὰρ ἂν
εἴην τοιάνδε μὴ οὐ κατοικτείρων ἕδραν.

ΙΕΡΕΥΣ.

ἀλλ' ὦ κρατύνων Οἰδίπους χώρας ἐμῆς,
ὁρᾷς μὲν ἡμᾶς ἡλίκοι προσήμεθα 15
βωμοῖσι τοῖς σοῖς· οἳ μὲν οὐδέπω μακρὰν
πτέσθαι σθένοντες, οἳ δὲ σὺν γήρᾳ βαρεῖς,
ἱερῆς, ἐγὼ μὲν Ζηνός, οἱ δ' ἐπ' ἠθέων
λεκτοί· τὸ δ' ἄλλο φῦλον ἐξεστεμμένον

---

1. νεα (sic). 2. Suidas s. θοάζετε, cf. Comment. 2—3. Plutarchus πῶς δεῖ τὸν νέον ποιημάτων ἀκούειν c. 6. 3. Suidas s. ἐξεστεμμένοι. κλάδους hinc memorat Eustathius ad Hom. B 426 (p. 250 28). 4—5. „afferunt h. l. Aristoteles de mundo c. 6 (v. Stob. Ecl. phys. I 3 p. 84). Plutarch. de multit. amic. p. 95 C, de superstit. p. 169 E, de virtute morali p. 445 D, Quaest. symp. I 5 p. 623 C. Themistius Oratt. p. 307 Hard. Eustath. p. 878, 23. 1085, 46. (828, 44. 1113. 15). Suidas in v. πόλις, schol. Platon. p. 10 sive 380 ed. Bekk. Grammaticus a me adiunctus libro de em. rat. Gr. gr. p. 467.“ Hermann. mire Apostolius: XII 77 f (t. II p. 562 ed. Leutsch): πόλις θ' ὁμοῦ μὲν θυμιαμάτων γέμει, | αἰαγμάτων ὁμοῦ τε καὶ στεναγμάτων. 6. ἀγγέλλων altero λ eraso. 7. ἄλλων] ἐμῶν Meineke. 11. στέρξαντες rc:

PROLOGOS.

OIDIPUS.

Ihr Kinder, neuer Spross vom Urahn Kadmos her,
Was soll mir sagen dieses Knie'n mit solcher Hast,
Wozu der Zweige Hülfgesuch in eurer Hand?
Voll aber ist die Stadt zugleich von Räucherwerk,
Zugleich vernimmt Päane man und Aechzen auch.
Dass Kunde mir darüber nicht durch Botenmund
Erst werde, Kinder, kam zu dieser Stell' ich selbst,
Der Allen heisst der hochberühmte Oidipus.
Wohlan, du Alter sage, weil die Rede dir
Für diese ziemt, was deutet dieses Knieen an,
Ists Bangen oder ein Begehr? bereit bin ich
Zu jeder Hülfe: denn des Schmerzgefühles baar
Wär' ich, wenn ohne Beileid solche Schaar mich liess.

PRIESTER.

Wohlan, Gebieter meines Landes Oidipus,
Du siehst, von welchem Alter wir den Sitz gewählt
An deinen Stufen. Jene, die zu fliegen weit
Noch nicht vermögen, Andre, die das Alter drückt,
Im Priesterkleid', ich dienend Zeus, von Jünglingen
Erlesne Zahl; das an'dre Volk mit Zweigen sitzt

στέξαντες pr cum plerisque apographis et Aldina. 12—13. *δυσάλγητος-ἕδραν* Suidas s. *ἀνάλγητος*. *δυσανάλγητος* Suidas. post v. 13: *ἱερεὺσ πρεσβύτησ διόσ*. 15. *προσήμεθα*. 17. *πτέσθαι σθένοντες* schol. ad Hom. *Δ* 126. Eustathius ad eundem locum p. 452 30: *τοῦ δὲ πτέσθαι-χρῆσις καὶ παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Οἰδίποδι*. Idem ad Hom. *E* 99 (hic per errorem scripsit *μηδέπω πτέσθαι σθένοντες*), *N* 821, *α* 320, *χ* 324. *σθένοντες* ς: *στένοντεσ* (*στ* uno ductu, ut scribere solet Laurentianus). 18. *ἱερῆς* Brunck: *ἱερεῖς* codices. Eustathius ad Hom. I (9) 571 (p. 775 21): *ἐν ταῖς πρεσβείαις ἱερεῖς ἀρίστους οἱ παλαιοὶ ἔπεμπον, ὅθεν ὁ Σοφοκλῆς λαβὼν ἐν Οἰδίποδι τοιαύτην πλάττει πρεσβείαν Θηβαϊκήν*. *οἱ δεπ' ἠϊθέων* (hoc est *οἱ δ' ἐπ' ἠθέων*) pr, ut videtur: *οἱ δέ τ' ἠϊθέων* rc. Suidas: *λεκτὸς ἐπίλεκτος*: „*οἵδε τ' ἠθέων λεκτοί*“ *Σοφοκλῆς*.

ἀγοραῖσι θακεῖ, πρός τε Παλλάδος διπλοῖς 20
ναοῖς ἐπ' Ἰσμηνοῦ τε μαντείᾳ σποδῷ.
πόλις γάρ, ὥσπερ καὐτὸς εἰσορᾷς, ἄγαν
ἤδη σαλεύει κἀνακουφίσαι κάρα
βυθῶν ἔτ' οὐχ οἵα τε φοινίου σάλου,
φθίνουσα μὲν κάλυξιν ἐγκάρποις χθονός, 25
φθίνουσα δ' ἀγέλαις βουνόμοις τόκοισί τε
ἀγόνοις γυναικῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς
σκήψας ἐλαύνει, λοιμὸς ἔχθιστος, πόλιν,
ὑφ' οὗ κενοῦται δῶμα Καδμεῖον, μέλας δ'
Ἅιδης στεναγμοῖς καὶ γόοις πλουτίζεται. 30
θεοῖσι μέν νυν οὐκ ἰσούμενόν σ' ἐγὼ
οὐδ' οἵδε παῖδες, ἑζόμεσθ' ἐφέστιοι,
ἀνδρῶν δὲ πρῶτον ἔν τε συμφοραῖς βίου
κρίνοντες ἔν τε δαιμόνων ξυναλλαγαῖς·
ὅς γ' ἐξέλυσας, ἄστυ Καδμεῖον μολών, 35
σκληρᾶς ἀοιδοῦ δασμὸν ὃν παρείχομεν,
καὶ ταῦθ' ὑφ' ἡμῶν οὐδὲν ἐξειδὼς πλέον
οὐδ' ἐκδιδαχθείς· ἀλλὰ προσθήκῃ θεοῦ
λέγει νομίζει θ' ἥμιν ὀρθῶσαι βίον.
νῦν τ', ὦ κράτιστον πᾶσιν Οἰδίπου κάρα, 40
ἱκετεύομέν σε πάντες οἵδε πρόστροποι
ἀλκήν τιν' εὑρεῖν ἥμιν, εἴτε του θεῶν
φήμην ἀκούσας εἴτ' ἀπ' ἀνδρὸς οἶσθά του·
ὡς τοῖσιν ἐμπείροισι καὶ τὰς ξυμφορὰς
ζώσας ὁρῶ μάλιστα τῶν βουλευμάτων. 45
ἴθ', ὦ βροτῶν ἄριστ', ἀνόρθωσον πόλιν,
ἴθ', εὐλαβήθηθ'· ὡς σὲ νῦν μὲν ἥδε γῆ
σωτῆρα κλῄζει τῆς πάρος προθυμίας·
ἀρχῆς δὲ τῆς σῆς μηδαμῶς μεμνήμεθα

---

21. μαντείᾳ] μαντείασ pr, ut videtur. 25. ἐγκάρποις rc: ἐνκάρποισ pr; cf. ad v. 83. 26. „βουνόμοις rec. βουνόμον pr. ut videtur, quod βουνόμων significare potest.“ Dindorf. 27. ἔν 27—28. ἐν δ' ὁ — πόλιν Suidas s. σκήψας, Tzetz. Exeg. in Iliad. p. 53 7. 29. αΐδησ 30. Eustathius ad Hom. Υ 33 sqq. (p. 1194 32): Ἅιδης — ἀπωλείᾳ χαίρων ἀνδρῶν καὶ στεναγμοῖς κατὰ τὴν τραγῳδίαν καὶ γόοις πλουτιζόμενος. 31. μέν νυν] accentus ab al. manu antiqua. οὐχ pr. 32. ἑζόμεσθ' ς Aldus: ἑζόμεθ'. 33. συμποραῖς pr, ut videtur. 33—34. Suidas s. συμφορά: Σοφοκλῆς δέ φησιν „ἔν τε συμφοραῖς βίου πρῶτον κρίνοντες“ (hoc ordine). 34. ξυναλλαγαῖσ paulo recentior:

Dort auf dem Markt, an Pallas' Doppel-Heiligthum,
Und wo Ismenos' Seherasche rauchend glüht.
Denn in der Brandung, selber siehst du's auch, da wankt
Die Stadt schon hinundher und kann ihr Haupt empor
Nicht richten aus der Tiefe mörderischer Fluth,
Hinschwindend mit den Kelchen ihrer Landesfrucht,
Hinschwindend mit der Rinder Schaar, der Fehlgeburt
Der Frauen auch. Dabei noch gar fährt drein der Gott,
Scheusal der Pest, mit Flammenschwert und hetzt die Stadt,
Durch den verliert die Seinen Kadmos' Haus, jedoch
Der schwarze Hades Thränen und Gestöhn gewinnt.
Nun hielten, als an diesem Heerd wir nahmen Platz,
Dich alle zwar vergleichbar mit den Göttern nicht,
Der Männer Ersten aber auf der Lebensbahn,
In allem auch, was Götter über uns verhängt;
Der du, sobald zu Kadmosstadt du kamst, den Zoll
Losmachtest, den erzwang die harte Sängerin,
Und zwar mit Kunde keiner Art von uns belehrt;
Es war ein Gott vielmehr, so sagt und glaubt man hier,
Der dir verlieh, zu richten unser Leben auf.
Auch jetzo, Oidipus, du Allen theures Haupt,
Wir nahen flehend alle deinem Throne hier,
Schaff Hülf' uns, mag das rechte Wort von einem Gott,
Von einem Manne Kunde dir gekommen sein.
Denn was beschloss erfahrner Männer kluger Geist,
Man fand auf ihrer Seite stets Erfolg und Glück.
Du bester Menschenhort, richt' wieder auf die Stadt,
Schau auf und ab; zwar heute preist noch dieses Land
Als Retter dich für deinen alterprobten Muth:
Doch mög' Erinn'rung deiner Macht nicht diese sein,

συναλλαγαῖσ pr. Suidas *συναλλαγαῖς κοινωνίαις, φιλίαις· Σοφοκλῆς „ἔν τε δαιμόνων συναλλαγαῖς“.* Photius Lexic. *ξύν Θουκιδίδης ἀντὶ τοῦ σύν, καὶ τὰ ἄλλα τὰ ὅμοια· οὕτω καὶ οἱ παλαιοὶ ἅπαντες* (ex Aelio Dionysio, ut videtur). 35—36. Suidas s. *σκληρᾶς ἀοιδοῦ.* 39. *λέγηι νομίζηι* *ἧμιν* pr, *ἡμὶν* rc. 41—42. *ἱκετεύομεν — εὑρεῖν ἡμίν* Suidas s. *πρόστροποι.* 42. *εὑρεῖν ἧμιν*] *εὑρεῖν ἡμῖν* rc in litura, *ἡμῖν εὑρεῖν* pr. 48. *πάρος* corr: *πάλαι* pr. 49. *δὲ τῆς* correctum ex *δὲ γῆς* *μεμνήμεθα*] *μεμνώμεθα* Eustathius (v. Commentar.), *μεμνώμεθα* codices.

στάντες τ' ἐς ὀρθὸν καὶ πεσόντες ὕστερον. 50
[ἀλλ' ἀσφαλείᾳ τήνδ' ἀνόρθωσον πόλιν·]
ὄρνιθι γὰρ καὶ τὴν τότ' αἰσίῳ τύχην
παρέσχες ἡμῖν, καὶ τὰ νῦν ἴσος γενοῦ.
ὡς εἴπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, ὥσπερ κρατεῖς,
ξὺν ἀνδράσιν κάλλιον ἢ κενῆς κρατεῖν· 55
ὡς οὐδέν ἐστιν οὔτε πύργος οὔτε ναῦς
ἔρημος ἀνδρῶν μὴ ξυνοικούντων ἔσω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδες οἰκτροί, γνωτὰ κοὐκ ἀγνῶτά μοι
προσήλθεθ' ἱμείροντες. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι
νοσεῖτε πάντες, καὶ νοσοῦντες, ὡς ἐγὼ 60
οὐκ ἔστιν ὑμῶν ὅστις ἐξ ἴσου νοσεῖ.
τὸ μὲν γὰρ ὑμῶν ἄλγος εἰς ἕν' ἔρχεται,
μόνον καθ' αὑτὸν κοὐδέν' ἄλλον· ἡ δ' ἐμὴ
ψυχὴ πόλιν τε κἀμὲ καί σ' ὁμοῦ στένει.
ὥστ' οὐχ ὕπνῳ γ' εὕδοντά μ' ἐξεγείρετε· 65
ἀλλ' ἴστε πολλὰ μέν με δακρύσαντα δή,
πολλὰς δ' ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλάνοις.
ἣν δ' εὖ σκοπῶν εὕρισκον ἴασιν μόνην,
ταύτην ἔπραξα· παῖδα γὰρ Μενοικέως
Κρέοντ', ἐμαυτοῦ γαμβρόν, ἐς τὰ Πυθικὰ 70
ἔπεμψα Φοίβου δώμαθ', ὡς πύθοιθ' ὅ τι
δρῶν ἢ τί φωνῶν τήνδε ῥυσαίμην πόλιν.
καί μ' ἦμαρ ξυμμετρούμενον χρόνῳ
λυπεῖ, τί πράσσει· τοῦ γὰρ εἰκότος πέρα
ἄπεστι, πλείω τοῦ καθήκοντος χρόνου. 75
ὅταν δ' ἵκηται, τηνικαῦτ' ἐγὼ κακὸς
μὴ δρῶν ἂν εἴην πάνθ' ὅσ' ἂν δηλοῖ θεός.

---

50. τ' a man. rc. 51. *[ἀλλ' — πόλιν] v. Comment. 52. τόθ' αἰσίωι pr. ὄρνιθι αἰσίῳ hinc refert Eustathius ad *Κ* 274 (p. 805 12). 54—57. Stobaeus S. XXXXVIII 6. Suidas s. κενόν, ubi v. 54 ἀλλ' pro ὡς, 55 κενὸν pro κενῆς. 56—57. respicit Eustathius ad *Δ* 380, Ζ 224, *Π* 69, γ 2, μ 182, ubi falso πόλις pro πύργος. 57. ἔσω] πόλιν Stobaeus. 58. *ἀγνῶτά: ἄγνωτά codices cum Suida et Eustathio. γνωτὰ κοὐκ ἄγνωτά μοι Eustathius ad *Γ* 59, 64, 174, Ζ 333, φ 54, γνωτὰ — ἱμείροντες ad β 366. 58—64. γνωτὰ — στένει Suidas s. γνωτός. 60. νοσοῦντες (ων [superscript ων] a m. recentissima). 62. hic versus est

Dass sie uns aufersteh'n und später fallen liess.
[Vielmehr mit Festigkeit richt' wieder auf die Stadt.]
Ja unter günst'gem Vogelflug wie einstens du
Uns Glück darreichtest, bringe Heil uns abermals.
Denn willst du herrschen über dieses Land, wie du
Es thust, mit Männern besser ist's als ohne sie:
Denn was will heissen hier ein Thurm und dort ein Schiff,
Wenn sie nicht Männer haben, die drin hausen auch?

OIDIPUS.

Bekannt, nicht unbekannt, ihr arme Kinder, ist
Mir, welch ein Wunsch euch hergeführt. Wohl weiss ich, dass
Ihr alle leidet, leidend aber, so wie ich
Kann gleiches Leid empfinden Niemand unter euch:
Denn euer Schmerz, auf Einen fällt er nur, ergreift
Nur ihn, und fühlt für Andre nicht, doch mein Gemüth
Seufzt über unsre Bürger, mich und dich zugleich.
Drum habt ihr nicht aus trägem Schlaf mich aufgeweckt,
Nein, wisst es nur, mir flossen viel der Thränen schon,
Und manche Bahn betrat ich irrend hin und her.
Die einz'ge Heilung aber, die durch Späh'n ich fand,
Hab' ich ins Werk gesetzt: Kreon, Menoikeus' Sohn,
Mein Schwager, ward gesandt nach Phoibos' Pythonhaus,
Und soll mir dort erforschen, was ich thun und was
Ich reden soll, damit ich rette diese Stadt.
Allein mich macht betrübt der Tage Maass bereits,
Wie's mit ihm steht: denn länger schon als billig scheint,
Verweilt er in der Fremde, mehr als nöthig ist.
Doch langt er an, ein schlechter Mann wär' ich fürwahr,
Thät' ich getreu nicht alles, was der Gott gebeut.

---

in margine a m. pr. 62—64. *τὸ μὲν γὰρ ὑμῶν ἄλγος εἰς ἕν' ἔρχεται, ἐγὼ δ' ἐμαυτὸν καὶ πόλιν καὶ σὲ στένω* Teles in Stobaei S. LXXXXV 21. *ἄλγος* deesse Laurentiano codici Sophoclis narrat G. Wolff. 65. *ὥστ' οὐχ ὕπνῳ γ' εὕδοντά μ' ἐξεγείρεις* (sic) Eustathius ad *K* 158 p. 795 62. 67. *ἐλθόντα* superposito *ἐρευνήσαντα* m. rc. *πλάνασ* in *πλάνοισ* mutatum, *πλάνοις ἀντὶ τοῦ πλάναις θηλυκῶς* scholiasta. 72. *τήνδε ῥυσαίμην* corr: *τήνδ' ἐρυσάμην* pr, *τήνδε ῥυσοίμην* Linwood, *τήνδε λυσοίμην* Herwerden. 70. nomen *γαμβρόν* respicit Eustathius ad *E* 474 p. 572 43. 74—75. Suidas *τοῦ καθήκοντος χρόνου πέρα, τουτέστι τοῦ ὁρισθέντος. λέγεται δὲ καὶ τοῦ εἰκότος πέρα. πέραι* (*ι* manu rc). 77. *ἀνείην ὅσα δηλοῖ*

ΙΕΡΕΥΣ.

ἀλλ' εἰς καλὸν σύ τ' εἶπας οἵδε τ' ἀρτίως
Κρέοντα προσστείχοντα σημαίνουσί μοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦναξ Ἄπολλον, εἰ γὰρ ἐν τύχῃ γέ τῳ 80
σωτῆρι βαίη, λαμπρὸς ὥσπερ ὄμματι.

ΙΕΡΕΥΣ.

ἀλλ' εἰκάσαι μέν, ἡδύς· οὐ γὰρ ἂν κάρα
πολυστεφὴς ὧδ' εἷρπε παγκάρπου δάφνης.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τάχ' εἰσόμεσθα· ξύμμετρος γὰρ ὡς κλύειν.
ἄναξ, ἐμὸν κήδευμα, παῖ Μενοικέως, 85
τίν' ἥμιν ἥκεις τοῦ θεοῦ φήμην φέρων;

ΚΡΕΩΝ.

ἐσθλήν· λέγω γὰρ καὶ τὰ δύσφορ', εἰ τύχοι
κατ' ὀρθὸν ἐξελθόντα, πάντ' ἂν εὐτυχεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔστιν δὲ ποῖον τοὔπος; οὔτε γὰρ θρασὺς
οὔτ' οὖν προδείσας εἰμὶ τῷ γε νῦν λόγῳ. 90

ΚΡΕΩΝ.

εἰ τῶνδε χρῄζεις πλησιαζόντων κλύειν,
ἕτοιμος εἰπεῖν, εἴτε, καὶ στείχειν ἔσω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐς πάντας αὔδα· τῶνδε γὰρ πλέον φέρω
τὸ πένθος ἢ καὶ τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρι.

ΚΡΕΩΝ.

λέγοιμ' ἂν οἷ' ἤκουσα τοῦ θεοῦ πάρα. 95
ἄνωγεν ἡμᾶς Φοῖβος ἐμφανῶς ἄναξ
μίασμα χώρας, ὡς τεθραμμένον χθονὶ
ἐν τῇδ', ἐλαύνειν μηδ' ἀνήκεστον τρέφειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίῳ καθαρμῷ; τίς ὁ τρόπος τῆς ξυμφορᾶς;

ΚΡΕΩΝ.

ἀνδρηλατοῦντας ἢ φόνῳ φόνον πάλιν 100

---

78. οἵδε τ' pr, οἵ δέ τ' corr. 79. προσστείχοντα Erfurdt: προστείχοντα codices. 80—81. εἰ γὰρ — βαίη Eustathius ad Σ 477 (p. 1154 27), τύχῃ γέ τῳ σωτῆρι ad δ 84 (p. 1484 51). 83. πανκάρπου pr (cf. ad v. 25). 85. ἄναξ, ἐ. κήδευμα hinc affert Eustath. ad

PRIESTER.

Dein Wort, es kam zur rechten Stund', und diese da,
Sie zeigen mir, dass Kréon eben nah't heran.

OIDIPUS.

O Fürst Apollon, möge Glück er bringen her
Und Heil, wie Freude strahlend dies sein Blick verheisst.

PRIESTER.

Vermuthung spricht für süsse Mähr: sonst schritt' er nicht
Mit früchtereichem Lorbeer auf dem Haupt hieher.

OIDIPUS.

Bald wissen wir's: zum Hören ist ja nah er schon.
Fürst, du Menoikeus' Sohn, verschwägert mir, der Spruch
Vom Gotte, den du mitgebracht, wie lautet der?

KREON.

Gut: denn, geführt zum rechten Ziel, kann Schweres auch
Zum vollen Glück ausschlagen, wie mir's scheinen will.

OIDIPUS.

Wie heisst der Ausspruch aber? denn nicht kühn noch bang
Bin ich geworden durch das jetzt gesproch'ne Wort.

KREON.

Wenn du verlangst zu hören mich in Deren Näh,
Steh Red' ich dir, bereit auch in das Haus zu gehn.

OIDIPUS.

Vor Allen sprich: ihr Kummer drückt auf mich viel mehr,
Als Sorg' um meiner eignen Seele Wohl mich fasst.

KREON.

So will ich sagen wessen mich der Gott beschied.
Uns fordert auf des Herrschers Phoibos klares Wort,
Des Landes Schandfleck, welchen dieser Boden nährt,
Zu treiben fort, nicht ohne Sühne hegen ihn.

OIDIPUS.

Durch welche Sühne? welch' ein Missgeschick liegt vor?

KREON.

Durch Männerbannung oder sühnend Mord mit Mord:

E 474. 86. *ἡμῖν* pr, *ἡμὶν* rc. 86—88. Stobaeus S. CVIII 54. 87—88. *λέγω — εὐτυχεῖν* Suidas s. *δύσφορα*, ubi *ἐξιόντα* pro *ἐξελθόντα*. 87. *δύσθρο'* (pro *δύσφορ'*) Heimsoeth. 90. *οὖν*] fortasse *αὖ* 93. *αὖδα* pr. 99. *ι* ex *η* correctum in *τίς* *ξυμφορᾶς*] prima littera ex *ξ* et *σ* composita.

λύοντας, ὡς τόδ' αἷμα χειμάζον πόλιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίου γὰρ ἀνδρὸς τήνδε μηνύει τύχην;

ΚΡΕΩΝ.

ἦν ἡμῖν, ὦναξ, Λάϊός ποθ' ἡγεμὼν
γῆς τῆσδε, πρὶν σὲ τήνδ' ἀπευθύνειν πόλιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔξοιδ' ἀκούων· οὐ γὰρ εἰσεῖδόν γέ πω. 105

ΚΡΕΩΝ.

τούτου θανόντος νῦν ἐπιστέλλει σαφῶς
τοὺς αὐτοέντας χειρὶ τιμωρεῖν τινά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἳ δ' εἰσὶ ποῦ γῆς; ποῦ τόδ' εὑρεθήσεται;
ἴχνος παλαιᾶς δυστέκμαρτον αἰτίας.

ΚΡΕΩΝ.

ἐν τῇδ' ἔφασκε γῇ· τὸ δὲ ζητούμενον 110
ἁλωτόν, ἐκφεύγει δὲ τἀμελούμενον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πότερα δ' ἐν οἴκοις ἢ 'ν ἀγροῖς ὁ Λάϊος
ἢ γῆς ἐπ' ἄλλης τῷδε συμπίπτει φόνῳ;

ΚΡΕΩΝ.

θεωρός, ὡς ἔφασκεν, ἐκδημῶν, πάλιν
πρὸς οἶκον οὐκέθ' ἵκεθ', ὡς ἀπεστάλη. 115

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐδ' ἄγγελός τις οὐδὲ συμπράκτωρ ὁδοῦ
κατεῖδ' ὅτου τις ἐκμαθὼν ἐχρήσατ' ἄν;

ΚΡΕΩΝ.

θνήσκουσι γὰρ πλὴν εἷς τις, ὃς φόβῳ φυγών,
ὧν εἶδε πλὴν ἓν οὐδὲν εἶχ' εἰδὼς φράσαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸ ποῖον; ἓν γὰρ πόλλ' ἂν ἐξεύροι μαθεῖν, 120
ἀρχὴν βραχεῖαν εἰ λάβοιμεν ἐλπίδος.

---

101. *λύοντας* ex *δύοντας* factum. *χειμάζον* (ει supra, *ει* eadem manu). scholia: *χειμάζον Ἀττικῶς ἀντὶ τοῦ αἷματος χειμάζοντος τὴν πόλιν.* 102. *τήνδε* rc: *τῆιδε* pr. 105. *εἴσιδον* pr. 107. *τινάσ* cum puncto super *σ* a manu pr (id est *τινά*), quod erasum manu rc. 106—107. *νῦν — τινάς* Suidas s. *ἐπιστέλλει*. 107. *αὐτοέντης* hinc habet Eustathius ad *E* 77. 108. *οἳ δ'*] *οἶδ.'* pr, *οἶδ'* rc. 108—109. *ποῦ — αἰτίας* Suidas s. *δυστέκμαρτον*. 110—111. *τὸ δὲ — τἀμελούμενον*

Denn diese Blutschuld laste schwer auf dieser Stadt.

OIDIPUS.

Wer ist der Mann denn, dessen Loos er deutet an?

KREON.

Uns war, mein König, Lenker einstens Laïos,
Bevor der Bürger Leitung kam in deine Hand.

OIDIPUS.

Vom Hören weiss ich's: selber konnt' ich schauen nie.

KREON.

Den Würgern dieses Mannes, der erschlagen ward,
Soll mit der Faust vergelten Einer, will der Gott.

OIDIPUS.

Doch wo des Landes diese? Wer wird finden dies?
'ner alten Schuld zu kommen auf die Spur ist schwer.

KREON.

Hier Landes, sagt' er: doch was man zu suchen geht,
Lässt fangen sich, was unbeachtet bleibt, entflieht.

OIDIPUS.

War's hier im Haus', im Felde wohl, in fremdem Land,
Als unter diesem Morde Laïos erlag?

KREON.

Er sprach, zum Festbesuche geh sein Weg, als er
Nach Hause nimmer kehrte, seit er fortgereist.

OIDIPUS.

Ging nicht ein Bot', ein Reis'genoss mit auf den Weg,
Der euch zur Kunde dienen konnte, wo er blieb?

KREON.

Todt blieben Alle; Einer nur, nach banger Flucht,
Wusst' Eins nur sicher anzugeben, was er sah.

OIDIPUS.

Was doch? denn Eins kann Vielem leiten auf die Spur,
Wenn kurze Handhab' einer Hoffnung wird erfasst.

Plutarchus de Fortun. c. 2, Suidas s. *ἀλωτόν*, Stobaeus S. XXIX 48. 112. *ἢ ἐν*, sed ε eraso. 114. *θέωρος — ἐκδημῶν* Suidas s. *θέωροι*. 116. Suidas s. *συμπράκτωρ*. 117. *κατεῖδ'*] *κατεῖδεν* *ὅτου* rc, *ὅπου* pr. 118. *θνηίσκουσι* 119. *οὐδὲν* (L est εν, quippe litterae ἐν a pr. manu in litura scriptae sunt). 120. *ἐξαρκοῖ μαθεῖν* van Herwerden.

ΚΡΕΩΝ.

ληστὰς ἔφασκε ξυντυχόντας οὐ μιᾷ
ῥώμῃ κτανεῖν νιν, ἀλλὰ σὺν πλήθει χερῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς οὖν ὁ λῃστής, εἴ τι μὴ ξὺν ἀργύρῳ
ἐπράσσετ' ἐνθένδ', ἐς τόδ' ἂν τόλμης ἔβη; 125

ΚΡΕΩΝ.

δοκοῦντα ταῦτ' ἦν· Λαΐου δ' ὀλωλότος
οὐδεὶς ἀρωγὸς ἐν κακοῖς ἐγίγνετο.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κακὸν δὲ ποῖον ἐμποδών, τυραννίδος
οὕτω πεσούσης, εἶργε τοῦτ' ἐξειδέναι;

ΚΡΕΩΝ.

ἡ ποικιλῳδὸς Σφὶγξ τὸ πρὸς ποσὶν σκοπεῖν 130
μεθέντας ἡμᾶς τἀφανῆ προσήγετο.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἐξ ὑπαρχῆς αὖθις αὔτ' ἐγὼ φανῶ·
ἐπαξίως γὰρ Φοῖβος, ἀξίως δὲ σὺ
πρὸ τοῦ θανόντος τήνδ' ἔθεσθ' ἐπιστροφήν·
ὥστ' ἐνδίκως ὄψεσθε κἀμὲ σύμμαχον 135
γῇ τῇδε τιμωροῦντα τῷ θεῷ θ' ἅμα.
ὑπὲρ γὰρ οὐχὶ τῶν ἀπωτέρω φίλων,
ἀλλ' αὐτὸς αὑτοῦ τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος.
ὅστις γὰρ ἦν ἐκεῖνον ὁ κτανών, τάχ' ἂν
κἄμ' ἂν τοιαύτῃ χειρὶ τιμωρεῖν θέλοι. 140
κείνῳ προσαρκῶν οὖν ἐμαυτὸν ὠφελῶ.
ἀλλ' ὡς τάχιστα, παῖδες, ὑμεῖς μὲν βάθρων
ἵστασθε, τούσδ' ἄραντες ἱκτῆρας κλάδους·
ἄλλος δὲ Κάδμου λαὸν ὧδ' ἀθροιζέτω,
ὡς πᾶν ἐμοῦ δράσοντος· ἢ γὰρ εὐτυχεῖς 145
ξὺν τῷ θεῷ φανούμεθ' ἢ πεπτωκότες.

ΙΕΡΕΥΣ.

ὦ παῖδες, ἱστώμεσθα· τῶνδε γὰρ χάριν

---

122. *συντυχόντας* vulgo; cf. Comment. ad 34. 123. *ῥώιμηι σὺν*] *σὺμ* pr. 127. *ἐγείνετο* pr (est falsa scriptura formae recentioris sive Macedonicae *ἐγίνετο* pro Attica *ἐγίγνετο*). 129. **εἶργε*: *εἶργε* codices; v. Comment. 130—131. Suidas sub *ποικιλῳδός*. 130. *ποσὶ* ς et Suidas. 134. *πρὸσ* eraso *σ*. *τήνδ' ἔθεσθ' ἐπιστροφήν*] *γρ*.

KREON.

Ihn überfielen Räuber, sprach er, welche nicht
Mit einer Faust, mit Uebermacht ihn mordeten.

OIDIPUS.

Wie würd' ein Raubgesell, wenn nicht durch Geld von hier
Gedingt er wär', an solche That gegangen sein?

KREON.

So glaubte man: allein der todte Laïos
Fand keinen Helfer, als Bedrängniss sich erhob.

OIDIPUS.

Welch Uebel stand im Wege, da die Herrenmacht
Also zu Fall gekommen, auszuforschen dies?

KREON.

Die Sphinx mit ihrem bunten Sang bracht' uns dahin,
Was unser Fuss betrat zu schau'n, das Dunk'le nicht.

OIDIPUS.

So will ich, neu beginnend, auch enthüllen dies.
Denn würdig war des Phoibos, würdig war auch dein
Bemüh'n, was für den Todten ihr habt eingesetzt;
Mit Recht daher als Kampfgenoss tret' ich hinzu,
Dem Lande Sühne bringend und dem Gott zugleich.
Denn keineswegs für Freunde, die mir ferner stehn,
Nein, selbst für mich vertilgen werd' ich dieses Gift.
Denn wer, der jenen Mann erschlug, auch immer war,
Wohl könnt' er strecken gegen mich auch solche Faust.
Beistehend jenem also fördr' ich eignes Heil.
Doch gleich erhebt, ihr Kinder, von den Stufen euch,
Und diese Bittgangszweige nehmt nach Hause mit,
Ein Anderer aber rufe Kadmos' Volk hieher,
Weil alles ich versuchen will. Denn Heil wird uns
Vom Gott erscheinen oder Sturz und Untergang.

PRIESTER.

Lasst, Kinder, uns aufstehen: denn wir kamen her

τήνδε θεσπίζει γραφήν S. 135. *κἀμὲ*] *κ* ex *μ* factum. 136. *θ'*] *τ'* pr. 137—140. Suidas s. *ἀπωτέρω*. 138. *αὑτοῦ* Aldus: *αὐτοῦ* vetus cod. et Suidas. 139. *ἐκεῖνον*] *ν* in fine ex *σ* mutatum. 141. in margine est a m. pr. 143. Suidas *ἱκτῆρας ἱκετευτικούς*· „*ἵστασθε* — *κλάδους*“. 145. *δράσαντος* pr. 146. *σὺν* 147. *ἱστώμεσθα* Aldus: *ἱστώμεθα*.

καὶ δεῦρ' ἔβημεν ὧν ὅδ' ἐξαγγέλλεται·
Φοῖβος δ' ὁ πέμψας τάσδε μαντείας ἅμα
σωτήρ θ' ἵκοιτο καὶ νόσου παυστήριος. 150

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

στροφὴ α.

ὦ Διὸς ἀδυεπὴς φάτι, τίς ποτε τᾶς πολυχρύσου
Πυθῶνος ἀγλαὰς ἔβας
Θήβας; ἐκτέταμαι, φοβερὰν φρένα δείματι πάλλων,
ἰήιε Δάλιε Παιάν,
ἀμφὶ σοὶ ἁζόμενος τί μοι ἢ νέον, 155
ἢ περιτελλομέναις ὥραις πάλιν
ἐξανύσεις χρέος.
εἰπέ μοι, ὦ χρυσέας τέκνον Ἐλπίδος, ἄμβροτε Φάμα.

ἀντιστροφὴ α.

πρῶτά σε κεκλόμενος, θύγατερ Διός, ἄλκιμ' Ἀθάνα,
γαιάοχόν τ' ἀδελφεὰν 160
Ἄρτεμιν, ἃ κυκλόεντ' ἀγορᾶς θρόνον εὐκλέα θάσσει,
καὶ Φοῖβον ἑκαβόλον, ἰώ,
τρισσοὶ ἀλεξίμοροι προφάνητέ μοι,
εἴ ποτε καὶ προτέρας ἄτας ὑπερ-
ορνυμένας πόλει 165
ἠνύσατ' ἐκτοπίαν φλόγα πήματος, ἔλθετε καὶ νῦν.

στροφὴ β.

ὦ πόποι, ἀνάριθμα γὰρ φέρω
πήματα· νοσεῖ δέ μοι πρόπας
στόλος, οὐδ' ἔνι φροντίδος ἔγχος, 170

151—158 = 159—166. 167—177 = 178—188.

---

148. Eustathius ad Θ 9 (p. 694 23): τὸ γοῦν ἐξαγγέλλειν ἐξαγγέλλεσθαί φησι Σοφοκλῆς, οἷον „ὧν ὅδ' ἐξαγγέλλεται"· οὕτω καὶ τὸ σώζειν σώζεσθαι. 151. ἀδυεπὴς corr: ἀδυεπὲς pr, cf. Comment. τᾶς] τὰσ 153. ἐκτέταμι — πάλλων Suidas s. φοβερά. πάλλων] γρ. πολλῶι S. 158. Suidas φήμη· „τέκνον ἐλπίδος, ἄμβροτε φήμη", παρ' ὅσον ἐν ἐλπίδι τινὲς γινόμενοι χρησμοὺς αἰτοῦσιν ἀπὸ τοῦ θεοῦ. 159. πρῶτά σε] πρωτα σε (una littera post πρωτα erasa est). γρ. πρῶταν γε scholiasta. κεκλόμενος (ω a manu recentissima): κελομένῳ ς. *ἄλκιμ': ἄμβροτ' codices; v. Comment. 161. Ἄρτεμιν] fortasse fuit ἀδμῆθ', v. Comment. Eustathius ad Hom. Σ 504 p. 1158 2: ὁ δὲ τόπος δικαστηρίου κύκλος . . . ὅθεν καὶ Σοφοκλῆς κυκλοέντα θρόνον ἀγορᾶς λέγει.

Um eben dieses, was der Fürst entboten hat.
Doch Phoibos, der uns sandte diesen Spruch, er mög
Als Heiland kommen und des Weh's Bewältiger.

CHOR THEBAISCHER SENATOREN.

1. Strophe.

Rede, du süss' aus dem Munde des Zeus, was doch bringst
du von Pythons
Goldreichem Haus zur lichten Stadt
Thebä's? Lässt mich ja Spannung des bangenden Herzens
erzittern,
Peinstillender Delier Sühnherr,
Zagend um deinetweg, wie du mir heute noch
Oder im Kreise der Stunden die Bitt' an dich
Werdest erfüllen wohl;
Kind du der goldenen Hoffnung, ja sag' es, unsterbliche Fama.

1. Gegenstrophe.

Vor dir erschalle zuerst, was ich bitte, du Streit'rin Athana,
Auch vor der Schwester Artemis,
Landesbeschützerin, welch' im gepriesenen Kreise des Markts
thront,
Auch Phoibos, dem Treffer von fern, o
Dreifache Wehrer des Todes, erscheinet mir,
Wenn ihr auch früheren Unheils, das unsere
Stadt je bedrohete,
Flamm' in die Ferne verjagtet und banntet, so kommet auch jetzo.

2. Strophe.

O weh, denn zahllos Leid bedrückt
Mein Herz: denn Alle kranken mir
In der Stadt, und wer findet die Waffe,

Idem ad Ω 1 p. 1335 60 per errorem *κυκλοέντα θῶκον ἀγορᾶς*, rursus ad ϱ 209 p. 1816 28 *κυκλοέντ' ἀγορᾶς θρόνον* commemorat. 162. *ἰώ*] *ἰὼ ἰὼ* 163. *ἀλεξίμοροι*] Eustathius ad Δ 11 p. 439 42: *εἴη ἐκ τοῦ κῆρας ἀμύνει ὁ κηραμύντης, ὃν Σοφοκλῆς ἀλεξίμορον εἴποι ἄν* 165. *ὑπερορνυμένας* Musgrave: *ὕπερ ὀρνυμένας* codices; cf. Comment. 167. **ἠνύσατ'*: *ἠνύσατ'* (vetus Laurentianus *ἠνύσατε*) codices; v. Comment. *καὶ νῦν*] *καὶ* in margine a manu antiqua. 169—170. *νοσεῖ — στόλος* Suidas s. *πρόπας*. 170. Suidas s. *ἔγχος*: „*οὐδὲ νῷ φροντίδος ἔγχος*“, *οἷον οὐκ ἔστι τῷ νῷ φροντίδος ἔγχος*.

ᾧ τις ἀλέξεται. οὔτε γὰρ ἔκγονα
κλυτᾶς χθονὸς αὔξεται, οὔτε τόκοισιν
ἰηίων καμάτων ἀνέχουσι γυναῖκες·
ἄλλον δ' ἂν ἄλλῳ προσίδοις ἅπερ εὔπτερον ὄρνιν 175
κρεῖσσον ἀμαιμακέτου πυρὸς ὄρμενον
ἀκτὰν πρὸς ἑσπέρου θεοῦ.

ἀντιστροφὴ β.

ὧν πόλις ἀνάριθμος ὄλλυται,
νηλέα [δὲ] γένεθλα πρὸς πέδῳ 180
θαναταφόρα κεῖται ἀνοίκτως·
ἐν δ' ἄλοχοι πολιαί τ' ἔπι ματέρες
ἀκτὰν παρὰ βώμιον ἄλλοθεν ἄλλαι
λυγρῶν πόνων ἱκετῆρες ἐπιστενάχουσιν. 185
παιὰν δὲ λάμπει στονόεσσά τε γῆρυς ὅμαυλος.
ὧν ὕπερ, ὦ χρυσέα θύγατερ Διός,
εὐῶπα πέμψον ἀλκάν·

στροφὴ γ.

Ἀρεᾶ τε τὸν μαλερόν, ὃς νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων 190
φλέγει με περιβόητος ἀντιάζων,
παλίσσυτον δράμημα νωτίσαι πάτρας
ἄπουρον, εἴτ' ἐς μέγαν θάλαμον Ἀμφιτρίτας, 194-5
εἴτ' ἐς τὸν ἀπόξενον ὅρμον, Θρήκιον κλύδωνα·
τέλει γὰρ εἴ τι νὺξ ἀφῇ,
τοῦτ' ἔπ' ἦμαρ ἔρχεται·
τόν, ὦ τᾶν πυρφόρων ἀστραπᾶν κράτη νέμων, 200
ὦ Ζεῦ πάτερ, ὑπὸ σῷ φθίσον κεραυνῷ.

ἀντιστροφὴ γ.

Λύκει' ἄναξ, τά τε σὰ χρυσοστρόφων ἀπ' ἀγκυλᾶν

189—202 = 203—215.

---

171. τις] ι ex η mutatum. 171—174. οὔτε γὰρ ἔκγονα — καμάτων Orion s. ἰήϊος p. 78 14; Suidas s. ἰηΐων· Σοφοκλῆς „οὐδὲ ἰηΐων καμάτων ἀνέχουσι γυναῖκες", τουτέστι οὐ περιγίνονται τῶν πόνων, idem sub ἀνέχει· „οὐκ ἀνέχουσι τῶν πόνων". Eustathius ad *O* 365 p. 1020 22: παρὰ Σοφοκλεῖ ἤϊοι τρισυλλάβως ἢ τετρασυλλάβως ἰήϊοι κάματοι λέγονται. Hesychius: ἰηΐους καμάτους τοὺς κατὰ τὸν τόκον (λέγουσιν). . . . Σοφοκλῆς Οἰδίποδι Τυράννῳ. 175. ἅπερ] ἅιπερ a m. ant. κρεῖσσον] κρείσσων pr; post ἀμ in ἀμαιμακέτου littera erasa est. 180. δὲ delevit Heimsoeth. δ' ἁ γενέθλα (accentus a m. rec.), δὲ γένεθλα ϛ. 181. θαναταφόρα pr: θαναταφόρωι corr. 184. παρὰ βώμιον ϛ: παραβώμιον („παρὰ βώμιον recte in apographis. παραώμιον codex, qui saepissime sic praepositiones cum proximis nomini-

Welch' uns beschütze? denn weder die Früchte des
Gepriesenen Bodens gedeihn, noch erheben
Aus Jammer-Nöthen sich bei den Geburten die Frauen.
Doch Einer drängt, schau, wie beschwingeter Vogel, den Andern,
Rascher als zehrendes Feuer hin stürzend, wo
Des Abendgottes Strand ist.

2. Gegenstrophe.

Die Bürger zahllos stürzen mir,
Die Kinder ohn' Erbarmen hin,
Mit dem Tod in der Brust unbejammert.
D'runter die Frauen, ergrauete Mütter auch
An heiliger Stufe, die Einen hier, Andre da,
In argem Drange sie flehen um Hülfe und stöhnen.
Aufblitzt der Päan mit dem Tone des Jammers im Einklang;
Sende für sie, o du goldene Tochter des
Zeus, gnäd'gen Blickes Beistand.

3. Strophe.

Lass Ares' Feuerpein, der jetzt des ehrnen Schildes baar
Mich brennt, dess Nahen lauter Schrei verkündigt,
Abwärts den Rücken kehren unserm Heimatland,
Mag Amphitritens Gemach nahen er, dem grossen,
Mag zu der ungastlichen Bucht, zur Thraker Fluth er kommen:
Denn lässt die Nacht noch etwas frei,
Fällt der Tag darüber her.
Den mögest treffen du, Feuer-Blitze Lenker du,
O Vater Zeus, mit deinem Strahl vernichtend.

3. Gegenstrophe.

Lykeier Herr, auch dein Geschoss von goldgedrehter Schnur,

---

bus coniungit, velut *παραγγέλων* v. 6., *ἐπάλλης* v. 113. quod non animadvertit scholiasta, qui *παραβώμιον* per *παραχώριον* explicat.“ Dindorf.). 185. *ἱκετῆρες* ς: *ἱκτῆρες* *ἐπιστενάχουσι* ς, *ἐπιστονάχουσι* 186. *παιὰν* corr: *παιὼν* pr. *στονόεσσα* — *ὅμαυλος* Suidas s. *ὅμαυλος*. Hesychii glossa *ὅμαυλον* non hunc, sed alium versum Sophoclis respicit. 190. *μαλερόν* *μαραντικόν* hinc Photius in Lexico. 191. *ἀντιάζων* respicit Hesychius s. *ἀντιάζων*, grammaticus Bekkeri p. 408 6 s. *ἀντιάζει*, cf. Comment. 193. *νωτίσαι* respiciunt Suidas s. *νωτίζω* et Hesychius s. *νωτίσαι*. 194. *ἄπουρον* cum glossa *μακράν* rc: *ἔπουρον* pr. 196. *ἀπόξενον* memorat Eustathius ad Dionysii Periegesin 146. 197. *θρηΐκιον* 199. *ἔπ'*] *ἐπ'* vulgo, cf. Comm. 200. *τᾶν* addidit G. Hermann. *πυρφόρων* (o a m. rc.) 204. *ἀγκυλᾶν* Elmsley: *ἀγκύλων*

βέλεα θέλοιμ' ἂν ἀδάματ' ἐνδατεῖσθαι 205
ἀρωγὰ προσταθέντα, τάς τε πυρφόρους
Ἀρτέμιδος αἴγλας, ξὺν αἷς Λύκι' ὄρεα διᾴσσει·
τὸν χρυσομίτραν τε κικλήσκω, τᾶσδ' ἐπώνυμον γᾶς, 210
οἰνῶπα Βάκχον εὔιον,
Μαινάδων ὁμόστολον,
πελασθῆναι φλέγοντ' ἀγλαῶπι –⏑–
πεύκᾳ ἐπὶ τὸν ἀπότιμον ἐν θεοῖς θεόν. 215

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰτεῖς· ἃ δ' αἰτεῖς, τἄμ' ἐὰν θέλῃς ἔπη
κλύων δέχεσθαι τῇ νόσῳ θ' ὑπηρετεῖν,
ἀλκὴν λάβοις ἂν κἀνακούφισιν κακῶν·
ἁγὼ ξένος μὲν τοῦ λόγου τοῦδ' ἐξερῶ,
ξένος δὲ τοῦ πραχθέντος· οὐ γὰρ ἂν μακρὰν 220
ἴχνευον αὐτό, μὴ οὐκ ἔχων τι σύμβολον.
νῦν δ', ὕστερος γὰρ ἀστὸς εἰς ἀστοὺς τελῶ,
ὑμῖν προφωνῶ πᾶσι Καδμείοις τάδε.
ὅστις ποθ' ὑμῶν Λάϊον τὸν Λαβδάκου
κάτοιδεν ἀνδρὸς ἐκ τίνος διώλετο, 225
τοῦτον κελεύω πάντα σημαίνειν ἐμοί,
κεἰ μὲν φοβεῖται τοὐπίκλημ' ὑπεξελὼν
αὐτὸς καθ' αὑτοῦ· πείσεται γὰρ ἄλλο μὲν
ἀστεργὲς οὐδέν, γῆς δ' ἄπεισιν ἀσφαλής.
εἰ δ' αὖ τις ἄλλον οἶδεν ἐξ ἄλλης χθονὸς 230
τὸν αὐτόχειρα, μὴ σιωπάτω· τὸ γὰρ
κέρδος τελῶ ἐγὼ χἠ χάρις προσκείσεται.
εἰ δ' αὖ σιωπήσεσθε, καί τις ἢ φίλου
δείσας ἀπώσει τοὖπος ἢ χαὐτοῦ τόδε,
ἁκ τῶνδε δράσω, ταῦτα χρὴ κλύειν ἐμοῦ. 235
τὸν ἄνδρ' ἀπαυδῶ τοῦτον, ὅστις ἐστί, γῆς

---

libri. Eustathius ad *Α* 37 p. 33 3: *Σοφοκλῆς ἀγκύλα χρυσόστροφα τὰ τοῦ Φοίβου τόξα λέγει.* cf. Comment. 205. *ἀδάματ'* Erfurdt: *ἀδάμαστ'* libri. 206. *ἀρωγὰ*] *σ' ἀρωγὰ* potius. 208. *Λύκι'* a manu pr correctus: *λύκει'* fuit, quod rursus intulit alia m. antiqua. *διαΐσσει.* 209. *κεκλήσκω* 211. *οἰνῶπα*] *οἴνωπα.* 212. *μονόστολον γρ. ὁμόστολον* S. 215. Hesychius *ἀπότιμος ἄτιμος.* Suidas *ἀπότιμος. οὕτω Σοφοκλῆς ἀπότιμον θεὸν τὸν λοιμόν, τουτέστι τὸν μὴ μετέχοντα τῆς τιμῆς τῶν θεῶν.* 218. *κἀνακούφισειν* pr. 219. *ἃ 'γώ* 223. *πᾶσιν* 227. Eustathius ad *Π* 177 ad Homeri verba *ἐπίκλησιν*

Das nie bezwungen ward, es möge kommen,
Zum Beistand uns gespendet, auch der Feuerglanz
Der Artemis, springend auf Lykiens Bergeshöhen;
Auch er mit der goldenen Binde, den benannt dies Land hat,
Weinrother Jauchzer Bacchios,
Taumelnd sammt Mänadenschaar,
Er nah' und brenne mit strahlenheller Fackel auf
Den Gott, der Göttern keiner Ehre werth ist.

OIDIPUS.

Du flehst, doch deines Flehns Gewähr, wenn du mein Wort
Geneigt vernehmen willst und Kranken Hülfe leih'n,
Kann werden dir, Abwehr und Lösung dieser Noth.
Und dieses werd' ich geben kund, der Rede fremd,
Auch fremd der einst vollbrachten That; drum nimmer weit
Folgt' ich der Spur, wo nicht ein Fingerzeig mir wird.
Jetzt aber, später Bürger Bürgern beigezählt,
Vernehmt was ich Kadmeern euch verkünden will.
Wem unter euch bekannt, durch wessen Hand den Tod
Gefunden Laïos, der Sohn des Labdakos,
Der wird geheissen alles dies mir kund zu thun,
Selbst wenn ihn Scheu befinge, weil er gern vermied
Sich selbst zu zeih'n, denn Hartes soll er leiden nicht,
Nur aus dem Lande wird er gehn, gefährdet nicht.
Wer einen Andern aber kennt aus anderm Land
Als Würger, nicht verschweigen soll er den, dieweil
Den Lohn ich zahlen werde, Gunst auch folgen wird.
Doch wenn im Schweigen ihr verharrt, und Einer bang
Um seinen Freund, auch selbst für sich dies Wort verschmäht,
Was dann ich thun will, dieses hört aus meinem Mund.
Solch' einen Mann, wer's immer, soll im Lande hier,

Βώρῳ Περιήρεος υἱῷ p. 1053 27: *κεῖται δὲ ἡ λέξις (ἐπίκλησις) παρὰ τοῖς ὕστερον καὶ ἐπὶ κατηγορίας, καθὰ καὶ παρὰ Σοφοκλεῖ τὸ ἐπίκλημα.* Hesychius *ἐπίκλημα μέμψις ἢ ἔγκλημα.* Suidas *ἐπίκλημα ἔγκλημα.* 229. Moeris *ἄπεισιν Ἀττικοί, ἀπελεύσεται Ἕλληνες.*

ἀσφαλής] *γρ. ἀβλαβής* rc. m. 232. *χ' ἡ χάρις* (*ν* über *ά*; *ν* a m. pr.) 234. Eustathius in Ioann. Damascen. hymn. pentacost. in Mai Spicil. Rom. t. V p. 296. 234. *ἀπώσει* pr, in *ἀπώσηι* a m. antiqua mutatum. „super *σηιτο* tres literae veteres erasae, quarum vestigia supersunt *ηι*." Dindorf. *χαὐτοῦ* pr, *χαὐτοῦ* m. sec. 236. *τὸν*] *των* pr.

τῆσδ᾽, ἧς ἐγὼ κράτη τε καὶ θρόνους νέμω,
μήτ᾽ εἰσδέχεσθαι μήτε προσφωνεῖν τινά,
μήτ᾽ ἐν θεῶν εὐχαῖσι μήτε θύμασιν
κοινὸν ποιεῖσθαι, μήτε χέρνιβος νέμειν· 240
ὠθεῖν δ᾽ ἀπ᾽ οἴκων πάντας, ὡς μιάσματος
τοῦδ᾽ ἥμιν ὄντος, ὡς τὸ Πυθικὸν θεοῦ
μαντεῖον ἐξέφηνεν ἀρτίως ἐμοί.
ἐγὼ μὲν οὖν τοιόσδε τῷ τε δαίμονι
τῷ τ᾽ ἀνδρὶ τῷ θανόντι σύμμαχος πέλω. 245
κατεύχομαι δὲ τὸν δεδρακότ᾽, εἴτε τις
εἷς ὢν λέληθεν εἴτε πλειόνων μέτα,
κακὸν κακῶς νιν ἄμορον ἐκτρῖψαι βίον·
ἐπεύχομαι δ᾽, οἴκοισιν εἰ ξυνέστιος
ἐν τοῖς ἐμοῖς γένοιτ᾽ ἐμοῦ ξυνειδότος, 250
παθεῖν ἅπερ τοῖσδ᾽ ἀρτίως ἠρασάμην.
ὑμῖν δὲ ταῦτα πάντ᾽ ἐπισκήπτω τελεῖν,
ὑπέρ τ᾽ ἐμαυτοῦ τοῦ θεοῦ τε τῆσδέ τε
γῆς ὧδ᾽ ἀκάρπως κἀθέως ἐφθαρμένης.
οὐδ᾽, εἰ γὰρ ἦν τὸ πρᾶγμα μὴ θεήλατον, 255
ἀκάθαρτον ὑμᾶς εἰκὸς ἦν οὕτως ἐᾶν,
ἀνδρός γ᾽ ἀρίστου βασιλέως ὀλωλότος,
ἀλλ᾽ ἐξερευνᾶν. νῦν δ᾽, ἐπεὶ κυρῶ τ᾽ ἐγὼ
ἔχων μὲν ἀρχὰς ἃς ἐκεῖνος εἶχε πρίν,
ἔχων δὲ λέκτρα καὶ γυναῖχ᾽ ὁμόσπορον, 260
κοινῶν τε παίδων κοίν᾽ ἄν, εἰ κείνῳ γένος
μὴ 'δυστύχησεν, ἦν ἂν ἐκπεφυκότα,
νῦν δ᾽ ἐς τὸ κείνου κρᾶτ᾽ ἐνήλαθ᾽ ἡ τύχη·
ἀνθ᾽ ὧν ἐγὼ τάδ᾽, ὡσπερεὶ τοὐμοῦ πατρός,
ὑπερμαχοῦμαι κἀπὶ πάντ᾽ ἀφίξομαι, 265
ζητῶν τὸν αὐτόχειρα τοῦ φόνου λαβεῖν

---

239. μηδὲ θύμασιν, Elmsley. 240. χέρνιβοσ pr, χέρνιβασ corr m. antiqua. 242. ἥμιν] ἡμῖν. 246. Suidas κατεύχεσθαι τὸ καταρᾶσθαι· οὕτω Πλάτων. καὶ Σοφοκλῆς „κατεύχομαι δὲ τὸν δεδρακότα τάδε“ (sic) ἀντὶ τοῦ καταρῶμαι. cf. Photii Lex. sub κατεύχεσθαι. δεδρακότα codex ut Suidas. 248. Suidas s. ἀμοιρῆσαι. ἄμορον Porson: ἄμοιρον codex, erasa ante α litera, κ fortasse, et Suidas. 250. γένοιτ᾽ ἄν, eraso ἄν. ξυνειδότος] συνειδότος vulgo, cf. ad v. 34. 252. ταῦτα] τὰ, addito ταῦ a manu ant. 253. τῆσδέ τε] „δέ τε a m. ant. in litura literarum δέ. aberat igitur primo τε.“

Dess Macht und Thron in meine Hand gegeben ist,
Nicht Einer lassen in sein Haus, noch Red' ihm stehn,
Nicht beim Gebet im Götterhaus, beim Opfer nicht
Antheil ihm geben, reichen keine Spreng' ihm dar;
Vom Haus' ihn sollen stossen Alle: denn das ist
Was uns befleckt, wie jüngst des Gottes Seherspruch
Von Pythons Heerd die Kunde mir gesendet hat.
So zeig' ich mich als einen Kampfgenoss dem Gott
Zugleich und auch dem Manne, der erschlagen ward.
Den Thäter aber trifft mein Fluch, ob Einer nur
Verborgen harrt, ob wissen Andre mit darum;
Ein schnödes Dasein friste dieser schnöde Mann.
Ich bitte noch, wenn meinem Heerd Genoss er wär
In meinem eignen Haus' und ich drum wüsste selbst,
Dass treffe mich, was eben diesen ich gewünscht.
Euch aber schärf' ich ein dies alles zu vollzieh'n,
Zu meinem Heil und für den Gott und dieses Land,
Das gottverlassen, früchtelos zu Grunde geht.
Selbst wenn ein Götterspruch der Sache nicht gedacht,
Nicht billig war es ungesühnt zu lassen sie,
Da das Haupt der Stadt, ein König gar gefallen war;
Ihr musstet forschen. Aber jetzt, da meine Hand
Der Herrschaft Zügel hält, die früher jener hielt,
Da mein sein Bett ist, mein derselben Gattin Schooss;
Gemeinsam wären Kinder uns erwachsen auch,
Wenn seinem Spross das Leben nicht verloren ging;
Bei solchem Stande traf des Schicksals Schlag sein Haupt;
Desswegen werde wie für meinen Vater ich
Den Kampf bestehn und jeden Weg betreten gern,
Den Frevler aufzufinden, der dies Blut vergoss.

Dindorf. Phrynichus in Bekkeri Anec. p. 13 32 collat. p. 1067: ἀθέως διέφθαρται ἀντὶ τοῦ δεινῶς καὶ ἀπαραιτήτως. Σοφοκλῆς· τῆσδε τέγης (h. e. τῆσδέ τε γῆς) ὧδ' ἀθέως διεφθαρμένης. 257. τ' post βασιλέως additum man. antiqua. 258. ἐπεὶ κυρῶ Burton: ἐπικυρῶ codices. τ'] γ' Meineke. 260. ν in ἔχων additum manu antiqua. 261. κείνω (ου rc). 262. μὴδυστύχησεν pr. 263. Eustathius ad Hom. Θ 84 p. 700 62: παρὰ δὲ Σοφοκλεῖ καὶ τὸ κρᾶτα εὕρηται (εἴρηται) καινότερον. 265. πάντ'] πᾶντ' pr, πᾶν Nauck.

[τῷ Λαβδακείῳ παιδὶ Πολυδώρου τε καὶ
τοῦ πρόσθε Κάδμου τοῦ πάλαι τ' Ἀγήνορος].
καὶ ταῦτα τοῖς μὴ δρῶσιν εὔχομαι θεοὺς
μήτ' ἄροτον αὐτοῖς γῆς ἀνιέναι τινὰ 270
μήτ' οὖν γυναικῶν παῖδας, ἀλλὰ τῷ πότμῳ
τῷ νῦν φθερεῖσθαι κἄτι τοῦδ' ἐχθίονι·
ὑμῖν δὲ τοῖς ἄλλοισι Καδμείοις, ὅσοις
τάδ' ἔστ' ἀρέσκονθ', ἥ τε σύμμαχος Δίκη
χοἰ πάντες εὖ ξυνεῖεν εἰς ἀεὶ θεοί. 275

ΧΟΡΟΣ.

ὥσπερ μ' ἀραῖον ἔλαβες, ὧδ', ἄναξ, ἐρῶ·
οὔτ' ἔκτανον γὰρ οὔτε τὸν κτανόντ' ἔχω
δεῖξαι· τὸ δὲ ζήτημα τοῦ πέμψαντος ἦν
Φοίβου τόδ' εἰπεῖν, ὅστις εἴργασταί ποτε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δίκαι' ἔλεξας· ἀλλ' ἀναγκάσαι θεοὺς 280
ἂν μὴ θέλωσιν οὐδ' ἂν εἷς δύναιτ' ἀνήρ.

ΧΟΡΟΣ.

τὰ δεύτερ' ἐκ τῶνδ' ἂν λέγοιμ', ἃ μοι δοκεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰ καὶ τρίτ' ἐστί, μὴ παρῇς τὸ μὴ οὐ φράσαι.

ΧΟΡΟΣ.

ἄνακτ' ἄνακτι ταὔθ' ὁρῶντ' ἐπίσταμαι
μάλιστα Φοίβῳ Τειρεσίαν, παρ' οὗ τις ἂν 285
σκοπῶν τάδ', ὦναξ, ἐκμάθοι σαφέστατα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐν ἀργοῖς οὐδὲ τοῦτ' ἐπράξαμεν·
ἔπεμψα γὰρ Κρέοντος εἰπόντος διπλοῦς
πομπούς· πάλαι δὲ μὴ παρὼν θαυμάζεται.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν τά γ' ἄλλα κωφὰ καὶ παλαί' ἔπη. 290

267—268. Eustathius ad Hom. Β 54 p. 172 28: τοιοῦτον καὶ τὸ „Τῷ Λαβδακείῳ παιδὶ Πολυδώρου τε“ καὶ ἑξῆς, et ad Ε 741 p. 601 40: καὶ ἐκ τῶν Σοφοκλέους τὸ „τῷ (articulum τῷ supplevi) Λαβδα-κείῳ παιδὶ Πολυδώρου τε καὶ Κάδμου καὶ Ἀγήνορος.“ Pannum etiam Burgesio suspectum seclusi; cf. Comment. 270. γῆς Vauvilliers: γῆν codices. 271. οὖν] αὖ potius. παίδασ. 276. Eustathius ad Hom. π 461 p. 1909 14: ὥσπερ μ' ἀραῖον εἷλες (sic), ἤγουν ὥσπερ ἐμὲ εἷλες διὰ τῆς ἀρᾶς.

[Für Labdakos' und Pólydoros' Samen auch,
Dem früher Kadmos Ahn und einst Agenor war].
Und Jedem der nicht also thut, dem mög' ein Gott,
Ich fleh's, hervor nicht kommen lassen Erdensaat,
Nicht Kinder seines Weibes, nein, das Loos, wie jetzt
Es fällt, soll treffen ihn und ärgeres als das.
Euch andern Kadmeionen aber, welche dies
Geneigt vernehmen, werde Dike's Hülf' und Schirm
Und aller Götter reicher Segen immerdar.

CHORFÜHRER.

Gefasst von deinem Fluche sprech' ich, Fürst, vor dir.
Nicht mordet' ich, den Mörder auch zu zeih'n vermag
Ich nicht. Der uns dies suchen hiess, ja, Phoibos selbst,
Er hätte sagen sollen, wer die That vollbracht.

OIDIPUS.

Du sprachst Gerechtes: doch die Götter nöthigen,
Kein Mensch vermag's, wenn selber sie dagegen sind.

CHORFÜHRER.

Was Zweites mir nächst diesem dünkt, ich sag' es wohl.

OIDIPUS.

Ist's selbst ein Drittes, säume nicht es kund zu thun.

CHORFÜHRER.

Ein Herr, der selbes schauet meistens wie sein Herr,
Nächst Phoibos Teiresias, ist mir bekannt, von dem
Man forschen und erfahren könnt' am klarsten dies.

OIDIPUS.

Auch dieses ward von uns betrieben säumig nicht.
Denn Doppel-Botschaft sandt' auf Kréons Rath ich aus:
Doch lange nimmt es Wunder mich, dass fern er bleibt.

CHORFÜHRER.

Wohl gab es auch der Worte taub' und alte noch.

---

277. *κτανόντ'* ς: *κτανόν* (*κτανόντ'* scholiorum scriptor). 281. *ἂν* Brunck: *ἀν* pr, *ἂν* corr. *οὐδ' ἂν εἷς* ς: *οὐδὲεις* pr, *οὐδεεἰς* rc. *δύναιτ'*] *δύναιτο* pr. 282. *ἅ μοι* correctum ex *ἅ μου* (*ἁμοὶ* Elmsley). 284. *ταῦθ'* Brunck: *ταῦθ'* cum glossa rec. *ταυτά* 287. *οὐκ ἐν ἀργοῖσ* corr. m. ant.: *οὐκεναργῶσ* pr. *ἐπράξαμεν* Meineke: *ἐπραξάμην* codices; cf. Comm. 290. *τά γ'* ς: *τά τ'* *κωφὰ καὶ παλαί' ἔπη ψυχρὰ καὶ οὐδὲν σαφὲς ἔχοντα* Suidas.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; πάντα γὰρ σκοπῶ λόγον.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

θανεῖν ἐλέχθη πρός τινων ὁδοιπόρων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤκουσα κἀγώ· τὸν δ' ἰδόντ' οὐδεὶς ὁρᾷ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' εἴ τι μὲν δὴ δειμάτων ἔχει μέρος,
τὰς σὰς ἀκούων οὐ μενεῖ τοιάσδ' ἀράς. 295

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ᾧ μὴ ἔστι δρῶντι τάρβος, οὐδ' ἔπος φοβεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' οὑξελέγχων αὐτὸν ἔστιν· οἵδε γὰρ
τὸν θεῖον ἤδη μάντιν ὧδ' ἄγουσιν, ᾧ
τἀληθὲς ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνῳ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντα νωμῶν Τειρεσία, διδακτά τε 300
ἄρρητά τ', οὐράνιά τε καὶ χθονοστιβῆ,
πόλιν μέν, εἰ καὶ μὴ βλέπεις, φρονεῖς δ' ὅμως
οἵᾳ νόσῳ ξύνεστιν· ἧς σὲ προστάτην
σωτῆρά τ', ὦναξ, μοῦνον ἐξευρίσκομεν.
Φοῖβος γάρ, εἰ καὶ μὴ κλύεις τῶν ἀγγέλων, 305
πέμψασιν ἡμῖν ἀντέπεμψεν, ἔκλυσιν
μόνην ἂν ἐλθεῖν τοῦδε τοῦ νοσήματος,
εἰ τοὺς κτανόντας Λάϊον μαθόντες εὖ
κτείναιμεν ἢ γῆς φυγάδας ἐκπεμψαίμεθα.
σὺ νῦν φθονήσας μήτ' ἀπ' οἰωνῶν φάτιν 310
μήτ' εἴ τιν' ἄλλην μαντικῆς ἔχεις ὁδόν,
ῥῦσαι σεαυτὸν καὶ πόλιν, ῥῦσαι δ' ἐμέ,
ῥῦσαι δὲ πᾶν μίασμα τοῦ τεθνηκότος.
ἐν σοὶ γὰρ ἐσμέν· ἄνδρα δ' ὠφελεῖν ἀφ' ὧν
ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνων. 315

---

294. *δειμάτων* Hartung: *δείματός τ'* pr, *δείματός γ'* ς. 296. Suidas s. *ᾧ μὴ ἔστι.* Idem *τάρβη καὶ τάρβος εὐλάβεια, φόβος.* 297. *οὑξελλέγχων* (ξ superscript) eraso altero λ et ξ a m. pr. superposito. 300. *νωμῶν κρίνων, ἐξετάζων. Σοφοκλῆς „ὦ πάντα — χθονοστιβῆ* Suidas. *νωμῶν ἔχων, διανέμων, κρίνων, διαιρῶν* Hesychius. 301. Suidas s. *χθονοστιβῆ.* 302. *βλέπεις*] *βλέπης.* 303. *ξύνεστιν*] *σύνεστιν*, cf.

OIDIPUS.

Von welcher Art? denn jeder Meldung späh' ich nach.

CHORFÜHRER.

Sein Tod erfolgte, sagte man, durch Wandersleut.

OIDIPUS.

Auch ich vernahm's: doch keiner sieht wer dieses sah.

CHORFÜHRER.

Doch hat von Furcht ein Theilchen jener nur, er wird
Vor deinem Fluch, sobald er den vernimmt, entfliehn.

OIDIPUS.

Wer vor der That nicht zagte, scheut ein Wort auch nicht.

CHORFÜHRER.

Sein Ueberführer ist schon da: denn diese hier
Geleiten her den gotterfüllten Seher, dem
Allein von Menschen Wahrheit eingeboren ist.

OIDIPUS.

O Teiresias, der Alles kennt, sei's lehrbar, sei's
Geheimnissvoll, am Himmel oder Erdenstaub,
Du kannst die Stadt nicht sehen, doch ist dir bewusst,
Wie schwer sie leidet; ihren Schirmherrn finden wir
Und ihren Retter, o mein Fürst, in dir allein.
Denn Phoibos, wenn die Boten auch du nicht vernimmst,
Gab unsrer Botschaft Gegenbotschaft, dass allein
Erlösung dieser Krankheit werde langen an,
Wenn wir getreu erforschten Lajos' Mörder, und
Sie Todes oder Bannes Busse träf von uns.
Du nun entzieh' uns weder was die Vögel dir
Noch andre Bahn der Seherkunst enthüllet hat;
Erlöse dich und unsre Stadt, erlöse mich,
Erlös' uns alles was der Mord besudelt hat.
An dir ist Halt uns: helfen aber wo man weiss
Und wo man kann, ist eines Mannes schönste Pflicht.

---

ad v. 34. σὲ] accentum addidit Herwerden. 305. εἴ τι μὴ Lud. Stephani; cf. Comment. κλύησ, hoc in κλύεισ mutatum m. antiqua et m. recenti ἔκλυεσ superscriptum; cf. 302 βλέπησ pro βλέπεις. 308. εὖ] ἦ Meineke; cf. Comment. 310. σὺ νῦν pr: σὺ δ' οὖν rc. 311. ἔχειν pr. 313. λῦσον δὲ Blaydes. 314. δ' correctum m. ant.: σ' pr. ἀφ'] φ in litura litterae, fortasse λ. 315. πόνος (ων superscr.) (ων ab S).

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φεῦ φεῦ, φρονεῖν ὡς δεινὸν ἔνθα μὴ τέλη
λύει φρονοῦντι. ταῦτα γὰρ καλῶς ἐγὼ
εἰδὼς διώλεσ'· οὐ γὰρ ἂν δεῦρ' ἱκόμην.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστιν; ὡς ἄθυμος εἰσελήλυθας;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἄφες μ' ἐς οἴκους· ῥᾷστα γὰρ τὸ σόν τε σὺ 320
κἀγὼ διοίσω τοὐμόν, ἢν ἐμοὶ πίθῃ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὔτ' ἔννομ' εἶπας οὔτε προσφιλῆ πόλει
τῇδ', ἥ σ' ἔθρεψε, τήνδ' ἀποστερῶν φάτιν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὁρῶ γὰρ οὐδὲ σοὶ τὸ σὸν φώνημ' ἰὸν
πρὸς καιρόν· ὡς οὖν μηδ' ἐγὼ ταὐτὸν πάθω. 325

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή, πρὸς θεῶν, φρονῶν γ' ἀποστραφῇς, ἐπεὶ
πάντες σε προσκυνοῦμεν οἵδ' ἱκτήριοι.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πάντες γὰρ οὐ φρονεῖτ'. ἐγὼ δ' οὐ μή ποτε
τἄμ', ὡς ἀνείπω μὴ τά σ', ἐκφήνω κακά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί φῄς; ξυνειδὼς οὐ φράσεις, ἀλλ' ἐννοεῖς 330
ἡμᾶς προδοῦναι καὶ καταφθεῖραι πόλιν;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἐγὼ οὔτ' ἐμαυτὸν οὔτε σ' ἀλγυνῶ· τί ταῦτ'
ἄλλως ἐλέγχεις; οὐ γὰρ ἂν πύθοιό μου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ, ὦ κακῶν κάκιστε, καὶ γὰρ ἂν πέτρου
φύσιν σύ γ' ὀργάνειας, ἐξερεῖς ποτε; 335
[ἀλλ' ὧδ' ἄτεγκτος κἀτελεύτητος φανεῖ;]

316—318. Suidas s. φεῦ. 317. λύει Suidas et Eustathius ad Hom. μ 295 p. 1722 18 (alius eiusdem locus ad Z 88 p. 626 53 item λύει praebet, sed nihil prodest ad hanc rem): ἔστιν ἐνθυμηθῆναι καὶ τὸ Σοφόκλειον γνωμάτευμα, τὸ λέγον „δεινὸν τὸ φρονεῖν ἔνθα μὴ τέλη λύει φρονοῦντι", τουτέστι, δεινόν ἐστι προειδέναι τὸ μέλλον, ἔνθα μὴ λυσιτελεῖ τὸ προειδότι: Laurentianus λύῃ, ceteri partim λύει, partim λύῃ. 321. πίθῃ] πιθῆι pr. 322. ἔννομ' ς: ἔννομον. εἶπας] εἶπεσ pr. προσφιλῆ (.εσ. supra) 324 σὸν] ν ex υ a m. pr. ἰὸν] ο in litura

TEIRESIAS.

O weh! wie schlimm ist Wissen, was dem Wissenden
Nicht Vortheil bringt. Ich habe dieses wohl gewusst
Und doch vergessen: nimmer kam ich sonst hieher.

OIDIPUS.

Was ist da doch? wie baar des Muthes kamst du her?

TEIRESIAS.

Lass mich nach Hause: denn das Deine trägst du dann
Und ich das Mein' am besten auch, wenn du mir folgst.

OIDIPUS.

Gesetzlich nicht, auch freundlich deiner Mutterstadt
War nicht das Wort, wenn diesen Spruch du willst entzieh'n.

TEIRESIAS.

Das Wort von dir, zur rechten Stunde nicht vernehm
Ich das; so mög' ein Gleiches nicht auch mir gescheh'n.

OIDIPUS.

O Götter helft! Geh wissend nicht von uns, dieweil
Wir alle fleh'n und fallen vor dir auf die Knie.

TEIRESIAS.

Ihr alle wisst nicht was ihr wollt. Doch deck' ich nie
Mein Arges auf, damit das Deine bleib' verhüllt.

OIDIPUS.

Was redest du? nicht sagen willst du, was du weisst,
Willst uns verrathen, willst verderben ganz die Stadt?

TEIRESIAS.

Nicht Schmerzen will ich schaffen mir und dir. Wozu
Dies eitle Fragen? denn von mir erfährst du nichts.

OIDIPUS.

Du willst, der Argen ärgster, ha ein Felsenherz
In Zorn versetzen könntest du, nicht Red' uns stehn?
[,Vielmehr so hart und endelos willst zeigen dich?]

---

litterae ω, ut videtur. 227. σε] σ ex γ factum erasa σ littera super γ posita. τὰ] τᾶ pr. 329. ἀνείπω] codices ἂν εἴπω, v. Comm. C. F. Hermann τὰ μάσσον, Nauck ἄνωγας pro τἄμ' ὡς ἂν 332—333. ἐγὼ — ἐλέγχεις Athenaeus X 79 p. 453ᵉ. ἐγὼ οὔτ' ς et Athenaeus: ἐγώ τ' αλγυνῶ] ἀλγύνω corr. 334—335. καὶ γὰρ — ὀργάνειας Eustathius ad Hom. K 96 p. 792 34 et Suidas s. ὀργάνειας. 335. τ' pro γ' pr. ἐξερεῖ pr. 336. Suidas s. ἄτεγκτος, qui φανείς pro φανεῖ, Eustathius ad Hom. Δ 26 p. 441 28 ἄτεγκτος κἀτελεύτητος φανεῖ; *[ἀλλ' ὧδ' — φανεῖ;] v. Comment. φανεῖ] φανῆι.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὀργὴν ἐμέμψω τὴν ἐμήν· τὴν σοὶ δ' ὁμοῦ
ναίουσαν οὐ κατεῖδες, ἀλλ' ἐμὲ ψέγεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς γὰρ τοιαῦτ' ἂν οὐκ ἂν ὀργίζοιτ' ἔπη
κλύων, ἃ νῦν σὺ τήνδ' ἀτιμάζεις πόλιν; 340

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἥξει γὰρ αὐτά, κἂν ἐγὼ σιγῇ στέγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκοῦν ἅ γ' ἥξει καὶ σὲ χρὴ λέγειν ἐμοί.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐκ ἂν πέρα φράσαιμι· πρὸς τάδ', εἰ θέλεις,
θυμοῦ δι' ὀργῆς, ἥτις ἀγριωτάτη.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ μὴν παρήσω γ' οὐδέν, ὡς ὀργῆς ἔχω, 345
ἅπερ ξυνίημ'· ἴσθι γὰρ δοκῶν ἐμοὶ
καὶ ξυμφυτεῦσαι τοὔργον εἰργάσθαι θ', ὅσον
μὴ χερσὶ καίνων· εἰ δ' ἐτύγχανες βλέπων,
καὶ τοὔργον ἂν σοῦ τοῦτ' ἔφην εἶναι μόνου.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἄληθες; ἐννέπω σὲ τῷ κηρύγματι 350
ᾧπερ προεῖπας ἐμμένειν, κἀφ' ἡμέρας
τῆς νῦν προσαυδᾶν μήτε τούσδε μήτ' ἐμέ,
ὡς ὄντι γῆς τῆσδ' ἀνοσίῳ μιάστορι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως ἀναιδῶς ἐξεκίνησας τόδε
τὸ ῥῆμα; καὶ ποῦ τοῦτο φεύξεσθαι δοκεῖς; 355

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πέφευγα· τἀληθὲς γὰρ ἰσχῦον τρέφω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρὸς τοῦ διδαχθείς; οὐ γὰρ ἔκ γε τῆς τέχνης.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

πρὸς σοῦ· σὺ γάρ μ' ἄκοντα προυτρέψω λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῖον λόγον; λέγ' αὖθις, ὡς μᾶλλον μάθω.

---

337. *ὀργὴν*] *ὁρμὴν* (.γ. superscript over μ) (*μ* primo fuit *γ* et .*γ*. superscriptum est manu vetere. *ἐμέμψω*] *ἐπέμψω*. *σοὶ* ς: *σὴν*. *τὴν δὲ σὴν ὁμοῦ ναίουσαν οὐ κατεῖδες* Eustathius ad Hom. *I* (9) 342 p. 755 14. 346. *ὧνπερ* Blaydes.

TEIRESIAS.

Du hast gerügt, was gegen mich zur Wuth dich treibt,
Und kennst nicht welche dir beiwohnt, nein, tadelst mich.

OIDIPUS.

Wen sollt' es nicht erzürnen, wenn er solches Wort
Vernehmen muss, womit die Stadt missachtest du?

TEIRESIAS.

Selbst wird's schon kommen, deckt es auch mein Schweigen zu.

OIDIPUS.

Was kommen soll, das mir zu sagen ist dein Amt.

TEIRESIAS.

Nicht weiter steh' ich Rede dir; dagegen nur
Lass rasen deines Zornes Macht nach Herzenslust.

OIDIPUS.

Wohlan verschweigen werd' ich nichts in meinem Zorn,
Was ich erkenne. Wisse denn, wie mir bedünkt,
Warst du des Werkes Stifter, Thäter auch, nur nicht
Die Faust erhebend; könntest sehen du jedoch,
So würd' ich sagen, Thäter sei' du ganz allein.

TEIRESIAS.

Ei wirklich? treu dem Heroldsrufe bleib', ich sag's,
Den kund du gabst; vom heut'gen Tag' an lass kein Wort
Aus deinem Mund' an diese kommen, noch an mich,
Da du des Landes frevelhafter Schänder bist.

OIDIPUS.

So ganz der Schaam nicht achtend stiessest du dies Wort
Heraus? und los davon zu kommen meinst du wie?

TEIRESIAS.

Schon bin ich los: der Wahrheit Pfleg' ist meine Kraft.

OIDIPUS.

Durch wen belehrt? Denn sicher war die Kunst es nicht.

TEIRESIAS.

Durch dich: denn wider Willen zwangst du mich zum Wort.

OIDIPUS.

Zu welchem Wort? noch einmal sprich und fasslicher.

---

347. *ϑ'*] *δ'* pr. 349. *εἶναι* antiqua manu suppletum. 351. *προειῖπας* Brunck: codices *προσεῖπας*. 354—356. Stobaeus Floril. XIII 2, qui habet *ἰσχυρὸν* pro *ἰσχῦον*. 355. *καί που* Brunck. 356. *τἀληϑὲς* — *τρέφω* Suidas s. *τἀληϑές* et *τρέφω*. *ἰσχύον*. 358. *πρὸ σοῦ* pr.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐχὶ ξυνῆκας πρόσθεν; ἢ 'κπειρᾷ λέγων; 360

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐχ ὥστε γ' εἰπεῖν γνωστόν· ἀλλ' αὖθις φράσον.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φονέα σε φημὶ τἀνδρὸς οὗ ζητεῖς κυρεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὔ τι χαίρων δίς γε πημονὰς ἐρεῖς.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἴπω τι δῆτα κἄλλ', ἵν' ὀργίζῃ πλέον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅσον γε χρῄζεις· ὡς μάτην εἰρήσεται. 365

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

λεληθέναι σε φημὶ σὺν τοῖς φιλτάτοις
αἴσχισθ' ὁμιλοῦντ', οὐδ' ὁρᾶν ἵν' εἶ κακοῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ γεγηθὼς ταῦτ' ἀεὶ λέξειν δοκεῖς;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἴπερ τί γ' ἔστι τῆς ἀληθείας σθένος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἔστι, πλὴν σοί· σοὶ δὲ τοῦτ' οὐκ ἔστ', ἐπεὶ 370
τυφλὸς τά τ' ὦτα τόν τε νοῦν τά τ' ὄμματ' εἶ.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

σὺ δ' ἄθλιός γε ταῦτ' ὀνειδίζων, ἃ σοὶ
οὐδεὶς ὃς οὐχὶ τῶνδ' ὀνειδιεῖ τάχα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μιᾶς τρέφει πρὸς νυκτός, ὥστε μήτ' ἐμὲ
μήτ' ἄλλον, ὅστις φῶς ὁρᾷ, βλάψαι ποτ' ἄν. 375

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐ γάρ σε μοῖρα πρός γ' ἐμοῦ πεσεῖν, ἐπεὶ
ἱκανὸς Ἀπόλλων, ᾧ τάδ' ἐκπρᾶξαι μέλει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Κρέοντος ἢ σοῦ ταῦτα τἀξευρήματα;

προὐτρέπω pr. 360. *συνῆκας* (ξ supra σ; ξ ab alia m. ant.) **λέγων*: *λέγ* pr (οʌ supra; ο prope evanidum est, nota super *γ* significat *ειν*), *λέγειν* corr. al. m. et ς. 363. *πημονᾶσ* pr. 364. *κἄλλ* (ο supra; ο ex apostropho factum, ut videtur). 367. *εἶ* corr. m. antiqua: *ἦι* pr (cf. ad v. 413). 371—373. Suidas s. *τυφλός*, v. 371 refert Gregorius Cyprius (v. Leutschii

TEIRESIAS.

Hast's nicht begriffen, oder machst du Worte nur?

OIDIPUS.

Nicht deutlich kann ich's nennen, sag's noch einmal doch.

TEIRESIAS.

Des Mannes Mörder, sag' ich, den du suchst, bist du.

OIDIPUS.

Gewiss nicht freuen sollst du dich des Doppelschimpfs.

TEIRESIAS.

Soll sagen ich ein Andres noch, dass mehr du zürnst?

OIDIPUS.

Soviel du willst: denn eitel Reden wird es sein.

TEIRESIAS.

Du weisst nicht, sag' ich, wie den schmählichsten Verkehr
Du mit den Liebsten treibst und wo dein Unheil steckt.

OIDIPUS.

Meinst du mit Lust zu reden solches immer so?

TEIRESIAS.

Ja, wenn noch ein Vermögen in der Wahrheit ruh't.

OIDIPUS.

Das ruh't darin, nur nicht bei dir, dir mangelt es:
Denn du bist stumpf an Ohren, Geist und Augen auch.

TEIRESIAS.

Kannst, Armer, schmähen dieses du, was Niemand dir
Von diesen bald zu schmähen unterlassen wird?

OIDIPUS.

Die Nacht allein, sie nähret dich, drum kränken mich
Und And're, die zum Lichte schaun, vermagst du nicht.

TEIRESIAS.

Ganz recht: ja stürzen sollst du nicht durch mich, dieweil
Apollon Macht besitzt zu führen dies zum Ziel.

OIDIPUS.

Ist das von Kréon oder von dir selbst ein Fund?

Paroemiograph. t. II. p. 87). 371. τε] τ ex δ vel ϑ factum. 372—373. Suidas sub ὀνειδίζω. 374. μιᾶς τρέφῃ πρὸς νυκτός Eustathius ad *H* 191 p. 675 50 et Homeri scholiasta in Crameri Anecd. Gr. Parisiens. III 226 32. τρέφει] τρέφηι codex, τρέφῃ Eustathius. 375. βλάψαι m. ant. corr: βλέψει pr. 376. σε μοῖρα πρός γ' ἐμοῦ Brunck: codices με μοῖρα πρός γε σοῦ 378—379. Suidas s. πῆμα.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

Κρέων δέ σοι πῆμ' οὐδέν, ἀλλ' αὐτὸς σὺ σοί.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πλοῦτε καὶ τυραννὶ καὶ τέχνη τέχνης 380
ὑπερφέρουσα τῷ πολυζήλῳ βίῳ,
ὅσος παρ' ὑμῖν ὁ φθόνος φυλάσσεται,
εἰ τῆσδέ γ' ἀρχῆς οὕνεχ', ἣν ἐμοὶ πόλις
δωρητὸν οὐκ αἰτητὸν εἰσεχείρισεν,
ταύτης Κρέων ὁ πιστός, οὑξ ἀρχῆς φίλος, 385
λάθρᾳ μ' ὑπελθὼν ἐκβαλεῖν ἱμείρεται,
ὑφεὶς μάγον τοιόνδε μηχανορράφον,
δόλιον ἀγύρτην, ὅστις ἐν τοῖς κέρδεσιν
μόνον δέδορκε, τὴν τέχνην δ' ἔφυ τυφλός.
ἐπεί, φέρ' εἰπέ, ποῦ σὺ μάντις εἶ σαφής; 390
πῶς οὐχ, ὅθ' ἡ ῥαψῳδὸς ἐνθάδ' ἦν κύων,
ηὔδας τι τοῖσδ' ἀστοῖσιν ἐκλυτήριον;
καίτοι τό γ' αἴνιγμ' οὐχὶ τοὐπιόντος ἦν
ἀνδρὸς διειπεῖν, ἀλλὰ μαντείας ἔδει·
ἣν οὔτ' ἀπ' οἰωνῶν σὺ προυφάνης ἔχων 395
οὔτ' ἐκ θεῶν του γνωτόν· ἀλλ' ἐγὼ μολών,
ὁ μηδὲν εἰδὼς Οἰδίπους, ἔπαυσά νιν,
γνώμῃ κυρήσας οὐδ' ἀπ' οἰωνῶν μαθών·
ὃν δὴ σὺ πειρᾷς ἐκβαλεῖν, δοκῶν θρόνοις
παραστατήσειν τοῖς Κρεοντείοις πέλας. 400
κλάων δοκεῖς μοι καὶ σὺ χὠ συνθεὶς τάδε
ἀγηλατήσειν· εἰ δὲ μὴ 'δόκεις γέρων
εἶναι, παθὼν ἔγνως ἂν οἷά περ φρονεῖς.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμῖν μὲν εἰκάζουσι καὶ τὰ τοῦδ' ἔπη
ὀργῇ λελέχθαι καὶ τὰ σ', Οἰδίπους, δοκεῖ. 405
δεῖ δ' οὐ τοιούτων, ἀλλ' ὅπως τὰ τοῦ θεοῦ
μαντεῖ' ἄριστα λύσομεν, τόδε σκοπεῖν.

---

379. Plutarchus Consolat. ad Apollonium c. 30 sic hoc versu utitur: *θεὸς δέ σοι πῆμ' οὐδέν, ἀλλ' αὐτὸς αὐτῷ.* 380—382. Stobaeus Floril. XLIX 10, Suidas s. *πλεονεξία.* 382—386. Suidas s. *δωρητόν.* 383. *οὕνεχ'* — 386. Suidas s. *χειρίζω.* 385. Plutarchus Quaest. Sympos. II 1 c. 6. 386. *λάθρᾳ*] *λάθραι* 387—389. Stobaeus Floril. X 19. 387. Suidas s. *μάγος* et *μηχανορράφος*. Phot. Lex.: *μηχανορράφος ἐπινοητής, κακῶν κατασκευαστής.* 387—

TEIRESIAS.

Die Pein für dich ist Kréon nicht, du bist es selbst.

OIDIPUS.

O Güterfüll' und Herrschermacht und Kunst vor Kunst
Erhaben auf des Lebens neidesreicher Bahn,
Wie grosse Missgunst sammelt sich in eurem Schooss,
Da dieser Herrschaft wegen, welche mir die Stadt
Als unerbetenes Geschenk zur Hand gereicht,
Aus ihr mich Kréon, Freund und treu von Anfang her,
Mir heimlich nahend, zu verdrängen heiss begehrt,
Und loslässt solchen Zaubrer hier, den Ränkeschmied,
Den schlauen Bettler, der für Geld nur Augen hat,
In seiner Kunst jedoch als Blinder tappt umher.
Denn sage doch, wie bist du seherhellen Blicks?
Warum nicht, als das Hundsgethier hier Räthsel sang,
Kam eine Lösung dieser Stadt aus deinem Mund?
Und doch des Räthsels Deutung war zu finden nicht
Für Jedermann, wohl brauchte man hier Seherkraft.
Sah man dich da durch Vögel oder Götterhuld
Damit betraut? Ich aber, als ich kam hieher,
Dein Wissens baarer Oidipus, macht' ihm ein End,
Durch Einsicht treffend, nicht durch Vogelruf belehrt.
Und den verstossen aus dem Land, das möchtest du,
Vermeinend nahe neben Kréons Thron zu stehn.
Mit Thränen, mein' ich, sollst du selbst, und wer's erfand,
Fluchbann versuchen: ja wenn nicht dein graues Haar
Ich säh', du solltest fühlen gleich, was du mir sinnst.

CHORFÜHRER.

Uns scheint, wenn wir's erwägen, seine Red' im Zorn
Gesprochen, Oidipus, und deine minder nicht.
Das thut nicht noth: vielmehr wie wir den Götterspruch
Am besten lösen, aufzufinden ist das Ziel.

---

388. *ὑφεὶς — ἀγύρτην* Suidass. *ὑφείς*. 388—389. *δόλιον — δέδορκε* Suidas s. *ἀγύρτης*. 390. *σαφής*] *σοφός* Andr. Spengel. 391—392. Suidas s. *ῥαψῳδία*. 391. Photius Lex.: *ῥαψῳδὸς κύων ἡ Σφίγξ. οὕτως Σοφοκλῆς*. 393—398. Suidas s. *τοὐπιόντος*. 397. *εἰδὼς* ex *οὐδεὶς* factum. 401—402. *κλαίων — ἀγηλατήσειν* Suidas s. *ἀγηλατεῖν*. *κλάων*] codex et Suidas *κλαίων*, v. Comment. 402. *ἀγηλατήσειν* sic codex cum Eustathio; cf. Comment. *'δόκεις*] *δοκεῖς* pr. 405. *Οἰδίπους* Elmsley: *Οἰδίπου* codices.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἰ καὶ τυραννεῖς, ἐξισωτέον τὸ γοῦν
ἴσ᾽ ἀντιλέξαι· τοῦδε γὰρ κἀγὼ κρατῶ.
οὐ γάρ τι σοὶ ζῶ δοῦλος, ἀλλὰ Λοξίᾳ. 410
[ὥστ᾽ οὐ Κρέοντος προστάτου γεγράψομαι.]
λέγω δ᾽, ἐπειδὴ καὶ τυφλόν μ᾽ ὠνείδισας,
σὺ καὶ δέδορκας κοὐ βλέπεις ἵν᾽ εἶ κακοῦ,
οὐδ᾽ ἔνθα ναίεις, οὐδ᾽ ὅτων οἰκεῖς μέτα.
ἆρ᾽ οἶσθ᾽ ἀφ᾽ ὧν εἶ; καὶ λέληθας ἐχθρὸς ὢν 415
τοῖς σοῖσιν αὐτοῦ νέρθε κἀπὶ γῆς ἄνω,
καί σ᾽ ἀμφιπλὴξ μητρός τε καὶ τοῦ σοῦ πατρὸς
ἐλᾷ ποτ᾽ ἐκ γῆς τῆσδε δεινόπους ἀρά,
βλέποντα νῦν μὲν ὄρθ᾽, ἔπειτα δὲ σκότον.
βοῆς δὲ τῆς σῆς ποῖος οὐκ ἔσται λιμήν, 420
ποῖος Κιθαιρὼν οὐχὶ σύμφωνος τάχα,
ὅταν καταίσθῃ τὸν ὑμέναιον, ὃν δόμοις
ἄνορμον εἰσέπλευσας, εὐπλοίας τυχών;
ἄλλων δὲ πλῆθος οὐκ ἐπαισθάνει κακῶν,
ἅ σ᾽ ἐξισώσει σοί τε καὶ τοῖς σοῖς τέκνοις. 425
πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα καὶ τοὐμὸν στόμα
προπηλάκιζε· σοῦ γὰρ οὐκ ἔστιν βροτῶν
κάκιον ὅστις ἐκτριβήσεταί ποτε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ ταῦτα δῆτ᾽ ἀνεκτὰ πρὸς τούτου κλύειν;
οὐκ εἰς ὄλεθρον; οὐχὶ θᾶσσον; οὐ πάλιν 430
ἄψορρος οἴκων τῶνδ᾽ ἀποστραφεὶς ἄπει;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὐδ᾽ ἱκόμην ἔγωγ᾽ ἄν, εἰ σὺ μὴ ᾽κάλεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ γάρ τί σ᾽ ᾔδη μῶρα φωνήσοντ᾽, ἐπεὶ
σχολῇ σ᾽ ἂν οἴκους τοὺς ἐμοὺς ἐστειλάμην.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἡμεῖς τοιοίδ᾽ ἔφυμεν, ὡς μὲν σοὶ δοκεῖ, 435

---

408. *γοῦν*] *γ᾽ οὖν.* 410. Philostratus vit. Apollonii VII 4. Suidas s. *ζῶ.* 411. Suidas s. *γεγράψομαι*, Hesychius s. *προστάτου.* *ὥστ᾽ οὐ — γεγράψομαι* seclusi; cf. Comment. 413. *δεδορκὼς οὐ* Reiske. *εἶ* corr: *ἦι* pr. 417—418. Suidas s. *ἀμφιπλήξ*, hanc vocem hinc refert Hesychius. 418. *δεινόπους ἀρὰ ἡ διὰ ποδῶν δέος ἐμποιοῦσα* Suidas. 419. *ὄρθ᾽*] *ὀρθὰ* codex, *φῶς* Blaydes. 420. *Λι^{υ}μὴν* (*υ* ant.)

TEIRESIAS.

Bist du der Herr auch immerhin, im Reden doch
Sei gleiches Mass: denn dessen hab' auch ich Gewalt:
Denn Knecht nicht dir, dem Loxias allein leb' ich.
[Drum wird als Schutzherr Kréon nie verzeichnen mich.]
Jetzt höre, weil als Blinden gar du mich geschmäht,
Du, hellen Auges, siehst nicht, wo dein Unheil steckt,
Nicht, wo du wohnst, noch wer im Haus Genoss dir ist.
Weisst du von wem du stammst auch nur? Geheimer Feind
Der Deinen bist im Hades wie auf Erden du,
Und Doppelfluch der Mutter und des Vaters einst
Wird grausig schreitend treiben dich aus diesem Land,
Der jetzt in's Helle schauet, bald in finstre Nacht.
Wo wird 'ne Bucht nicht fassen deinen lauten Schrei,
Wo wird Kithäron widerhallen nicht davon,
Wenn du den Ehebund gewahrst, in den du fuhrst
Zum Haus' auf ankerlosen Grund in leichter Fahrt?
Von andern Unheils Fülle merkst du weiter nichts,
Was dir und deinen Kindern dich gleich machen wird.
Dagegen wirf auf Kréon, auf den Mund von mir
Der Rüge Schmutz: denn hier auf Erden lebt kein Mann,
Der ärger sich einmal in Gram verzehren wird.

OIDIPUS.

Ist auszuhalten dieses wohl, zu hören noch?
Nicht weg zum Strick? nicht rascher? willst den Rücken du
Nicht diesem Hause kehren und dich trollen fort?

TEIRESIAS.

Gekommen wär' ich nimmer, riefst du mich nicht her.

OIDIPUS.

Wohl kannt' ich deiner Rede Thorheit nicht: denn nie
Zu meines Hauses Pforten hätt' ich dich bestellt.

TEIRESIAS.

Ja solcher gelt' in deinen Augen ich, ein Thor,

---

424. ἐπαισθάνει] ἐπαισθάνηι 425. σοῖς] σοῖ pr. 427—428. σου γὰρ — ποτε Suidas s. ἐκτριβήσεται. 427. ἔστιν] ἔστι 429. ἀνεκτὰ] inter ν et ε littera erasa est. κλύειν] κ̓. ειν superest a m. pr. 431. ἄπει] ε in litura litterae quae non fuit η. Suidas ἄπει ἀντὶ τοῦ ἀπελεύσῃ Σοφοκλῆς. 732. ἱκόμην (∞ in litura). 433. ᾔδη] ᾔιδει (ν m. ant.) 434. Suidas s. σχολῇ γ' ἄν. σχολῇ γ' ἂν — ἐμούς σ'

μῶροι, γονεῦσι δ', οἵ σ' ἔφυσαν, ἔμφρονες.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίοισι; μεῖνον. τίς δέ μ' ἐκφύει βροτῶν;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἥδ' ἡμέρα φύσει σε καὶ διαφθερεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς πάντ' ἄγαν αἰνικτὰ κἀσαφῆ λέγεις.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὔκουν σὺ ταῦτ' ἄριστος εὑρίσκειν ἔφυς; 440

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοιαῦτ' ὀνείδιζ', οἷς ἔμ' εὑρήσεις μέγαν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

αὕτη γε μέντοι σ' ἡ τύχη διώλεσεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εἰ πόλιν τήνδ' ἐξέσωσ', οὔ μοι μέλει.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἄπειμι τοίνυν, καὶ σύ, παῖ, κόμιζέ με.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κομιζέτω δῆθ'· ὡς παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν. 445
[ὀχλεῖς, συθείς τ' ἂν οὐκ ἂν ἀλγύναις πλέον.]

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

εἰπὼν ἄπειμ' ὧν εἵνεκ' ἦλθον, οὐ τὸ σὸν
δείσας πρόσωπον· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπου μ' ὀλεῖς.
λέγω δέ σοι· τὸν ἄνδρα τοῦτον, ὃν πάλαι
ζητεῖς ἀπειλῶν κἀνακηρύσσων φόνον 450
τὸν Λαΐειον, οὗτός ἐστιν ἐνθάδε,
ξένος λόγῳ μέτοικος, εἶτα δ' ἐγγενὴς
φανήσεται Θηβαῖος, οὐδ' ἡσθήσεται
τῇ ξυμφορᾷ· τυφλὸς γὰρ ἐκ δεδορκότος
καὶ πτωχὸς ἀντὶ πλουσίου ξένην ἔπι 455
σκήπτρῳ προδεικνὺς γαῖαν ἐμπορεύσεται.
φανήσεται δὲ παισὶ τοῖς αὑτοῦ ξυνὼν
ἀδελφὸς αὐτὸς καὶ πατήρ, κἀξ ἧς ἔφυ
γυναικὸς υἱὸς καὶ πόσις, καὶ τοῦ πατρὸς

Porson. 439. Suidas s. αἰνικτά. ἄγαν τ' pr (erasum τ') 440. σὺ inter versus ab S adscriptum. 445. σύ γε in γρ. a m. paulo recentiore: pr . . γ', elutis ante γ' duabus litteris. ἐμποδὼν (ν ab ead. m.)

Den Eltern, die dich zeugten, schien ich einsichtsvoll.

OIDIPUS.

Sprich, welchen? Warte. Wer auf Erden zeugte mich?

TEIRESIAS.

Der heut'ge Tag wird zeugen dich und stürzen auch.

OIDIPUS.

Wie räthselhaft und unklar Alles, was du sprichst!

TEIRESIAS.

Bist du der Mann nicht, der zu finden dies versteht?

OIDIPUS.

Verhöhne nur, worin du gross mich finden wirst.

TEIRESIAS.

Doch eben dieses Glück hat dich zu Fall gebracht.

OIDIPUS.

Nun, wenn der Stadt ich Retter ward, was liegt mir dran?

TEIRESIAS.

So werd' ich gehn. Du, Bursche, führe mich hinweg.

OIDIPUS.

Er führ' ihn weg. Denn hinderlich ist deine Gegenwart.
[Zur Last uns: bist du fort, nicht Schmerz noch machst du dann.]

TEIRESIAS.

Ich geh' und sag weshalb ich kam, den Blick von dir
Nicht fürchtend: denn verderben kannst du nimmer mich.
Dir sei gesagt: ja dieser Mann, den lange du
Schon suchst, mit Droh'n und Heroldsruf verkündend laut
Den Mord des Laïos, der weilt an dieser Stell;
Ein Schutzverwandter heisst er jetzt, bald Landeskind
Aus Theben tritt er vor, und froh nicht wird er sein
Des Falles: denn aus Sehendem ein Blinder dann
Und Bettler statt des reichen Manns zieht hin er fort
In fremdes Land, den Stab vorstreckend auf den Weg.
Und seinen eignen Kindern wird er zeigen sich
Als Bruder und als Vater auch, ein Gatt' und Sohn
Dem Weibe, dem er einst entspross, dem Vater gar

---

446. * [ὀχλεῖς — πλέον] v. Comment. συθεισ τ' corr: συθεισ̣τ σ
448. ὅπου] ὅπως Herwerden. 449. δέ σοι] δετοι pr eraso σ 457. αὐτοῦ] αυτοῦ (sic) 458. αὐτὸς Erfurdt: codices αὐτὸς 459. post πόσις littera erasa.

ὁμοσπόρος τε καὶ φονεύς. καὶ ταῦτ' ἰὼν 460
εἴσω λογίζου· κἂν λάβῃς ἐψευσμένον,
φάσκειν ἔμ' ἤδη μαντικῇ μηδὲν φρονεῖν.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

στροφὴ α.

τίς ὅντιν' ἁ θεσπιέπεια Δελφὶς εἶπε πέτρα
ἄρρητ' ἀρρήτων τελέσαντα φοινίαισι χερσίν; 465
ὥρα νιν ἀελλάδων
ἵππων σθεναρώτερον
φυγᾷ πόδα νωμᾶν.
ἔνοπλος γὰρ ἐπ' αὐτὸν ἐπενθρώσκει
πυρὶ καὶ στεροπαῖς ὁ Διὸς γενέτας· 470
δειναὶ δ' ἅμ' ἕπονται Κῆρες ἀναπλάκητοι.

ἀντιστροφὴ α.

ἔλαμψε γὰρ τοῦ νιφόεντος ἀρτίως φανεῖσα 473
φάμα Παρνασοῦ τὸν ἄδηλον ἄνδρα πάντ' ἰχνεύειν. 475
φοιτᾷ γὰρ ὑπ' ἀγρίαν
ὕλαν ἀνά τ' ἄντρα καὶ
πέτρας ἅτε ταῦρος,
μέλεος μελέῳ ποδὶ χηρεύων,
τὰ μεσόμφαλα γᾶς ἀπονοσφίζων 480
μαντεῖα· τὰ δ' αἰεὶ ζῶντα περιποτᾶται.

στροφὴ β.

δεινὰ μὲν οὖν, δεινὰ ταράσσει σοφὸς οἰωνοθέτας, 483

οὔτε δοκοῦντ' οὔτ' ἀποφάσκονθ'· ὅ τι λέξω δ' ἀπορῶ. 485

πέτομαι δ' ἐλπίσιν οὔτ' ἐνθάδ' ὁρῶν οὔτ' ὀπίσω.

483—497 = 498—512.

---

460. ὁμοσπόρος τε Schneidewin: codices ὁμόσπορός τε 461—462. κἂν λάβῃς — φρονεῖν respicit Aristides vol. II p. 367 10. 461. μ' ἐψευσμένον ς, non vetus codex aut Aristides. 464. εἶπε πέτρα] ηδεπεραι pr, ut videtur. 465. φοινίαισι] φοινί...σι pr. 466. ἀελλάδων Hesychius: ἀελλοπόδων. Hesychius haec habet: ἀελλάδων ἵππων, ταχέων. Σοφοκλῆς Οἰδίποδι τυράννῳ. Atticista Bekkeri Anecd. p. 346 28 (ex Aelio Dionysio): ἀελλάδες ἵπποι αἱ ταχεῖαι. καὶ τοῦτο τραγικόν. Ex eodem fonte Suidas neglegenter: ἀελλώδεις ἵπποι αἱ ταχεῖαι. καὶ τοῦτο τραγικόν. Etymol. magn. ἀελλάδων ταχέων. 471. Suidas s. ἀναπλάκητοι· Σοφοκλῆς „δειναὶ δ' ἕπονται Κῆρες

Ein Ehgenoss und Mörder. Denk darüber nach
Im Hause da, und wenn du triffst auf Lügen mich,
So sprich, ich sei ein Fremdling in der Seherkunst.

CHOR.

1. Strophe.

Wer ist es, den göttliche Red' aus Delphi's Felsen meinte,
Der argvoll Argvolles gethan mit blutbefleckten Händen?
Ja Zeit ist, dass rascher der
Als Rosse mit Sturmeseil
Aufhebet den Fuss weg.
Denn gewaffnet mit Feuer und Blitz rennt an
Auf ihn los mit Gewalt der Erzeugte des Zeus,
Und fürchterlich folgen Keren, sicher treffend.

1. Gegenstrophe.

Erglänzte doch, leuchtend vom schneebedeckten Parnas eben,
Der Ruf, es soll Jeglicher spüren nach dem Unbekannten.
Der schreitet in Waldeswild,
In Grotten und Steingeklüft
Herum wie der Bergstier,
Er der Arme mit armem Gebein einsam,
Vor dem Spruch, der dem Nabel der Erd' entstieg,
Entfliehend, doch immer kreiset dieser siegreich.

2. Strophe.

Fürchterlich zwar, fürchterlich wirr macht mich der Mann,
kundig der Schau,
Weder zum Ja, noch auch zum Nein: doch was ich sag,
wüsst' ich es nur!
Ich erheb' hoffend mich auf, schaue nicht vor, auch nicht
zurück:

ἀναπλάκητοι.“ Κῆρες] χεῖρες (η super ει; η ab ead. m.) ἀναπλάκητοι] ἀναμπλάκητοι corr. 475. φάμα ς et Aldus: φήμα 478. πέτρας ς et Aldus: πετραῖοσ littera erasa super ο. Scholia: οἰκεῖα δὲ ταῦτα τὰ ὀνόματα, ἄντρα καὶ πέτραι. ἅτε Dorville ad Charitonem p. 464 ed. Lips.: ὡς codices. 480. Eustathius ad Hom. Θ 9 p. 694 29: τὸ νοσφίζεσθαι δὲ Ὁμηρικὸν ἐν τῷ „τὰ μεσόμφαλα γᾶς ἀπονοσφίζων μαντεῖα“, quae respicit idem ad α 50 p. 1390 44. 481. ante μαντεῖα littera, quae extra versum scripta erat, erasa est. αἰεὶ] ἀεὶ Laurentianus, ut videtur. 483. δεινά με νοῦν Nauck. 484. οἰωνοθέτας] Eustathius ad Hom. Α 62 p. 47 42: οἰωνοπόλος κατὰ τὸν ποιητήν· Σοφοκλῆς δ' ἂν εἴποι οἰωνοθέτης, idem nomen refert idem ad Α 70

τί γὰρ ἢ Λαβδακίδαις
ἢ τῷ Πολύβου νεῖκος ἔκειτ', οὔτε πάροιθέν ποτ' 490
ἔγωγ' οὔτε τανῦν πω
ἔμαθον, πρὸς ὅτου ⊥ ◡ ◡ – δὴ βασάνῳ

ἐπὶ τὰν ἐπίδαμον φάτιν εἶμ' Οἰδιπόδα 495
Λαβδακίδαις ἐπίκουρος ἀδήλων θανάτων.

ἀντιστροφὴ β.

ἀλλ' ὁ μὲν οὖν Ζεὺς ὅ τ' Ἀπόλλων ξυνετοὶ καὶ τὰ βροτῶν

εἰδότες· ἀνδρῶν δ' ὅτι μάντις πλέον ἢ 'γὼ φέρεται, 500

κρίσις οὐκ ἔστιν ἀληθής· σοφίᾳ δ' ἂν σοφίαν

παραμείψειεν ἀνήρ.
ἀλλ' οὔποτ' ἔγωγ' ἄν, πρὶν ἴδοιμ' ὀρθὸν ἔπος, μεμ- 505
φομένων ἂν καταφαίην.
φανερὰ γὰρ ἐπ' αὐτῷ πτερόεσσ' ἦλθε κόρα
ποτέ, καὶ σοφὸς ὤφθη βασάνῳ θ' ἡδύπολις· 510

τῷ ὑπ' ἐμᾶς φρενὸς οὔποτ' ὀφλήσει κακίαν.

ΚΡΕΩΝ.

ἄνδρες πολῖται, δείν' ἔπη πεπυσμένος
κατηγορεῖν μου τὸν τύραννον Οἰδίπουν,
πάρειμ' ἀτλητῶν. εἰ γὰρ ἐν ταῖς ξυμφοραῖς 515
ταῖς νῦν νομίζει πρός γ' ἐμοῦ πεπονθέναι
λόγοισιν εἴτ' ἔργοισιν εἰς βλάβην φέρον,
οὔτοι βίου μοι τοῦ μακραίωνος πόθος
φέροντι τήνδε βάξιν. οὐ γὰρ εἰς ἁπλοῦν
ἡ ζημία μοι τοῦ λόγου τούτου φέρει, 520
ἀλλ' ἐς μέγιστον, εἰ κακὸς μὲν ἐν πόλει,
κακὸς δὲ πρὸς σοῦ καὶ φίλων κεκλήσομαι.

---

p. 51 13, *E* 149 p. 533 13. 495. *ἐπίδαμον*] *δ* in litura. 499. *ξυνετοὶ*] post *ξ* littera erasa. 500. *δ'* a m. pr. vel ab S insertum. 501. *ἀλαθής* Herwerden. 506. post *ἔπος* rasura. 510. *θ'* ab S, ut videtur: *δ'* superposito *τε* vel *γε* pr. *ἁδύπολις* Dindorf. 511. *τῶι* eraso *ι*. * *ὑπ'* : *ἀπ'* codices, *πρὸς* Elmsley et Blaydes. 514. Eustathius ad Hom. *σ* 84 p. 1839 10: *τοῖς γὰρ ἐννόμοις βασιλεῦσι κλῆσις ἦν καὶ αὕτη* (*τύραννος*), *ὡς δῆλοι πρὸς μυρίοις ἄλλοις καὶ ὁ παρὰ Σοφοκλεῖ Οἰ-*

Denn ein Streit, welcher zum Feind
Gen Labdako's Haus Pólybo's Sohn hätte gebracht, weder vordem noch in der Jetztzeit
Ward mir kund, der mich trieb, sicher zu gehn feindlich gesinnt
An den Ruhm, den im Volk Oidipodes redlich erwarb,
Labdako's Sippe zu helfen im Mord, den man nicht kennt.

2. Gegenstrophe.

Dies ist gewiss, Zeus und Apoll kennen es wohl, wissen auch was
Sterbliche thun: doch dass ein Mann menschlicher Schau mehr als ich gilt,
Der Entscheid ist nicht gewiss. Weise sind wohl Weisen voraus,
Wie wir seh'n hier auf der Welt:
Doch ehe das Wort tadlender Leut seh' ich erfüllt, stimmen ich mag nimmer zu Beifall.
Denn beflügelt ja kam sichtlich die Maid gegen ihn an,
Und wir schauten ihn da weis' in der Prob', hold auch der Stadt.
Drum als Verworfenen zeihet den Mann nimmer mein Herz.

KREON.

Ihr Bürger, auf die Kunde, dass mit argem Wort
Mich läster' Oidipus der Herr, erschein' ich hier
Entrüstungsvoll: denn kommt beim Drange dieser Zeit
Sein Glaube noch, ihm widerfahre meinerseits
Mit Worten oder Werken was zu Schaden führt,
So hab' ich nach dem langen Leben solche Sehnsucht nicht,
Dass diesen Leumund ich ertrüg: denn einfach nicht
Zielt auf mein Haupt die Strafe dieser Rede dann,
Sie raubt mir Alles, wenn Verbrecher mich die Stadt,
Verbrecher du und meine Freunde nennen mich.

δίπους τύραννος. 515. *πάρειμ' ἀτλητῶν* Suidas s. *ἀτλήτῳ*. Eustathius ad Hom. *E* 382 p. 562 27: *παρὰ τῷ Σοφοκλεῖ ἀτλητῶν, ἤγουν μὴ ἔχων τλήμων εἶναι.* 515—519. *εἰ γὰρ — τήνδε βάξιν* Suidas s. *βάξιν.* 516. *πρός γ' ἐμοῦ* ς et Suidas: *προστεμοῦ* vel *προσγεμοῦ* pr, *πρός τ' ἐμοῦ* corr (manu ant.), *πρός τί μου* Hartung. 518—519. *οὔτοι — βάξιν* Suidas s. *μακραίωνας.* 518. *τοῦ*] *τὸ* pr. 519. *εἰσ* in litura. 521. *κακὸς*] *ο* ex *ω* factum.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἦλθε μὲν δὴ τοῦτο τοὔνειδος τάχ' ἂν
ὀργῇ βιασθὲν μᾶλλον ἢ γνώμῃ φρενῶν.

ΚΡΕΩΝ.

τοῦ πρὸς δ' ἐφάνθη, ταῖς ἐμαῖς γνώμαις ὅτι   525
πεισθεὶς ὁ μάντις τοὺς λόγους ψευδεῖς λέγοι.

ΧΟΡΟΣ.

ηὐδᾶτο μὲν τάδ'· οἶδα δ' οὐ γνώμῃ τίνι.

ΚΡΕΩΝ.

ἐξ ὀμμάτων δ' ὀρθῶν τε κἀξ ὀρθῆς φρενὸς
κατηγορεῖτο τοὐπίκλημα τοῦτό μου;

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ'· ἃ γὰρ δρῶσ' οἱ κρατοῦντες οὐχ ὁρῶ.   530
αὐτὸς δ' ὅδ' ἤδη δωμάτων ἔξω περᾷ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὗτος σύ, πῶς δεῦρ' ἦλθες; ἦ τοσόνδ' ἔχεις
τόλμης πρόσωπον, ὥστε τὰς ἐμὰς στέγας
ἵκου, φονεὺς ὢν τοῦδε τἀνδρὸς ἐμφανῶς
λῃστής τ' ἐναργὴς τῆς ἐμῆς τυραννίδος;   535
φέρ' εἰπὲ πρὸς θεῶν, δειλίαν ἢ μωρίαν
ἰδών τιν' ἔν μοι ταῦτ' ἐβουλεύσω ποιεῖν;
[ἢ τοὔργον ὡς οὐ γνωρίσοιμί σου τόδε
δόλῳ προσέρπον κοὐκ ἀλεξοίμην μαθών;]
ἆρ' οὐχὶ μῶρόν ἐστι τοὐγχείρημά σου   540
ἄνευ τε πλήθους καὶ φίλων τυραννίδα
θηρᾶν, ὃ πλήθει χρήμασίν θ' ἁλίσκεται;

ΚΡΕΩΝ.

οἶσθ' ὡς ποίησον; ἀντὶ τῶν εἰρημένων
ἴσ' ἀντάκουσον, κᾆτα κρῖν' αὐτὸς μαθών.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

λέγειν σὺ δεινός, μανθάνειν δ' ἐγὼ κακὸς   545
σοῦ· δυσμενῆ γὰρ καὶ βαρύν σ' εὕρηκ' ἐμοί.

ΚΡΕΩΝ.

τοῦτ' αὐτὸ νῦν μου πρῶτ' ἄκουσον ὡς ἐρῶ.

---

525. τοῦ πρὸς δ'] τοῦ πρόσδ' (cf. Comm.) 528. Suidas s. ὀρθῆς φρενός. δ' Suidas: codices omittunt. τε] δὲ corr. rec. m. 532. ἦ Elmsley: ἢ codices, quod in vetere Laurentiano omissum m. recentior

CHORFÜHRER.

Indessen kam der Tadel, den du meinst, vielleicht
Durch Zorn erzwungen eher als aus Herzensgrund.

KREON.

Wie trat hervor die Rede doch, der Seher spräch,
Verführt nach meinem Sinne, Lügen-Reden aus?

CHORFÜHRER.

So hiess es, doch in welchem Sinne, weiss ich nicht.

KREON.

Wie konnte graden Sinnes wohl und graden Blicks
Solch' ein Verbrechen Schuld gegeben werden mir?

CHORFÜHRER.

Ich weiss nicht: denn der Herrscher Thuen seh' ich nicht.
Doch selber schreitet eben aus dem Haus' er schon.

OIDIPUS.

Du da, wie kamst du noch hieher? hast wirklich du
So freche Stirn, dass meinem Dach zu nahn du wagst,
Obgleich du sichtlich Mörder dieses Mannes bist,
Und offenbarer Räuber meiner Herrenmacht?
Ja bei den Göttern sage, schien ich feige dir,
Ein Thor wohl gar, als dies zu thun du sannest mir?
[Das Werk, wenn unter arger List es schlich heran,
Würd' ich erkennen nicht und kennend wehren nicht?]
Verräth vielmehr den Thoren dein Beginnen nicht,
Des Volkes baar, der Freunde baar nach Herrenmacht
Zu jagen, die mit Volk und Geld erobert wird?

KREON.

Thu, weisst du wie? auf deine Worte da vernimm
Von mir die gleichen, dann belehrt entscheide selbst.

OIDIPUS.

Zu reden bist gewaltig du, ich schwach von dir
Zu lernen: denn mir bös und feindlich fand ich dich.

KREON.

Dies eben höre, was ich drauf erwidern kann.

---

intulit. 537. ἔν μοι G. Hermann: codices ἐν ἐμοὶ ποεῖν 538—539. *[ἢ τοὔργον — μαθών;] v. Comment. 540. τοὐγχείρημα] τοὐνχείρημα pr. 543. ποίησον] πόησον pr, ποήσων rec. 544. κᾆτα] κᾶτα 545—546. Suidas s. δεινός et λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦτ' αὐτὸ μή μοι φράζ', ὅπως οὐκ εἶ κακός.

ΚΡΕΩΝ.

εἴ τοι νομίζεις κτῆμα τὴν αὐθαδίαν
εἶναί τι τοῦ νοῦ χωρίς, οὐκ ὀρθῶς φρονεῖς. 550

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἴ τοι νομίζεις ἄνδρα συγγενῆ κακῶς
δρῶν οὐχ ὑφέξειν τὴν δίκην, οὐκ εὖ φρονεῖς.

ΚΡΕΩΝ.

ξύμφημί σοι ταῦτ' ἔνδικ' εἰρῆσθαι· τὸ δὲ
πάθημ' ὁποῖον φῄς παθεῖν δίδασκέ με.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔπειθες ἢ οὐκ ἔπειθες ὡς χρείη μ' ἐπὶ 555
τὸν σεμνόμαντιν ἄνδρα πέμψασθαί τινα;

ΚΡΕΩΝ.

καὶ νῦν ἔθ' αὐτός εἰμι τῷ βουλεύματι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πόσον τιν' ἤδη δῆθ' ὁ Λάϊος χρόνον

ΚΡΕΩΝ.

δέδρακε ποῖον ἔργον; οὐ γὰρ ἐννοῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄφαντος ἔρρει θανασίμῳ χειρώματι; 560

ΚΡΕΩΝ.

μακροὶ παλαιοί τ' ἂν μετρηθεῖεν χρόνοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τότ' οὖν ὁ μάντις οὗτος ἦν ἐν τῇ τέχνῃ;

ΚΡΕΩΝ.

σοφός γ' ὁμοίως κἀξ ἴσου τιμώμενος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐμνήσατ' οὖν ἐμοῦ τι τῷ τότ' ἐν χρόνῳ;

ΚΡΕΩΝ.

οὔκουν ἐμοῦ γ' ἑστῶτος οὐδαμοῦ πέλας. 565

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὐκ ἔρευναν τοῦ θανόντος ἔσχετε;

ΚΡΕΩΝ.

παρέσχομεν, πῶς δ' οὐχί; κοὐκ ἠκούσαμεν.

549—552. Suidas s. *εἴ τοι.* 549. *εἴ*] *η* pr, in *εἴ* mutatum a pr in margine, a rec. in textu. *τὴν αὐθαδίαν*] *τήνδ' αὐθάδειαν* pr. 551—552. Stobaeus Eclog. phys. I 3 § 2. 555. *χρείη* Dawes: *χρειη*

OIDIPUS.

Dies eben sage nicht, ein Schurke seist du nicht.

KREON.

Wenn du da meinst, Anmassung, baar der Einsicht, sei
Ein grosses Gut, so fehlt die rechte Kenntniss dir.

OIDIPUS.

Wenn du da meinst, Verwandte schütze schlechtes Thun
Vor Rechenschaft, so fehlt die gute Kenntniss dir.

KREON.

Des Satzes Wahrheit geb' ich zu: indess das Leid,
Das, wie du sagst, dir widerfuhr, das lehre mich.

OIDIPUS.

Gabst du den Rath mir oder nicht, ich möchte doch
Zum Wunderseher eine Botschaft senden ab?

KREON.

Und bei dem Rathe bleib' auch jetzt ich stehen noch.

OIDIPUS.

Wie lange Zeit wohl ist es breits, dass Laïos

KREON.

Welch Werk gethan? Denn deinen Sinn versteh' ich nicht.

OIDIPUS.

Spurlos dahin schwand unter Todesstreichs Gewalt?

KREON.

Der Zeiten lang' und alte mögen zählen sich.

OIDIPUS.

Trieb damals dieser Seher auch wohl seine Kunst?

KREON.

Ja weise gleich und gleich in Ehren, so wie jetzt.

OIDIPUS.

Gedacht' er nun auch meiner wohl in jener Zeit?

KREON.

Das that er nimmer, wann in seiner Näh' ich stand.

OIDIPUS.

Habt ihr 'ne Spur des Todten aber nicht gesucht?

KREON.

Wir suchten sie; wie anders? doch wir fanden nichts.

(sic) pr, *χρεἰ* *ἤ* ab S, ̓ super *η* addito a m. rec. 557. *ἔθ̓ αὐτὸς*] *ἔθ̓ αὐτὸσ* (sic): in margine *ἔθ̓ αὐτὸσ ὁ αὐτόσ* S. 562. *οὖν*] *οὐχ* Bergk. 565. *ἑστῶτος* 566. *θανόντος*] *κτανόντος* Meineke.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς οὖν τόθ' οὗτος ὁ σοφὸς οὐκ ηὔδα τάδε;

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οἶδ'· ἐφ' οἷς γὰρ μὴ φρονῶ σιγᾶν φιλῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸ σὸν δέ γ' οἶσθα καὶ λέγοις ἂν εὖ φρονῶν. 570

ΚΡΕΩΝ.

ποῖον τόδ'; εἰ γὰρ οἶδά γ', οὐκ ἀρνήσομαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὁθούνεκ', εἰ μὴ σοὶ ξυνῆλθε, τὰς ἐμὰς
οὐκ ἄν ποτ' εἶπε Λαΐου διαφθοράς.

ΚΡΕΩΝ.

εἰ μὲν λέγει τάδ', αὐτὸς οἶσθ'· ἐγὼ δέ σου
μαθεῖν δικαιῶ ταῦθ' ἅπερ κἀμοῦ σὺ νῦν. 575

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐκμάνθαν'· οὐ γὰρ δὴ φονεὺς ἁλώσομαι.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτ'; ἀδελφὴν τὴν ἐμὴν γήμας ἔχεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρνησις οὐκ ἔνεστιν ὧν ἀνιστορεῖς.

ΚΡΕΩΝ.

ἄρχεις δ' ἐκείνῃ ταὐτὰ γῆς ἴσον νέμων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἂν ᾖ θέλουσα πάντ' ἐμοῦ κομίζεται. 580

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ἰσοῦμαι σφῷν ἐγὼ δυοῖν τρίτος;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐνταῦθα γὰρ δὴ καὶ κακὸς φαίνει φίλος.

ΚΡΕΩΝ.

οὔκ, εἰ διδοίης γ' ὡς ἐγὼ σαυτῷ λόγον.
σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἴ τιν' ἂν δοκεῖς
ἄρχειν ἑλέσθαι ξὺν φόβοισι μᾶλλον ἢ 585
ἄτρεστον εὕδοντ', εἴ τά γ' αὔθ' ἕξει κράτη.
ἐγὼ μὲν οὖν οὔτ' αὐτὸς ἱμείρων ἔφυν
τύραννος εἶναι μᾶλλον ἢ τύραννα δρᾶν,

568—569. Suidas s. *φρονῶ*, qui praebet *πῶς οὖν οὗτος ὁ σοφὸς* et mox *οὐ φρονῶ*. 568. *τόθ' οὗτος*] *οὗτος τόθ'* pr, eraso *τόθ'* (veram scripturam restituit m. ant.) 569. *φρονῶ*] *φρονῶι*, ut *δικαιῶι* 575. 570. *τόσον* G. Hermann. 572. *ὁθούνεκ'*] *ὅθ' οὕνεκ'* hic et alibi.

OIDIPUS.

Wie kam's, dass dieser Weise damals stille schwieg?

KREON.

Ich weiss nicht: denn was dunkel mir, da schweig' ich gern.

OIDIPUS.

So sprich, was dich betrifft und was genau du weisst.

KREON.

Was ist's? denn läugnen werd' ich nicht, wenn ich es weiss.

OIDIPUS.

Dass jener nimmermehr ohn' Einigung mit dir
Von meinem Mord des Laïos Erwähnung that.

KREON.

Ob er das thut, das weisst du selbst. Jetzt aber scheint
Mir billig, dass dich selbes frag' ich, wie du mich.

OIDIPUS.

Frag zu: ich werd' als Mörder doch betroffen nicht.

KREON.

Sag an', hast meine Schwester du zur Gattin nicht?

OIDIPUS.

Zu läugnen ist die Frage nicht, die du gestellt.

KREON.

Theilt sie mit dir die Herrschaft nicht und Landbesitz?

OIDIPUS.

Was ihr beliebt, ich reich' ihr Alles gerne dar.

KREON.

Werd' ich euch beiden gleichgestellt als Dritter nicht?

OIDIPUS.

Hier grade kehrest du den schlechten Freund heraus.

KREON.

Nicht, wenn du gäbest Rechenschaft gleich mir dir selbst.
Denn erstens prüfe dieses, ob du glauben kannst,
Es wolle lieber herrschen Einer angsterfüllt,
Als ruhig schlafen und doch gleicher Macht sich freu'n.
Ich selber nun, ich fühle nicht den Wunsch in mir,
Selbst lieber Herr zu sein als üben Herrenmacht,

τάσδ' Doederlein. 573. *εἶπε*] *εἶπεν* 574. *δέ σου* m. secunda, *δε σου* pr. 575. *ταὖϑ'* Brunck: *ταῦϑ'* libri. 579. est in margine ab ead. m. vel S. 580. Suidas s. *κομίζεται*. *ϑελούσῃ* Hartung. 581. post *ἰσοῦμαι* rasura. 581. *φαίνει*] *φαίνηι* 588. Eustathius

οὔτ' ἄλλος ὅστις σωφρονεῖν ἐπίσταται.
νῦν μὲν γὰρ ἐκ σοῦ πάντ' ἄνευ φόβου φέρω· 590
εἰ δ' αὐτὸς ἦρχον, πολλὰ κἂν ἄκων ἔδρων.
πῶς δῆτ' ἐμοὶ τυραννὶς ἡδίων ἔχειν
ἀρχῆς ἀλύπου καὶ δυναστείας ἔφυ;
οὔπω τοσοῦτον ἠπατημένος κυρῶ
ὥστ' ἄλλα χρῄζειν ἢ τὰ σὺν κέρδει καλά. 595
νῦν πᾶσι χαίρω, νῦν με πᾶς ἀσπάζεται,
νῦν οἱ σέθεν χρῄζοντες αἰκάλλουσί με·
τὸ γὰρ τυχεῖν αὐτοὺς ἅπαντ' ἐνταῦθ' ἔνι.
πῶς δῆτ' ἐγὼ κεῖν' ἂν λάβοιμ', ἀφεὶς τάδε;
οὐκ ἂν γένοιτο νοῦς κακὸς καλῶς φρονῶν. 600
ἀλλ' οὔτ' ἐραστὴς τῆσδε τῆς γνώμης ἔφυν,
οὔτ' ἂν μετ' ἄλλου δρῶντος ἂν τλαίην ποτέ.
καὶ τῶνδ' ἔλεγχον τοῦτο μὲν Πυθώδ' ἰὼν
πυθοῦ τὰ χρησθέντ' εἰ σαφῶς ἤγγειλά σοι·
τοῦτ' ἄλλ', ἐάν με τῷ τερασκόπῳ λάβῃς 605
κοινῇ τι βουλεύσαντα, μή μ' ἁπλῇ κτάνῃς
ψήφῳ, διπλῇ δέ, τῇ τ' ἐμῇ καὶ σῇ, λαβών.
γνώμῃ δ' ἀδήλῳ μή με χωρὶς αἰτιῶ.
οὐ γὰρ δίκαιον οὔτε τοὺς κακοὺς μάτην
χρηστοὺς νομίζειν οὔτε τοὺς χρηστοὺς κακούς. 610
φίλον γὰρ ἐσθλὸν ἐκβαλεῖν ἴσον λέγω
καὶ τὸν παρ' αὑτῷ βίοτον, ὃν πλεῖστον φιλεῖ.
ἀλλ' ἐν χρόνῳ γνώσει τάδ' ἀσφαλῶς, ἐπεὶ
χρόνος δίκαιον ἄνδρα δείκνυσιν μόνος,
κακὸν δὲ κἂν ἐν ἡμέρᾳ γνοίης μιᾷ. 615

ΧΟΡΟΣ.

καλῶς ἔλεξεν εὐλαβουμένῳ πεσεῖν,
ἄναξ· φρονεῖν γὰρ οἱ ταχεῖς οὐκ ἀσφαλεῖς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν ταχύς τις οὑπιβουλεύων λάθρᾳ

---

ad Hom. E 824 p. 611 22 hinc refert *τύραννα δρᾶν*. 591. *ἦρχον*] *ἦρχων* pr (m. secunda *ἦ* in *ἦ*, recens *ω* in *ο* mutavit. *πολλά* 596. *χαίρων* eraso *ν*. 597. *αἰκάλλουσι* Musgrave et Lud. Dindorf: *ἐκκαλοῦσι* codices. 598. *αὐτοὺς* vetus codex, ς *αὐτοῖσι* *ἅπαντ'*] *ἅπαν* pr, cui *τ* addidit m. ant.: ς *ἅπαν* vel *ἅπαντ'* vel *πᾶν*. 602. *μετ' ἄλλου* m. antiqua: *μεγάλου* pr. 604. *πυθοῦ* ς: *πεύθου* in litura; fuit *επυθου*. 605. *τοῦτ' ἀλλ'* (sic) cum gl. rec. *τοῦτο δὲ* superposita.

Noch Jemand sonst, der rechtes Maass zu halten weiss.
Denn jetzt empfang' ich Alles ohne Furcht von dir.
Wär selbst ich Herr, gezwungen müsst' ich Vieles thun.
Wie sollte scheinen süsser mir die Herrenmacht,
Als kummerfrei zu herrschen und gebieten hier?
Noch nicht so weit im Irrthum bin befangen ich,
Dass Andres ich begehr' als Schönes mit Gewinn.
Jetzt grüsst mich Jeder, Jeder fasst die Hand mir jetzt,
Jetzt streichelt mich, wer immer deiner hier bedarf:
Denn ihnen jegliches Begehr bring' ich zum Ziel.
Wie könnte Jenes nehmen ich, dies lassen gehn?
Ein Geist mit Einsicht wohl begabt wird nimmer schlecht.
Nein, weder hab' ich selbst Gelüste dieser Art,
Noch würd' ich Andern solches Thun gestatten je.
Und zum Beweis geh' erstens hin nach Python's Haus
Und forsch', ob ich den Spruch dir richtig angesagt,
Zum Andern wenn beim Zeichenschauer du betriffst
Auf Anschlag mich, so greif' und tödte mich; der Stein
Von dir und mir, nicht einer nur, verdamme mich.
Jedoch nach dunklem Wahn' allein gib Schuld mir nicht.
Denn recht ist nicht, zu halten weder Schlechte brav
Aufs Blinde hin, noch andern Theils die Braven schlecht.
Den guten Freund zu stossen weg, das nenn' ich gleich
Als liebste Nahrung eignen Hauses werfen fort.
Doch sicher wird die Zeit dich lehren dies, dieweil
Allein der Zeitenlauf den braven Mann bewährt:
Den Schlechten aber kennt man leicht in einem Tag.

CHORFÜHRER.

Schön sprach der Mann vor Einem, der zu fallen scheut,
Mein Herr: die Raschen fehlen leicht den rechten Weg.

OIDIPUS.

Wann schnell vorgeht wer heimlich Rath fasst gegen mich,

611—612. referuntur in Excerptis Ioan. Damasceni ex codice Florentino (v. Stobaei Floril. ed. Meinek. vol. IV p. 184, Gaisford in app. Stobaei p. 31), ubi est *τὸν παρ' αὐτὸν βίοτον*. 612. *αὐτῷ* Aldus et ς: *αυτῶι* (sic) pr, *αὐτῶι* rec. 614—615. Stobaeus Eclog. phys. I 8 § 21, Apostolius XVIII 41[i] (ed. Leutsch II p. 729). 617. *φρονεῖν* — *ἀσφαλεῖς* Eustathius ad Hom. *A* 417 p. 127 19 et quattuor aliis locis, Apostolius XVII 98[b]. 618. *μοὐπιβουλεύων* Dindorf. *λάθραι*

χωρῇ, ταχὺν δεῖ κἀμὲ βουλεύειν πάλιν·
εἰ δ' ἡσυχάζων προσμενῶ, τὰ τοῦδε μὲν 620
πεπραγμέν' ἔσται, τἀμὰ δ' ἡμαρτημένα.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτα χρῄζεις; ἦ με γῆς ἔξω βαλεῖν;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἥκιστα· θνήσκειν, οὐ φυγεῖν σε βούλομαι.

ΚΡΕΩΝ.

ὅταν προδείξῃς οἷόν ἐστι τὸ φθονεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς οὐχ ὑπείξων οὐδὲ πιστεύσων λέγεις; 625

ΚΡΕΩΝ.

οὐ γὰρ φρονοῦντά σ' εὖ βλέπω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸ γοῦν ἐμόν.

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' ἐξ ἴσου δεῖ κἀμόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἔφυς κακός.

ΚΡΕΩΝ.

εἰ δὲ ξυνιεῖς μηδέν;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀρκτέον γ' ὅμως.

ΚΡΕΩΝ.

οὔτοι κακῶς γ' ἄρχοντος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πόλις πόλις.

ΚΡΕΩΝ.

κἀμοὶ πόλεως μέτεστι τῆσδ', οὐ σοὶ μόνῳ. 630

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθ' ἄνακτες· καιρίαν δ' ὑμῖν ὁρῶ
τήνδ' ἐκ δόμων στείχουσαν Ἰοκάστην, μεθ' ἧς
τὸ νῦν παρεστὸς νεῖκος εὖ θέσθαι χρεών.

---

619. *δεῖ* in litura. 622. *ἦ* a m. antiqua factum ex *ἢ* vel *ἤ*. 623. *θνῄσκειν* 624 sq. *ΚΡ. ὡς οὐχ — λέγεις; ΟΙΔ. ὅταν — φθονεῖν* Fr. Haase. 626. *τὸ γοῦν* 627. *δεῖ τοὐμόν* Herwerden. 628. **ξυντεῖς*: *ξυνίεισ* vetus codex, *ξυνίῃς* vulgus librorum; cf. Com-

Dann muss auch schnell ich meiner Seits zu Rathe gehn.
Würd' aber ruhig harren ich, ist dessen Plan
Bald ausgeführt, der mein' hingegen fehlt das Ziel.

KREON.

Was willst du noch? mich aus dem Lande stossen gar?

OIDIPUS.

O nein! Ich will den Tod von dir, nicht deinen Bann.

KREON.

Woher dein Hass, das sollst du mir beweisen erst.

OIDIPUS.

Nur Widerstand, Ergebung nicht, spricht aus dein Wort?

KREON.

Ich seh dich ja Verstandes baar.

OIDIPUS.

Nicht für mein Wohl.

KREON.

Es gilt doch auch das meine.

OIDIPUS.

Nein, du bist zu schlecht.

KREON.

Auch wenn du gänzlich irrest?

OIDIPUS.

Soll doch Herrschaft sein.

KREON.

Nicht nach Gelüst des schlechten Herrn.

OIDIPUS.

O Bürger ihr.

KREON.

Die Bürger da gehören mir so gut wie dir.

CHORFÜHRER.

Hört auf, ihr Herren, eben ja zur rechten Zeit
Tritt aus dem Haus' euch Iokast' hieher; mit ihr
Geziemt den Streit zu legen bei, der jüngst erstand.

---

ment. *μηδὲν* correctum m. pr.: *μὴ δὲ ἓν* 629. *ἄρχοντοσ* ex *ἄρχοντεσ* factum. 630. *μέτεστι τῆσδ'*] *μέτεστιν* Triclinius. *οὐ ς* et Aldus: *οὐχὶ* 631. *καιρίαν*] *κειρίαν* pr, ut videtur, *κυρίαν* alia m. antiqua, paulo recentior in margine *γρ. καιρίαν ἤγουν κατὰ καιρόν.* 633. *παρεστὸς*] *ο* in *ω* mutavit m. antiqua.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί τὴν ἄβουλον, ὦ ταλαίπωροι, στάσιν
γλώσσης ἐπήρασθ', οὐδ' ἐπαισχύνεσθε γῆς 635
οὕτω νοσούσης ἴδια κινοῦντες κακά;
οὐκ εἶ σύ τ' οἴκους σύ τε, Κρέων, κατὰ στέγας,
καὶ μὴ τὸ μηδὲν ἄλγος εἰς μέγ' οἴσετε;

ΚΡΕΩΝ.

ὅμαιμε, δεινά μ' Οἰδίπους ὁ σὸς πόσις
δρᾶσαι δικαιοῖ, δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν, 640
ἢ γῆς ἀπῶσαι πατρίδος ἢ κτεῖναι λαβών.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ξύμφημι· δρῶντα γάρ νιν, ὦ γύναι, κακῶς
εἴληφα τοὐμὸν σῶμα σὺν τέχνῃ κακῇ.

ΚΡΕΩΝ.

μή νυν ὀναίμην, ἀλλ' ἀραῖος, εἴ σέ τι
δέδρακ', ὀλοίμην, ὧν ἐπαιτιᾷ με δρᾶν. 645

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὦ πρὸς θεῶν πίστευσον, Οἰδίπους, τάδε,
μάλιστα μὲν τόνδ' ὅρκον αἰδεσθεὶς θεῶν,
ἔπειτα κἀμὲ τούσδε θ' οἳ πάρεισί σοι.

στροφή.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

πιθοῦ θελήσας φρονήσας τ', ἄναξ, λίσσομαι. 649. 650

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί σοι θέλεις δῆτ' εἰκάθω;

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

τὸν οὔτε πρὶν νήπιον νῦν τ' ἐν ὅρκῳ μέγαν καταίδεσαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἶσθ' οὖν ἃ χρῄζεις;

ΧΟΡΟΣ.

οἶδα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φράζε δή· τί φῄς; 655

---

634. *ἄβουλος στάσις* hinc apud Phrynichum in Bekkeri Anecd. p. 18 3. 635. *ἐπήρασθ'*] *σθ* in *τ* mutavit m. ant. 636. *ἴδια κινοῦντες*] *ἰδίαν ἱκονῦντεσ* pr. 637. *οἴκους*] *ἐσίκους* pr, sed *εσ* erasum et *ο* additum m. ant. *Κρέον* Elmsley. 638. *οἴσετε*] alterum *ε* ex *αι* fecit m. nat. 640—641. *δυοῖν — λαβών* Suidas s. *δυοῖν*. 641. additus in

IOKASTE.

Was facht ihr doch den Zungenstreit, Unselige,
So rathlos an und schämt euch nicht, da so das Land
In Nöthen liegt, auch eignes Leid zu wecken auf?
Geh du zur Burg, und Kréon du, nach Hause geh,
Und macht was keine Kränkung ist zu grosser nicht.

KREON.

O Schwester, Arges thun will Oidipus an mir,
Will, wählend aus dem Uebelpaar, mich aus dem Land
Verstossen oder greifen auf und tödten mich.

OIDIPUS.

Ich stimme zu: denn ich betraf auf argem Thun
Mit böser List ihn gegen meinen Leib, o Frau.

KREON.

Nie werd' ich froh, will fluchbeladen schwinden hin,
Wenn ich an dir that, dessen du mich schuldig hältst.

IOKASTE.

Ja bei den Göttern, Oidipus, dies halte wahr,
Vor allem diesen Göttereid beachtend wohl,
Auch mich sodann und diese, die dir beigesellt.

Strophe.

CHOR.

Sei folgsam ihr, willig sei mit Vernunft, Herr, ich fleh.

OIDIPUS.

Worin doch soll ich weichen dir?

CHOR.

Der früher auch Thor nicht war, jetzt im Eid gross,
den solltest achten du.

OIDIPUS.

Bedenkst du Alles?

CHORFÜHRER.

Alles.

OIDIPUS.

Sage, was du meinst.

---

margine a m. pr. 642. δρῶντα] δρῶν pr, τα addidit S. 644—645. μὴ νῦν ὀναίμην — ὀλοίμην Suidas s. ἀραῖος. 644. εἴ σέ τι] εἶς ἔτι pr. 648. πάρεισί σοι] πάρεισ' ἴσοι pr. 652. οὔτε] οὔποτε a m. recentissima. 655. οἶσθ' οὖν ἃ χρήζεις;] grammaticus in Crameri Anecd. Gr. Parisiens. IV 260 31: Σοφοκλῆς "οἶσθ' ἃ χρήζεις;

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

τὸν ἐναγῆ φίλον μήποτ' ἐν αἰτίᾳ
σὺν ἀφανεῖ λόγῳ σ' ἄτιμον βαλεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εὖ νῦν ἐπίστω, ταῦθ' ὅταν ζητῇς, ἐμοὶ
ζητῶν ὄλεθρον ἢ φυγὴν ἐκ τῆσδε γῆς.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

οὐ τὸν πάντων θεῶν θεὸν πρόμον 660
Ἅλιον· ἐπεὶ ἄθεος ἄφιλος ὅ τι πύματον
ὀλοίμαν, φρόνησιν εἰ τάνδ' ἔχω.
ἀλλά μοι δυσμόρῳ γᾶ φθίνουσα τρύχει ψυχάν, καὶ
τάδ' εἰ κακοῖς κακὰ 665
προσάψει, τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῷν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὃ δ' οὖν ἴτω, κεἰ χρή με παντελῶς θανεῖν 669
ἢ γῆς ἄτιμον τῆσδ' ἀπωσθῆναι βίᾳ. 670
τὸ γὰρ σόν, οὐ τὸ τοῦδ', ἐποικτείρω στόμα
ἐλεινόν· οὗτος δ' ἔνθ' ἂν ᾖ στυγήσεται.

ΚΡΕΩΝ.

στυγνὸς μὲν εἴκων δῆλος εἶ, βαρὺς δ' ὅταν
θυμοῦ περάσῃς· αἱ δὲ τοιαῦται φύσεις
αὑταῖς δικαίως εἰσὶν ἄλγισται φέρειν. 675

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὔκουν μ' ἐάσεις κἀκτὸς εἶ;

ΚΡΕΩΝ.

πορεύσομαι,
σοῦ μὲν τυχὼν ἀγνῶτος, ἐν δὲ τοῖσδ' ἴσος.

ἀντιστροφή.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

γύναι, τί μέλλεις κομίζειν δόμων τόνδ' ἔσω;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μαθοῦσά γ' ἥτις ἡ τύχη. 680

---

656. ἐναγῆ in scholiis γρ. φίλον ἐναγῆ S. ἐναγῆ φίλον Suidas s. ἐναγῆ φίλον. 657. λόγῳ] λόγων litterae γω a m. antiqua. σ' addidit Hermann. βαλεῖν s et Suidas bis habet λόγων ἄτιμον βαλεῖν: codex ἐκβαλεῖν 658—659. εὖ νῦν — ὄλεθρον Suidas s. ἐπίστω. 658. ζητῇς] ζητήσῃς Meineke. 659. φυγὴν] φυγεῖν pr. correctum m. ant. 661. θεὸν [illegible] 664. φρόνησιν] super ν erasa littera.

CHOR.

Unter dem Fluch den Freund nimmer mit Tadel triff,
Nicht auf unklaren Grund entehrt lass' ihn sein.

OIDIPUS.

Wohl wisse nun, wenn dieses suchest du, alsdann
Du suchest Tod mir oder Bann aus diesem Land.

CHOR.

Nein, Zeuge sei mir aller Götter Fürst
Helios; ohne Gott treff mich freundelos
Verderb ärgster Art, wenn ich denke so.
Aber mein armes Herz quält des Landes schweres Un-
heil, kommt zu Bösem Böses noch;
Zum alten Uebel auch das eure.

OIDIPUS.

Der mag nun gehn, wenn leiden ich selbst muss den Tod,
Wenn ehrlos auch aus diesem Land' ich fliehen muss.
Denn werth des Beileids weckt dein Mund, nicht seiner, mir
Erbarmen: doch den werd' ich hassen überall.

KREON.

Auch weichend zeigst den Hass du noch, doch trifft dich Leid
Am Ziel des Zorns. Ja, Männer solcher Sinnesart,
Die laden billig schwersten Schmerz sich selber auf.

OIDIPUS.

So lasse mich und geh davon.

KREON.

so tret' ich ab,
Von dir verkannt, doch unter diesen gleich an Werth.

Gegenstrophe.

CHOR.

Warum nicht, Frau, bringest du diesen ins Haus hinein?

IOKASTE.

Sobald ich weiss, was hier geschah.

---

fortasse α. 668. πρὸς σφῷν] προσφῶϊν. 672. ἐλεινόν Porson: ἐλεεινόν codices. 676. οὔκουν μ' ἐάσεις] οὔκομμ' ἐάσε pr (prius μ radendo in ν mutatum, alterum ε verbi ἐάσε in ει, cui σ addidit S). 677. ἀγνῶτος] fortasse ἀγνώς τις, cf. Comment. 678. δόμον δύκησις ἀγνὼς hinc refert Eustathius ad Hom. *Θ* 4 p. 694 17 et ad *K* 114 p. 793 4. ἀγνὼς] σ additum ab S.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

δόκησις ἀγνὼς λόγων ἦλθε, δάπτει δὲ καὶ τὸ μὴ 'νδικον.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀμφοῖν ἀπ' αὐτοῖν;

ΧΟΡΟΣ.

ναίχι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ τίς ἦν λόγος;

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

ἅλις ἔμοιγ', ἅλις, γᾶς προπονουμένας, 685
φαίνεται ἔνθ' ἔληξεν αὐτοῦ μένειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὁρᾷς ἵν' ἥκεις; ἀγαθὸς ὢν γνώμην ἀνὴρ
τοὐμὸν παριεὶς καὶ καταμβλύνεις κέαρ.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

ὦναξ, εἶπον μὲν οὐχ ἅπαξ μόνον, 690
ἴσθι δὲ παραφρόνιμον, ἄπορον ἐπὶ φρόνιμα 691-2
πεφάνθαι μ' ἄν, εἴ σε νοσφίζομαι,
ὅς τ' ἐμὰν γᾶν φίλαν ἐν πόνοις ἀλύουσαν - - κατ'
ὀρθὸν οὔρισας, 694-6
τανῦν τ' εὔπομπος, εἰ δύναιο.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πρὸς θεῶν δίδαξον κἄμ', ἄναξ, ὅτου ποτὲ
μῆνιν τοσήνδε πράγματος στήσας ἔχεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐρῶ, σὲ γὰρ τῶνδ' ἐς πλέον, γύναι, σέβω, 700
Κρέοντος, οἷά μοι βεβουλευκὼς ἔχει.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

λέγ', εἰ σαφῶς τὸ νεῖκος ἐγκαλῶν ἐρεῖς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φονέα με φησὶ Λαΐου καθεστάναι.

---

686. *ἔληξεν*] *ἔλληξεν* 688. **παριεὶς*: *παρεὶς* codices; v. Comment. *καταμβλύνεις* Hartung: *καταμβλύνων* codices. 690. *ὦναξ* Triclinius: *ἄναξ* codices. 691—692. Suidas s. *παραφράνιμον*. 692. *ἐπι* (sic) *φρόνημα*, sed radendo correctum. 694. *τ'*] *γ'* Turnebus. 695. **ἀλύουσαν*: *ἀλύουσαν* codices (*σαλεύουσαν* Dobree); post hoc verbum aut *μοῦνος* excidit aut vocula eiusdem mensurae (– –); v. Com-

CHOR.

Aus Reden trat Argwohn ein, sichrer nicht; weh
thut was nicht billig ist.

IOKASTE.

Von ihnen beiden?

CHORFÜHRER.

Freilich.

IOKASTE.

Doch der Rede Sinn?

CHOR.

Für mich genug, genug, unter des Landes Pein,
Ruhen nur lass das Wort, wo sein Ziel es fand.

OIDIPUS.

Siehst du, wohin dein guter Sinn geführt dich hat?
Mein Wohl bleibt unbeachtet, stumpf mein Herz durch dich?

CHOR.

Mein Herr, ich sprach es mehr als einmal aus,
Wisse, verstandeslos, Wisse, der Einsicht baar
Wär' ich blossgestellt, wenn dich Preis ich gäb,
Der du mein liebes Land aus des Drangsals Kummer
einzig brachtest auf die rechte Bahn,
Auch jetzt gut steuernd, wenn du könntest.

IOKASTE.

O Götter, Fürst, belehr' auch mich was hier geschah,
Worüber du zu solchem Grimm gekommen bist.

OIDIPUS.

Wohl sag' ich dir, denn mehr als diese giltst du mir,
Welch' einen Anschlag Kréon mir ersonnen hat.

IOKASTE.

Sprich, wenn du klar die Zwistes-Rüge melden willst.

OIDIPUS.

Dass ich erschlug den Laïos, behauptet er.

---

ment. *οὔρισας* ex Eustathio Brunck: *οὔρησας* codices; cf. ad v. 692, ubi *φρόνημα* pro *φρόνιμα* in vetere codice scriptum est. *κατ' ὀρθὸν οὔρισας* habet Eustathius ad Hom. *H* 4 p. 661 45, *X* 489 p. 1282 16, *β* 420 p. 1452 47. 697. *τ'*] *δ'* pr, *τ'* corr. m. antiqua. *εἰ δύναιο*] *εἰ δύναι γενοῦ* (litteram *ο* verbo *δύναι* addidit S, unde ς *δύναιο γενοῦ*). 701. *'βεβουλευκὼς ἔχει' παρὰ Σοφοκλεῖ, παρ' ᾧ κεῖται καὶ τὸ 'βεβούλευνται ποιεῖν'* Eustathius ad *Θ* 9 p. 694 26.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

αὐτὸς ξυνειδὼς ἢ μαθὼν ἄλλου πάρα;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μάντιν μὲν οὖν κακοῦργον εἰσπέμψας, ἐπεὶ 705
τό γ' εἰς ἑαυτὸν πᾶν ἐλευθεροῖ στόμα.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

σὺ νῦν ἀφεὶς σεαυτὸν ὧν λέγεις πέρι
ἐμοῦ 'πάκουσον, καὶ μάθ' οὕνεκ' ἐστί σοι
βρότειον οὐδὲν μαντικῆς ἔχον τέχνης.
φανῶ δέ σοι σημεῖα τῶνδε σύντομα. 710
χρησμὸς γὰρ ἦλθε Λαΐῳ ποτ', οὐκ ἐρῶ
Φοίβου γ' ἀπ' αὐτοῦ, τῶν δ' ὑπηρετῶν ἄπο,
ὡς αὐτὸν ἥξοι μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν,
ὅστις γένοιτ' ἐμοῦ τε κἀκείνου πάρα.
καὶ τὸν μέν, ὥσπερ γ' ἡ φάτις, ξένοι ποτὲ 715
λῃσταὶ φονεύουσ' ἐν τριπλαῖς ἁμαξιτοῖς·
παιδὸς δὲ βλάστας οὐ διέσχον ἡμέραι
τρεῖς, καί νιν ἄρθρα κεῖνος ἐνζεύξας ποδοῖν
ἔρριψεν ἄλλων χερσὶν εἰς ἄβατον ὄρος.
κἀνταῦθ' Ἀπόλλων οὔτ' ἐκεῖνον ἤνυσεν 720
φονέα γενέσθαι πατρός, οὔτε Λάϊον
τὸ δεινὸν οὑφοβεῖτο πρὸς παιδὸς θανεῖν.
τοιαῦτα φῆμαι μαντικαὶ διώρισαν,
ὧν ἐντρέπου σὺ μηδέν· ὧν γὰρ ἂν θεὸς
χρείαν ἐρευνᾷ, ῥᾳδίως αὐτὸς φανεῖ. 725

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἷόν μ' ἀκούσαντ' ἀρτίως ἔχει, γύναι,
ψυχῆς πλάνημα κἀνακίνησις φρενῶν.

ΙΟΚΑΩΤΗ.

ποίᾳ μερίμνῃ τοῦτ' ὑποστραφεὶς λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔδοξ' ἀκοῦσαι σοῦ τόδ', ὡς ὁ Λάϊος
κατασφαγείη πρὸς τριπλαῖς ἁμαξιτοῖς. 730

---

704. παρὰ] in fine erasum aliquid, fortasse ι. 707. σεαυτὸν] ἑαυτὸν pr, σ addidit S. 708 et 709 respicit Eustathius ad *M* 230 p. 902 2 et ad β 181 p. 1440 39. 708. ἐμοῦ] ἐμ' ου pr. 712. γ' ἀπ'] παρ' Meineke. 713. ἥξοι pr, ἥξει manus antiqua. 719. ἄβατον εἰς ὄρος Musgrave. 720. ἤνυσεν] ἤνυσεν codices; cf. Comment. ad v. 167.

IOKASTE.

Aus eignem Wissen oder andersher belehrt?

OIDIPUS.

Los lassend einen Bösewicht von Seher: denn
Was ihn betrifft, so lässt er seinen Mund davon.

IOKASTE.

Dann mache jetzt von dieser Sorge frei dich selbst,
Und lass von mir dir sagen und beweisen, dass
Ein sterblich Wesen nichts von Seherkunst versteht.
Dafür Beweise, kurz gefasste, zeig ich dir.
Ein Spruch kam einst an Laïos, ich sage nicht
Von Phoibos selbst, jedoch von seiner Dienerschaar,
Das Schicksal bringe Laïos den Tod vom Kind,
Wenn solches käm' ans Licht von mir und ihm: allein
Der Eine, wie die Sage geht, fand seinen Tod
Von fremden Räubern, wo der Fahrweg dreifach läuft:
Des Kindes Spross lebt' aber nicht der Tage drei,
Da jener ihm der Füsse Knöchel schnürte fest
Und warf's durch fremde Hand in Berges Oede weg.
Da hat nun weder wahr gemacht Apollon, dass
Zum Vatermörder jener ward, noch Laïos,
Das Arge was er fürchtete, vom Kinde fiel.
Dergleichen haben Sehersprüche festgesetzt.
An diese kehre nimmer dich: denn was ein Gott
Als nützlich spürt, selbst bringt er's leicht zum Tageslicht.

OIDIPUS.

Wie fasste, Frau, als eben ich dein Wort vernahm,
Irrsal der Seel' und Unruh meines Herzens mich!

IOKASTE.

Von welcher Sorg' ergriffen sprichst du dieses aus?

OIDIPUS.

Ich hörte, glaub' ich, so von dir, dass Laïos
Gemordet wurde, wo der Fahrweg dreifach läuft.

---

722. *θανεῖν* vetus codex et ς: *γρ. παθεῖν* Laurentiani manus recentissima. 723. Eusthatius ad Θ 9 p. 694 28: *διφορεῖται δ' ὁμοίως καὶ τὸ διορίζεσθαι, ὡς δηλοῦται ἐν τῷ 'φῆμαι μαντικαὶ διώρισαν'.* 724. *ἐντρέπου*] *τ* ex *π* factum. 726. *ἀκούσαντ'*] *ἀκούσοντ'* pr: correctum a m. pr. vel S. 728. *ποίᾳ μερίμνῃ* Meineke: *ποίας μερίμνης* codices. 729. *ἀκουσαί* (sic) *σου* 730. *τριπλαῖς* ς: *διπλαῖς*

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ηὐδᾶτο γὰρ ταῦτ', οὐδέ πω λήξαντ' ἔχει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ποῦ 'σθ' ὁ χῶρος οὗτος, οὗ τόδ' ἦν πάθος;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

Φωκὶς μὲν ἡ γῆ κλῄζεται, σχιστὴ δ' ὁδὸς
ἐς ταὐτὸ Δελφῶν κἀπὸ Δαυλίας ἄγει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ τίς χρόνος τοῖσδ' ἐστὶν οὑξεληλυθώς; 735

ΙΟΚΑΣΤΗ.

σχεδόν τι πρόσθεν ἢ σὺ τῆσδ' ἔχων χθονὸς
ἀρχὴν ἐφαίνου τοῦτ' ἐκηρύχθη πόλει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ Ζεῦ, τί μου δρᾶσαι βεβούλευσαι πέρι;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἐστί σοι τοῦτ', Οἰδίπους, ἐνθύμιον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μήπω μ' ἐρώτα· τὸν δὲ Λάϊον, φύσιν 740
τίν' εἶχε, φράζε, τίνα δ' ἀκμὴν ἥβης ἔχων;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μέγας, χνοάζων ἄρτι λευκανθὲς κάρα·
μορφῆς δὲ τῆς σῆς οὐκ ἀπεστάτει πολύ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἴμοι τάλας· ἔοικ' ἐμαυτὸν εἰς ἀρὰς
δεινὰς προβάλλων ἀρτίως οὐκ εἰδέναι. 745

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πῶς φής; ὀκνῶ τοι πρός σ' ἀποσκοποῦσ', ἄναξ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δεινῶς ἀθυμῶ μὴ βλέπων ὁ μάντις ᾖ·
δείξεις δὲ μᾶλλον, ἢν ἓν ἐξείπῃς ἔτι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν ὀκνῶ μέν, ἃ δ' ἂν ἔρῃ μαθοῦσ' ἐρῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πότερον ἐχώρει βαιὸς ἢ πολλοὺς ἔχων 750
ἄνδρας λοχίτας οἷ' ἀνὴρ ἀρχηγέτης;

---

732. 'σθ'] σ a S additum. 739. τοῦτ'] erasa est littera inter ῦ et τ'. 742—743. Suidas s. v. ἀπεστάτει. 743. ἀπεστάτει] ἀποστάτει pr: correctum manu vetere. 744. εἰς ἀρὰς] εἰσαραῖσ pr. 745. προσβάλλων erasa σ. 746. φήις, et sic ubique. 746. πρός σ'] πρόσ':

IOKASTE.

So sagte man, und noch verschollen ist es nicht.

OIDIPUS.

Wo liegt der Ort, der Zeuge dieses Leidens war?

IOKASTE.

Des Landes Nam' ist Phokis, ein gespaltner Weg
Zum selben Punkt von Delphi führt und Daulia.

OIDIPUS.

Und welche Zeit, seit dies geschehen, ging dahin?

IOKASTE.

Etwas vorher, als du mit dieses Landes Macht
Betrauet wurdest, hörte diesen Mord die Stadt.

OIDIPUS.

O Zeus, was soll nach deinem Rathschluss mir geschehn?

IOKASTE.

Wie so, ein Schreckbild, Oidipus, ist dieses dir?

OIDIPUS.

Frag mich noch nicht: des Laïos Gestalt indess,
Die melde mir, wie weit auch seine Manneskraft.

IOKASTE.

Gross, eben spross ihm Pflaum auf glanzvoll-weissem Haupt,
Und seine Bildung wich nicht weit von deiner ab.

OIDIPUS.

Weh, Armer ich! Es scheint, ich stürzt' in argen Fluch
Mich selber, ohne dass ich diese Schlinge sah.

IOKASTE.

Was sprichst du? zitternd schau dein Antlitz ich, mein Fürst.

OIDIPUS.

Ich zag' entsetzlich, sehen möge der Prophet.
Doch besser wirst du zeigen dies noch durch dein Wort.

IOKASTE.

Mir bangt, doch sollst du's hören, frägst du was ich weiss.

OIDIPUS.

Zog schwach hinweg er, oder hatt' er grosse Schaar
Von Männern, wie dem Staatenlenker dies geziemt?

---

alterum σ addidit S. 747. ὁ] ὃ (littera ι post ο erasa). 748. ἐξεί-ποισ (ἐξείπῃς ς et Aldus). 749. ὀκνῶ |μέν] ὀκνῶμεν ἂν δ' ἔρῃ ς. 750—751. πότερον — λοχίτας Suidas sub βαιαί. 751. λο-χείτασ pr.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πέντ' ἦσαν οἱ ξύμπαντες, ἐν δ' αὐτοῖσιν ἦν
κῆρυξ· ἀπήνη δ' ἦγε Λάϊον μία.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰαῖ, τάδ' ἤδη διαφανῆ. τίς ἦν ποτε
ὁ τούσδε λέξας τοὺς λόγους ὑμῖν, γύναι; 755

ΙΟΚΑΣΤΗ.

οἰκεύς τις, ὅσπερ ἵκετ' ἐκσωθεὶς μόνος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ κἀν δόμοισι τυγχάνει τὰ νῦν παρών;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

οὐ δῆτ'· ἀφ' οὗ γὰρ κεῖθεν ἦλθε καὶ κράτη
σέ τ' εἶδ' ἔχοντα Λάϊόν τ' ὀλωλότα,
ἐξικέτευσε τῆς ἐμῆς χειρὸς θιγών, 760
ἀγρούς σφε πέμψαι κἀπὶ ποιμνίων νομάς,
ὡς πλεῖστον εἴη τοῦδ' ἄποπτος ἄστεως.
κἄπεμψ' ἐγώ νιν· ἄξιος γὰρ οἷ' ἀνὴρ
δοῦλος φέρειν ἦν τῆσδε καὶ μείζω χάριν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς ἂν μόλοι δῆθ' ἡμὶν ἐν τάχει πάλιν; 765

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πάρεστιν· ἀλλὰ πρὸς τί τοῦτ' ἐφίεσαι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δέδοικ' ἐμαυτόν, ὦ γύναι, μὴ πόλλ' ἄγαν
εἰρημέν' ᾖ μοι, δι' ἅ νιν εἰσιδεῖν θέλω.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀλλ' ἵξεται μέν· ἀξία δέ που μαθεῖν
κἀγὼ τά γ' ἐν σοὶ δυσφόρως ἔχοντ', ἄναξ. 770

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κοὐ μὴ στερηθῇς γ', ἐς τοσοῦτον ἐλπίδων
ἐμοῦ βεβῶτος· τῷ γὰρ ἂν καὶ μείζονι
λέξαιμ' ἂν ἢ σοί, διὰ τύχης τοιᾶσδ' ἰών;
ἐμοὶ πατὴρ μὲν Πόλυβος ἦν Κορίνθιος,
μήτηρ δὲ Μερόπη Δωρίς. ἠγόμην δ' ἀνὴρ 775

---

752. *δ' αὐτοῖσιν* ς et Aldus: *αὐτοῖσι δ'* 753. *κῆρυξ* pr, *κήρυξ* corr. *Λάϊον*] *ν* post *ϊ* erasum. 754. *αἰαῖ*] *αἰαὶ* pr, *αἶ αἶ* corr. 756. Suidas s. v. *οἰκεύς*. *ὅσπερ*] *ὥσπερ* pr, correxit S. 760—762. Suidas s. v. *ἄποπτον*. 763. *οἷ'* G. Hermann: *ὅγ'* codex; cf. v. 751.

IOKASTE.

Zusammen gingen ihrer fünf; ein Herold war
Dabei; ein einz'ger Wagen trug den Laïos.

OIDIPUS.

Weh Weh! Das ist schon sonnenklar, allein wer war's,
Der euch zu künden hatte diese Kunde, Frau?

IOKASTE.

Hausdiener war's, der unverletzt entkam allein.

OIDIPUS.

Ist hier im Haus' anwesend dieser Mann noch jetzt?

IOKASTE.

O nein: denn wie von jener Stätt' er kam und sah
Dich in der Macht Besitz und todt den Laïos,
Da fasst' er meine Hände, bittend flehentlich,
Ich möcht' aufs Land ihn senden und zur Heerden Hut,
Damit er wär in weiter Ferne dieser Stadt.
Und ich entliess ihn: denn der Mann war werth, soweit
Ein Knecht, selbst einer grössern Gunst als diese war.

OIDIPUS.

Wie möcht' er wohl in aller Eile kommen her?

IOKASTE.

Das geht: allein zu welchem Zweck verlangst du dies?

OIDIPUS.

Ich fürcht um mich, zu Vieles schon, Gemahlin, ward
Gesprochen mir, weswegen ich ihn schauen will.

IOKASTE.

So soll er kommen: aber ich verdien' auch wohl
Zu hören, Fürst, was deinem Herzen Bürde schafft.

OIDIPUS.

Ja nichts entzogen werde dir, da schon so weit
Mein Hoffen schwindet: welchem könnt' ich mehr als dir
Vertrauend sagen, wie mich dränget solche Noth?
Zum Vater hatt' ich Pólybos aus Korinthosstadt,
Zur Mutter Mérope, 'ne Dorerin. Ich ward

---

768. εἰρημέν' (α superpositum ead. m.) 769. ἵξεται] 'prima litera fuit η pr., qua erasa ἵ in litura positum, cui manus recens ει superscripsit, literis ει uno ductu expressis'. Dindorf. 772. μείζονι corr, μείζοναῖ pr. 773. λέξαιμ' ς: λέξοιμ' 775—777. ἠγόμην — ἐπέστη Suidas s. ἠγό-

ἀστῶν μέγιστος τῶν ἐκεῖ, πρίν μοι τύχη
τοιάδ' ἐπέστη, θαυμάσαι μὲν ἀξία,
σπουδῆς γε μέντοι τῆς ἐμῆς οὐκ ἀξία.
ἀνὴρ γὰρ ἐν δείπνοις μ' ὑπερπλησθεὶς μέθῃ
καλεῖ παρ' οἴνῳ, πλαστὸς ὡς εἴην πατρί. 780
κἀγὼ βαρυνθεὶς τὴν μὲν οὖσαν ἡμέραν
μόλις κατέσχον· θατέρᾳ δ' ἰὼν πέλας
μητρὸς πατρός τ' ἤλεγχον· οἳ δὲ δυσφόρως
τοὔνειδος ἦγον τῷ μεθέντι τὸν λόγον.
κἀγὼ τὰ μὲν κείνοιν ἐτερπόμην, ὅμως δ' 785
ἔκνιζέ μ' αἰεὶ τοῦθ'· ὑφεῖρπε γὰρ πολύ.
λάθρᾳ δὲ μητρὸς καὶ πατρὸς πορεύομαι
Πυθώδε. καί μ' ὁ Φοῖβος ὧν μὲν ἱκόμην
ἄτιμον ἐξέπεμψεν, ἄλλα δ' ἄθλια
καὶ δεινὰ καὶ δύστηνα προὐφάνη λέγων, 790
ὡς μητρὶ μὲν χρείη με μιχθῆναι, γένος δ'
ἄτλητον ἀνθρώποισι δηλώσοιμ' ὁρᾶν,
φονεὺς δ' ἐσοίμην τοῦ φυτεύσαντος πατρός.
κἀγὼ 'πακούσας ταῦτα τὴν Κορινθίαν
ἄστροις τολοιπὸν ἐκμετρούμενος χθόνα 795
ἔφευγον, ἔνθα μήποτ' ὀψοίμην κακῶν
χρησμῶν ὀνείδη τῶν ἐμῶν τελούμενα.
στείχων δ' ἱκνοῦμαι τούσδε τοὺς χώρους, ἐν οἷς
σὺ τὸν τύραννον τοῦτον ὄλλυσθαι λέγεις.
[καί σοι, γύναι, τἀληθὲς ἐξερῶ· τριπλῆς] 800
ὅτ' ἦ κελεύθου τῆσδ' ὁδοιπορῶν πέλας,
ἐνταῦθά μοι κῆρύξ τε κἀπὶ πωλικῆς
ἀνὴρ ἀπήνης ἐμβεβώς, οἷον σὺ φῄς,
ξυνηντίαζον· κἀξ ὁδοῦ μ' ὅ θ' ἡγεμὼν
αὐτός θ' ὁ πρέσβυς πρὸς βίαν ἠλαυνέτην. 805
κἀγὼ τὸν ἐκτρέποντα, τὸν τροχηλάτην,
παίω δι' ὀργῆς· καί μ' ὁ πρέσβυς ὡς ὁρᾷ

μην. ἡγόμην 779. μέθηι pr, μέθησ a m. ant. 782. θατέρᾳ ς: θ' ἠτέραι 786. ἀεὶ vulgo. 787. λάιθραι 788. Suidas s. ἄτιμος: καί μ' ὁ Φοῖβος ἄτιμον ἐξέπεμψεν. 789. δ' ἄθλια] θ' ἀθλίω pr, duabus super ω litteris erasis. 791. χρείη Dawes: χρεῖ ἦι, ι altero eraso. 793. τοῦ] τούτου eraso τού. 794. 'πακούσας] α utrumque in litura litterae ε. 795. Suidas s. ἀστρονομία: καὶ ἄστροις τεκμαίρεσθαι ἐπὶ τῶν μακρὰν καὶ ἔρημον ὁδὸν πορευομένων καὶ ἄστροις σημειουμένων τὰς θέσεις

Daselbst von allen Städtern hochgeehrt, eh mir
Aufstiess ein Fall, zu staunen über ihn wohl werth,
Doch meines grossen Eifers eben auch nicht werth.
Denn Einer, der beim Mal' im Rausch sich übernahm,
Ruft mich beim Wein, als wär' ein echter Sohn ich nicht.
Und ich entrüstet konnte kaum den Lauf des Tags
Aushalten noch: am andern aber ging ich hin
Und forschte Mutter aus und Vater auch: doch die
Gar böse zeigten sich dem Sprecher ob dem Schimpf.
Zwar freut' ich mich darüber, doch es zwackte dies
Mich immerfort: denn tief zum Herzen stieg's herab.
Da lass ich Mutter, Vater auch, und geh davon
Nach Pythons Haus. Doch Phoibos liess mich unerhört
Worum ich kam, indessen andres schweres Leid,
Entsetzlich Jammervolles bracht' er plötzlich vor,
Dass ich der Mutter nahen sollt' und ein Geschlecht
Der Menschheit zeigen, ihrem Blick zu schaun ein Gräu'l,
Und Mörder sein am Vater, der mich hätt' erzeugt.
Und als ich dies vernommen hatte, mass ich ab
Den Sternen nach Korinthos Land von jetzt und floh,
Wo ich vollendet sehen könnte nimmermehr
Den Schimpf, den mir der böse Spruch verkündet hat.
Doch wandernd komm' ich zu den Stätten hin, allwo
Nach deiner Rede dieser Fürst zu Grunde ging.
[Und dir, Gemahl, gesteh die ganze Wahrheit ich].
Als ich war nahe jenem Weg im Wanderschritt,
Ein Herold kam an dieser Stell' entgegen mir,
Sodann ein Mann auf Mäuler-Wagen, eben so,
Wie deine Worte meldeten. Und aus dem Weg
Trieb mich der Fährmann, auch der Alte mit Gewalt.
Den Wagenlenker aber, der mich seitwärts stiess,
Treff' ich im Zorn; und wie der Alte mich gewahrt,

τῶν πατρίδων. Eustathius ad Hom. ε 276 p. 1535 58: *ὅτι δ' οὐχ οἱ ποντοποροῦντες μόνον ἀλλὰ καὶ οἱ πεζῇ βαδίζοντες πρὸς ἄστρα τοῦτο ἐποίουν, δηλοῖ καὶ Σοφοκλῆς.* 797. *τελούμενα*] post α littera erasa est. 800. in margine est a manu recentiore. 801. *ἢ* Elmsley: *ἦν* codices. 802. *κῆρυξ* ς: *κήρυξ*. 802—803. Suidas s. *Πωλικῆς*: *κἀπὶ πωλικῆς ἀνὴρ ἀπήνης ἐμβεβὼς ξυνηντίαζε* (sic). 804. *θ'*] superpositum *τε* m. ant., sed erasum. 806. *τροχηλάτην*] ο in litura

ὄχου, παραστείχοντα τηρήσας, μέσον
κάρα διπλοῖς κέντροισί μου καθίκετο.
οὐ μὴν ἴσην γ' ἔτισεν, ἀλλὰ συντόμως 810
σκήπτρῳ τυπεὶς ἐκ τῆσδε χειρὸς ὕπτιος
μέσης ἀπήνης εὐθὺς ἐκκυλίνδεται·
κτείνω δὲ τοὺς ξύμπαντας. εἰ δὲ τῷ ξένῳ
τούτῳ προσήκει Λαΐῳ τι ξυγγενές,
τίς τοῦδε τἀνδρὸς νῦν ἔστ' ἀθλιώτερος; 815
τίς ἐχθροδαίμων μᾶλλον ἂν γένοιτ' ἀνήρ;
ᾧ μὴ ξένων ἔξεστι μηδ' ἀστῶν τινὰ
δόμοις δέχεσθαι, μηδὲ προσφωνεῖν τινά,
ὠθεῖν δ' ἀπ' οἴκων. καὶ τάδ' οὔτις ἄλλος ἦν
ἢ 'γὼ 'π' ἐμαυτῷ τάσδ' ἀρὰς ὁ προστιθείς. 820
λέχη δὲ τοῦ θανόντος ἐν χεροῖν ἐμοῖν
χραίνω, δι' ὧνπερ ὤλετ'· ἆρ' ἔφυν κακός;
ἆρ' οὐχὶ πᾶς ἄναγνος; εἴ με χρὴ φυγεῖν,
καί μοι φυγόντι μῆστι τοὺς ἐμοὺς ἰδεῖν,
μηδ' ἐμβατεύειν πατρίδος, ἢ γάμοις με δεῖ 825
μητρὸς ζυγῆναι καὶ πατέρα κατακτανεῖν
[Πόλυβον, ὃς ἐξέφυσε κἀξέθρεψέ με].
ἆρ' οὐκ ἀπ' ὠμοῦ ταῦτα δαίμονός τις ἂν
κρίνων ἐπ' ἀνδρὶ τῷδ' ἂν ὀρθοίη λόγον;
μὴ δῆτα, μὴ δῆτ', ὦ θεῶν ἁγνὸν σέβας, 830
ἴδοιμι ταύτην ἡμέραν, ἀλλ' ἐκ βροτῶν
βαίην ἄφαντος πρόσθεν ἢ τοιάνδ' ἰδεῖν
κηλῖδ' ἐμαυτῷ ξυμφορᾶς ἀφιγμένην.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμῖν μέν, ὦναξ, ταῦτ' ὀκνήρ'· ἕως δ' ἂν οὖν
πρὸς τοῦ παρόντος ἐκμάθῃς, ἔχ' ἐλπίδα. 835

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ μὴν τοσοῦτόν γ' ἐστί μοι τῆς ἐλπίδος,
τὸν ἄνδρα τὸν βοτῆρα προσμεῖναι μόνον.

---

litterae *α*. 808. *ὄχους* Doederlein. 810. *συντόνως* Dobree. 814. **ξυγγενές*: *συγγενές* codices; v. ad 34. 815. *τοῦδε τἀνδρὸς* Elmsley: *τοῦδέ γ' ἀνδρὸς* codices. 817. *ὃν* pro *ᾧ* Schaefer. *τινὶ* Dindorf pro *τινὰ*. 821. *ἐμοῖν* Herwerden: *ἐμαῖν* codices, cf. Comment. ad 1462 sqq. 823. Suidas s. *ἄναγνος*. 824. *φυγόντι*] *φ..τόντι* pr (*υ* in

Aufpassend aus dem Wagen, als ich schritt entlang,
Fuhr mitten auf das Haupt sein Doppelstachel mir.
Doch gleiche Busse zahlt' er nicht: denn ungesäumt
Den Streich empfangend mit dem Stab' aus dieser Hand
Entrollt er rücklings aus des Wagens Mitte gleich.
Dann tödt' ich Alle. Sollte diesem Fremden nun
Etwa Verwandtschaft reichen an den Laïos,
Wer steckt in Drangsal tiefer jetzt als ich dahier?
Wer auf der Erde könnte gottverhasster sein?
Dem nicht zusteht, dass Fremder oder Städter Wer
Ihn nehm' ins Haus, noch Einer red' ein Wort mit ihm,
Nein, stoss' ihn von der Schwelle weg. Und diesen Fluch,
Ein Andrer nicht, ich selber legt' ihn auf mein Haupt.
Befleck' ich doch des Todten Weib in meinem Arm,
Durch den er fiel. Nicht wahr, ob ich ein Arger bin?
Bin unrein ich nicht ganz und gar? wenn fliehn ich soll,
Und doch im Banne dann die Meinen sehn nicht darf,
Betreten nicht mein Vaterland: denn in die Eh
Der Mutter fiel ich, mordete den Vater auch.
[Den Pólybos, der mich zeugt' und zog als Kind mich gross].
Wer meint, ein roher Dämon hab' auf dieses Haupt
Geladen solches, spräch er nicht das rechte Wort?
O nimmermehr, o reine Götter-Herrlichkeit,
Nie möge diesen Tag ich sehn, nein, von der Welt
Spurlos verschwinden möcht' ich, eh' ich sehen soll
Den Flecken dieses Leids gekommen über mich.

CHORFÜHRER.

Uns scheint die Sache, Fürst, bedenklich wohl: doch bis
Du Kund' empfängst vom Augenzeugen, fasse Muth.

OIDIPUS.

Ja freilich, dieses Stück von Hoffnung ist's, was mir
Allein noch bleibt, den Hirten-Mann zu warten ab.

---

litura, pro *οι*, ut videtur). *μῆστι*] *μήστι* m. antiqua in *μήτε* mutatum. 825. *μηδ'* Dindorf: *μή μ'* pr (*μήτ'* mutavit m. antiqua). 826. *ξυγῆναι*] littera erasa ante *γ*. 827. [*Πόλυβον — με*] Wunder. 829. *ἂν ὀρθοίη* Schaefer: *ἀνορθοίη* codices (Laurentinus vetus *ἀνορθοίηι*). 831. *ταύταν*. 833. *συμφορᾶς* vulgo; cf. Comm. ad 34. *κηλῖδ'*] *κηλίδ'* pr. 836. *γ'*

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πεφασμένου δὲ τίς ποθ' ἡ προθυμία;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ διδάξω σ'· ἢν γὰρ εὑρεθῇ λέγων
σοὶ ταὔτ', ἔγωγ' ἂν ἐκπεφευγοίην πάθος. 840

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ποῖον δέ μου περισσὸν ἤκουσας λόγον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

λῃστὰς ἔφασκες αὐτὸν ἄνδρας ἐννέπειν,
ὥς νιν κατακτείνειαν. εἰ μὲν οὖν ἔτι
λέξει τὸν αὐτὸν ἀριθμόν, οὐκ ἐγὼ 'κτανον·
οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν εἷς γε τοῖς πολλοῖς ἴσος· 845
εἰ δ' ἄνδρ' ἕν' οἰόζωνον αὐδήσει, σαφῶς
τοῦτ' ἐστὶν ἤδη τοὔργον εἰς ἐμὲ ῥέπον.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἀλλ' ὡς φανέν γε τοὔπος ὧδ' ἐπίστασο,
κοὐκ ἔστιν αὐτῷ τοῦτό γ' ἐκβαλεῖν πάλιν·
πόλις γὰρ ἤκουσ', οὐκ ἐγὼ μόνη, τάδε. 850
εἰ δ' οὖν τι κἀκτρέποιτο τοῦ πρόσθεν λόγου,
οὔτοι ποτ', ὦναξ, τόν γε Λαΐου φόνον
φανεῖ δικαίως ὀρθόν, ὅν γε Λοξίας
διεῖπε χρῆναι παιδὸς ἐξ ἐμοῦ θανεῖν.
καίτοι νιν οὐ κεῖνός γ' ὁ δύστηνός ποτε 855
κατέκταν', ἀλλ' αὐτὸς πάροιθεν ὤλετο.
ὥστ' οὐχὶ μαντείας γ' ἔτ' οὔτε τῇδ' ἐγὼ
βλέψαιμ' ἂν οὕνεκ' οὔτε τῇδ' ἂν ὕστερον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καλῶς νομίζεις· ἀλλ' ὅμως τὸν ἐργάτην
πέμψον τινὰ στελοῦντα, μηδὲ τοῦτ' ἀφῇς. 860

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πέμψω ταχύνασ'· ἀλλ' ἴωμεν ἐς δόμους·
οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμ' ἂν ὧν οὐ σοὶ φίλον.

---

addidit m. ant. 838. Suidas s. *πεφασμένου.* *τίς*] *ι* ex *η* mutatum. 840. *ἐκπεφευγοίην* hinc Eustathius affert ad *Α* 105 p. 58 40, *ἐκπεφευγοίην πάθος* idem ad *Η* 81 p. 666 37, item scholiasta ad eundem Homeri versum in Crameri Anecd. Gr. Parisiens. III. 224 16. *ταὔτ'*] *ταὐτ'* 842. *ἐννέπειν*] alterum *ν* ab S. 843. *κατακτείνειαν* ς: *κα-*

IOKASTE.

Und wenn er kommt, welch ein Vertrauen bringt er dir?

OIDIPUS.

Das zeig' ich dir: denn findet sich, dass er wie du
Dasselbe sagt, so wär' entkommen ich dem Leid.

IOKASTE.

Welch ein bedeutsam Wort vernahmst du doch von mir?

OIDIPUS.

Du sagtest, Raubgesellen nenne dieser Mann
Als dessen Mörder: wenn er nun bei gleicher Zahl
Noch jetzt beharrt, so hab' ich nicht den Mord vollbracht.
Denn Einer kann der Menge werden nimmer gleich.
Doch nennt er einen einz'gen Wandersmann, gewiss
Dann fällt die Bürde dieses Werkes auf mein Haupt.

IOKASTE.

Ja, wie das Wort gesprochen ward, so merk' es dir,
Und nicht verwerfen wieder kann er was er sprach:
Denn Zeugin war die Bürgerschaft, nicht ich allein.
Doch wenn an erster Meldung er auch änderte,
So wird er, Fürst, doch nie den Mord des Laïos
Erweisen richtig ausgeführt: denn Loxias
Hat ihm den Tod durch meinen Sohn verkündiget;
Und doch hat jener Arme nie den Mord vollbracht:
Denn selber fand er seinen Untergang vorher.
Darum, was Seher sprechen mögen, werd' ich nie
Nach hier, auch nicht nach dort noch richten meinen Blick.

OIDIPUS.

Richtig gemeint: doch sende Jemand aus, der uns
Den Arbeitsmann bescheid' hieher, versäum' es nicht.

IOKASTE.

Gleich soll's geschehn: jedoch zum Hause lass' uns geh'n:
Denn nichts betreiben möcht' ich was dir nicht genehm.

ταx..ν..εν (in margine *xτ* a manu pr, *xαταxτείναιεν* a manu ant.). 845. *εἷς γέ τις πολλοῖς* Brunck. 846—847. Suidas s. *μονόζωνοι*. 846. *οἰόζωνον, μονόστολον* Hesychius; respicit etiam Eustathius ad *I* (9) 586 p. 777 16. 848. *φανέν*] *εν* ab S additum. 857. **γ' ἔτ'*: *γ'* Laurentianus, *γ' ἂν* S et ς. 859. *ἐργάτην* respicit Eustathius ad Z 522 p. 660 17. 862. *οὔ σοι* Wunder probante Dindorfio.

στροφὴ α.

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

εἴ μοι ξυνείη φέροντι
μοῖρα τὰν εὔσεπτον ἁγνείαν λόγων ἔργων τε πάντων,
ὧν νόμοι πρόκεινται 865
ὑψίποδες, οὐρανίαν δι᾽
αἰθέρα τεκνωθέντες, ὧν Ὄλυμπος
πατὴρ μόνος, οὐδέ νιν
θνατὰ φύσις ἀνέρων
ἔτικτεν, οὐδὲ μήποτε Λάθα κατακοιμάσῃ· 870
μέγας ἐν τούτοις θεός, οὐδὲ γηράσκει.

ἀντιστροφὴ α.

ὕβρις φυτεύει τύραννον·
ὕβρις, εἰ πολλῶν ὑπερπλησθῇ μάταν ἃ μὴ ᾽πίκαιρα
μηδὲ συμφέροντα, 875
ἀκρότατον εἰσαναβᾶσα
ἀπότομον ὤρουσεν εἰς ἀνάγκαν,
ἔνθ᾽ οὐ ποδὶ χρησίμῳ
χρῆται. τὸ καλῶς δ᾽ ἔχον
πόλει πάλαισμα μήποτε λῦσαι θεὸν αἰτοῦμαι. 880
θεὸν οὐ λήξω ποτὲ προστάταν ἴσχων.

στροφὴ β.

εἰ δέ τις ὑπέροπτα χερσὶν ἢ λόγῳ πορεύεται, 883-884
Δίκας ἀφόβητος οὐδὲ 885
δαιμόνων ἕδη σέβων,
κακά νιν ἕλοιτο μοῖρα
δυσπότμου χάριν χλιδᾶς,
εἰ μὴ τὸ κέρδος κερδανεῖ δικαίως
καὶ τῶν ἀσέπτων ἕρξεται 890
ἢ τῶν ἀθίκτων ἕξεται ματάζων.

---

863. *τρέφοντι* Blaydes. 866. *ὑψίποδες*] *ψ* in litura litterae *φ*. 867. *δι᾽* ς: *δε* pr, ut videtur. 869. *θνατὰ* Aldina: *θνητὴ* 870. *μήποτε* Elmsley: *μήν ποτε* codices. *Λάθα*] *λάθα* ς: *λάθραι* eraso *ρ* (h. e. *λάθᾳ*). 872—873. *ὕβρις — μάταν* Stobaeus Flor. XLIX 11. 872—875. *ὕβρις — συμφέροντα* Suidas s. *ὕβρις*. 273. *ὕβρις, εἰ πολλῶν ὑπερπλησθῇ* Grammaticus in Bekkeri Anecd. 144 23. *μάταν*] *ταν* a m. ant. (videtur *μάσταν* fuisse). 876—877. *ἀκροτάταν εἰσαναβᾶσ᾽ ἀπότομον ὤρουσεν εἰς ἀνάγκαν* Suidas s. *ὕβρις*. 876. *ἀκρότατον* Erfurdt: *ἀκροτάταν* codices. *εἰσαναβᾶσα*] *εἰσαναβᾶσ᾽* codices. 879—880. Suidas

1. Strophe.

CHOR.

Es sei das Loos meines Lebens
Reine Heiligkeit zu pflegen fromm in Wort und allen Werken,
Wie Gesetz' es heissen
Oben hoch, Kinder des Aethers
Im Himmels Raum, deren Vater einzig
Olympos zu nennen ist,
Nicht sterbliche Manneskraft
Erzeugte sie, und nimmer zur Ruh schläfert sie ein Lethe.
Denn ein grosser Gott ist in ihnen stets wirksam.

1. Gegenstrophe.

Aus Uebermuth keimt Gewaltherr,
Uebermuth, wann vieler Ding' er übervoll ward, die nicht ziemen,
Auch nicht Nutzen bringen,
Stieg er auf höchste der Stufen,
So stürzt er zu jähem Elend nieder,
Wo nützlichen Fusses Schritt
Nicht nützt: doch der Kampf, so schön
Für unsre Stadt, den möge der Gott lassen nicht ruhn,
bitt' ich.
Ja ein Gott soll Helfer und Schirmer mir stets sein.

2. Strophe.

Doch wenn Jemand übermüthig schreitet vor in Red' und That,
Vor Díke nicht fühlet Scheu, noch
Göttersitz' in Ehren hält,
Mög' arges Geschick ihn fassen,
Seiner bösen Lust Entgelt,
Wenn nicht Gewinn er will gewinnen rechtlich,
Und nicht die Hand vom Frevel lässt,
Und ohne Scheu antastet was verboten ist.

---

s. *τὸ καλῶς δ' ἔχον τὸ συμφέρον· Οἰδίπους „τὸ καλῶς δ' ἔχον πόλει μὴ λῦσαι* (sic) *θεὸν αἰτοῦμαι*". 880. *αἰτοῦμαι*] *μαι* erasum. 881. *προστάταν*] *π στα α* erasis ceteris litteris. 883—888. Suidas s. *ὑπέροπτα*, ubi est *χλιδῆς* pro *χλιδᾶς*. 889—894. Suidas s. *κέρδος*, apud quem scribitur *ἕρξεται* pro *ἕρξεται*, tum *ματαίων δὲ* pro *ματᾴζων*, item *θυμῷ* pro *θυμοῦ* et *ἕρξεται φυχᾶς ἀμύνειν*. 890. *ἕρξεται* ex *ἕργεται* factum. 891. *ματᾴζων*] *ματάιζων* Eustathius ad Hom. *E* 333 p. 543 15: *παράγωγον δὲ τοῦ τοιούτου ῥήματος* (*ματᾶν*) *τὸ ματάζειν* (*ματᾴζειν?*) *παρὰ Σοφοκλεῖ*.

τίς ἔτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ θυμοῦ βέλη
εὔξεται ψυχᾶς ἀμύνειν; 894
εἰ γὰρ αἱ τοιαίδε πράξεις τίμιαι, 895
τί δεῖ με χορεύειν;

ἀντιστροφὴ β.

οὐκέτι τὸν ἄθικτον εἶμι γᾶς ἐπ' ὀμφαλὸν σέβων, 897-8
οὐδ' ἐς τὸν Ἀβαῖσι ναόν,
οὐδὲ τὰν Ὀλυμπίαν, 900
εἰ μὴ τάδε χειρόδεικτα
πᾶσιν ἁρμόσει βροτοῖς.
ἀλλ' ὦ κρατύνων, εἴπερ ὄρθ' ἀκούεις,
Ζεῦ, πάντ' ἀνάσσων, μὴ λάθοι
σὲ τάν τε σὰν ἀθάνατον αἰὲν ἀρχάν· 905
φθίνοντα γὰρ ⏓ ⏑ – – Λαΐου
θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη,
κοὐδαμοῦ τιμαῖς Ἀπόλλων ἐμφανής·
ἔρρει δὲ τὰ θεῖα. 910

ΙΟΚΑΣΤΗ.

χώρας ἄνακτες, δόξα μοι παρεστάθη
ναοὺς ἱκέσθαι δαιμόνων, τάδ' ἐν χεροῖν
στέφη λαβούσῃ κἀπιθυμιάματα.
ὑψοῦ γὰρ αἴρει θυμὸν Οἰδίπους ἄγαν
λύπαισι παντοίαισιν· οὐδ' ὁποῖ' ἀνὴρ 915
ἔννους τὰ καινὰ τοῖς πάλαι τεκμαίρεται,
ἀλλ' ἔστι τοῦ λέγοντος, εἰ φόβους λέγοι.
ὅτ' οὖν παραινοῦσ' οὐδὲν ἐς πλέον ποιῶ,
πρός σ', ὦ Λύκει' Ἄπολλον, ἄγχιστος γὰρ εἶ,
ἱκέτις ἀφῖγμαι τοῖσδε σὺν κατεύγμασιν, 920
ὅπως λύσιν τιν' ἡμὶν εὐαγῆ πόρῃς·
ὡς νῦν ὀκνοῦμεν πάντες ἐκπεπληγμένον

---

892. *θυμοῦ* ς: *θυμῶι* Laurentianus cum Suida et scholiasta. 894. *εὔξεται* Musgrave: *ἔρξεται* codices (vetus L. habet *ἑρξεται*). 895—898. Suidas sub *γῆς ὀμφαλός*. 896. *χορεύειν*] *πονεῖν ἢ τοῖσ θεοῖσ* (pro *ἢ πονεῖν τοῖς θεοῖς*) additum. 899. *Ἀβαῖσι*] Eustathius ad Hom. *B* 536 p. 279 1: *καὶ Σοφοκλῆσ δὲ ὁμοίως πληθύνει· παρ' ἐκείνῳ δὲ καὶ ὀξύνονται κατά τινα τῶν ἀντιγράφων. αἱ Ἀβαί.* 903. *ὄρθ'* ς: *ὀρθὸν* 905. *σὰν*] *σ' ἂν* pr. 906—907. *φθίνοντα — ἤδη* Suidas s. *ἐξαιροῦσιν.* 911. Eustathius ad *α* 398 p. 1425 48: *παρὰ Σοφοκλεῖ γοῦν Ἰοκάστη τοὺς ἐν Θήβαις εὐγενεῖς 'χώρας ἄνακτας' λέγει.*

Wer würde dann Pfeile seiner Leidenschaft
Fern der Seele halten wollen?
Denn wenn Ehre solchen Thaten werden soll,
Was brauchen wir Chöre?

2. Gegenstrophe.

Nicht zum hehren Erden-Nabel werd' ich ehrfurchtsvoll noch gehn,
Noch auch zu dem Haus' in Abä
Oder nach Olympia,
Wenn dieses mit Händen fassbar
Nicht der ganzen Menschheit wird.
Ha starker Zeus du, wenn du wahrhaft heissest
Der Weltregent, entgehe nicht
Dies dir und deines Thrones ew'ger Dauer:
Denn machtlos schon wirft man fort den Götterspruch,
Welchen Laïos empfing,
Und in Ehren strahlt Apollon nirgend mehr,
Es schwindet was göttlich.

IOKASTE.

Ihr Landesherrn, zu Sinnen kam mir der Entschluss,
Zu gehn wo Göttertempel sind, in Händen hier
Die Zweige tragend und zum Opfer Räucherwerk.
Denn unter Trauer aller Art lässt Oidipus
Anschwellen sein Gefühl und nicht, wie ziemt dem Mann,
Misst er besonnen Neues nach dem Alten ab,
Gibt sich vielmehr dem Sprecher hin, der Furcht erregt.
Da nun ein Trost aus meinem Munde nichts erwirkt,
So nah' ich dir, Lykeier Fürst (du stehest ja
Zunächst), demüthig sprechend dieses Bittgebet,
Dass reine Lösung uns von dir verliehen werd:
Denn jetzt, es zagen Alle, da wir schauen ihn,

---

914. Eustathius ad *Α* 517 p. 143 15: *ὀχθῆσαι τὸ εἰς ὕψος ἐπᾶραι τὸν θυμόν, ὁ δή φησι Σοφοκλῆς ἐν τῷ „ὑψοῦ δ' αἴρει θυμὸν Οἰδίπους ἐν λύπαις“.* 915. *παντοίαισιν*] *παντοῖαισιν* pr. *αι* m. rec. ex alia littera mutatum, fortasse ex *ε*. 916. Suidas s. *ἔννους*, respicit etiam Eustathius ad *Γ* 103 p. 389 7. 917. *εἰ* (superscr. *ἢν*) — *λέγοι*, *ἢν* (superscr. *η*) manu ant., *η* a m. pr. superposito. 918. *εὖ πλέον ποῶ.* 919. *πρὸσ*] *σ* addidit S. *Λύκει* — *εἰ* manus antiqua: *λύκι'* — *ἢι* pr. 920. *ἱκέτησ* pr. *σὺγ* pr. 921. Eustathius ad *Ρ* 415 p. 1112 37: *Σοφοκλῆς Οἰδίποδι 'ὅπως λύσιν τίν' ἤμιν* (sic) *εὐαγῆ πόροις'* (sic). *ἡμῖν* pr.

κεῖνον βλέποντες ὡς κυβερνήτην νεώς.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἆρ' ἂν παρ' ὑμῶν, ὦ ξένοι, μάθοιμ' ὅπου
τὰ τοῦ τυράννου δώματ' ἐστὶν Οἰδίπου; 925
μάλιστα δ' αὐτὸν εἴπατ', εἰ κάτισθ', ὅπου.

ΧΟΡΟΣ.

στέγαι μὲν αἵδε, καὐτὸς ἔνδον, ὦ ξένε·
γυνὴ δὲ μήτηρ ἥδε τῶν κείνου τέκνων.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀλλ' ὀλβία τε καὶ ξὺν ὀλβίοις ἀεὶ
γένοιτ' ἐκείνου γ' οὖσα παντελὴς δάμαρ. 930

ΙΟΚΑΣΤΗ.

αὕτως δὲ καὶ σύ γ', ὦ ξέν'· ἄξιος γὰρ εἶ
τῆς εὐεπείας οὕνεκ'· ἀλλὰ φράζ' ὅτου
χρῄζων ἀφῖξαι χὤ τι σημῆναι θέλων.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀγαθὰ δόμοις τε καὶ πόσει τῷ σῷ, γύναι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τὰ ποῖα ταῦτα; παρὰ τίνος δ' ἀφιγμένος; 935

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐκ τῆς Κορίνθου· τὸ δ' ἔπος οὐξερῶ τάχ' ἂν
ἥδοιο μέν, πῶς δ' οὐκ ἄν; ἀσχάλλοις δ' ἴσως.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἔστι; ποίαν δύναμιν ὧδ' ἔχει διπλῆν;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τύραννον αὐτὸν οὑπιχώριοι χθονὸς
τῆς Ἰσθμίας στήσουσιν, ὡς ηὐδᾶτ' ἐκεῖ. 940

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ'; οὐχ ὁ πρέσβυς Πόλυβος ἐγκρατὴς ἔτι;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐ δῆτ', ἐπεί νιν θάνατος ἐν τάφοις ἔχει.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

πῶς εἶπας; ἦ τέθνηκεν Οἰδίπου πατήρ;

---

924. *Ἄγγελος* ς: *θεράπων πολύβου* 926. *κάτισθ'* ς: *κάθοισθ'* (ex hoc scribae vitio sua videtur hausisse novitius aliquis in Bachmanni Anecd. II p. 358 20: *οἶσθε ἐπὶ δευτέρου προσώπου γράφει ὁ Σοφοκλῆς* cet.). 928. Max. Planudes ad Hermog. t. V p. 480 ed. Walz. 931. *εἶ*] ante littera, ut videtur *ε*, erasa est. 932. Suidas: *εὐέπεια ἡ καλὴ φράσις.* 935. "*παρὰ* a m. antiqua ita est radendo in *πρὸς*

Der fassungslos das Steuer führt in seiner Hand.

BOTE.

Kann ich von euch, ihr Leute, wohl vernehmen, wo
Das Haus ist, welches Oidipus, der Herr, bewohnt?
Doch wisst ihr's, saget lieber, wo er selber ist.

CHORFÜHRER.

Das Haus ist dies und drinnen ist er selber, Freund:
Doch Mutter seiner Kinder ist die Frau dahier.

BOTE.

So werd' ihr Heil mit Heilsbetrauten immerdar,
Ihr, die des Mannes ebenbürt'ge Gattin ist.

IOKASTE.

Dir auch, mein Freund, grad ebenso: denn werth bist du's
Des holden Grusses wegen: aber sag' uns nun,
Was du begehrst und was du zu verkünden kommst.

BOTE.

'ne gute Mähr dem Haus' und deinem Gatten, Frau.

IOKASTE.

Wie lautet sie? von wem bist du hier angelangt?

BOTE.

Von Korinth; doch meine Rede wird dich machen froh
Vielleicht, warum auch nicht? doch auch betrüben wohl.

IOKASTE.

Wie heisst sie denn? wie hat sie solche Doppelkraft?

BOTE.

Zum Herrscher wollen setzen ihn des Isthmischen
Gebiets Bewohner, wie daselbst verlautete.

IOKASTE.

Wie so? Ist nicht der alte Pólybos noch Herr?

BOTE.

O nein, dieweil in Grabes Tiefe Tod in hält.

IOKASTE.

Wie gar? Ist todt der Vater unsres Oidipus?

---

mutatum ut id a prima manu scriptum videri possit, quod fraudem fecit Elmsleio." Dindorf. δ' addidit m. ant. 936. Eustathius ad Iliad. VIIII 75 p. 737 6: τὸ δ' ἔπος ὃ ἐξερῶ τάχα ἥδοιο μέν. τὸ δ'] τόδ' corr. τάχ' ἂν Brunck: τάχα codices. 942. δῆτα. 943. *ΙΟΚ.* πῶς εἶπας; ἦ τέθνηκεν Οἰδίπου πατήρ; *ΑΓΓ.* τέθνηκε Πόλυβος· εἰ δὲ μή, ἀξιῶ θανεῖν Nauck: πῶς εἶπας; ἦ τέθνηκε Πόλυβος; 'Αγ. εἰ δὲ μὴ

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τέθνηκε Πόλυβος, εἰ δὲ μή, ἀξιῶ θανεῖν.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὦ πρόσπολ', οὐχὶ δεσπότῃ τάδ' ὡς τάχος 945
μολοῦσα λέξεις; ὦ θεῶν μαντεύματα,
ἵν' ἐστέ· τοῦτον Οἰδίπους πάλαι τρέμων
τὸν ἄνδρ' ἔφευγε μὴ κτάνοι· καὶ νῦν ὅδε
πρὸς τῆς τύχης ὄλωλεν οὐδὲ τοῦδ' ὕπο.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατον γυναικὸς Ἰοκάστης κάρα, 950
τί μ' ἐξεπέμψω δεῦρο τῶνδε δωμάτων;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἄκουε τἀνδρὸς τοῦδε, καὶ σκόπει κλύων
τὰ σέμν' ἵν' ἥκει τοῦ θεοῦ μαντεύματα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὗτος δὲ τίς ποτ' ἐστὶ καὶ τί μοι λέγει;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἐκ τῆς Κορίνθου, πατέρα τὸν σὸν ἀγγελῶν 955
ὡς οὐκέτ' ὄντα Πόλυβον, ἀλλ' ὀλωλότα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί φῄς, ξέν'; αὐτός μοι σὺ σημήνας γενοῦ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

εἰ τοῦτο πρῶτον δεῖ μ' ἀπαγγεῖλαι σαφῶς,
εὖ γ' ἴσθ' ἐκεῖνον θανάσιμον βεβηκότα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πότερα δόλοισιν ἢ νόσου ξυναλλαγῇ; 960

ΑΓΓΕΛΟΣ.

σμικρὰ παλαιὰ σώματ' εὐνάζει ῥοπή.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

νόσοις ὁ τλήμων, ὡς ἔοικεν, ἔφθιτο.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

καὶ τῷ μακρῷ γε ξυμμετρούμενος χρόνῳ.

Λέγω γ' ἐγὼ τἀληθὲσ, ἀξιῶ θανεῖν codex. 948. κτάνοι (η superscript: manu rec.). 950. Eustathius ad Ω 276 p. 1350 28: ἡ δὲ Ἑκτορέη κεφαλὴ ἁπλοϊκῶς νῦν τὸ τοῦ Ἕκτορος φράζει νεκρόν· τὸ μέντοι 'Τεῦκρε, φίλη κεφαλή', ἄλλην ἀνωγὴν ἔχει, οὗ πρὸς ὁμοιότητα "φίλτατον κάρα" φησὶ Σοφοκλῆς. 952. post σκόπει erasum π vel θ. 953. σεμνὰ pr. 955. ἀγγελῶν] ἀγγελὼν corr. 957. σημήνας eluta littera ή, ubi ά

BOTE.

Ja todt ist Pólybos, wenn nicht, bin ich des Tod's.

IOKASTE.

Ha Dienerin, wirst säumen du zum Herrn zu gehn
Und dies zu melden? O ihr Göttersprüche nun,
Wie steht's mit euch? Dies war der Mann, den Oidipus
Mit Zittern floh, um Mörder nicht an ihm zu sein.
Und dieser fiel durch's Schicksal jetzt, doch nicht durch ihn.

OIDIPUS.

Ha vielgeliebte Gattin, Íokaste's Haupt,
Wozu beschiedest aus dem Haus' hieher du mich?

IOKASTE.

Hör' an den Mann, und hörtest du, so schaue dann,
Was aus dem hehren Gottesspruch geworden ist.

OIDIPUS.

Wer ist er doch und was zu sagen hat er mir?

IOKASTE.

Kommt aus Korinth, zu melden dir, dass Pólybos
Nicht mehr am Leben, sondern hingestorben ist.

OIDIPUS.

Was sprichst du, Fremder? selber gib die Kunde mir.

BOTE.

Wenn dies zuerst ich deutlich soll verkündigen,
So merke wohl, dass jener ging den Todesgang.

OIDIPUS.

Geschah's durch eine Krankheit oder durch Verrath?

BOTE.

Zum Ruhebett bringt alten Leib ein schwacher Ruck.

OIDIPUS.

Erkrankend starb der Arme, wenn ich's recht versteh.

BOTE.

Und auch im rechten Maasse seiner langen Zeit.

---

videtur fuisse: *γρ. σημάντωρ* S. 959. **εὖ γ' ἴσθ'*: *εὖ ἴσθ'* codices, *ἔξισθ'* Meineke, *σάφ' ἴσθ'* Porson. 960, 962—963. Suidas s. *ξυναλλαγή*. 961. Stobaeus Flor. CXVIII 11, Eustathius ad Hom. Θ 72 p. 699 40 et saepius (p. 1266 40, 1821 8, 1959 26); adde Corp. paroemiogr. II p. 771 ed. Leutsch et Plutarchi fragmenta n. 6 vol. V p. 878 ed. Wyttenbach. 963. *ξυμμετρούμενος*] *συμμετρούμενος* codices, cf. Comm. ad v. 34.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φεῦ φεῦ· τί δῆτ' ἄν, ὦ γύναι, σκοποῖτό τις
τὴν Πυθόμαντιν ἑστίαν ἢ τοὺς ἄνω 965
κλάζοντας ὄρνεις, ὧν ὑφηγητῶν ἐγὼ
κτενεῖν ἔμελλον πατέρα τὸν ἐμόν; ὃ δὲ θανὼν
κεύθει κάτω δὴ γῆς· ἐγὼ δ' ὅδ' ἐνθάδε
ἄψαυστος ἔγχους — εἴ τι μὴ τὠμῷ πόθῳ
κατέφθιθ'· οὕτω δ' ἂν θανὼν εἴη 'ξ ἐμοῦ. 970
τὰ δ' οὖν παρόντα ξυλλαβὼν θεσπίσματα
κεῖται παρ' Ἅιδῃ Πόλυβος ἄξι' οὐδενός.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

οὔκουν ἐγώ σοι ταῦτα προὔλεγον πάλαι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ηὔδας· ἐγὼ δὲ τῷ φόβῳ παρηγόμην.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μὴ νῦν ἔτ' αὐτῶν μηδὲν ἐς θυμὸν βάλῃς. 975

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ πῶς τὸ μητρὸς οὐκ ὀκνεῖν λέχος με δεῖ;

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ἂν φοβοῖτ' ἄνθρωπος, ᾧ τὰ τῆς τύχης
κρατεῖ, πρόνοια δ' ἐστὶν οὐδενὸς σαφής;
εἰκῇ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναιτό τις.
σὺ δ' εἰς τὰ μητρὸς μὴ φοβοῦ νυμφεύματα· 980
πολλοὶ γὰρ ἤδη κἀν ὀνείρασιν βροτῶν
μητρὶ ξυνευνάσθησαν. ἀλλὰ ταῦθ' ὅτῳ
παρ' οὐδέν ἐστι, ῥᾷστα τὸν βίον φέρει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καλῶς ἅπαντα ταῦτ' ἂν ἐξείρητό σοι,
εἰ μὴ 'κύρει ζῶσ' ἡ τεκοῦσα· νῦν δ' ἐπεὶ 985
ζῇ, πᾶσ' ἀνάγκη, κεἰ καλῶς λέγεις, ὀκνεῖν.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν μέγας γ' ὀφθαλμὸς οἱ πατρὸς τάφοι.

---

966. ὄρνεις L. Dindorf et Nauck: ὄρνις codices. δ' ante ἐγὼ erasum. 967. κτενεῖν ς: κτανεῖν. 968. 'δὴ primo omissum addidit eadem manus' Dindorf. κάτω κέκευθε γῆς Cobet N. L. p. 187. 969. Grammaticus Bekkeri Anecd. 18 4: ἄψαυστος ἐπὶ τοῦ μὴ θιγόντος μηδὲ ἁψαμένου. Σοφοκλῆς. 970. θανὼν] ω ex οι factum, ut videtur. 971. παρόντα] πάροιθε potius, γέροντα Heimsoeth et F. G. Schmidt. ξυλλαβὼν ς: συλλαβὼν. 976. οὐκ ὀκνεῖν λέχος με δεῖ Dindorf (οὐκ

OIDIPUS.

Ha ha! Wie sollte man wohl schauen noch, Gemahl,
Nach Pythons Seherheerde, wie nach Vögelruf
Am Himmelszelt? nach deren Leitung sollt' ich ja
Erschlagen meinen Vater: doch der ruhet todt
Im Erdenschooss: ich aber hier an dieser Stell
Liess Lanze ruh'n, wenn nicht nach mir Verlangen ihn
Getödtet hat: so kam er doch durch mich zu Fall.
Nun liegt, die alten Göttersprüche nehmend mit,
Bei Hades Pólybos, und nichts sind jene werth.

IOKASTE.

Nicht wahr, ich sagte dieses lange dir vorher?

OIDIPUS.

Ja wohl: ich aber liess verleiten mich durch Angst.

IOKASTE.

Lass nun davon nichts weiter deinem Herzen nah'n.

OIDIPUS.

Und wie, nicht zagen dürft' ich vor der Mutter Bett?

IOKASTE.

Was mag der Mensch doch fürchten, den das Ungefähr
Regiert, der klar vorauszusehen nichts vermag?
Sorglos zu leben, wie man kann, nichts geht davor.
Drum zage nicht vor deiner Mutter Brautgemach:
Denn Viele schon auf Erden, wenn im Traum auch nur,
Bestiegen ihrer Mutter Bett: doch wem dies gilt
Für nichts, der trägt am leichtesten die Lebenslast.

OIDIPUS.

Das Alles liesse bestens hören sich von dir,
Wenn nicht die Mutter lebte: doch da diese lebt,
Thut zagen Noth, auch wenn du noch so weise sprichst.

IOKASTE.

Ist aber nicht ein grosser Strahl des Vaters Grab?

ὀκνεῖν με δεῖ λέχος Blaydes): *λέχος* (*λέκτρον* superposuit S) *οὐκ ὀκνεῖν με δεῖ*; 977—978. Stobaeus Eclog. phys. *I* 7 4. 977. *ᾧ*] *οἷς* Meineke. 978—979. *πρόνοια — δύναιτό τις* Theophilus ad Autolyc. II 8. *εἰκῆ* ς: *εἰκῆι* 981. *κἀν* in litura duarum litterarum S. *ὀνείρασιν* ς: *ὀνείρασι* vetus L cum plerisque. 883. *ῥᾷστα*] *α* ex *ον* factum. *τον* (sic) 985. *μὴ 'κύρει*] *μήκύρει* pr. 986. *ζῆ* 987. *γ'* addidit Porson.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μέγας, ξυνίημ'· ἀλλὰ τῆς ζώσης φόβος.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ποίας δὲ καὶ γυναικὸς ἐκφοβεῖσθ' ὕπερ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Μερόπης, γεραιέ, Πόλυβος ἧς ᾤκει μέτα. 990

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τί δ' ἔστ' ἐκείνης ὗμιν ἐς φόβον φέρον;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θεήλατον μάντευμα δεινόν, ὦ ξένε.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἦ ῥητόν; ἦ οὐχὶ θεμιτὸν ἄλλον εἰδέναι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μάλιστά γ'· εἶπε γάρ με Λοξίας ποτὲ
χρῆναι μιγῆναι μητρὶ τἠμαυτοῦ τό τε 995
πατρῷον αἷμα χερσὶ ταῖς ἐμαῖς ἑλεῖν.
ὧν οὕνεχ' ἡ Κόρινθος ἐξ ἐμοῦ πάλαι
μακρὰν ἀπῳκεῖτ'· εὐτυχῶς μέν, ἀλλ' ὅμως
τὰ τῶν τεκόντων ὄμμαθ' ἥδιστον βλέπειν.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἦ γὰρ τάδ' ὀκνῶν κεῖθεν ἦσθ' ἀπόπτολις; 1000

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πατρός τε χρῄζων μὴ φονεὺς εἶναι, γέρον.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τί δῆτ' ἐγὼ οὐχὶ τοῦδε τοῦ φόβου σ', ἄναξ,
ἐπείπερ εὔνους ἦλθον, ἐξελυσάμην;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ μὴν χάριν γ' ἂν ἀξίαν λάβοις ἐμοῦ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

καὶ μὴν μάλιστα τοῦτ' ἀφικόμην, ὅπως 1005
σοῦ πρὸς δόμους ἐλθόντος εὖ πράξαιμί τι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οὔποτ' εἶμι τοῖς φυτεύσασίν γ' ὁμοῦ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ παῖ, καλῶς εἶ δῆλος οὐκ εἰδὼς τί δρᾷς.

---

991. ὗμιν] ὑμῖν pr, ὑμὶν corr. 993. οὐχὶ Brunck: οὐ codices (οὐ θεμιστὸν Johnson). 994. γάρ] γ ex ν fecit m. pr. 998. ἀπῳκεῖτ'] ἀπωκεῖτ' 999. Stobaeus Floril. LXXVIIII 20. ὄμμαθ']

OIDIPUS.

Ein grosser wohl: allein die lebt, jagt Angst mir ein.

BOTE.

Welch' eine Frau gar ist es, die euch fürchten macht?

OIDIPUS.

Merope, mein Alter, die vermählt war Pólybos.

BOTE.

Was aber ist an jener, das euch fürchten lässt?

OIDIPUS.

Ein arger Spruch aus Göttermund, mein fremder Mann.

BOTE.

Darf man ihn hören oder Andern sagen nicht?

OIDIPUS.

Man darf gar wohl: denn einstens sagte Loxias,
Ich sollte nahen meiner Mutter Schooss und auch
Des Vaters Blut durch meine Hände rinnen seh'n.
Drum zog ich aus Korinthos' Stadt vor langer Zeit
Weit fort, zu meinem Glücke zwar, indessen ist
Der Eltern Augen anzuschau'n die höchste Lust.

BOTE.

Ei so was fürchtend bliebest fern du jener Stadt?

OIDIPUS.

Auch weil ich Vatermörder sein nicht wollte, Greis.

BOTE.

Warum doch hab' ich nicht von dieser Furcht, mein Herr,
Dich schon befreit, da guten Sinns ich kam hieher?

OIDIPUS.

Ja wohl verdienten Dank empfingest du dafür.

BOTE.

Ja wohl, zumeist desswegen kam ich her, damit
Mir's wohl ergeh bei deiner Kehr ins Heimathaus.

OIDIPUS.

Nein, meinen Eltern werd ich nahen nimmermehr.

BOTE.

Mein Kind, ich seh' es, irre bist du ganz und gar.

ὄμματ'] pr. 1002. *ἐγὼ* Porson: *ἔγωγ'* codices. *οὐχὶ*] *χὶ* erasum. 1003. *ἐξελυσάμην*] alterum *ε* ex *ο* factum videtur. 1004. *ἂν* litteris minoribus insertum m. pr. vel ab S. 1007. *ὁμοῦ*] *ὁ* ex *ἑ* factum.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς, ὦ γεραιέ; πρὸς θεῶν, δίδασκέ με.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

εἰ τῶνδε φεύγεις οὕνεκ' εἰς οἴκους μολεῖν. 1010

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ταρβῶν γε μή μοι Φοῖβος ἐξέλθῃ σαφής.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἦ μὴ μίασμα τῶν φυτευσάντων λάβῃς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦτ' αὐτό, πρέσβυ, τοῦτό μ' εἰσαεὶ φοβεῖ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἆρ' οἶσθα δῆτα πρὸς δίκης οὐδὲν τρέμων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς δ' οὐχί, παῖς γ' εἰ τῶνδε γεννητῶν ἔφυν; 1015

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὁθούνεκ' ἦν σοι Πόλυβος οὐδὲν ἐν γένει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς εἶπας; οὐ γὰρ Πόλυβος ἐξέφυσέ με;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐ μᾶλλον οὐδὲν τοῦδε τἀνδρός, ἀλλ' ἴσον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ πῶς ὁ φύσας ἐξ ἴσου τῷ μηδενί;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀλλ' οὔ σ' ἐγείνατ' οὔτ' ἐκεῖνος οὔτ' ἐγώ. 1020

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἀντὶ τοῦ δὴ παῖδά μ' ὠνομάζετο;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

δῶρόν ποτ', ἴσθι, τῶν ἐμῶν χειρῶν λαβών.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κᾆθ' ὧδ' ἀπ' ἄλλης χειρὸς ἔστερξεν μέγα;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἡ γὰρ πρὶν αὐτὸν ἐξέπεισ' ἀπαιδία.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σὺ δ' ἐμπολήσας ἢ τυχών μ' αὐτῷ δίδως; 1025

ΑΓΓΕΛΟΣ.

εὑρὼν ναπαίαις ἐν Κιθαιρῶνος πτυχαῖς.

1009. post θεῶν erasum τί vel τε. 1011. ταρβῶν ς et Aldina: ταρβῶ vetus L cum plerisque. ἐξέλθῃ] ἐξέλθοι, η super οι manu rec. posito. 1015. γεννητῶν] alterum ν ante η inseruit S.

OIDIPUS.

Wie doch, mein Alter? bei der Gottheit, mach' es klar.

BOTE.

Wenn ihretwegen deine Heimat flieh'n du willst.

OIDIPUS.

Ja zitternd drum, dass Phoibos trete wahr vor mich.

BOTE.

Befleckung möge kommen von dem Elternpaar?

OIDIPUS.

Dies eben ist, was fürchten stets mich, Alter, macht.

BOTE.

Du weisst wohl nicht, dass deine Furcht ganz grundlos ist?

OIDIPUS.

Warum doch nicht, wenn dieser Eltern Kind ich bin?

BOTE.

Weil eben deiner Sippe Pólybos nicht war.

OIDIPUS.

Welch Wort war dies? Hat Pólybos mich nicht erzeugt?

BOTE.

Um gar nichts mehr als ich dahier, gleich viel wie der.

OIDIPUS.

Und gleich dem Vater sollte sein, der keiner ist?

BOTE.

Ja dein Erzeuger war nicht jener, war nicht ich.

OIDIPUS.

Ja wie doch konnt' er nennen mich sein eigen Kind?

BOTE.

Die Gabe bot ihm einstens, wiss' es, meine Hand.

OIDIPUS.

Und liebte doch so heiss ein Kind von fremder Hand?

BOTE.

Ja dazu bracht' ihn früh're Kinderlosigkeit.

OIDIPUS.

Und gabst du mich als Käufer oder Finder ihm?

BOTE.

In den Waldesschluchten am Kithäron fand ich dich.

1016. ὁϑούνεκ'] ὅϑ' ὅνεκ' (τι above) pr, υ ante ν inserto a m. ant. 1019. ἐξίσου 1023. μέγα] inter μέ et γα duae litterae erasae. 1024. αὐτὸν ἐξέπεισ' in litura (fuit ἐξέπεισ' αὐτὸν). 1025. τυχών Bothe

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡδοιπόρεις δὲ πρὸς τί τούσδε τοὺς τόπους;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐνταῦθ' ὀρείοις ποιμνίοις ἐπεστάτουν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποιμὴν γὰρ ἦσθα κἀπὶ θητείᾳ πλάνης;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

σοῦ δ', ὦ τέκνον, σωτήρ γε τῷ τότ' ἐν χρόνῳ. 1030

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἄλγος ἴσχοντ' ἐν κακοῖσι λαμβάνεις;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ποδῶν ἂν ἄρθρα μαρτυρήσειεν τὰ σά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἴμοι, τί τοῦτ' ἀρχαῖον ἐννέπεις κακόν;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

λύω σ' ἔχοντα διατόρους ποδοῖν ἀκμάς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δεινόν γ' ὄνειδος σπαργάνων ἀνειλόμην. 1035

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὥστ' ὠνομάσθης ἐκ τύχης ταύτης ὃς εἶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πρὸς θεῶν, πρὸς μητρὸς ἢ πατρός; φράσον.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐκ οἶδ'· ὁ δοὺς δὲ ταῦτ' ἐμοῦ λῷον φρονεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ γὰρ παρ' ἄλλου μ' ἔλαβες οὐδ' αὐτὸς τυχών;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὔκ, ἀλλὰ ποιμὴν ἄλλος ἐκδίδωσί μοι. 1040

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς οὗτος; ἦ κάτοισθα δηλῶσαι λόγῳ;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τῶν Λαΐου δήπου τις ὠνομάζετο.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ τοῦ τυράννου τῆσδε γῆς πάλαι ποτέ;

---

et Foertsch Observ. in Lysiae orat. p. 12: τεκών codices, κιχών Heimsoeth. 1028. Eustathius parum memor ad α 120 p. 1398 41: παρὰ Σοφοκλεῖ 'ποίμναις ὀρείαις ἐπεστάτουν'. ὀρείοις ἐπεστάτουν] alterum ε ex ι factum manu ant. 1029. κἀπὶ] α ex ε fecit m. pr. 1030. δ' ς: γ' (τ' G. Hermann). 1031. ἴσχων, sed ἴσχοντ' in mar-

OIDIPUS.

Du wandertest zu welchem Ziel nach diesem Ort?

BOTE.

Aufseher über Bergesheerden war ich dort.

OIDIPUS.

Du warst wohl Hirt' und schweiftest um für Tagelohn?

BOTE.

Doch Retter deines Lebens, Kind, in jener Zeit.

OIDIPUS.

In welchem Weh' und welchen Leiden trafst du mich?

BOTE.

Dess Zeugniss geben deiner Füsse Knöchel wohl.

OIDIPUS.

O weh, warum gedenkst du dieser alten Qual?

BOTE.

Die durchgestochnen Fussgelenke macht' ich frei.

OIDIPUS.

Ein arger Schimpf von Windeln ward mir angethan.

BOTE.

Drum warst benamt nach diesem Fall du was du bist.

OIDIPUS.

O Götter, that der Vater, that die Mutter das?

BOTE.

Ich weiss nicht, doch der Geber kennt dies besser wohl.

OIDIPUS.

Ei, nahmst von einem Andern du, trafst selbst mich nicht?

BOTE.

O nein, ein andrer Hirte reicht dich mir zur Hand.

OIDIPUS.

Wer ist er? weisst du deutlich anzuzeigen ihn?

BOTE.

Ein Höriger des Laïos ward er genannt.

OIDIPUS.

Des Mannes wohl, der einstens Herr vom Land' hier war?

---

gine a m. pr. *κακοῖσι: καιροῖσ vetus codex, κακοῖς με ς. 1035. Eustathius ad *A* 21 p. 88 16 et ad *P* 195 p. 1097 25: καλὸν γ' ονειδος σπ. ἀν. (memoriae vitio). 1036 et 1045. ὡσ in rasura, sed fuit ὥστ'. 1039. ἠ factum ex ἢ manu pr. 1040. ἀλλὰ ποιμὴν] ἀλλ' ἀποιμὴν pr. 1041. ἠ] ἢ pr.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

μάλιστα· τούτου τἀνδρὸς οὗτος ἦν βοτήρ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ κἄστ' ἔτι ζῶν οὗτος, ὥστ' ἰδεῖν ἐμέ; 1045

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὑμεῖς γ' ἄριστ' εἰδεῖτ' ἂν οὑπιχώριοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔστιν τις ὑμῶν τῶν παρεστώτων πέλας,
ὅστις κάτοιδε τὸν βοτῆρ' ὃν ἐννέπει,
εἴτ' οὖν ἐπ' ἀγρῶν εἴτε κἀνθάδ' εἰσιδών;
σημήναθ', ὡς ὁ καιρὸς εὑρῆσθαι τάδε. 1050

ΧΟΡΟΣ.

οἶμαι μὲν οὐδέν' ἄλλον ἢ τὸν ἐξ ἀγρῶν,
ὃν κἀμάτευες πρόσθεν εἰσιδεῖν· ἀτὰρ
ἥδ' ἂν τάδ' οὐχ ἥκιστ' ἂν Ἰοκάστη λέγοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γύναι, νοεῖς ἐκεῖνον, ὅντιν' ἀρτίως
μολεῖν ἐφιέμεσθα, τόν θ' οὗτος λέγει; 1055

ΙΟΚΑΣΤΗ.

τί δ' ὅντιν' εἶπε; μηδὲν ἐντραπῇς. τὰ δὲ
ῥηθέντα βούλου μηδὲ μεμνῆσθαι μάτην.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο τοῦθ', ὅπως ἐγὼ λαβὼν
σημεῖα τοιαῦτ' οὐ φανῶ τοὐμὸν γένος.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

μὴ πρὸς θεῶν, εἴπερ τι σοῦ σαυτοῦ βίου 1060
κήδει, ματεύσῃς τοῦθ'· ἅλις νοσοῦσ' ἐγώ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θάρσει· σὺ μὲν γὰρ οὐδ' ἐὰν τρίτης ἐγὼ
μητρὸς φανῶ τρίδουλος, ἐκφανεῖ κακή.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὅμως πιθοῦ μοι, λίσσομαι· μὴ δρᾶ τάδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἂν πιθοίμην μὴ οὐ τάδ' ἐκμαθεῖν σαφῶς. 1065

1046. *γ'* ς et Aldina: *γὰρ* *εἰδεῖτ' ἂν* ς: *εἰδῆτ' ἂν* in litura a m. ant. (videtur *ἂν εἰδῆτ'* fuisse). 1047. *ἔστιν*] *ν* a m. rec. *τίσ* 1050. *εὑρῆσθαι*] *εὑρῆθαι* (*σ* insertum ab al. m.) 1052. *κἀμάτευες*] *καὶ μάτευεσ* 1056. *τί* (sed *σ* additum, fortasse eadem m.), *τίς* ς. *εἶπε*] accentus ab al. m. *ἐντραπῇς*] *ἐντραπεῖσ* pr, sed corr. m. ant.

BOTE.

Ganz recht: ja dieser war ein Hirte dieses Manns.

OIDIPUS.

Und ist er noch am Leben, dass ich seh'n ihn kann?

BOTE.

Das wisset ihr am besten wohl, ihr Leut' im Land.

OIDIPUS.

Ist unter euch, die nahe stehen, Einer wohl,
Der Kunde hat vom Hirten, dessen er gedenkt,
Kam auf dem Land' er, kam er hier ihm zu Gesicht?
Anzeige macht: denn Zeit ist, aufzufinden dies.

CHORFÜHRER.

Ich mein', es ist kein Andrer als der Mann vom Land,
Den früher schon du wünschtest anzusehn: indess
Dies könnt' am ersten sagen Iokast' allhier.

OIDIPUS.

Gemahlin, denkst an jenen du, des Kommen wir
Vor Kurzem wünschten, und von welchem dieser spricht?

IOKASTE.

Was sprach von wem doch? kehre dran dich nicht: und was
Gesprochen ward, dem sinne nicht vergeblich nach.

OIDIPUS.

Das sei mir fern; da solche Zeichen ich erhielt,
So werd an's Tageslicht ich bringen mein Geschlecht.

IOKASTE.

Nein, bei den Göttern, wenn dir lieb dein Leben ist,
Geh dieser Spur nicht nach. Genug an meiner Qual.

OIDIPUS.

Nur Muth! ob auch von dritter Mutter Dreifachknecht
Ich komm zu Tage, vornehm bleibst du doch dabei.

IOKASTE.

Trotzdem gehorche, flehend bitt' ich, thu' es nicht.

OIDIPUS.

Nicht folgen werd' ich, ohne klar dies auszuspäh'n.

1061. ἐγώ scholia: ἔχω codices praeter unum Chigianum. 1062. θάρσει Brunck et Valckenaer ad Phoeniss. 55: θάρρει codices. ἐὰν G. Hermann: ἂν ἐκ codices. 1063. Eustathius ad Θ 488 p. 725 33: Σοφοκλῆς δὲ τρίδουλον τὸν ἐκ προγόνων δοῦλον ἔφη. ἐκφανεῖ] ἐκφανῆι 1064. δρᾶ] rec. m. addidit ν.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

καὶ μὴν φρονοῦσά γ' εὖ τὰ λῷστά σοι λέγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὰ λῷστα τοίνυν ταῦτά μ' ἀλγύνει πάλαι.

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ὦ δύσποτμ', εἴθε μήποτε γνοίης ὃς εἶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄξει τις ἐλθὼν δεῦρο τὸν βοτῆρά μοι·
ταύτην δ' ἐᾶτε πλουσίῳ χαίρειν γένει. 1070

ΙΟΚΑΣΤΗ.

ἰοὺ ἰού, δύστηνε· τοῦτο γάρ σ' ἔχω
μόνον προσειπεῖν, ἄλλο δ' οὔποθ' ὕστερον.

ΧΟΡΟΣ.

τί ποτε βέβηκεν, Οἰδίπους, ὑπ' ἀγρίας
ᾄξασα λύπης ἡ γυνή; δέδοιχ' ὅπως
μὴ 'κ τῆς σιωπῆς τῆσδ' ἀναρρήξει κακά. 1075

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὁποῖα χρῄζει ῥηγνύτω· τοὐμὸν δ' ἐγώ,
κεἰ σμικρόν ἐστι, σπέρμ' ἰδεῖν βουλήσομαι.
αὕτη δ' ἴσως, φρονεῖ γὰρ ὡς γυνὴ μέγα,
τὴν δυσγένειαν τὴν ἐμὴν αἰσχύνεται.
ἐγὼ δ' ἐμαυτὸν παῖδα τῆς Τύχης νέμων 1080
τῆς εὖ διδούσης, οὐκ ἀτιμασθήσομαι.
τῆς γὰρ πέφυκα μητρός· οἱ δὲ συγγενεῖς
μῆνές με μικρὸν καὶ μέγαν διώρισαν.
τοιόσδε δ' ἐκφὺς οὐκ ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι
ποτ' ἄλλος, ὥστε μὴ 'κμαθεῖν τοὐμὸν γένος. 1085

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

στροφή.

εἴπερ ἐγὼ μάντις εἰμὶ καὶ κατὰ γνώμαν ἴδρις,
οὐ τὸν Ὄλυμπον ἄπειρος, ὦ Κιθαιρών,
οὐκ ἔσει τὰν αὔριον
πανσέληνον, μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπου 1090
καὶ τροφὸν καὶ ματέρ' αὔξειν,

1086—1097 = 1098—1109.

1074. *ἀΐξασα* 1075. *ἀναρρήξει* ς: *ἀναρρήξῃ* vetus L, *ἀναρρήξῃ* alii cum Aldina. 1078. *αὕτη* G. Hermann: *αὐτὴ* libri. 1079. *γ'* post *ἐμὴν* erasum. 1080. Plutarchus de Fortuna Romanorum c. 4. 1084. *τοιόσδε δ' ἐκφὺς οὐκ*] *τοιόσδ' ἐκφὺς ὡς οὐκ* addito *δε* manu

IOKASTE.

Gewiss, ich mein' es gut und sag das Beste dir.

OIDIPUS.

Ja, dieses Beste macht mir Schmerzen lange schon.

IOKASTE.

Unglücklicher, erführest nie du, wer du bist.

OIDIPUS.

Geht Einer gleich, zu bringen mir den Hirten her?
Doch dieser lasst die Freud' an einem hohen Stamm.

IOKASTE.

O wehe weh! du armer Mann: denn dies allein
Hab' ich zu sagen und ein Andres nimmer dir.

CHORFÜHRER.

Warum verschwand doch, Oidipus, die Frau von hier,
Vor wildem Schmerze stürmend fort? Ich fürchte, dass
Aus diesem Schweigen Unheil mög' ihr brechen auf.

OIDIPUS.

Es brech' ihr was sie will: ich aber lass nicht ab,
Zu schauen meinen Saamen, ist er klein auch nur.
Doch diese mag, nach Weiberstolz steht hoch ihr Sinn,
Erröthen über meines Stammes Niedrigkeit.
Ich aber, der ich Tyches Sohn, der gütigen,
Mich dünke, kann Unehre nimmer auf mich ziehn.
Ja dies' ist meine Mutter: doch die Monden, die
Mit mir aufgingen, liessen klein und gross mich sein.
Ein solcher Sprössling werde nie ein andrer ich
Erscheinen, dass verhüllen sollt' ich mein Geschlecht.

CHOR.

Strophe.

Wenn ich es bin, der Propheten Blick hat oder hellen Geist,
Sollst du schon Morgen am Vollmond, o Kithäron,
Froher Kunde theilhaft sein,
Sollst vernehmen, dass wir als Oidipus' Landsmann ehren dich,
Auch als Amm' und Mutter preisen,

---

recentissima. 1085 *πότ'* *μὴ 'κμαθεῖν*] *μ' ἐκμαθεῖν* (*μὴ οὐ μαθεῖν* Blaydes). 1087. *γνώμαν* Erfurdt: *γνώμην* libri. 1088. *ἄπειρος* ς: *ἀπείρων* *ἔσει* Brunck: *ἔσηι* vetus codex, *ἔσῃ* ς. 1092. *ματέρ'* Dindorf: *μητέρ'* libri.

καὶ χορεύεσθαι πρὸς ἡμῶν, ὡς ἐπίηρα φέροντα τοῖς
ἐμοῖς τυράννοις. 1095
ἰήιε Φοῖβε, σοὶ δὲ ταῦτ' ἀρέστ' εἴη.

ἀντιστροφή.

τίς σε, τέκνον, τίς σ' ἔτικτε τῶν μακραιώνων ἄρα, 1098
Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖσ', 1100
ἤ σέ γ' εὐνάτειρά τις
Λοξίου; τῷ γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι·
εἴθ' ὁ Κυλλάνας ἀνάσσων,
εἴθ' ὁ Βακχεῖος θεὸς ναίων ἐπ' ἄκρων ὀρέων σ' εὕρημα
δέξατ' ἔκ του 1105
Νυμφᾶν Ἑλικωνίδων, αἷς πλεῖστα συμπαίζει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰ χρή τι κἀμὲ μὴ ξυναλλάξαντά πω, 1110
πρέσβεις, σταθμᾶσθαι, τὸν βοτῆρ' ὁρᾶν δοκῶ,
ὅνπερ πάλαι ζητοῦμεν· ἔν τε γὰρ μακρῷ
γήρᾳ ξυνᾴδει τῷδε τἀνδρὶ σύμμετρος,
ἄλλως τε τοὺς ἄγοντας ὥσπερ οἰκέτας
ἔγνωκ' ἐμαυτοῦ· τῇ δ' ἐπιστήμῃ σύ μου 1115
προύχοις τάχ' ἄν που, τὸν βοτῆρ' ἰδὼν πάρος.

ΧΟΡΟΣ.

ἔγνωκα γάρ, σάφ' ἴσθι· Λαΐου γὰρ ἦν,
εἴπερ τις ἄλλος πιστός, ὡς νομεὺς ἀνήρ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σὲ πρῶτ' ἐρωτῶ τὸν Κορίνθιον ξένον,
ἦ τόνδε φράζεις;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τοῦτον, ὅνπερ εἰσορᾷς. 1120

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὗτος σὺ πρέσβυ, δεῦρό μοι φώνει βλέπων
ὅσ' ἄν σ' ἐρωτῶ. Λαΐου ποτ' ἦσθα σύ;

1098. *ἄρα* Brunck: *ἆρα* codices, *κορᾶν* Blaydes. 1100. *πατρὸς πελασθεῖσ'* Lachmann: *προσπελασθεῖσα* (*προσπελασθεῖσ'* ς). 1101. *σέ γ' εὐνάτειρά τις* Arndt: *σέ γε θυγάτηρ* libri. 1104. *ἀνάσσων — θεὸς* inter lineas addidit S. 1105. *ναίων* correctum ex *ἀνάσσων*. *σ'* additum a Dindorfio. 1108. *Νυμφᾶν*] *νυμφὰν* pr, *α* ex *ω* mutato. *Ἑλικωνίδων* Porson: *Ἑλικωνιάδων* codices. 1110. *ξυναλλάξαντά* Herwerden: *συναλλάξαντα* codices, cf. ad v. 34, tum v. 1126 et 1130.

Tänze dir zu Ehren halten, weil du so gütig erzeigst
dich meinem Herrscherhause,
Nothhelfender Phoibos, möge dir genehm sein dies.

Gegenstrophe.

Welche gebar aus dem Stamm von langem Leben dich,
mein Kind,
In der Umarmung mit Pan auf Bergeshöhen.
Oder Eine, die gesellt
Loxias sich? ländliche Höhen ja sind all' ihm genehm.
Oder nahm Kyllana's Herr dich,
Oder nahm dich Bacchos' Gottheit, hausend auf Berges-
gezack, als Schatz von einer Maid, wo
Im Schwarm Helikon'scher Nymphen Scherz er meist
aúsübt?

OIDIPUS.

Wenn ich, der nie mit ihm verkehrte, rathen soll,
So mein' ich, dass den Hirten ich, ihr Greise, seh,
Den lange schon wir suchen: denn zusammenstimmt
Mit diesem Manne seines hohen Alters Maass;
Auch diese Leute, welch' ihn bringen, sind bekannt
Als Diener meines Hauses mir: doch besser weisst
Du dieses wohl, weil früher du den Hirten sahst.

CHORFÜHRER.

Vertrau, er ist's: denn hörig war er Laïos,
Getreu wie einer, wie's ein Hirtenmann vermag.

OIDIPUS.

Vor allem sage mir, du Fremder aus Korinth,
Meinst diesen du?

BOTE.

ja diesen, den du vor dir siehst.

OIDIPUS.

Du greiser Mann, dein Auge richt' hieher und sprich,
Soviel ich frage. Hörtest du einst Lajos an?

1111. *πρέσβεις* Aldina et Brunckii codex B: *πρέσβει* erasa post *ι* littera, *πρέσβυν* manus recentissima et hinc ϛ. 1113. *σύμμετρος* Erfurdt: *ξύμμετρος* codices, v. Comment. 1114. *ἄλλως τε τοὺς* m. recentior: *ἀλλ' ὡσετοὺσ* pr (in marg. *αλλως* a pr. m.) 1115. *τῇ δ'*] *τῇιδεδ'* 1118. *ὡς*] *ὡ* pr (*σ* addidit S). 1120. *ἤ*] *εἰ* pr, sed correctum ead. m. 1122. *ποτ'*] *ποθ'* pr.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

ἦ δοῦλος, οὐκ ὠνητός, ἀλλ' οἴκοι τραφείς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔργον μεριμνῶν ποῖον ἢ βίον τίνα;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

ποίμναις τὰ πλεῖστα τοῦ βίου ξυνειπόμην. 1125

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

χώροις μάλιστα πρὸς τίσι ξύναυλος ὤν;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

ἦν μὲν Κιθαιρών, ἦν δὲ πρόσχωρος τόπος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸν ἄνδρα τόνδ' οὖν οἶσθα τῇδέ που μαθών;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

τί χρῆμα δρῶντα; ποῖον ἄνδρα καὶ λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τόνδ', ὃς πάρεστιν· ἦ ξυναλλάξας τί πω; 1130

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

οὐχ ὥστε γ' εἰπεῖν ἐν τάχει μνήμης ὕπο.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

κοὐδέν γε θαῦμα, δέσποτ'· ἀλλ' ἐγὼ σαφῶς
ἀγνῶτ' ἀναμνήσω νιν. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι
κάτοιδεν, ἦμος τὸν Κιθαιρῶνος τόπον
ὃ μὲν διπλοῖσι ποιμνίοις, ἐγὼ δ' ἑνί, 1135
ἐπλησίαζον τῷδε τἀνδρὶ τρεῖς ὅλους
ἐξ ἦρος εἰς ἀρκτοῦρον ἑκμήνους χρόνους·
χειμῶνι δ' ἤδη τἀμά τ' εἰς ἔπαυλ' ἐγὼ
ἤλαυνον, οὗτός τ' εἰς τὰ Λαΐου σταθμά.
λέγω τι τούτων ἢ οὐ λέγω πεπραγμένον; 1140

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

λέγεις ἀληθῆ, καίπερ ἐκ μακροῦ χρόνου.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

φέρ' εἰπὲ νῦν, τότ' οἶσθα παῖδά μοί τινα

1123. ἦ scholiasta ad Hom. Ε 533 et θ 186 (ex Porphyrio): ἦν codices. οἰκοτραφής scholia Homeri l. c. 1125. ξυνειπόμην Herwerden pro συνειπόμην. 1126. τίσιν eraso ν. 1127. πρόσχωρος] προσχῶροσ pr. 1130. ἦ rec: ἡ pr. ξυναλλάξας] prius λ ex ν mutatum. πω ς: πω ex πο.σ factum, eraso ut videtur ύ ante σ, ut fuerit πούσ. πως scripsit Dindorf. 1131. μνήμης ἄπο Blaydes. 1132. γε θαῦμα] γ' ἐσθαῦμα pr. 1135. ποιμνίοις] ante οισ erasum

HIRTE.

Sein Knecht, im Hause von Geburt und nicht gekauft.

OIDIPUS.

Welch einem Dienst obliegend, welcher Lebensart?

HIRTE.

Den Heerden ging die meiste meiner Zeit ich nach.

OIDIPUS.

An welchen Stätten allermeist verweiltest du?

HIRTE.

Bald am Kithäron, bald auch in der Nachbarschaft.

OIDIPUS.

Weisst du, dass diesen Mann du kennen lerntest dort?

HIRTE.

Der was betrieb doch? Welcher Mann ist's, den du meinst?

OIDIPUS.

Der hier anwesend. Hattest du mit ihm Verkehr?

HIRTE.

Nicht dass ich schnell es sagen könnt' aus meinem Sinn.

BOTE.

Das ist, mein Herr, kein Wunder: doch ich bringe schon
Vergessenes zurück ihm: sicher weiss ich ja,
Er weiss es auch, wie zu Kithärons Weideplatz,
Er selber mit zwei Heerden, ich mit einer nur
Ein Nachbar diesem Manne war in vollen drei
Sechsmondenzeiten, bis zum Herbst vom Lenzbeginn.
Ward Winter dann, zu meinen Ställen trieb ich weg
Die Heerd', er aber zum Gehöft des Laïos.
Red' ich die Wahrheit, oder ist dies nicht geschehn?

HIRTE.

Du redest Wahres, Dinge zwar aus ferner Zeit.

BOTE.

Lass weiter hören, weisst du wie ein Knäblein du

σ ut videtur. 1136. τῷδε τἀνδρὶ] τῶδετ' ἀνδρὶ 1137. ἑκμήνους Porson: ἐμμήνους codices. 1138. χειμῶνι ς: χειμῶνα 1139. Eustathius ad Hom. *B* 470 p. 257 8: *σταθμὸς δὲ νῦν μὲν ἀγροτικὴ κατοικία, ὃ ἐστιν ἔπαυλις, ὃν ὁ Σοφοκλῆς μεταπλάσας στάθμα λέγει*, idemque ad Θ 503 p. 726 27: *τὸ δὲ δόρπα γένους μεταπλασμός, καθὰ παρὰ Σοφοκλεῖ καὶ τὸ σταθμὰ καὶ τὸ ἔπαυλα.* 1140. τούτων] τοῦτον pr. 1142. νῦν] .νῦν

δούς, ὡς ἐμαυτῷ θρέμμα θρεψαίμην ἐγώ.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

τί δ' ἔστι; πρὸς τί τοῦτο τοὔπος ἱστορεῖς;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὅδ' ἐστίν, ὦ τᾶν, κεῖνος ὃς τότ' ἦν νέος. 1145

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

οὐκ εἰς ὄλεθρον; οὐ σιωπήσας ἔσει;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἆ, μὴ κόλαζε, πρέσβυ, τόνδ'. ἐπεὶ τὰ σὰ
δεῖται κολαστοῦ μᾶλλον ἢ τὰ τοῦδ' ἔπη.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

τί δ', ὦ φέριστε δεσποτῶν, ἁμαρτάνω;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἐννέπων τὸν παῖδ' ὃν οὗτος ἱστορεῖ. 1150

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

λέγει γὰρ εἰδὼς οὐδέν, ἀλλ' ἄλλως πονεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σὺ πρὸς χάριν μὲν οὐκ ἐρεῖς, κλάων δ' ἐρεῖς.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

μὴ δῆτα, πρὸς θεῶν, τὸν γέροντά μ' αἰκίσῃ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐχ ὡς τάχος τις τοῦδ' ἀποστρέψει χέρας;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

δύστηνος, ἀντὶ τοῦ; τί προσχρῄζων μαθεῖν; 1155

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸν παῖδ' ἔδωκας τῷδ' ὃν οὗτος ἱστορεῖ;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

ἔδωκ'· ὀλέσθαι δ' ὤφελον τῇδ' ἡμέρᾳ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εἰς τόδ' ἥξεις μὴ λέγων γε τοὔνδικον.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

πολλῷ γε μᾶλλον, ἢν φράσω, διόλλυμαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀνὴρ ὅδ', ὡς ἔοικεν, ἐς τριβὰς ἐλᾷ. 1160

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

οὐ δῆτ' ἔγωγ', ἀλλ' εἶπον, ὡς δοίην, πάλαι.

1145. τᾶν ει 'τᾶν 1146. ἔσηι 1150. σε post ἱστορεῖ erasum. 1151. εἰδὼς οὐδὲν in litura (fuit οὐδὲν εἰδώς). 1152. σὺ] ὃ ῦ pr. κλάων ad morem Atticorum Dindorf: κλαίων codices. 1154. τίσ

Mir gabst, dass einen Zögling ich mir könnt' erzieh'n?

HIRTE.

Was ist denn das? Wozu 'ne Frage dieser Art?

BOTE.

Der hier, mein Freund, ist jener, damals Kind annoch.

HIRTE.

Zum Strange du! willst halten deinen Mund du wohl!

OIDIPUS.

Ha, Alter du, zuchtmeist're diesen nicht, dieweil
Dem Wort von dir Zuchtmeister mehr gebührt als ihm.

HIRTE.

O bester Herr, worin ich fehle, sage mir.

OIDIPUS.

Du willst das Kind bekennen nicht, wonach er frägt.

HIRTE.

Er spricht ins Leere, mühet sich vergebens ab.

OIDIPUS.

Nicht Güte bringt, doch Thränen wohl zum Reden dich.

HIRTE.

O Götter, lade Schimpf nicht auf mein graues Haupt.

OIDIPUS.

Wird man sogleich die Händ' ihm auf den Rücken dreh'n?

HIRTE.

Weshalb, ich Armer? was begehrst du weiter noch?

OIDIPUS.

Gabst du den Knaben diesem Mann, wonach er frägt?

HIRTE.

Ich that's: o hätte jener Tag mich sterben seh'n.

OIDIPUS.

Das soll dir werden, redest du das Rechte nicht.

HIRTE.

Noch mehr jedoch bringt Reden mir den Untergang.

OIDIPUS.

Ausflüchte, merk' ich, möchte machen dieser Mann.

HIRTE.

O nein: ich sagte lange schon, ich gab das Kind.

1157. ἡμέρᾳ ς: ἐν ἡμέρᾳ vetus liber et Aldina. 1158. τόδ' ἥξεις] τὸ δή.ξεις pr. (eraso ει post ή). 1160. ἀνὴρ G. Hermann: ἀνὴρ codices. ἐλᾷ] ἐλᾶι

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πόθεν λαβών; οἰκεῖον ἢ 'ξ ἄλλου τινός;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

ἐμὸν μὲν οὐκ ἔγωγ', ἐδεξάμην δέ του.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίνος πολιτῶν τῶνδε κἀκ ποίας στέγης;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

μὴ πρὸς θεῶν, μή, δέσποθ', ἱστόρει πλέον. 1165

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄλωλας, εἴ σε ταῦτ' ἐρήσομαι πάλιν.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

τῶν Λαΐου τοίνυν τις ἦν γεννημάτων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ δοῦλος ἢ κείνου τις ἐγγενὴς γεγώς;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

οἴμοι, πρὸς αὐτῷ γ' εἰμὶ τῷ δεινῷ λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κἄγωγ' ἀκούειν· ἀλλ' ὅμως ἀκουστέον. 1170

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

κείνου γέ τοι δὴ παῖς ἐκλῄζεθ'· ἡ δ' ἔσω
κάλλιστ' ἂν εἴποι σὴ γυνὴ τάδ' ὡς ἔχει.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ γὰρ δίδωσιν ἥδε σοι;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

μάλιστ', ἄναξ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς πρὸς τί χρείας;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

ὡς ἀναλώσαιμί νιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τεκοῦσα τλήμων;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

θεσφάτων γ' ὄκνῳ κακῶν. 1175

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίων;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

κτενεῖν νιν τοὺς τεκόντας ἦν λόγος.

1168. *τίσ* 1169 et 1170. Plutarchus de Curiositate c. 14, adversus Epicureos c. 10. 1170. *ἀκούειν* Plutarchus et veteris glossae auctor:

OIDIPUS.

Woher es nehmend, eignes oder sonst von wem?

HIRTE.

Mein eigen war es nicht, sonst Jemand reicht' es mir.

OIDIPUS.

Wer war's von diesen Bürgern und aus welchem Haus?

HIRTE.

Nein, bei den Göttern, forsche, Herr, nicht weiter nach.

OIDIPUS.

Du bist verloren, frag' ich dies zum zweiten dich.

HIRTE.

Nun denn des Laïos Erzeugniss war das Kind.

OIDIPUS.

War's hörig oder das entsprossen seinem Stamm?

HIRTE.

O weh, so nah, was schauderhaft, zu sprechen aus.

OIDIPUS.

Und ich zu hören, aber hören muss man doch.

HIRTE.

Ja Kind von jenem, sagte man: doch drinnen kann
Am besten sagen dein Gemahl, wie's damit steht.

OIDIPUS.

Ei, diese war die Geberin?

HIRTE.

Gewiss, mein Herr.

OIDIPUS.

Zu welchem Thun?

HIRTE.

Umbringen sollt' ich dieses Kind.

OIDIPUS.

Die Mutter gar?

HIRTE.

Aus Angst vor bösem Götterspruch.

OIDIPUS.

Der hiess?

HIRTE.

Die eignen Eltern werd' es morden einst.

ἀκούων (vetus L ἀκούων.) codices. 1171. γε in litura a m. ant. (fuit fortasse δέ).

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς δῆτ' ἀφῆκας τῷ γέροντι τῷδε σύ;

ΘΕΡΑΠΩΝ ΛΑΙΟΥ.

κατοικτίσας, ὦ δέσποθ', ὡς ἄλλην χθόνα
δοκῶν ἀποίσειν, αὐτὸς ἔνθεν ἦν· ὁ δὲ
κάκ' εἰς μέγιστ' ἔσωσεν. εἰ γὰρ οὗτος εἶ 1180
ὅν φησιν οὗτος, ἴσθι δύσποτμος γεγώς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰοὺ ἰού· τὰ πάντ' ἂν ἐξήκοι σαφῆ.
ὦ φῶς, τελευταῖόν σε προσβλέψαιμι νῦν,
ὅστις πέφασμαι φύς τ' ἀφ' ὧν οὐ χρῆν, ξὺν οἷς τ'
οὐ χρῆν ὁμιλῶν, οὕς τέ μ' οὐκ ἔδει κτανών. 1185

ΧΟΡΟΣ ΓΕΡΟΝΤΩΝ ΘΗΒΑΙΩΝ.

στροφὴ α.

ἰὼ γενεαὶ βροτῶν,
ὡς ὑμᾶς ἴσα καὶ τὸ μηδὲν ζώσας ἐναριθμῶ.
τίς γάρ, τίς ἀνὴρ πλέον
τᾶς εὐδαιμονίας φέρει 1190
ἢ τοσοῦτον ὅσον δοκεῖν
καὶ δόξαντ' ἀποκλῖναι;
τὸν σόν τοι παράδειγμ' ἔχων,
τὸν σὸν δαίμονα, τὸν σόν, ὦ
τλάμων Οἰδιπόδα, βροτῶν
οὐδὲν μακαρίζω· 1195

ἀντιστροφὴ α.

ὅστις καθ' ὑπερβολὰν
τοξεύσας ἐκράτησε τοῦ πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου,
ὦ Ζεῦ, κατὰ μὲν φθίσας
τὰν γαμψώνυχα παρθένον
χρησμῳδόν, θανάτων δ' ἐμᾷ
χώρᾳ πύργος ἀνέστα. 1200
ἐξ οὗ καὶ βασιλεὺς καλεῖ
οὑμὸς καὶ τὰ μέγιστ' ἐτι-
μάθης, ταῖς μεγάλαισιν ἐν
Θήβαισιν ἀνάσσων.

1186—1194 = 1195—1203.

1178. *κατοικτίσας*] *κατοικτήσασ* pr. 1182. *ἐξήκοι* scholia ς: *ἐξίκοι* (*ἄρ' ἐξήκει* Nauck). 1186. *ἰὼ* m. ant., *ὦ* pr. 1188. *ἐν ἀριθμῶι* pr. 1189—1192. Stobaeus Flor. LXXXXVIII 35. 1190. *τὰσ* ut videtur.

OIDIPUS.

Und wie zu Händen dieses Alten kam's von dir?

HIRTE.

Durch mein Erbarmen; denn nach fremdem Lande weg
Zu seiner Heimat sollt' er's bringen: doch er ward
Zum grössten Unglück Retter ihm: denn wenn du bist,
Was dieser sagt, zum Unheil kamst du dann zur Welt.

OIDIPUS.

O wehe weh: so klar kommt alles an den Tag.
O Licht, ich schau zum letztenmale dich, ich der
Entspross wo nicht erlaubt es war, und wohnte bei
Wo's nicht erlaubt, und wen nicht durfte, mordete.

CHOR.

1. Strophe.

Weh, Menschengeschlechter, euch,
Wie so gleich doch ihr jenen seid, die des Lebens entrathen!
Denn welcher, ja welcher Mann
Nimmt 'nen grösseren Theil des Glücks,
Als so viel ihm der Wahn verleih't,
Bis der Wahn auch entschwindet?
Dein Loos haltend zum Spiegel vor,
Deinen Dämon, den deinen, o
Armer Oidipus, preis' ich nichts
Auf Erden noch glücklich.

1. Gegenstrophe.

Er welcher im höchsten Maass
Richtig treffend gewonnen hat allbeglückenden Segen,
Als, Zeus! er die Räthsel-Maid
Stürzte, sie mit den krummen Klau'n,
Und so meinem geliebten Land
Thurmeshort ist erstanden.
Seitdem heissest du König mir,
Und empfingest den Ehrenpreis,
Wurdest Herrscher der grossen Stadt,
Die Theben wir nennen.

1192. *τὸν σόν τοι* Camerarius: *τὸ σόν τοι* codices. 1194. *τλάμων* ς: *τλᾶμον* vetus codex cum plerisque. *οἰδίποδα*. 1195. *οὐδὲν* G. Hermann: *οὐδένα* codices. 1196. *ἐκράτησε* Hermann: *ἐκράτησας* codices. 1200. *ἀνέστα*] *ἀνέστας* rec. 1201. *καλῆι* 1202. **οὑμὸς*: *ἐμὸς* codices, *ἁμὸς* Blaydes. 1203. *θήβαισιν* ς: *θήβαισ*

στροφὴ β.

τὰ νῦν δ' ἀκούειν τίς ἀθλιώτερος,
τίς ἄταις ἀγρίαις, τίς ἐν πόνοις 1205
ξύνοικος ἀλλαγᾷ βίου;
ἰὼ κλεινὸν Οἰδίπου κάρα,
ᾧ μέγας λιμὴν
αὐτὸς ἤρκεσεν
παιδὶ καὶ πατρὶ
θαλαμηπόλῳ πεσεῖν, 1210
πῶς ποτε, πῶς ποθ' αἱ πατρῷαί σ' ἄλοκες φέρειν, τάλας,
σῖγ' ἐδυνάθησαν ἐς τοσόνδε;

ἀντιστροφὴ β.

ἐφεῦρέ σ' ἄκονθ' ὁ πάνθ' ὁρῶν χρόνος,
δικάζει τ' ἄγαμον γάμον πάλαι
τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενον. 1215
ἰὼ Λαΐειον ὦ τέκνον,
εἴθε σ', εἴθ' ἐγὼ
μήποτ' εἰδόμαν.
δύρομαι γὰρ ὡς
περίαλλ' ἰακχίων 1220
ἐκ στομάτων. τὸ δ' ὀρθὸν εἰπεῖν, ἀνέπνευσά τ' ἐκ σέθεν
καὶ κατεκοίμησα τοὐμὸν ὄμμα.

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ γῆς μέγιστα τῆσδ' ἀεὶ τιμώμενοι,
οἷ' ἔργ' ἀκούσεσθ', οἷα δ' εἰσόψεσθ', ὅσον δ'
ἀρεῖσθε πένθος, εἴπερ ἐγγενῶς ἔτι 1225
τῶν Λαβδακείων ἐντρέπεσθε δωμάτων.
οἶμαι γὰρ οὔτ' ἂν Ἴστρον οὔτε Φᾶσιν ἂν
νίψαι καθαρμῷ τήνδε τὴν στέγην, ὅσα
κεύθει, τὰ δ' αὐτίκ' εἰς τὸ φῶς φανεῖ, κακὰ
ἑκόντα κοὐκ ἄκοντα. τῶν δὲ πημονῶν 1230
μάλιστα λυποῦσ' αἳ φανῶσ' αὐθαίρετοι.

1204—1212 = 1213—1222.

1205. τίς ἄταις ἀγρίαις, τίς ἐν πόνοις Hermann: τίς ἐν πόνοις, τίς ἄταις ἀγρίαις codices. 1208. αὐτος] αὐτὸς codices, ᾡὐτὸς Brunck. 1212. ἐδυνάθησαν ς: ἐδυνάσθησαν 1213. ἄκοντ'] post κ erasum ρ. 1214. τ' G. Hermann: τὸν codices. 1216. ὦ addidit Erfurdt. 1217. ἐγὼ Heath: omittunt codices. 1218. εἰδόμαν Dresdensis a: ἰδόμην pr, ἰδόμαν corr. 1219. δύρομαι Seidler et Porson: ὀδύρομαι codices.

2. Strophe.

Doch jetzt wer heisst jammervoller in der Welt,
Wer liegt tiefer in wildem Drang, in Noth
Durch seines Lebens Wechselfall?
Weh dir, Oidipus, gepries'nes Haupt,
Den ein grosser Port,
Einer nahm als Kind,
Nahm als Vater auch
Zum Verderb in's Ehebett.
Wie doch vermochten, wie doch wohl Fluren, wo Vater Sä'mann war,
Armer, dich still dulden also lange?

2. Gegenstrophe.

Allschauend fand wider Wunsch dich auf die Zeit,
Schon lang richtend den graus'gen Ehebund,
Wo zeugte wer gezeugt da war.
O weh, Kind aus Lajos' Saamen du,
Hätt' ich nimmer doch,
Nimmer dich geseh'n.
Denn so jamm'r' ich nun
Unerschöpflich klagend aus
Schreiendem Mund. Doch wahr ist, dass auf ich geathmet, als du kamst,
Ruhiger Schlaf meinem Aug' auch wurde.

HAUSDIENER.

Ihr immer meist geehrten Häupter dieses Land's,
Was werdet hören ihr und welche Dinge sehn,
Welch Leid empfinden, wenn nach angestammter Art
Noch Liebe wohnt für Labdakos' Geschlecht in euch.
Denn weder Istros, dünket mir, noch Phasis kann
Rein dieses Haus abwaschen: denn des Argen birgt
So viel es, Andres aber bringt es bald an's Licht,
Vollbracht freiwillig, unfreiwillig nicht. Zumeist
Jedoch von Leiden schmerzen die man selbst erwählt.

1220. *περίαλλ'* Heath: *περίαλλα* codices. *ἰακχίων* Erfurdt: *ἰαχέων* 1223. *ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ* hoc loco, infra *ΑΓΓ.* 1225. *ἀρεῖσθε*] *α* ex *αι* mutatum. 1227. Eustathius ad Φ 194 p. 1231 9: *ὥς που καὶ ὁ παρὰ Σοφοκλεῖ Οἰδίπους Ἴστρου καὶ Φάσιδος μέμνηται ἐν τοῖς καθ' ἑαυτόν.* 1231. *αἳ*] *αἳ 'ν* rec, in marg. *αἳ ἂν.* *αὐθαίρετοι* corr, *αὐθέρετοι* pr.

ΧΟΡΟΣ.

λείπει μὲν οὐδ' ἃ πρόσθεν ᾔσμεν δὴ τὸ μὴ οὐ
βαρύστον' εἶναι· πρὸς δ' ἐκείνοισιν τί φῄς;

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὁ μὲν τάχιστος τῶν λόγων εἰπεῖν τε καὶ
μαθεῖν, τέθνηκε θεῖον Ἰοκάστης κάρα. 1235

ΧΟΡΟΣ.

ὦ δυστάλαινα· πρὸς τίνος ποτ' αἰτίας;

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

αὑτὴ πρὸς αὑτῆς. τῶν δὲ πραχθέντων τὰ μὲν
ἄλγιστ' ἄπεστιν· ἡ γὰρ ὄψις οὐ πάρα·
ὅμως δ', ὅσον γε κἀν ἐμοὶ μνήμης ἔνι,
πεύσει τὰ κείνης ἀθλίας παθήματα. 1240
ὅπως γὰρ ὀργῇ χρωμένη παρῆλθ' ἔσω
θυρῶνος, ἵετ' εὐθὺ πρὸς τὰ νυμφικὰ
λέχη, κόμην σπῶσ' ἀμφιδεξίοις ἀκμαῖς.
πύλας δ', ὅπως εἰσῆλθ', ἐπιρρήξασ' ἔσω,
καλεῖ τὸν ἤδη Λάϊον πάλαι νεκρόν, 1245
μνήμην παλαιῶν σπερμάτων ἔχουσ', ὑφ' ὧν
θάνοι μὲν αὐτός, τὴν δὲ τίκτουσαν λίποι
τοῖς οἷσιν αὐτοῦ δύστεκνον παιδουργίαν.
γοᾶτο δ' εὐνάς, ἔνθα δύστηνος διπλοῦς
ἐξ ἀνδρὸς ἄνδρα καὶ τέκν' ἐκ τέκνων τέκοι. 1250
χὤπως μὲν ἐκ τῶνδ' οὐκέτ' οἶδ' ἀπόλλυται.
βοῶν γὰρ εἰσέπαισεν Οἰδίπους, ὑφ' οὗ
οὐκ ἦν τὸ κείνης ἐκθεάσασθαι κακόν·
ἀλλ' εἰς ἐκεῖνον περιπολοῦντ' ἐλεύσσομεν.
φοιτᾷ γάρ, ἡμᾶς ἔγχος ἐξαιτῶν πορεῖν, 1255
γυναῖκά τ' οὐ γυναῖκα, μητρῴαν δ' ὅπου
κίχοι διπλῆν ἄρουραν οὗ τε καὶ τέκνων.
λυσσῶντι δ' αὐτῷ δαιμόνων δεικνυσί τις·
οὐδεὶς γὰρ ἀνδρῶν, οἳ παρῆμεν ἐγγύθεν.
δεινὸν δ' ἀΰσας, ὡς ὑφηγητοῦ τινός, 1260

1232. * *ᾔσμεν δὴ*: *ᾔδειμεν* codices; cf. Comm. 1233. *φήις* 1234. post *καὶ* litterae tres erasae. 1236. *αἰτίας*] *αἰτίου* Meineke. 1237. *αὐτῆς* ς: *αὐτῆς* Eustathius ad *Λ* 601 p. 865 42: *δραστηριώτερον τῆς τῶν δεινῶν ἀφηγήσεως ἡ τοῦ κακοῦ θέα, καθὰ καὶ ἡ τραγῳδία δηλοῖ ἐν τῷ "τῶν πραχθέντων τὰ μὲν ἄλγιστ' ἄπεστιν· ἡ γὰρ ὄψις οὐ πάρα"*. Idem ad haec saepius recurrit. 1240. *πεύσηι*

CHORFÜHRER.

Fehlt doch dem tiefen Jammer, den wir kannten schon,
An Grösse nichts: was meldest du nun weiter noch?

DIENER.

Was möglichst schnell sich sagen lässt und hören auch,
Erblichen ist der Iokaste göttlich Haupt.

CHORFÜHRER.

O Unglücksvolle! was war Ursach' ihres Tods?

DIENER.

Sie selber war's. Obgleich das Herbste dir entgeht,
Was dieser Hergang zeigte, denn es fehlt die Schau,
So sollst du doch, so weit ich selbst erinn're mich,
Von mir vernehmen, was erlitt die arme Frau.
Sobald vorbei mit Ungestüm zur Halle sie
Gelangt, enteilte straks dem Ehgemach sie zu,
Zerzausend mit der beiden Hände Wucht ihr Haar.
Hier reisst nach innen sie der Thüre Flügel zu,
Und ruft nach Laïos, dem längst verstorbenen,
Der alten Eh-Umarmung eingedenk, durch die
Er selber fiel, die Mutter aber überliess
Zur unheilvollen Kinderzeugung ihrem Kind.
Am Bett, wo zweimal jammervoll sie einst gebar
Vom Manne Mann, von Kindern Kinder, weint sie laut:
Doch wie sie weiter kam zum Tode, weiss ich nicht.
Denn rufend laut stürzt' Oidipus herein, vor dem
Was jene litt zu Ende nicht zu schauen war:
Nein, nur wie jener rannt' umher, drauf blickten wir.
Denn taumelnd bat er einen Stahl zu bringen uns,
Und wo die Frau, nein, Mutter-Doppelsaatenfeld
Er träf, wo seine Kinder und er selbst entspross.
Und sieh, den Wüth'gen führt ein Dämon auf die Spur:
Denn keiner that's der Leute, die wir nah dabei.
Doch grausig heulend, und als führte Jemand ihn,

1242. ἶετ'] ἰετ' (sic). εὐθὺσ eraso σ. 1244. ἐπιρράξασ' Dobree.
1245. καλεῖ Erfurdt: κάλει codices. 1250. ἄνδρα] ἄνδρασ rec.
1251. ἀπόλλυται} ἀπολλύναι pr. 1252. εἰσέπαισεν corr, εἰσέπεσεν pr.
1254. περιπολοῦντ'] πο in litura litterae π. ἐλεύσσομεν] ἐλεύσομεν
1260. ὑφηγητοῦ ς: ὑφ' ἡγητοῦ.

πύλαις διπλαῖς ἐνήλατ᾽· ἐκ δὲ πυθμένων
ἔκλινε κοῖλα κλῇθρα, κἀμπίπτει στέγῃ.
οὗ δὴ κρεμαστὴν τὴν γυναῖκ᾽ εἰσείδομεν,
πλεκταῖς ἑώραις ἐμπεπλεγμένην. ὁ δὲ
ὅπως ὁρᾷ νιν, δεινὰ βρυχηθεὶς τάλας 1265
χαλᾷ κρεμαστὴν ἀρτάνην. ἐπεὶ δὲ γῇ
ἐπέκειτο τλήμων, δεινὰ δ᾽ ἦν τἀνθένδ᾽ ὁρᾶν.
ἀποσπάσας γὰρ εἱμάτων χρυσηλάτους
περόνας ἀπ᾽ αὐτῆς, αἷσιν ἐξεστέλλετο,
ἄρας ἔπαισεν ἄρθρα τῶν αὑτοῦ κύκλων, 1270
αὐδῶν τοιαῦθ᾽, ὁθούνεκ᾽ οὐκ ὄψοιντό νιν,
οὔθ᾽ οἷ᾽ ἔπασχεν οὔθ᾽ ὁποῖ᾽ ἔδρα κακά,
ἀλλ᾽ ἐν σκότῳ τὸ λοιπὸν οὓς μὲν οὐκ ἔδει
ὀψοίαθ᾽, οὓς δ᾽ ἔχρῃζεν οὐ γνωσοίατο.
τοιαῦτ᾽ ἐφυμνῶν, πολλάκις τε κοὐχ ἅπαξ 1275
ἤρασσ᾽ ἐπαίρων βλέφαρα. φοίνιαι δ᾽ ὁμοῦ
γλῆναι γένει᾽ ἔτεγγον, οὐδ᾽ ἀνίεσαν
φόνου μυδώσας σταγόνας, ἀλλ᾽ ὁμοῦ μέλας
ὄμβρος χαλάζης αἱμάτων ἐτέγγετο.
τάδ᾽ ἐκ δυοῖν ἔρρωγεν, οὐ μόνου μόνῳ, 1280
ἀλλ᾽ ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ συμμιγῆ κακά.
ὁ πρὶν παλαιὸς δ᾽ ὄλβος ἦν πάροιθε μὲν
ὄλβος δικαίως· νῦν δὲ τῇδε θἠμέρᾳ
στεναγμός, ἄτη, θάνατος, αἰσχύνη, κακῶν
ὅσ᾽ ἐστὶ πάντων ὀνόματ᾽, οὐδέν ἐστ᾽ ἀπόν. 1285

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δ᾽ ἔσθ᾽ ὁ τλήμων ἐν τίνι σχολῇ κακοῦ;

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

βοᾷ διοίγειν κλῇθρα καὶ δηλοῦν τινὰ

1261. ἐνήλατ᾽ (ο superscript) 1262. ἔκλεινε pr. κλῇθρα] κλεῖθρα, η super ει posito a manu rec., sed 1287 et 1294 κλῆιθρα a manu pr. 1263. εἰσείδομεν ς: ἐσείδομεν 1264. ἑώραις S et Eustathius: ἑωραῖσ pr, αἰώραις ς: Eustathius ad Γ 108 p. 389 42: ἠερέθεσθαι δὲ κυρίως μὲν τὸ ἐν ἀέρι κρέμασθαι, ἐξ οὗ καὶ ἡ αἰώρα. — — ὅτι δὲ ἡ ῥηθεῖσα αἰώρα καὶ διὰ τοῦ ε̄ ψιλοῦ ἔχει τὴν ἄρχουσαν, ὡς δηλοῖ οὐ μόνον τὸ "πλεκταῖς ἑώραις ἐμπεπλεγμένην", ἀλλὰ καὶ τὸ μετέωρος. 1265. ὅπως ς et Aldina: ὅπωσ δ᾽ 1266. ἐπεὶ δὲ γῇ] a m. pr. fuit ἐπιδεγῆι (ει pro ι ab eadem ut videtur manu mutatum, spiritus et accentus super ἐπεὶ δὲ a rec.). 1267. *ἐπέκειτο: ἔκειτο corr, ἔκειθ᾽ ὁ pr. 1270. ἄρθρα] alterum ρ ex ω factum. αὑτοῦ ς: αὐτοῦ 1271. ὁθού-

Rannt' an er auf das Doppelthor; das hohle Schloss
Fiel aus den Fugen, und so stürzt' er in's Gemach.
Hier aber schwebend hangen sahen wir die Frau,
Den Hals umschlungen mit geflochtner Schnur: doch er,
Der Arme, brüllt entsetzlich bei dem Blick und löst
Das straffe Seil. Sobald die Arm' am Boden lag,
Entsetzlich war zu schauen was darauf geschah.
Denn goldgetriebne Spangen riss herunter er
Von ihrem Kleide, die zur Zierde dienten ihr,
Und schlug damit die Sterne seiner Augen sich,
So rufend laut, sie sollten schauen nimmer ihn,
Nicht was des Bösen duldet' er, noch was er that,
Nein, künftig nur im Finstern schauen jene, die
Nicht seh'n er durft', und welch' er sucht', erkennen nicht.
Mit solchem Klaglied schlug er oft, nicht einmal nur,
Hinein, die Augenwimper öffnend. Gleich darauf
Benetzten blut'ge Sterne seine Wangen roth, und nicht
Entrannen feuchte Tropfen Bluts, vielmehr ergoss
Auf einmal sich ein schwarzer blut'ger Hagelstrom.
Dies Uebel brach von Zweien los, von Einem nicht,
Nein, Uebel, das dem Manne wie der Frau gemein.
Wohl war der alte Segen früh'rer Zeit dereinst
Wahrhaft ein Segen: aber nun am heut'gen Tag
Ist Stöhnen, ist Verlust und Schande, Tod und was
Noch sonst von Unheil Namen hat, an dieser Stell.

CHORFÜHRER.

Welch Ruhen ward dem Armen jetzt von seiner Noth?

DIENER.

Er schreit, die Riegel mache los und zeige wer

νεκ'] ὅθ' οὕνεκ' ὄψοιντο] ὄφοιτο (οιν over ὄφοιτο) (οιν manu ant.). 1275. Eustathius ad Z 171 p. 634 11: Σοφοκλῆς — ἐν Οἰδίποδι τῷ τυράννῳ "τοιαῦτ' ἐφυμνῶν", ἤγουν δυσφημῶν. ἐφυμνῶν] ἐφ ὑμῶν (ν over ὑμῶν) (ν ab ead. m.). τε ab alia m. ant.: δε pr. 1276. Plutarchus de Amore prolis c. 5, ubi ἤρασσεν pro ἤρασσ' vitiose scriptum est. 1277. ἀνίεσαν] ἀνίεσσαν 1279. αἱμάτων G. Hermann: αἵματος vetus L, αἵματός τ' ς. 1280. μόνου μόνῳ Lachmann: μόνου κακά odices. 1283. τῇδε θ' ἡμέρᾳ ς: τῇιδέθ' ἡμέραι vetus L, τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ Lobeck. 1284. ἄτη manu ant., ἄτε pr.

τοῖς πᾶσι Καδμείοισι τὸν πατροκτόνον,
τὸν μητρὸς — αὐδῶν ἀνόσι' οὐδὲ ῥητά μοι,
ὡς ἐκ χθονὸς ῥίψων ἑαυτόν, οὐδ' ἔτι 1290
μενῶν δόμοις ἀραῖος, ὡς ἠράσατο.
ῥώμης γε μέντοι καὶ προηγητοῦ τινὸς
δεῖται· τὸ γὰρ νόσημα μεῖζον ἢ φέρειν.
δείξει δὲ καὶ σοί· κλῇθρα γὰρ πυλῶν τάδε
διοίγεται· θέαμα δ' εἰσόψει τάχα 1295
τοιοῦτον οἷον καὶ στυγοῦντ' ἐποικτίσαι.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ δεινὸν ἰδεῖν πάθος ἀνθρώποις,
ὦ δεινότατον πάντων ὅσ' ἐγὼ
προσέκυρσ' ἤδη. τίς σ', ὦ τλῆμον,
προσέβη μανία; τίς ὁ πηδήσας 1300
μείζονα δαίμων τῶν μακίστων
πρὸς σῇ δυσδαίμονι μοίρᾳ;

φεῦ φεῦ, δύσταν'· ἀλλ' οὐδ' ἐσιδεῖν
δύναμαί σε θέλων πόλλ' ἀνερέσθαι,
πολλὰ πυθέσθαι, πολλὰ δ' ἀθρῆσαι· 1305
τοίαν φρίκην παρέχεις μοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰαῖ, φεῦ φεῦ,
δύστανος ἐγώ. ποῖ γᾶς φέρομαι
τλάμων; πᾷ μοι φθογγὰ [διαπέταται] φοράδην; 1310
ἰὼ δαῖμον, ἵν' ἐξήλω;

ΧΟΡΟΣ.

ἐς δεινὸν οὐδ' ἀκουστὸν οὐδ' ἐπόψιμον.

στροφὴ α.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ σκότου

1318—1320 = 1321—1328. 1329—1348 = 1349—1368.

1289. *μητρὸσ αὐδῶν* in litura a m. ant., *μὴ προσαυδῶν* pr. 1291. *μενῶν*] *μενων* pr. 1293. *τὸ γὰρ — φέρειν* Maxim. Planudes in Bachmanni Anecd. II p. 76. 1294. *κλῇθρα γὰρ* ς et Aldina: *κλῆιθρα γε* 1299. *σ'* addidit m. ant. *τλῆμον*] *τλήμων* pr. post hunc v. illatus est v. 1302 per errorem ideoque punctis subnotatus et erasus. 1301. *μακίστων* ex *κακίστων* factum m. pr. 1302. *πρὸς*] omissum σ et hic et supra post 1299 addidit S. 1303. *δύσταν'* Turnebus: *δύστανος* codi-

Dem ganzen Kadmos-Volk als Vatermörder ihn,
Als Mutter — sagen darf das arge Wort ich nicht —:
Denn aus dem Lande will er sich verstossen selbst,
Will harren nicht im Hause mit dem eignen Fluch.
Doch einer Stütz' und eines der voran ihm geht,
Bedarf er: denn des Uebels Druck hält er nicht aus.
Gleich seht ihr's selber: denn hier öffnet sich das Schloss
Der Flügelthür; ein Schauspiel wird sich zeigen gleich,
Womit ein Feind sogar Erbarmen fühlen kann.

CHORFÜHRER.

O Leiden, so schrecklich dem menschlichen Blick,
O schrecklichstes aller, so viel in der Welt
Mir begegneten schon! O Armer was fiel
Für ein Rasen dich an? Welch Dämon war's,
Der mit Tritten, die grösser als grösseste sind,
    Trat dein unseliges Schicksal?
Weh' Unheilsmann! doch nicht auf dich zu schau'n
Bin im Stand' ich, so viel ich auch fragen dich möcht'
Und vernehmen so viel, und betrachten so viel.
    So machst du Schauder und Angst mir.

OIDIPUS.

Ach ach, o weh,
Unglücklicher ich, wo stürz' ich Ar-
mer noch hin, wo hinaus mein Wort in die Welt?
    Wohin stürmtest du, mein Dämon.

CHORFÜHRER.

Sein End' ist furchtbar, nicht zu hören noch zu schau'n.

1. Strophe.

OIDIPUS.

O finstre Nacht,

---

ces. 1304. σε θέλων] ἐθέλων ς. ἀνέρέσθαι (prior accentus deletus). 1306. τοίαν ς et Aldina: ποίαν 1307. αἰαῖ, φεῦ φεῦ] αἶ αἶ αἶ φεῦ φεῦ vetus codex cum plerisque, αἰαῖ αἰαῖ G. Hermann; cf. Herodianus περὶ μονήρους λέξεως p. 27 13: τὰ δὲ τοιαῦτα περισπᾶται, ἀτατεῖ, αἰαῖ, παπαῖ. 1308. πᾷ] πᾶι 1310. φθογγὰ Dindorf olim in Poetis scenicis: φθογγὰ διαπέταται 1311. ἐξήλω ς: ἐξήλον 1313. ἐπιπλόμενον] ἐπιπλώμενον

νέφος ἐμὸν ἀπότροπον, ἐπιπλόμενον ἄφατον,
ἀδάματόν τε καὶ δυσούριστον ὄν. 1315
οἴμοι,
οἴμοι μάλ' αὖθις· οἷον εἰσέδυ μ' ἅμα
κέντρων τε τῶνδ' οἴστρημα καὶ μνήμη κακῶν.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ θαῦμά γ' οὐδὲν ἐν τοσοῖσδε πήμασιν
διπλᾶ σε πενθεῖν καὶ διπλᾶ φορεῖν κακά. 1320

ἀντιστροφὴ α.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ φίλος,
σὺ μὲν ἐμὸς ἐπίπολος ἔτι μόνιμος· ἔτι γὰρ
ὑπομένεις με τὸν τυφλὸν κηδεύων.
φεῦ φεῦ·
οὐ γάρ με λήθεις, ἀλλὰ γιγνώσκω σαφῶς, 1325
καίπερ σκοτεινός, τήν γε σὴν αὐδὴν ὅμως.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ δεινὰ δράσας, πῶς ἔτλης τοιαῦτα σὰς
ὄψεις μαρᾶναι; τίς σ' ἐπῆρε δαιμόνων;

στροφὴ β.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Ἀπόλλων τάδ' ἦν, Ἀπόλλων, φίλοι,
ὁ κακὰ κακὰ τελῶν, ἐμὰ τάδ' ἐμὰ πάθεα. 1330
ἔπαισε δ' αὐτόχειρ νιν οὔτις, ἀλλ' ἐγὼ τλάμων.
τί γὰρ ἔδει μ' ὁρᾶν,
ὅτῳ γ' ὁρῶντι μηδὲν ἦν ἰδεῖν γλυκύ; 1335

ΧΟΡΟΣ.

ἦν ταῦτ', ὅπωσπερ καὶ σὺ φῄς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δῆτ' ἐμοὶ βλεπτὸν ἢ στερκτὸν ἢ προσήγορον
ἔτ' ἔστ' ἀκούειν ἡδονᾷ, φίλοι;
ἀπάγετ' ἐκτόπιον ὅ τι τάχιστά με, 1340

1314. Hesychius: *ἀπότροπον, ὃ τις ἂν ἀποτράποιτο* (in codice scribitur *ἀνατρα.* [π supra]). *Σοφοκλῆς Οἰδίποδι.* 1315. *ἀδάματόν τε* Hermann: *ἀδάμαστόν τε* libri. *ὄν* supplevit Hermann. 1322. *σὺ μὲν — μόνιμος* Eustathius ad Z 286 p. 642 41. *ἐμὸς ἐπίπολος*] *γρ. καὶ ἐμοῖσ ἐπὶ πόνεισ* S. 1323. *με* Erfurdt: *ἐμέ* *τὸν τυφλὸν κηδεύων*] *τοῦ τυφλοῦ κηδεμών* versus postulat. 1325. *γιγνώσκω* ς: *γινώσκω*

Die mir schaudervoll, unaussprechlich nah't,
Die bei graus'ger Fahrt mit Obmacht anlangt.
O weh!
O weh noch 'mal! wie traf auf mich sogleich der Stich
Von diesen Stacheln, als das Leid ich ward gewahr!

CHORFÜHRER.

Ja Wunder ist es nicht, dass in so grossem Harm
Du doppelt trauerst, doppelt Unheil an dir trägst.

1. Gegenstrophe.

OIDIPUS.

Ha theurer Freund,
Noch bleibst treu zu Dienst du zur Seite mir,
Hegst Fürsorge noch für mich blinden Mann.
Weh weh!
Ja nicht verborgen bleibst du mir, nein, ich vernahm
Trotz finstrer Nacht doch deutlich deiner Stimme Laut.

CHORFÜHRER.

O grause That! Wie konntest du dein Augenlicht
So löschen? Welcher Dämon reizte dich dazu?

2. Strophe.

OIDIPUS.

Apollon war dies, Apollon, mein Freund,
Der schuf Pein zu Pein, mein Leid mir zu Leid.
Den Schlag ins Auge nur, den that die Hand von mir Ármen.
Denn was sollt' ich seh'n,
Der trotz des Seh'ns nichts Süsses schauen konnte noch?

CHORFÜHRER.

So war's mit diesem, wie du sagst.

OIDIPUS.

Was könnte wohl sehenswerth, liebenswerth und welcher Gruss
Für mich zu hören, Freunde, Wonne sein?
Bringt von der Stelle mich, eilet so viel ihr könnt,

1326. αὐδὴν] erasum aliquid inter υ et δ. 1328. ἐπῆρε] ἐπῆιρε 1330. κακὰ τελῶν, ἐμὰ] κακὰ et ἐμὰ primum omissa addidit manus antiquior. τάδ'] super τ erasa est littera. 1333. οὔτις] σ factum ex ν 1334. ὁρᾶν] ὁρᾶιν, eraso ι. 1335. γ'] γ ex ϑ fecit m. antiqua. 1336. ταῦτ' ς: τάδ' 1339. *ἡδονά: ἡδονᾷ codices, ἁδονᾷ Dindorf. 1340. ἐκτόπιον] ἐκποδὼν Herwerden.

ἀπάγετ', ὦ φίλοι, τὸν ὄλεθρον μέγαν, 1342-3
τὸν καταρατότατον, ἔτι δὲ καὶ θεοῖς 1344-5
ἐχθρότατον βροτῶν.

ΧΟΡΟΣ.

δείλαιε τοῦ νοῦ τῆς τε συμφορᾶς ἴσον,
ὥς σ' ἠθέλησα μηδαμὰ γνῶναι ποτ' ἄν.

ἀντιστροφὴ β.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄλοιθ' ὅστις ἦν, μ' ὃς ἀγρίας πέδας
νομάδ' ἐπιποδίας ἔλαβ' ἀπό τε φόνου 1350
ἔρυτο κἀνέσωσεν, οὐδὲν εἰς χάριν πράσσων.
τότε γὰρ ἂν θανὼν
οὐκ ἦ φίλοισιν οὐδ' ἐμοὶ τοσόνδ' ἄχος. 1355

ΧΟΡΟΣ.

θέλοντι κἀμοὶ τοῦτ' ἂν ἦν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ οὖν πατρός γ' ἂν φονεὺς ἦλθον, οὐδὲ νυμφίος
βροτοῖς ἐκλήθην ὧν ἔφυν ἄπο.
νῦν δ' ἄθεος μέν εἰμ', ἀνοσίων δὲ παῖς, 1360
ὁμογενὴς δ' ἀφ' ὧν αὐτὸς ἔφυν τάλας.
εἰ δέ τι πρεσβύτερον ἔτι κακοῦ κακόν, 1365
τοῦτ' ἔλαχ' Οἰδίπους.

ΧΟΡΟΣ.

οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλεῦσθαι καλῶς·
κρείσσων γὰρ ἦσθα μηκέτ' ὢν ἢ ζῶν τυφλός.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὡς μὲν τάδ' οὐχ ὧδ' ἔστ' ἄριστ' εἰργασμένα,
μή μ' ἐκδίδασκε, μηδὲ συμβούλευ' ἔτι. 1370
ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ' ὄμμασιν ποίοις βλέπων
πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Ἅιδου μολών,
οὐδ' αὖ τάλαιναν μητέρ', οἶν ἐμοὶ δυοῖν
ἔργ' ἐστὶ κρείσσον' ἀγχόνης εἰργασμένα.

1342. ὄλεθρον Turnebus: ὀλέθριον codices, τὸν μέγ' ὀλέθριον Erfurdt. μέγαν] με γᾶς Bergk. 1344. καταρατότατον] prius ο ex ω factum. 1348. ὥς σ'] ὅσσ' pr. μηδαμὰ γνῶναί Dobree: μηδ' (μήδ' vet. L) ἀναγνῶναί libri. 1349. *μ' ὃς: ὃς codices. ἀγρίας Triclinius: ἀπ' ἀγρίας 1150. νομάδ' Elmsley: νομάδος codices. *ἔλαβ': ἔλαβέ μ' vetus L quae mutavit in ἔλυσεν manus valde antiqua. 1351. ἔρυτο Dindorf: ἔρρυτο codices. 1355. ἦ Dindorf: ἦν libri. ἄχος ς: ἄχθος

Bringet mich, Freunde, fort, der nur Verderben schafft,
Mich den Verfluchtesten, unter den Sterblichen
Götterverhasstesten.

CHORFÜHRER.

Du Armer durch Gesinnung und Geschick zugleich,
Wie wollt' ich doch, ich hätte niemals dich gekannt.

2. Gegenstrophe.

OIDIPUS.

Tod ihm wer es war, der frei meinen Fuss
Machte vom wilden Strick und mich entriss dem Tod,
Ein Retter auf der Weide, mir zu Danke nicht wirksam.
Denn starb damals ich,
So macht' ich solchen Schmerz den Freunden nicht und mir.

CHORFÜHRER.

Das wär' auch mir nach Wunsch gescheh'n.

OIDIPUS.

Zum Vatermord kam ich dann nimmer, hiess auch Bräutigam
Von jener nimmer, der ich selbst entspross.
Jetzt bin ich gottverhasst, bin Gottloser Kind,
Ihr ein Bettgenoss, die mich selbst gebar.
Ja gibts über Arges ein Aerg'res noch,
Dies traf Oidipus.

CHORFÜHRER.

Ich weiss nicht ob ich sagen soll, du thatest gut:
Denn besser wärst du gar nicht mehr, als blind zu sein.

OIDIPUS.

Dass dieses so nicht ward am besten ausgeführt,
Darüber gib Belehrung mir und Rath nicht mehr.
Denn sage doch, mit welchem Aug' ich konnte schau'n
Zum Vater auf, wenn ich zum Hades wär gelangt,
Und zu der armen Mutter: denn an beiden that
Ich Dinge, die zu sühnen nicht der Strang vermag.

1360. ἄθεος Elmsley: ἄθλιος libri. 1362. ὁμογενὴς] ὁμολεχὴς Meineke. 1365. ἔτι Hermann: ἔφυ (ἔφυι vetus L) codices. 1368. Scholiasta ad Eurip. Hec. 329. 1372. ποτ'] πότ' 1373. μητέρ' (α superscr.) eraso α. οἶν in litura ant. pro οὖν ut videtur.

ἀλλ' ἡ τέκνων δῆτ' ὄψις ἦν ἐφίμερος, 1375
βλαστοῦσ' ὅπως ἔβλαστε, προσλεύσσειν ἐμοί;
οὐ δῆτα τοῖς γ' ἐμοῖσιν ὀφθαλμοῖς ποτέ·
οὐδ' ἄστυ γ' οὐδὲ πύργος οὐδὲ δαιμόνων
ἀγάλμαθ' ἱερά, τῶν ὁ παντλήμων ἐγὼ
κάλλιστ' ἀνὴρ εἷς ἔν γε ταῖς Θήβαις τραφεὶς 1380
ἀπεστέρησ' ἐμαυτόν, αὐτὸς ἐννέπων
ὠθεῖν ἅπαντας τὸν ἀσεβῆ, τὸν ἐκ θεῶν
φανέντ' ἄναγνον καὶ γένους τοῦ Λαΐου.
τοιάνδ' ἐγὼ κηλῖδα μηνύσας ἐμὴν
ὀρθοῖς ἔμελλον ὄμμασιν τούτους ὁρᾶν; 1385
ἥκιστά γ'· ἀλλ' εἰ τῆς ἀκουούσης ἔτ' ἦν
πηγῆς δι' ὤτων φραγμός, οὐκ ἂν ἐσχόμην
τὸ μὴ ἀκοπλῆσαι τοὐμὸν ἄθλιον δέμας,
ἵν' ἦ τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν· τὸ γὰρ
τὴν φροντίδ' ἔξω τῶν κακῶν οἰκεῖν γλυκύ. 1390
ἰὼ Κιθαιρών, τί μ' ἐδέχου; τί μ' οὐ λαβὼν
ἔκτεινας εὐθύς, ὡς ἔδειξα μήποτε
ἐμαυτὸν ἀνθρώποισιν ἔνθεν ἦ γεγώς;
ὦ Πόλυβε καὶ Κόρινθε καὶ τὰ πάτρια
λόγῳ παλαιὰ δώμαθ', οἷον ἆρά με 1395
κάλλος κακῶν ὕπουλον ἐξεθρέψατε.
νῦν γὰρ κακός τ' ὢν κἀκ κακῶν εὑρίσκομαι.
ὦ τρεῖς κέλευθοι καὶ κεκρυμμένη νάπη
δρυμός τε καὶ στενωπὸς ἐν τριπλαῖς ὁδοῖς,
αἳ τοὐμὸν αἷμα τῶν ἐμῶν χειρῶν ἄπο 1400
ἐπίετε πατρός, ἆρά μου μέμνησθ' ὅτι
οἷ' ἔργα δράσας ὕμιν, εἶτα δεῦρ' ἰὼν
ὁποῖ' ἔπρασσον αὖθις; ὦ γάμοι, γάμοι,
ἐφύσαθ' ἡμᾶς, καὶ φυτεύσαντες πάλιν
ἀνεῖτε ταυτὸν σπέρμα, κἀπεδείξατε 1405
πατέρας ἀδελφοὺς παῖδας, αἷμ' ἐμφύλιον,

1376. ἔβλαστεν προσλεύσσειν] tertium σ m. ant. additum. 1379. ἱερά] ἱρά Dindorf, idem v. 1428 ἱρὸς. 1383. τοῦ Λαΐου] ἀλάστορα van Herwerden. 1385. ὁρᾶιν 1387. ἂν ἐσχόμην ς: ἀνεσχόμην 1388. ἀποκλῆσαι Elmsley: ἀποκλεῖσαι codices. 1389. ἦ ς: ἦν 1389—90. τὸ γὰρ — γλυκύ Suidas s. τὸ γάρ. 1393. ἦ Elmsley: ἦν codices. 1396. Eustathius ad P 105 p. 1097 23; παροιμιῶδες τὸ κα·

Allein der Kinder Anblick war ein süsser wohl,
Entsprossen wie sie sprossten, für mein Angesicht?
O nimmermehr, niemals für dieses Augenpaar;
Die Stadt auch nicht und nicht die Burg, auch Zierden nicht,
Geweiht den Göttern, deren ich Unglücklichster,
Ich, der vor Allen hier in Theben ward gepflegt,
Mich selbst beraubt', als kund ich machte das Gebot,
Den Frevler zu verstossen, den unrein beträf
Der Gottheit Antlitz und des Laïos Geschlecht.
Nachdem ich solchen Flecken an mir selbst entdeckt,
Sollt' ich mit offnen Augen noch die Bürger schau'n?
Gewiss nicht, sondern liesse sich des Hörens Quell
Im Ohr verstopfen, nicht enthalten hätt' ich mich,
Bis abgeschlossen wär mein unglücksvoller Leib,
So dass ich blind geworden wär und taub: denn nicht
Empfinden was uns leiden macht, ist süsse Rast.
Warum, Kithäron, nahmst du mich? Warum den Tod
Nicht gabst dem Aufgenomm'nen du, damit ich nie
Gezeigt den Menschen hätte, wem ich war entstammt?
Ha Polybos, Ha Korinthos und die väterlich
Eh'dem geheiss'ne Burg, wie zogt ihr doch mich auf,
Den Schönen, der von Bosheit innen eiterte:
Denn bös' erschein' ich jetzt und Böser Kind zugleich.
Drei Strassen ihr und einsam-stille Thaleschlucht,
Und Eichenhain und Eng' an dreier Wege Lauf,
Die meines eignen Vaters Blut von meiner Hand
Ihr schlürftet ein, seid eingedenk ihr wohl, was ich
Vor euch für Dinge that und, als hieher ich kam,
Was ferner ich verübt'? O Eh'bund, Eh'bund du,
Du zeugtest mich, und als die Zeugung war vollbracht,
Schoss auf von dir dieselbe Saat und liess dann seh'n
Vom selben Blute Väter, Brüder, Kinder hier,

κῶν δέ κε φέρτερον εἴη ἀντὶ τοῦ ὡς ἐν κακοῖς κάλλιον. ἐντεῦθεν Σοφοκλῆς παραξέσας ποιεῖ τὸν Οἰδίποδα λέγοντα περὶ αὑτοῦ ὅτι κάλλος κακῶν ὕπουλον ἐξετράφη κ. τ. λ. Idem ad ξ 189 p. 1558 55: *ὡς καὶ Οἰδίπους παρὰ Σοφοκλεῖ κάλλος κακῶν ἑαυτὸν καλεῖ.* 1401. *ὅτι] γρ' ὅταν* S, *ἔτι* ς. 1402. *ὕμιν* pr: *ὑμὶν* corr. 1403. *ὦ γάμοι, γάμοι* — 1408. Longinus *περὶ ὕψους* c. 23, *ὦ γάμοι, γάμοι* Apostolius XVIII 56 d. 1405. *ταυτὸν] τοὐμὸν* Nauck.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ τοῦ με χρείας ὧδε λιπαρεῖς τυχεῖν; 1435

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ῥῖψόν με γῆς ἐκ τῆσδ' ὅσον τάχισθ', ὅπου
θνητῶν φανοῦμαι μηδενὸς προσήγορος.

ΚΡΕΩΝ.

ἔδρασ' ἄν, εὖ τοῦτ' ἴσθ' ἄν, εἰ μὴ τοῦ θεοῦ
πρώτιστ' ἔχρῃζον ἐκμαθεῖν τί πρακτέον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἥ γ' ἐκείνου πᾶσ' ἐδηλώθη φάτις, 1440
τὸν πατροφόντην, τὸν ἀσεβῆ μ' ἀπολλύναι.

ΚΡΕΩΝ.

οὕτως ἐλέχθη ταῦθ'· ὅμως δ', ἵν' ἕσταμεν
χρείας, ἄμεινον ἐκμαθεῖν τί δραστέον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως ἄρ' ἀνδρὸς ἀθλίου πεύσεσθ' ὕπερ;

ΚΡΕΩΝ.

καὶ γὰρ σὺ νῦν τἂν τῷ θεῷ πίστιν φέροις. 1445

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ σοί γ' ἐπισκήπτω τε καὶ προστρέψομαι,
τῆς μὲν κατ' οἴκους αὐτὸς ὃν θέλεις τάφον
θοῦ· καὶ γὰρ ὀρθῶς τῶν γε σῶν τελεῖς ὕπερ·
ἐμοῦ δὲ μήποτ' ἀξιωθήτω τόδε
πατρῷον ἄστυ ζῶντος οἰκητοῦ τυχεῖν· 1450
ἀλλ' ἔα με ναίειν ὄρεσιν, ἔνθα κλῄζεται
οὑμὸς Κιθαιρὼν οὗτος, ὃν μήτηρ τέ μοι
πατήρ τ' ἐθέσθην ζῶντι κύριον τάφον,
ἵν' ἐξ ἐκείνων, οἵ μ' ἀπωλλύτην, θάνω.
καίτοι τοσοῦτόν γ' οἶδα, μήτε μ' ἂν νόσον 1455
μήτ' ἄλλο πέρσαι μηδέν· οὐ γὰρ ἄν ποτε
θνήσκων ἐσώθην, μὴ 'πί τῳ δεινῷ κακῷ.
ἀλλ' ἡ μὲν ἡμῶν μοῖρ', ὅποιπερ εἶσ', ἴτω.
παίδων δὲ τῶν μὲν ἀρσένων μή μοι, Κρέων,
πρόσθῃ μέριμναν· ἄνδρες εἰσίν, ὥστε μὴ 1460

1436. *ῥῖψον*] *ῥίψον* 1437. Suidas s. *προσήγορος.* 1439. *πρώτιστ'*] *πρώστιστ'* pr. 1445. *τἂν* Elmsley: *τ' ἂν* (*γ' ἂν* ς). 1446. *τε*] *γε* superposito *τε* m. ant. *προστρέψομαι* (*ε* m. pr. ex *ι* factum): (*προτρέψομαι* ς et Aldina). 1449—1450. Suidas s. *οἰκητής.* 1451.

KREON.

Und welch Verlangen lässt so dringend bitten dich?

OIDIPUS.

Wirf möglichst schnell aus diesem Lande mich dahin,
Wo keines Menschen Stimme mich erreichen kann.

KREON.

Schon wär's gethan, ja wiss' es nur, wenn von dem Gott
Vorerst ich nicht vernehmen wollte, was zu thun.

OIDIPUS.

Doch deutlich ward sein ganzer Spruch uns offenbart,
Dem Frevler, mir dem Vatermörder will er Tod.

KREON.

So hiess sein Wort: doch uns're Noth, in der wir steh'n,
Gebeut uns, lieber auszufragen, was zu thun.

OIDIPUS.

Verdient denn solches Forschen wohl ein Unglücksmann?

KREON.

Auch du gewiss schenkst Glauben ihm, dem Gotte, jetzt.

OIDIPUS.

Dann leg' ich dir ans Herz und bitte flehentlich,
Der drinnen setz' ein Grab, wie dir es selbst beliebt:
Denn für die Deinen zollst du damit Billiges.
Mich aber, Niemand muthe dieser Vaterstadt
Es zu, mich lebend als Bewohner hier zu sehn,
Nein, lass auf Bergen wohnen mich, da wo man nennt
Kithäron mein, den Mutter einst und Vater auch
Bei Lebenszeit zum rechten Grabe setzten mir,
Damit ich sterbe, wie sie wollten meinen Tod.
Jedoch dies Eine weiss ich, dass nicht Krankheit je,
Noch sonst etwas mich tilgen wird: denn wär' ich wohl
Im Tod' erhalten, ausser für entsetzlich Leid?
Indess mein Loos, es geh wohin es gehen mag;
Doch um die Kinder, um die männlichen, Kreon,
Nicht kümm're dich: denn Männer sind sie, dass sie nicht

ὄρεσσιν 1453. *ζῶντι* Toup: *ζῶντε* codices. 1454. *ἀπωλλύτην*] *ω* ex *ο* factum. 1457. *θνηίσκων* *'πί τῳ*] *'πί τῶι* pr. 1458. *εἶσ'*] *εἶσ'* (ι superscr.) pr. 1459. *ἀρσένων*] *σ* in *ρ* mutatum manu admodum recenti. *Κρέον* ϛ. 1460. *προθῇ* Elmsley.

σπάνιν ποτὲ σχεῖν, ἔνθ' ἂν ὦσι, τοῦ βίου·
τοῖν δ' ἀθλίοιν οἰκτροῖν τε παρθένοιν ἐμοῖν,
οἷν οὔποθ' ἡμὴ χωρὶς ἐστάθη βορᾶς
τράπεζ' ἄνευ τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλ' ὅσων ἐγὼ
ψαύοιμι, πάντων τῶνδ' ἀεὶ μετειχέτην· 1465
οἷν μοι μέλεσθαι· καὶ μάλιστα μὲν χεροῖν
ψαῦσαί μ' ἔασον κἀποκλαύσασθαι κακά.
ἴθ' ὦναξ,
ἴθ' ὦ γονῇ γενναῖε· χερσί τἂν θιγὼν
δοκοῖμ' ἔχειν σφάς, ὥσπερ ἡνίκ' ἔβλεπον. 1470
τί φημί;
οὐ δὴ κλύω που πρὸς θεῶν τοῖν μοι φίλοιν
δακρυρροούντοιν, καί μ' ἐποικτείρας Κρέων
ἔπεμψέ μοι τά φίλτατ' ἐκγόνοιν ἐμοῖν;
λέγω τι; 1475

ΚΡΕΩΝ.

λέγεις· ἐγὼ γάρ εἰμ' ὁ πορσύνας τάδε,
γνοὺς τὴν παροῦσαν τέρψιν, ἥ σ' εἶχεν πάλαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εὐτυχοίης, καί σε τῆσδε τῆς ὁδοῦ
δαίμων ἄμεινον ἢ 'μὲ φρουρήσας τύχοι.
ὦ τέκνα, ποῦ ποτ' ἐστέ; δεῦρ' ἴτ', ἔλθετε 1480
ὡς τὰς ἀδελφὰς τάσδε τὰς ἐμὰς χέρας,
αἳ τοῦ φυτουργοῦ πατρὸς ὑμὶν ὧδ' ὁρᾶν
τὰ πρόσθε λαμπρὰ προὐξένησαν ὄμματα·
ὃς ὑμίν, ὦ τέκν', οὔθ' ὁρῶν οὔθ' ἱστορῶν
πατὴρ ἐφάνθην ἔνθεν αὐτὸς ἠρόθην. 1485
καὶ σφὼ δακρύω, προσβλέπειν γὰρ οὐ σθένω,
νοούμενος τὰ λοιπὰ τοῦ πικροῦ βίου,
οἷον βιῶναι σφὼ πρὸς ἀνθρώπων χρεών.
ποίας γὰρ ἀστῶν ἥξετ' εἰς ὁμιλίας,
ποίας δ' ἑορτάς, ἔνθεν οὐ κεκλαυμέναι 1490
πρὸς οἶκον ἵξεσθ' ἀντὶ τῆς θεωρίας;
ἀλλ' ἡνίκ' ἂν δὴ πρὸς γάμων ἥκητ' ἀκμάς,

1461. ποτὲ] ποτ' ἂν potius. 1462. τοῖν — ἐμοῖν] ταῖν δ' ἀθλίαιν οἰκτραῖν τε παρθένοιν ἐμαῖν codices; cf. Comm. 1463 et 1466. οἷν] αἷν codices. 1466. οἷν] αἷν codices, τοῖν Herwerden, cf. Comm. ad v. 1462. 1469. τἂν Elmsley: δ' ἄν, unde m. recentior fecit τ' ἄν. 1470. σφάς] σφᾶσ, cf. ad v. 1508. 1472. οὐ δὴ] ἤδη Meineke. ποῦ

Des Lebens Mangel auf der Welt empfinden je:
Doch mein' erbarmungswürd'gen armen Mägdelein —
Sie, denen nie der Speisetisch von meinem fern
Ward aufgestellt, nein, was auch immer meine Hand
Berühren mochte, Theil von allem nahmen sie —
Die schütze mir: doch lass berühren mit der Hand
Sie mich vorerst und heiss beweinen ihr Geschick.
Ja, König!
Ja, Edler edlen Stamms: denn fasst sie meine Hand,
So glaub' ich zu besitzen sie, wie da ich sah.
Ha treff' ich's?
Vernehm' ich nicht, ihr Götter, meine Lieben zwei
In Thränen gar, und hat mitleidig Kréon mir
Hieher gesandt die meiner Kinder liebste sind?
Ist's Wahrheit?

KREON.

Ja Wahrheit: denn ich habe dies in's Werk gesetzt,
Erkennend diese Wonne, die du suchtest längst.

OIDIPUS.

So sei gesegnet, und behüten mag ein Gott
Für diesen Gang dich besser als er mir gethan.
Wo seid ihr, meine Kinder, doch? Nur näher, kommt
Zu diesen meinen Händen, die verbrüdert euch,
Sie die des Vaters Augen, der euch hat erzeugt,
Die früher hellen so zu seh'n zurichteten,
Der euch, ihr Kinder, ahndend nicht und suchend nicht,
Ein Vater dort erschien, wo selbst gezeugt ich war.
Ich wein' um Euch — denn aufzuschau'n vermag ich nicht —,
Wenn ich bedenk' des bittern Lebens Ueberrest,
Der auf der Welt zu leben euch beschieden ist.
Denn geht ihr hin, wo Bürger sich vereinen, wo
Sie Feste feiern, werdet ihr verweint von dort
Nach Hause dann nicht kommen statt der Feierschau?
Doch seid ihr gar herangereift zum Ziel der Eh,

1474. ἐκγόνοιν ς: ἐγγόνοιν 1475. λέγω τι;] λέγω. τί; 1475. γάρ εἰμ᾽] γὰρ εἶμ᾽ 1477. ἥ σ᾽ εἶχεν pr, ἣν εἶχες corr. m. antiqua. 1480. ἴτ᾽ a m. rec. 1482. ὕμιν] ὑμῖν vetus L? cf. v. 1402 et 1484. 1484. ὃς] ὅσ᾽ pr. ὕμιν vetus L: ὑμὶν ς. 1491. ἴξεσθ᾽ ab S: ἥξεθ᾽ pr. 1492. δὴ] δεῖ pr, δ᾽ ἠ rec. corrector. ἥκητ᾽] ἴκητ᾽ rec., superposito etiam ι super ἥ.

τίς οὗτος ἔσται, τίς παραρρίψει, τέκνα,
τοιαῦτ' ὀνείδη λαμβάνων, ἃ τοῖς ἐμοῖς
γονεῦσιν ἔσται σφῷν θ' ὁμοῦ δηλήματα; 1495
τί γὰρ κακῶν ἄπεστι; τὸν πατέρα πατὴρ
ὑμῶν ἔπεφνε· τὴν τεκοῦσαν ἤροσεν,
ὅθεν περ αὐτὸς ἐσπάρη, κἀκ τῶν ἴσων
ἐκτήσαθ' ὑμᾶς ὧνπερ αὐτὸς ἐξέφυ.
τοιαῦτ' ὀνειδιεῖσθε· κᾆτα τίς γαμεῖ; 1500
οὐκ ἔστιν οὐδείς, ὦ τέκν', ἀλλὰ δηλαδὴ
χέρσους φθαρῆναι κἀγάμους ὑμᾶς χρεών.
ὦ παῖ Μενοικέως, ἀλλ' ἐπεὶ μόνος πατὴρ
τούτοιν λέλειψαι, νὼ γάρ, ὢ 'φυτεύσαμεν,
ὀλώλαμεν δύ' ὄντε, μή σφε περιίδῃς 1505
πτωχὰς ἀνάνδρους ἐγγενεῖς ἀλωμένας,
μηδ' ἐξισώσῃς τάσδε τοῖς ἐμοῖς κακοῖς.
ἀλλ' οἴκτισόν σφας, ὧδε τηλικάσδ' ὁρῶν
πάντων ἐρήμους, πλὴν ὅσον τὸ σὸν μέρος.
ξύννευσον, ὦ γενναῖε, σῇ ψαύσας χερί. 1510
σφῷν δ', ὦ τέκν', εἰ μὲν εἰχέτην ἤδη φρένας,
πόλλ' ἂν παρῄνουν· νῦν δὲ τοῦτ' εὔχεσθ' ἐμοί,
οὗ καιρὸς αἰεί, τοῦ βίου δὲ λῴονος
ὑμᾶς κυρῆσαι τοῦ φυτεύσαντος πατρός.

ΚΡΕΩΝ.

ἅλις ἵν' ἐξήκεις δακρύων· ἀλλ' ἴθι στέγης ἔσω. 1515

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πειστέον, κεἰ μηδὲν ἡδύ.

ΚΡΕΩΝ.

πάντα γὰρ καιρῷ καλά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἶσθ' ἐφ' οἷς οὖν εἶμι;

ΚΡΕΩΝ.

λέξεις, καὶ τότ' εἴσομαι κλύων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γῆς μ' ὅπως πέμψεις ἄποικον.

1493. παραρρίψει] tertium ρ a manu rec. 1497. ἔπεφνε] ἔπεφνεν 1500. ὀνειδιεῖσθε] ὀνειδιεὶσθαι pr. 1504. τούτοιν Herwerden: ταύταιν codices; cf. Comment. ad v. 1462—66. 'φυτεύσαμεν] φυτεύσαμεν 1505. περιίδῃς Dawes: παρίδῃς codices. 1506. ἐγγενεῖς] ἐνγενεῖσ m. pr. 1508. οἴκτισόν σφασ deleto gravi accentu super σφασ posito. 1510.

Wer würde, Kinder, scheuen nicht vor diesem Wurf,
Auf sich zu nehmen solchen Schimpf, der bleiben wird
Ein Brandmal meiner Eltern und der Euren auch?
Denn was zu schimpfen gäb' es nicht? „Eu'r Vater schlug
Den Vater todt, er ackert' auf dem Mutterschooss,
Wo selbst er war gesäet, und von gleicher Flur
Entnahm er euch, woraus er selbst entsprossen war.“
So wird man schimpfen, und wer nähm' euch dann zur Frau?
Niemand, ihr Kinder, das bezweifeln kann man nicht,
Dass unbefruchtet, ehelos ihr müsst vergeh'n.
O Sohn Menökeus', weil allein du doch verbleibst
Ihr Vater, denn verloren sind wir beide ja,
Die Eltern, so gestatte nimmermehr, dass sie
Die Nahverwandten männerlos auf Bettel geh'n,
Und stelle diese niemals gleich der Schuld von mir.
Nein, schenk' Erbarmen ihnen, siehst so jung du sie
Entblösst von allem, was nicht deine Huld verleiht.
Du Edler, stimm mit ein und reiche deine Hand.
Euch gäb' ich, meine Kinder, könntet ihr's verstehn,
Noch manche Mahnung: so jedoch erflehet mir
Was immer passt, ein bessres Leben aber euch
Als eurem Vater, der den Keim von euch gelegt.

KREON.

G'nug der Thränen sind geflossen, jetzo geh' ins Haus hinein.

OIDIPUS.

Folgen muss ich, ist's auch bitter.

KREON.

Alles gut zu seiner Zeit.

OIDIPUS.

Kennst du meines Gehens Ziel auch?

KREON.

Sag's, so hör' und weiss ich es.

OIDIPUS.

Stossen sollst du mich ins Elend.

ξύννευσον] alterum ν addidit S. 1511. τέκν'] α post ν erasum. 1512. εὔχεσθ' ἐμοί] εὔχεσθαί μοι pr, εὔχεσθέ μοι corr. 1513. *αἰεί: ἀεί ζῆν codices, ἀεί Hermann. 1515. ἐξήκεισ m. ant., ἐξήκησ pr. ἴθι] ἴσθι, eraso σ. 1517. οἶσθ'] οἶσθ' pr. εἶμι Brunck: εἰμί codices. 1518. πέμψεις] πέμψηισ corr. ἄποικον] ἀπ' οἴκων, ου (ον supra)

ΚΡΕΩΝ.

τοῦ θεοῦ μ' αἰτεῖς δόσιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλὰ θεοῖς γ' ἔχθιστος ἥκω.

ΚΡΕΩΝ.

τοιγὰρ οὖν τεύξει τάχα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φῂς τάδ' οὖν;

ΚΡΕΩΝ.

ἃ μὴ φρονῶ γὰρ οὐ φιλῶ λέγειν μάτην. 1520

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄπαγέ νυν μ' ἐντεῦθεν ἤδη.

ΚΡΕΩΝ.

στεῖχέ νυν, τέκνων δ' ἀφοῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μηδαμῶς ταύτας γ' ἕλῃ μου.

ΚΡΕΩΝ.

πάντα μὴ βούλου κρατεῖν·
καὶ γὰρ ἁκράτησας, οὔ σοι τῷ βίῳ ξυνέσπετο.

ΧΟΡΟΣ.

[ὦ πάτρας Θήβης ἔνοικοι, λεύσσετ', Οἰδίπους ὅδε,
ὃς τὰ κλείν' αἰνίγματ' ᾔδη καὶ κράτιστος ἦν ἀνήρ, 1525
ὅστις οὐ ζήλῳ πολιτῶν καὶ τύχαις ἐπιβλέπων,
εἰς ὅσον κλύδωνα δεινῆς συμφορᾶς ἐλήλυθεν.
ὥστε θνητὸν ὄντα κείνην τὴν τελευταίαν ἰδεῖν
ἡμέραν ἐπισκοποῦντα μηδέν' ὀλβίζειν, πρὶν ἂν
τέρμα τοῦ βίου περάσῃ μηδὲν ἀλγεινὸν παθών.] 1530

---

a m. recentissima. 1519. τεύξει] τεύξηι 1521. ἀφοῦ] ἀφ' οὗ pr. 1522. πάντα μὴ βούλου κρατεῖν ἐπὶ τῶν εἰς πάντα εὐδαιμονεῖν βουλομένων Suidas. 1524—1530. spurios seclusi; cf. Comm. 1524. λεύσσετ'] λεύσετ' (ει supra) 1525. ᾔδη] ἤιδη 1528. ὄντα κείνην] ἐ ante

KREON.

Nur der Gott kann dies verleih'n.

OIDIPUS.

Göttern allverhasst ja bin ich.

KREON.

Leicht erfüllt wird dann dein Wunsch.

OIDIPUS.

Meinst du so?

KREON.

Was ich nicht denke, sprech' ich unbedacht nicht aus.

OIDIPUS.

So geleite mich von hinnen.

KREON.

Geh' und lass die Kinder los.

OIDIPUS.

Doch nicht, dies' entzieh' mir ja nicht.

KREON.

Alles woll' erreichen nicht.
Ist ja, was du hast erreichet, dir durch's Leben nicht gefolgt.

[CHORFÜHRER.]

[O ihr Thebens Stadt Bewohner, schauet, dieser Oidipus,
Der erkannt das grosse Räthsel, der das Haupt der Männer war,
Der nicht schielt' auf Bürger-Reichthum, neidlos Glückesgüter sah,
Welche Fluth von grausem Elend über ihn gekommen ist.
Darum preiset einen Menschen, spähend jenen letzten Tag
Seines Daseins erst zu schauen, Niemand glücklich, eh' er nicht
An dem Ziel des Lebens ankam, ohne dass er Schmerz empfand.]

κείνην inseruit S, ut fieret ὄντ' ἐκείνην, ut est in ς. 1529—1530. μηδέν' ὀλβίζειν — παθών Suidas s. ὀλβίζειν. 1529. μηδέν' ὀλβίζειν, πρὶν ἂν] erasa sunt quattuor vocabula super versum scripta. In margine notavit S γρ. πάντα προσδοκᾶν ἕως ἄν.

Exegetisch-kritischer Commentar.

V. 1—150. Der *erste Theil* der Tragödie, nach moderner Abtheilung zwei *Auftritte* enthaltend, ist dazu bestimmt, den Zuschauer oder Leser in die Handlung des Stückes einzuführen, und wird daher von den Griechischen Technikern, deren Terminologie uns die Aristotelische Poetik in einem später eingelegten 12ten Kapitel aufbewahrt hat, *Πρόλογος* (Einleitung) genannt. Der Zuschauer sieht in diesem Theile schon die Träger aller drei Rollen thätig, den *πρωταγωνιστής* als Oidipus, den *δευτεραγωνιστής* als Zeuspriester, den *τριταγωνιστής* als Kreon. Vgl. zu V. 78—79. *König Oidipus,* aus der Hauptthür seines Palastes in den Vorhof tretend, sieht die Stufen des hier stehenden Apollinischen Altars von einer knieenden Versammlung besetzt und richtet an diese seine Worte.

V. 1—3. Gleich die erste Zeile zeigt auf *Theben* als Schauplatz der vorzuführenden Handlung hin, und zwar nicht auf das eben entstandene, sondern schon lange von seinem Stifter gegründete Theben, durch die Worte: *„neue Frucht vom Urahn Kadmos",* woraus sich auch ergibt, dass die Anwesenden in Kadmos ihren Ahnherrn verehren. Treffend ist der Gegensatz von *Κάδμου τοῦ πάλαι* und *νέα τροφή*. Unpassend würde hier *νέαι τροφαί (junge Zöglinge)* sein: denn die Mehrzahl bedeutet die unmittelbaren Kinder, wie bei Euripides Kykl. 189: *μηκάδων ἀρνῶν τροφαί (Kinder meckernder Schafe).*

2. *τίνας ἕδρας θοάζετε; ἕδρας* bedeutet das *Sitzen* auf den *Knieen,* womit die anwesenden Thebaner die Stufen eines Apollon-Altars eingenommen haben. Bei *ἕδρας* an ein gewöhnliches *Sitzen* zu denken, verbietet der Anstand der Bühne, und noch weniger ist ein Herbeitragen von Stühlen oder Bänken anzunehmen. Dass ein Knieen auch eine Art des Sitzens sei und *ἕδραι* heissen könne, zeigt der von G. Hermann angeführte Vers aus Euripid. Phoenissen 300 (294): *γονυπετεῖς ἕδρας προσπίτνω σ', ich falle vor dir auf die Kniee. ἕδρας θοάζειν* heisst hier *das Knieen eifrig betreiben,* wie Erfurdt und Hermann richtig erklären, nicht wie Brunck, Buttmann und Andere, *quas mihi sedes sedetis?* denn *θοάζειν,* derselben Wurzel wie *θοός (rasch)* und *θοόω (reizen, spitzen)* entstammend und nicht verwandt mit

θᾶκος oder dem Ionischen θῶκος und θόωκος *(Sitz)*, noch mit θακῶ, θάσσω, θαάσσω *(sitzen)*, heisst bald *eilen*, bald *beeilen*, und kann die Bedeutung *sitzen*, wenn man von den hier vorliegenden Worten absieht, nirgends mit Sicherheit in Anspruch nehmen: hier aber glaubte Plutarch und eine Anzahl Grammatiker, welche W. Dindorf anführt*), die Bedeutung *sitzen* in θοάζειν zu finden. Diese Auffassung fusst einzig auf dem schwachen Grunde, dass θοάζειν in solcher Bedeutung genommen hier einen leidlichen Sinn gebe. Die berücksichtigten Stellen sind folgende: Plutarch in der Abhandlung, *wie der Jüngling Dichtungen vernehmen soll*, c. 6: καὶ τῷ θοάζειν ἢ τὸ κινεῖσθαι σημαίνουσι, ὡς Εὐριπίδης "κῆτος θοάζον ἐξ Ἀτλαντικῆς ἁλός", ἢ τὸ καθέζεσθαι καὶ θαάσσειν, ὡς Σοφοκλῆς "τίνας ποθ' ἕδρας τάσδε μοι θοάζετε, ἱκτηρίοις κλάδοισιν ἐξεστεμμένοι"; der Sophokleische Scholiast: θοάζετε κατὰ διάλυσιν ἀντὶ τοῦ θάσσετε, ἢ θοῶς προκάθησθε, woraus zu ersehen ist, dass Plutarch seine falsche Erklärung von den Alexandrinern, vielleicht von Aristophanes oder Aristarchos empfangen hat. Von ihnen ist sie zu den Griechischen Lexicographen gekommen, weiter auch auf Buttmann Lexil. II S. 105—111 und Dindorf zu dieser Stelle.

3. ἱκτηρίοις κλάδοισιν: das sind mit Wolle umwickelte Olivenzweige, sonst auch στέμματα oder στέφη, mitunter ἔρνοι oder θάλοι oder θαλλοί genannt; στέμματα steht bei Homer *A* 14, στέφη bei Sophokles in diesem Stück V. 913. στέφειν heisst *serere, aneinanderfügen*, daher στέφος und στέφανος (*Kranz*), demnächst *bekränzen, schmücken*; in der letzten Bedeutung ist ἐξεστεμμένοι hier und ἐξεστεμμένον V. 19 zu fassen; die Anwesenden halten ihre Zweige zum Zeichen ihrer an Apollon und Oidipus gerichteten Bitte in ihren Händen und würden dieselben auch auf den Stufen des Altars zurückgelassen haben, wenn nicht König Oidipus hervorgetreten wäre und nach Erhörung ihrer Bitten sie aufgefordert hätte, mit ihren Zweigen nach Hause zu gehen (V. 143).

4—5. "Was in der Stadt vorgeht", sagt Oidipus, "stimmt zu dem, was ich hier sehe; dort streuen die Einen Weihrauch und stimmen Paiane an, um Uebel durch den Schutz von Apollon und Artemis abzuwehren, Andere ächzen unter der Last ihrer Leiden". Richtig erklärt der Scholiast: οἱ μὲν μηδὲν πεπονθότες ἐπὶ ἀποτροπῇ τοῦ κακοῦ θύουσι καὶ παιᾶνας ᾄδουσιν· οἱ δὲ ἐπταικότες ἐπὶ τοῖς οἰκείοις κακοῖς ἀποιμώζουσιν.

6—8. Diese Worte richtet Oidipus an die Hülfe suchenden, nicht so sehr in der Absicht, von ihnen das ihm wohl bekannte Unglück der Stadt zu vernehmen, als sie selbst zu einer Aeusserung darüber zu führen, um ihnen dann weiter zu

*) Zu den dort angeführten kommt noch ein anonymer Grammatiker in *Cramer's* Anecdot. Gr. Oxon. I p. 201 1.

melden, was er zur Abwendung des Missgeschickes in's Werk gesetzt habe. Wahre Liebe und innige Theilnahme für die Bittenden spricht sich in dem nach V. 1 schon hier wiederholten und am Ende des Verses mit Nachdruck gesetzten *τέκνα* aus. Denn Oidipus, ähnlich Shakespeare's Könige Lear, ein Mann weichen Gemüthes und tiefer Empfindung, aber baar jeder nüchternen Ueberlegung, betrachtet seine Mitbürger als eigne Kinder und will Allen eine väterliche Fürsorge widmen. Dass er dazu sich befähigt fühle und auch jetzt wohl zu helfen vermöge, deuten die Zuversicht athmenden Worte *ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος* an: denn seitdem er das Räthsel der Sphinx gelöst und dadurch den Staat aus schwerer Bedrängniss befreit hatte, war der Ruhm seiner Weisheit in aller Munde, woran er hier erinnern will. Stärker tritt das Selbstvertrauen des Oidipus V. 132 fgg. hervor. Zugleich dienen diese Worte dazu, die Zuschauer mit der Rolle des Hauptschauspielers (*πρωταγωνιστής*) bekannt zu machen, was auch der Scholiast bemerkt hat: *πιθανῶς δὲ τὸ ὄνομα τοῦ προλογίζοντος ἐδήλωσεν.* Dafür wird der Name des Königs auch in der Anrede des Priesters V. 14 wiederholt. Gegen Verdächtigung hat diesen Vers mit Recht in Schutz genommen *K. Weismann* (krit. u. exeget. Erörter. zu Soph. K. Oed. Coburg 1868).

9—13. Als Oidipus auf seine an die Versammelten gerichtete Frage keine Antwort erhält und Niemand aus ihnen hervorzutreten wagt, wendet er sich mit einer neuen Frage an einen greisen Priester, den er als den Führer der Uebrigen ansieht. Die Form *γεραιός* statt *γέρων* ist aus dem Ionischen Dialekt von den Attischen Tragikern in ihre über den gewöhnlichen Ton der Rede erhobene Kunstsprache aufgenommen, wie Vieles Andere ebendaher, um ihrer Rede den Reiz der Neuheit oder Würde zu geben. Einmal steht *γεραιός* auch bei Aristophanes (Acharn. 419), aber im Munde des Euripides mit tragischem Pathos. *τίνι τρόπῳ καθέστατε* heisst *in welcher Weise habt ihr euch niedergesetzt*, d. i. *was bedeutet euer Knieen*, und das wird weiter bestimmt durch *δείσαντες ἢ στέρξαντες*, *ist's Furcht vor einer Missethat, wofür ihr Vergebung sucht*, *oder wollt ihr etwas verlangen?**) *ἢ στέρξαντες* ist so kurz ausgedrückt (indessen wirft der Gegensatz *δείσαντες* genügendes Licht darauf), dass schon in früher Zeit Anstoss daran genommen und die schlechte Variante *στέξαντες* in dem nicht zulässigen Sinne von *βαστάζοντες (tolerantes)* oder *ὑπομένοντες* dadurch hervorgerufen ist. Vgl. Ellendt's Lexicon Sophocleum unter *στέργω* und Dindorf z. d. Stelle. *θέ-*

*) *H. van Herwerden* (Sophoclis Oed. Rex. Traiecti ad Rh. 1866) meint, dass bei dieser Auffassung *στέργοντες* statt *στέρξαντες* stehen müsste und zieht *Elmsley's* Erklärung *metune perculsi an spem salutis habentes* vor. Aber *στέρξαντες* geht wie auch *δείσαντες* auf den vorhergegangenen Zeitpunkt, wo die Schaar auf den Stufen des Altars sich niederliess.

λοντος steht in Beziehung auf das Hauptverbum φράζε. Weil δυσάλγητος *(schwer von Schmerz erreichbar)* das seltnere Wort für οὐκ οἰκτίρμων ist, so kann, wie Hermann richtig bemerkt, das sonst nur nach einer Negation statthafte μὴ οὐ hier folgen. Vgl. Aristoph. Acharn. 319: τί φειδόμεσθα — μὴ οὐ καταξαίνειν τὸν ἄνδρα cet. ἕδρα V. 13 bedeutet hier die auf den Stufen des Altars *sitzende* (knieende) *Schaar*.

14—16. Der eine grosse auf dem Vorhofe des königlichen Palastes stehende Altar des Apollon mit zahlreichen Stufen heisst nach demselben Sprachgebrauche βωμοί, wie ein königliches Haus δώματα (V. 531), δόμοι (861) oder οἶκοι (V. 112) und die zu demselben führende Thür θύραι genannt zu werden pflegen. Schneidewin's und Dindorfs Annahme, dass noch mehrere Altäre anderer Gottheiten auf dem Vorhofe gestanden hätten, wofür die Verse 159—166 keine Stütze bieten, spricht gegen die Hellenische Oekonomie, und eine Vielheit von Altären würde für die Schauspieler störend, für die Zuschauer zerstreuend gewesen sein. Einen Altar des Apollon nennt auch V. 919.

16—18. Aufzählung der knieenden Gruppen, zuerst der Kinder, *noch nicht weit zu fliegen fähig,* wahrscheinlich auf den untersten Stufen knieend, dann *die mit Alter belasteten* (gravis annis bei Horaz Serm. I 1 4) *Priester,* ausser dem redenden Zeuspriester wohl noch ein Priester des Apollon, dann *auserlesene unter den Jünglingen.* Neu ist οἱ δ' ἐπ' ἠθέων λεκτοί statt ἐξ ἠθέων λεκτοί, jedoch durch ἐπίλεκτοι ἠθέων an die Hand gegeben. Der Ionische ἠΐθεος und der Attische ἤθεος ist der *unverheirathete Jüngling*),* Gegenstück zur παρθένος. Das Wort kommt bei Sophokles nur hier vor, ebenso nur einmal bei Euripides (Phoeniss. 945 = 952), nicht bei Aischylos. Diese dreifache auch sonst beliebte Abtheilung erhält eine Störung durch Naucks Aenderung ἱερεὺς ἔγωγε Ζηνός, wodurch der Zeuspriester sich selbst als eine dritte Klasse zählen würde; auch wird diese Vermuthung dadurch bedenklich, dass eine zweifache Aenderung vorgenommen werden muss. Mehrfache Bedenken gegen die Vulgata hat *Herwerden* S. 80—81.

19. *τὸ δ' ἄλλο φῦλον:* entsprechendes Satzglied zu Vers 15 ὁρᾷς μὲν ἡμᾶς u. s. w., φῦλον edler als πλῆθος, minder edel als γένος. ἐξεστεμμένον statt κλάδοις ἐξεστ. kann so kurz gesagt werden, weil das Genauere V. 3 vorhergegangen ist.

20. ἀγοραῖσι θακεῖ: auch hier ist an ein *Sitzen auf den Knieen* zu denken; θακεῖ selbst ist ein der Dichtersprache angehörendes Wort, wofür die Prosa καθίζει und κάθηται braucht. ἀγοραῖσι ist ein locativer Casus statt ἐν ἀγορᾷ oder ἐπ' ἀγορᾶς.

---

*) Nach den Grammatikern einer der *feminae notitiam non habuit,* in welcher Bedeutung es allerdings bei Euripides steht. Vgl. Valckenaer z. Phön. 951.

Die Mehrzahl nöthigt nicht an mehrere Marktplätze zu denken: denn wie Athen, so wird auch Theben nur eine ἀγορά gehabt haben, und mehr als eine wird auch von Xenophon (Gr. Gesch. V 2 29) nicht erwähnt*). Vgl. zu V. 14—16. πρός τε Παλλάδος διπλοῖς ναοῖς: darüber berichten die Scholien: δύο ἱερὰ ἐν ταῖς Θήβαις ἵδρυται τῇ Ἀθηνᾷ, τὸ μὲν Ὀγκαίας, τὸ δὲ Ἰσμηνίας. οἱ δὲ οὕτω· τὸ μὲν Ἀλαλκομενίας, τὸ δὲ Καδμείας. Was hieran wahr sei, lässt sich nicht sagen: so viel aber ist gewiss, dass zur Zeit des Sophokles ein doppelter Tempel der Athene in Theben stand. Eine Ἀθηνᾶ Ὄγγα nennt Pausanias VIIII 12 2.

21. ἐπ' Ἰσμηνοῦ τε μαντείᾳ σποδῷ: darüber gibt belehrenden Aufschluss der gelehrte Philochoros in den Scholien: καὶ γὰρ παρὰ τῷ Ἰσμηνῷ (am Flusse Ismenos) Ἀπόλλωνος ἱερόν· διό φησι μ α ν τ ε ί ᾳ σ π ο δ ῷ, τοῦνο δὲ ἀντὶ τοῦ βωμῷ, ὅτι διὰ τῶν ἐμπύρων (durch Brandopfer) ἐμαντεύοντο, ὥς φησι Φιλόχορος.

22. Es folgt die Ursache der vielfachen an die Götter gerichteten Gebete. Vier Uebel bedrängen die Stadt, Misswachs, Viehseuche, Fehlgeburten der Frauen, eine die Bürger hinraffende Pest (27—30).

23. σαλεύει: hier als intransitivum, *schwankt in brausendem Meere* (σάλος), *aestuat*. V. 23—24 fassen die Bedrängniss Thebens unter dem Bilde eines in der Meeresbrandung schaukelnden und ihr nur schwachen Widerstand bietenden Schiffes zusammen, darauf folgt die Angabe der einzelnen Uebel.

25. φθίνουσα — χθονός: während sich die Keime und Hülsen (folliculi) der Feldfrucht (κάλυκες ἐγκαρποι) bilden wollen, werden sie faul oder brandig. Vgl. Tacit. Hist. V 7: *cuncta sponte edita — atra et inania velut in cinerem vanescunt.*

26. ἀγέλαις βουνόμοις: *die Rinderheerden* (neu: *rinderweidende Heerden*) fassen nach dichterischem immer auf das Einzelne gerichtetem Ausdruck sämmtliche Heerden unter sich; so ist βουκόλος, der *Ochsen-* oder *Rinderhirt*, auch Name für jeden andern Hirten.

27—28. ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς σκήψας ἐλαύνει: das letzte und grösste Uebel wird mit ἐν δ' — σκήψας nachdrücklich eingeführt. Der *feuertragende Gott* ist der *waffenlose* (ἄνοπλος) Ares (190), ein πυρφόρος statt des ὁπλοφόρος oder δορυφόρος, als solcher aber furchtbarer als der durch Krieg Menschen verderbende Ares (βροτολοιγός); nur den letztern kennt Homer. Auch bei den Römern galt *Marmar* als Urheber der Pest und wird als solcher in dem Arvalliede angerufen.

29—30. Verheerende Wirkungen des Pestgottes; ὑφ' οὗ geht auf π. θεός, nicht auf λοιμός, *Ares macht leer das Kadmeer Haus* (δῶμα statt πόλις oder ἄστυ oder δώματα selten; vgl. Din-

*) *Schneidewin* sagt, "Pausanias kenne einen Marktplatz auf der Kadmeia": davon steht zwar nichts bei ihm, allein da Theben zur Zeit des Pausanias nur noch auf der Kadmeia Wohnungen hatte (VIIII 7 6), so wird damals auch eine ἀγορά dort gewesen sein.

dorf), *reich den schwarzen Hades.* Die Elision *μέλας δ'* am Ende des Trimeters, eine Freiheit, welche Aischylos noch nicht zulässt, hat sich Sophokles wohl erst in seiner letzten Kunstperiode erlaubt, wenn man dazu auch die doch später wohl, als gewöhnlich angenommen wird, aufgeführte Antigone rechnen darf, ebenso Euripides einmal in der Iphigen. Taur. 968. Den geringsten Anstoss macht ein apostrophirtes *δ'*, wie hier und V. 785, 791, 1224, O. C. 17, El. 1017, Ant. 1031, oder *τ'*, wie unten 1184, Euripid. a. a. O., sonst noch *ταῦτ'* unten 332, *μολόντ'* O. C. 1164. Dass Sophokles, wie Athenaios aus *Klearchos* VII 276[a] cap. 1 und X p. 453[e] c. 79 erzählt, sich in dieser Kleinigkeit nach dem tragischen Schema des Kallias gerichtet haben soll, ist nicht gerade wahrscheinlich, aber auch nicht unmöglich. Jene Erzählung in der ersten Stelle lautet: *καὶ Καλλίαν ἱστορεῖ* (Klearchos aus Soloi, Schüler des Aristoteles) *τὸν Ἀθηναῖον γραμματικὴν συνθεῖναι τραγῳδίαν, ἀφ' ἧς ποιῆσαι τὰ μέλη καὶ τὴν διάθεσιν* (starke Uebertreibung, vielleicht nach einem Komiker; vgl. *G. Hermann* Opuscul. I S. 137 fgg. *Welcker* kleine Schriften I S. 371 fgg.) *Εὐριπίδην ἐν τῇ Μηδείᾳ καὶ Σοφοκλέα τὸν Οἰδίπουν.* Derselbe X 453[c] c. 79 über diese grammatische Tragoedie: *ὥστε τὸν Εὐριπίδην μὴ μόνον ὑπονοεῖσθαι τὴν Μήδειαν ἐντεῦθεν πεποιηκέναι πᾶσαν, ἀλλὰ καὶ τὸ μέλος μετενηνοχότα φανερὸν εἶναι. τὸν δὲ Συφοκλέα διελεῖν φασὶν ἀποτολμῆσαι τὸ ποίημα τῷ μέτρῳ τοῦτ' ἀκούσαντα, καὶ ποιῆσαι ἐν τῷ Οἰδίποδι οὕτως* (V. 332)·

«ἐγὼ οὔτ' ἐμαυτὸν οὔτε σ' ἀλγυνῶ. τί ταῦτ'
ἄλλως ἐλέγχεις;»

Das Einzige, was in diesen Angaben auf Wahrheit beruhen mag, ist die darin enthaltene Voraussetzung, dass der König Oidipus erst nach Aufführung der *Medea* des Euripides gefolgt sei. Da diese nach einer didaskalischen Notiz in demselben Jahre, worin der Peloponnesische Krieg anfing (Ol. 87, 2 = 431 vor Chr.), aufgeführt ist, so wird der König Oidipus wohl im Jahre 429 zur Bühne gekommen sein: denn *Musgrave's* Meinung, dass die lebendige Schilderung der Thebanischen Pest V. 27 fgg. und 179 fgg. mit Erinnerung an die im Jahre 430 in Athen ausgebrochene pestartige Krankheit geschrieben sei, ist an sich wahrscheinlich und erhält aus der obigen Mittheilung über das Aufkommen einer neuen Licenz am Ende des jambischen Trimeters einige Stütze.

31—57. Bitte des Priesters an Oidipus, der Stadt jetzt wie ehemals, als sie durch die Sphinx heimgesucht wurde, zu helfen, und Begründung dieser Bitte.

31—34. Der Priester sagt, aus dem Knieen der anwesenden Schutzflehenden solle Oidipus nicht schliessen, dass er als Gott, wohl aber als Erster unter den Menschen verehrt werde. 32. *ἐφέστιοι um den Heerd geschaart,* = *ἐπὶ τῇ ἑστίᾳ*, weil am

Altar geopfert wurde. — 33. Gegenüber stehen *ἔν τε συμφοραῖς βίου in den* natürlichen *Begegnissen* menschlichen *Lebens*, und *ἔν τε δαιμόνων ξυναλλαγαῖς*, *in der Götter Fügungen*, d. h. in Dingen, wo *Dazwischenkunft* (*ξυναλλαγή*) *der Götter* Statt findet, wie beim Erscheinen der Sphinx, beim Eintritt von Misswachs, Seuche, Fehlgeburten und Pest. Ebenso 960: *νόσου ξυναλλαγῇ* = *durch Eintritt einer Krankheit.* O. C. 410: *ποίας φανείσης ξυναλλαγῆς*; *durch welche Fügung?* Vgl. *Ellendt* L. Soph. unter d. W. Eine andere Erklärung bei Suidas und in den Scholien: *ἐν ταῖς πρὸς τὸ θεῖον κοινωνίαις καὶ ὁμιλίαις τὸ στοχάζεσθαι τῆς τῶν θεῶν διανοίας*, so dass *δαιμόνων* als *objectiver* Genetiv aufzufassen wäre.

34. *ξυναλλαγαῖς*: dieser Form habe ich den Vorzug gegeben, obgleich die erste Hand der ältesten Florentiner Handschrift *συναλλαγαῖς* schreibt. Denn wenn man *νόσου ξυναλλαγῇ* V. 960 und in nächster Nähe (V. 44) *ξυμφορὰς* in derselben Handschrift vergleicht, so erkennt man, dass entweder mechanische Assimilation an das vorhergehende *συμφοραῖς*, wo das Metrum ein *ξυμφοραῖς* nicht zuliess, oder die Gewöhnung der Abschreiber an die Ionischen im Makedonischen Dialekt wieder auftauchenden Formen mit *συν-* und *συμ-* jenes *συναλλαγαῖς* herbeigeführt hat. Nach dem zuverlässigen unter dem griechischen Text V. 34 angeführten aus *Ailios Dionysios* stammenden Zeugniss habe ich *ξυν-* und *ξυμ-* überall aufgenommen, wo sie durch das Metrum nicht ausgeschlossen werden; dieses duldet ein *ξ* nicht V. 113 (*τῷδε συμπίπτει*), 116 (*οὐδὲ συμπράκτωρ*), 123 (*σὺν πλήθει*) u. s. w.

35 — 39. Begründung des besonderen Vertrauens, was die Bürger Thebens zur Einsicht des Oidipus haben, seitdem er das Räthsel der Sphinx gelöst hat.

35. *ἄστυ Καδμεῖον μολών* ist construirt wie *Θήβας μολών*. Ueber *μολών* statt *ἐλθών* vgl. zu V. 765.

36. *σκληρά* heisst die Sphinx, weil sie *hartherzig* Jeden umbrachte, der ihr Räthsel nicht lösen konnte, *ἀοιδός*, weil sie Räthsel in Versen gab; daher V. 130 *ποικιλῳδός die mehrdeutige Sängerin*, 391 *die gesangspinnende Hündin* (*ῥαψῳδὸς κύων*).

37 — 38. *καὶ ταῦθ' ὑφ' ἡμῶν — ἐκδιδαχθείς*: die Thebaner konnten dem Oidipus, wenn er mit ihnen früher als mit der Sphinx zusammen getroffen wäre, zwar nicht die Lösung des Räthsels, das diese den Vorübergehenden aufgab, mittheilen, aber sie konnten ihn mit dem Wesen dieses Ungeheuers und, wie wenigstens Sophokles die Sache sich gedacht haben muss, auch mit dem Wortlaute des zu deutenden Räthsels bekannt machen, so dass er vorbereitet der Sphinx begegnet wäre. Auf diese Weise, glaube ich, sind *Herwerdens* Bedenken gegen diese Stelle zu lösen.

40—43. "Auch jetzt komme wie ehedem mit deiner Weisheit und Erfahrung uns zu Hülfe."

40. κράτιστον — κάρα: κράτιστον ist *das am meisten vermögende*, daher auch das theuerste Haupt, wie carum caput, bei Horat. Carm. I 24 2. Durch die Assonauz κράτιστον κάρα wird der ehrerbietige Ausdruck gehoben. Vom *Haupte* begegnen sich die Blicke, daher Hauptstück des Körpers. Vgl. 950 und 1207. Antig. 1 u. s. w. πᾶσι *in Aller Augen*, d. h. *nach Aller Urtheil*.

44—45. Diese Worte sprechen aus, dass Oidipus in Folge seiner Erfahrung das rechte Mittel entweder bei einem Gotte oder bei einem Sterblichen gesucht haben werde. ξυμφορὰς βουλευμάτων die *Erfolge der Rathschläge*, wie bei Thukydides I 140, dessen Worte Musgrave citirt, ξυμφορὰς τῶν πραγμάτων.

46—57. Seiner vertrauungsvollen Bitte fügt der Sprecher zwei Motive hinzu, die den König bestimmen sollen, die erbetene Hülfe zu gewähren; denn erstens würde derselbe auch seinen durch Vertilgung der Sphinx gewonnenen Ruhm verlieren, wenn unter seiner Regierung ein grösseres Unglück die Thebaner beträfe, ohne dass Oidipus helfen könnte (V. 46—50); zweitens muss Hülfe geschafft werden, weil nur so Vortheil und Genuss der königlichen Regierung ihrem Inhaber gesichert werden (52—57).

46. ἀνόρθωσον πόλιν: *richte die Stadt wieder auf*, insofern deren Bürgerschaft krank und bedrängt niederliegt. 47. εὐλαβήθηθ': richtig die Scholien: εὐλαβήθητι μὴ τὴν προϋπάρχουσαν δόξαν ἐπὶ τῇ εὐποιίᾳ ἀπολέσῃς.

48. κλῄζει: κλῄζω ist mit ganz geringer Aenderung aus dem Ionischen κληΐζω von den Tragikern neben καλεῖν aufgenommen. Bei Aischylos findet sich davon nur ein Beispiel, mehrere schon bei Sophokles (unten 733, 1171, 1451), viele bei Euripides. Der Komödie ist diese Form fremd: denn der von Aristophanes eingeführte Dichter (Vögel 921: πάλαι πάλαι δὴ τήνδ' ἐγὼ κλῄζω πόλιν) spricht mit tragischem Pathos. In die Prosa haben Xenophon (nur einmal Cyr. I 2 1) und Platon das Verbum aufgenommen.

49. ἀρχῆς — μηδάμως μεμνήμεθα: dass eine *Optativform* hier gestanden hat, bezeugt Eustathios zweimal S. 1305 46 und 1332 18 (in der zweiten Stelle setzt er irrthümlich οὐδάμως statt μηδάμως), wahrscheinlich nach *Ailios Dionysios*, und eine solche verlangt auch der Sinn: *möchten wir doch Deiner Herrschaft ganz und gar nicht eingedenk sein als solche, die auferstanden und später zu Falle gekommen sind.* Dagegen würde der Conjunctiv μημνώμεθα die wenig ehrerbietige Aufforderung an den König richten, eine solche Erinnerung selbst abzuwehren *(lass uns Deiner Herrschaft ganz und gar nicht eingedenk sein u. s. w.).* Der Optativ aber von μέμνημαι lautet bei den Attikern μεμνή-

μην, wie auch κεκλήμην, κεκτήμην, βεβλήμην, καθήμην, wie *Cobet* überzeugend lehrt Nov. Lect. p. 223—226. Vgl. auch *Elmsley* zu Euripid. Herakl. V. 283 und Aristoph. Acharn. 235, *Dawes* misc. crit. p. 330. Danach war μεμνήμεθα statt des handschriftlich überlieferten μεμνώμεθα oder statt des von Eustathios bezeugten und dem Wahren schon sehr nahe kommenden μεμνῴμεθα hier aufzunehmen, was auch *Herwerden* gethan hat und wozu auch *Nauck* geneigt war.

51. ἀλλ' ἀσφαλείᾳ τήνδ' ἀνόρθωσον πόλιν: nach der in V. 46 kräftig vorgetragenen Bitte, *die Stadt wieder empor zu richten* (ἴθ', ὦ βροτῶν ἄριστ', ἀνόρθωσον πόλιν) ist die wässerige Wiederholung derselben *(wohlan mit Festigkeit richt' wieder auf die Stadt)* hier von Sophokles nicht zu erwarten: denn dieser ist nicht so wortarm, dass er nach vier Versen denselben Halbvers und dieselbe Metapher wiederholen würde (ἀνόρθωσον πόλιν), wohl aber verräth solche Wiederholung einen wort- und gedankenarmen Interpolator, zumal da ein ähnlicher Ausdruck und dasselbe Bild auch V. 50 στάντες ἐς ὀρθόν unmittelbar voraufgegangen war. Der Vers ist wohl bei einer neuen Aufführung hinzugekommen: denn dass er alt ist, zeigt das Scholion zu demselben: γνώμῃ ἀσφαλεῖ καὶ ἐχυρᾷ εὐβουλίᾳ τὸ ἐμπεσὸν τῇ πόλει ἀνόρθωσον. Statt des auffälligen ἀσφαλείᾳ würde Sophokles wohl ἀσφαλῶς, wie V. 613, Antig. 162, O. C. 1165, geschrieben haben. Ueber die Entstehung dieses Zusatzes vgl. zu V. 335.

56—57. "Eine Stadt ohne Männer hat keinen Werth." Die Scholien: καὶ Ἀλκαῖός φησιν. Ἄνδρες πόληος πύργος ἀρεύιοι· καὶ Δημοσθένης (vielmehr Thukydides VII 77) Ἄνδρες γὰρ πόλις καὶ οὐ τείχη.

58—77. Oidipus, dessen überschwengliche Rede auch hier den Gefühlsmann verräth, erwiedert zuerst, dass die Leiden der Stadt ihn selbst in höherem Maasse, als die Anwesenden schmerzen; vgl. z. 6. Darauf theilt er mit, dass Kreon von ihm nach Delphi geschickt sei, um Apollons Rath zu vernehmen. Seine überfliessende Empfindung spricht sich durch eine besondere Fülle der Rede aus.

58. Die einfachere Anrede ὦ τέκνα, wie V. 1 genügt dem innig theilnehmenden Könige hier nicht, sie heissen jetzt *erbarmungswerthe Kinder.* γνωτὰ κοὐκ ἀγνῶτά μοι: hier war ἀγνῶτά zu schreiben statt des überlieferten ἄγνωτά: denn *unbekannt* heisst in der alten Sprache ἀγνώς, in der spätern erst ἄγνωστος (ἄγνωτος), was Sophokles noch nicht kennt. Vgl. 681: δόκησις ἀγνὼς *unbekannte Vermuthung;* und so immer, wie zu V. 677 gezeigt ist. So auch Aristoph. Ekkl. 640: τί δῆθ' ὅταν ἀγνὼς ᾖ; Ebenso findet sich in der alten Sprache ἀκμής, bei den Spätern ἄκμητος, bei den Alten ἀδμής, bei den Neuern ἄδμητος, bei jenen ἀβλής, bei diesen ἄβλητος, bei jenen ἄρρωξ, bei diesen ἄρρηκτος. S. *Cobet* in der Leidener Mnemosyne

B. XI S. 304. Während ἀγνώς nur für das männliche und weibliche Geschlecht Geltung hat, ist aus dem Genetiv ἀγνῶτος auch ein Neutrum plurale gebildet, wie aus *victrix* ein victricia geworden ist; so auch unten 1133: ἀγνῶτα ἀναμνήσω νιν.

59. οἶδ' ὅτι: das am Versende stehende ὅτι hebt den folgenden Gedanken mit Nachdruck hervor, wie auch τὸ γάρ (1389) und καί τοι und ἐπεί (1417). Mit ähnlichem Nachdruck V. 60 ἐγώ, V. 63 ἐμή.

62—64. Obgleich *Teles* bei Stobaios (vgl. d. Note zum Gr. Texte) statt dieser drei Verse nur zwei wiedergibt, so ist doch eher an ein Versehen des Teles als an eine Interpolation im Context des Sophokles zu denken: denn die hier sich zeigende Wortfülle ist dem weichen Gemüth des Oidipus angemessen.

65—67. Mit gleicher Wortfülle fährt Oidipus fort, er habe schon lange über ein Heilmittel nachgesonnen.

67. φροντίδος πλάνοις: *auf des Nachdenkens Irrwegen*, d. h. unsicher das Eine und Andre erwägend. Für die richtige Form πλάνοις, nicht πλάναις, ist wichtig das Scholion: ἀρσενικῶς δ' ἐχρήσατο πλάνοις ἀντὶ θηλυκοῦ, und ein zweites: ἀντὶ τοῦ πλάναις θηλυκῶς. Moeris: πλάνος Ἀττικοί, πλάνη Ἕλληνες. Was Moeris als Form des Makedonischen Dialekts bezeichnet, ist in diesen aus dem *Ionischen* übergegangen. Sophokles hat immer die Attische Form πλάνος (vgl. Phil. 758 und O. C. 1114), ebenso die Komiker (Aristoph. Vesp. 873 πλάνων), Aischylos hat das Ionische πλάνη vorgezogen (Prom. 578, 587, 623, 783, 787, 819; vgl. *Elmsley* zur Sophokl. Stelle), Euripides braucht beide Formen. Aus der altionischen Form sind abgeleitet πλανάω, πλάνημα (unten 727) und πλάνης (der *Landstreicher*).

68—72. "Nach eifrigem Spähen habe ich ein einziges Heilmittel gefunden."

68. ἴασις die *Heilung* statt *Heilmittel* (ἴαμα).

70. γαμβρός ist jeder durch Heirath verwandter, 1) der *Schwiegersohn* (gener), 2) der *Schwager* (κηδεστής), in diesem Sinne hier. Eine etymologische Spielerei ist Πυθικὰ δώματα in Verbindung mit ὡς πύθοιτο, aber eine durch die Sprachwurzeln nicht begründete. Πύθων hiess ursprünglich wohl *Fauler*, d. h. die mörderische Macht der Delphischen Sumpfwiese.

72. τήνδε ῥυσαίμην πόλιν: nach der üblichen Recitation muss die Schlusssylbe in τήνδε vor dem folgenden ῥυσαίμην verlängert werden, wodurch ein unstatthafter Spondeus entsteht. Vgl. darüber *Herwerden*. Sollte der Dichter dieses selbst überhört oder in der Cäsur des vierten Fusses für erlaubt gehalten haben?

73—75. "Kreon bleibt auf seiner Reise leider lange aus."

73. ἦμαρ — ξυμμετρούμενον χρόνῳ, *der Tag* (= der Tage Zahl) *abgemessen nach der* (für die Reise nöthigen) *Zeit*. V. 963: τῷ μακρῷ — ξυμμετρούμενος χρόνῳ, d. h. *im rechten Maass zur langen Zeit*

(Lebensdauer). ἦμαρ ist die aus dem Ionismus entlehnte Form statt des Attischen ἡμέρα. So bei den Tragikern oft, bei den Komikern nie.

74. εἰκότος πέρα neben πλείω τοῦ καθήκοντος χρόνου gehört zu der in dieser Rede bemerkbaren Wortfülle eines erregten und gefühlvollen Sprechers. Porson wollte V. 74 περᾷ schreiben (eine schwache Stütze dafür ist πέραι, was von *späterer* Hand im alten Laurentianus steht) und V. 75 als Glossem streichen: allein περᾷ kann nicht für ἄπεστι oder ἀπέρχεται gesagt werden.

76—77. "Was der Delphische Gott befiehlt, soll sicher geschehen." Der Dichter lässt nicht minder durch dieses bindende Versprechen als durch die in hohem Grade motivirte und inständige Bitte des Priesters den Oidipus auf eine Bahn kommen, auf welcher dieser in sein sicheres Verderben rennt.

78—79. Kreon wird von Einigen der Anwesenden bemerkt; und diese deuten dem Priester sein Kommen durch Zeichen an.

79. Kreon, von Delphi kommend, tritt von der Seite auf die Bühne, würdevoll heranschreitend (προσστείχων), das Haupt mit Delphischem Lorbeer, als gutem Zeichen, bekränzt. προσστείχων ist ein Ionisches Wort. Hom. υ 73; στείχειν in der Prosa bei Herodot.

78—79. Nachdem Oidipus durch den ersten und der Priester des Zeus durch den zweiten Schauspieler bisher gesprochen hatten, musste für die jetzt eintretende Rolle des *Kreon* ein dritter Schauspieler (τριταγωνιστής) herangezogen werden; dasselbe Verhältniss kehrt in der Sophokleischen Antigone wieder, wo die erste und zweite Rolle an Antigone und Ismene, die dritte an Kreon kam. Daraus möchte sich jene Stelle des Demosthenes (de Falsa legat. p. 418) erklären lassen, worin er sagt, dass Aischines in der Sophokleischen Antigone den Kreon gegeben habe und dass es ein Vorrecht der Tritagonisten sei die Rolle von *Tyrannen* (wie Kreon) zu spielen. Seine Worte sind: ἴστε γὰρ δήπου τοῦθ', ὅτι ἐν ἅπασι τοῖς δράμασι τοῖς τραγικοῖς ἐξαίρετόν ἐστιν ὥσπερ γέρας τοῖς τριταγωνισταῖς τὸ τοὺς τυράννους καὶ τοὺς τὰ σκῆπτρα ἔχοντας εἰσιέναι. Obgleich Kreon im Sophokleischen Oidipus nächst dem König Oidipus und ebenso in der Sophokleischen Antigone nächst Antigone am bedeutsamsten hervortritt, so hiess sein Schauspieler doch τριταγωνιστής, weil er nach zwei Andern an seine Rolle kam: Demosthenes aber scheint als allgemeine Sitte hingestellt zu haben, was er an einigen Fällen wahrgenommen hatte. Denn ein hinreichender Grund, warum gerade Tyrannen durch die τριταγωνισταί vorgeführt worden wären, ist nicht vorhanden. Uebrigens giebt jene Notiz des Demosthenes ein erwünschtes Mittel an die Hand, die Rollen sowohl im König Oidipus als in der Antigone unter die drei Schauspieler mit Sicherheit zu vertheilen.

80—81. Die Hoffnung auf gute Botschaft wird bei Oidipus erregt durch den frohen Blick, den er an Kreon zu sehen glaubt.

83. ὧδε = *hieher,* wie V. 7 und sonst. εἷρπε gehört zur Tragischen Kunstsprache, entnommen aus dem Dorischen Dialekt statt ἦλθε.

85. Dieser Vers hat die Bestimmung den Zuschauer mit der Person und Stellung des Kreon bekannt zu machen. Der Ehrenname ἄναξ bezeichnet ihn als Theilhaber an der Regierung, κήδευμα, das gewähltere Wort neben κηδεστής, als Bruder der Iokaste.

83. ἥκεις: ἥκω hat in der Prosa der Attiker die Bedeutung des *gekommen seins (veni, adsum).* φήμη der *Ausspruch,* wie V. 43, sonst auch φάτις, wie V. 151.

87. τὰ δύσφορα ist nicht τὰ δύσφημα, wofür es die Scholien nehmen, sondern bezieht sich auf die *schwierige* Ausführung des Orakelspruches. Da das Orakel streng und drohend lautet, so will Kreon dessen Worte nicht sogleich aussprechen, worüber der König etwas ungeduldig wird.

90. προδείσας ist ein verstärktes δείσας, ein ἅπαξ εἰρημένον.

91. πλησιαζόντων s. v. a. πλησίων ὄντων, vgl. Lobeck zum Aias 268. Die Ioner haben dafür πελάζειν, was unten V. 213.

92. εἴτε: vollständig εἴτε χρῄζεις.

93. αὐδᾶν ist ein den Ionern entlehntes Verbum statt des gewöhnlichen λέγειν oder φάναι oder ἀγορεύειν.

95—98. Die jetzt erfolgende Verkündigung des Orakels geschieht in der doppelten Verszahl als die bisherigen Reden enthalten, um das Gewicht des göttlichen Spruches hervorzuheben.

97. μίασμα statt μιάστορα, wie V. 85 κήδευμα für κηδεστής.

98. ἀνήκεστον, *ungesühnt,* inexpiatum. Nun folgen dreimal kurze Fragen oder Erwiederungen des Oidipus und darauf in Doppelversen Erläuterungen des Kreon, dann, sobald der König sich wieder etwas gesammelt hat, Doppelverse in beider Mund.

99. τίς ὁ τρόπος τῆς ξυμφορᾶς; ist = τίς ποτε ἡ ξυμφορά; Aus dem Orakel erkennt der König, dass etwas Böses in Theben vorgefallen ist.

100—101. Auf die erste Frage folgt die Antwort bis λύοντας, auf die zweite mit den übrigen Worten.

100. Das seltne Wort ἀνδρηλατοῦντας ist auch durch ein seltenes deutsches in der Uebersetzung wiedergegeben. Das Verbum *decompositum* ist gebildet von ἀνδρηλάτης wie τροχηλατῶ von τροχηλάτης.

102. Oidipus hat aus den vorhergehenden Worten des Kreon vernommen, dass ein Mord von den Thebanern zu sühnen sei. Daher frägt er, wer erschlagen sei.

105. Für die jetzt folgende Unterbrechung der beginnenden Erzählung genügte ein Einzelvers. Das Objekt zu εἰσεῖδον,

also ein *αὐτόν*, wird absichtlich unterdrückt, weil Oidipus von Laïos nur eine ganz unbestimmte Kunde hat.

106. Es ist hier und weiter unten von *Würgern*, nicht von einem Mörder die Rede, damit Oidipus, welcher ehedem einen Herrn und drei Begleiter erschlagen hat, nicht an sich selbst denken kann. Diese nicht genaue Bezeichnung kommt auf Rechnung des Kreon, nicht des Delph. Orakels. Vgl. *Weismann* in dessen zu V. 8 erwähnten Abh. S. 5—7.

107. *αὐτοέντης* heisst hier und Elektra 272 der selbst die Mordwaffe führt, eine poetische Form statt des in Prosa üblichen *αὐθέντης*, vgl. Phrynichos in Bekkers Anecd. Gr. S. 15 9, Harpokration 40 4 (Bekker).

109. Ich folge der von C. Sintenis empfohlenen Interpunction dieser Verse (Hermes I S. 142). Gewöhnlich wird *εὑρεθήσεται ἴχνος — αἰτίας*; verbunden. Durch die richtige Interpunction wird Meineke's Vermuthung *ποῦ πόθ'* statt *ποῦ τόδ'* entbehrlich.

110. Was Kreon nach *ἔφασκε γῇ* hinzusetzt, das ist sein eigener Spruch, denn er, und nicht Apollon, hat auf die Frage des Oidipus zu antworten. Daher scheint mir die Vermuthung von Valckenaer und Meineke, *ἐκφεύγειν* statt *ἐκφεύγει*, nicht annehmbar. Gegen diese Aenderung zeugt auch das Scholion: *ἐκφεύγει λανθάνει*, ferner Plutarch, Suidas und Stobaios; vgl. zum Gr. Text.

112—113. Auf diese Verse nehmen Rücksicht die Worte des Aristoteles Poetic. 15: *ἄλογον δὲ μηδὲν εἶναι (δεῖ) ἐν τοῖς πράγμασιν, εἰ δὲ μή, ἔξω τῆς τραγῳδίας, οἷον ἐν τῷ Οἰδίποδι τῷ Σοφοκλέους.* Dem reflectirenden Zuschauer oder Leser kann es unwahrscheinlich vorkommen, dass Oidipus erst jetzt etwas Näheres über den Tod des Laïos vernimmt. Allein zum Reflectiren wird vom Dichter selbst keine Gelegenheit geboten, da jener Mord lange vor die Handlung des Stückes fällt. Was vorher geschehen ist, hat der Dichter nicht zu verantworten. Verwunderlich aber ist *Bothe's* und *Wunders* Annahme, dass Iokaste die Ermordung des Laïos von der Hand des Oidipus durch den einzigen Knecht, der entkommen war, erfahren und daher Alles gethan habe, damit davon nicht weiter gesprochen würde. Dann würde Iokaste zu einem Ungeheuer, die mit dem Mörder ihres Gatten in der Ehe zu leben nicht gescheut habe. Ueber das historische Präsens *συμπίπτει* s. zu V. 118: in der Uebersetzung lässt sich das nicht füglich nachahmen.

114. Eine nähere Beschreibung des *Ortes*, wo Laïos ermordet war, wird absichtlich vom Dichter hier vermieden; vgl. zu V. 106. Nach Euripides (Phoen. 36) wollte Laïos auf dieser Reise ermitteln, ob sein ehedem ausgesetzter Sohn noch lebe: Sophokles hat an so etwas bei diesen Worten nicht gedacht.

117. Zweifel gegen die Richtigkeit des Textes (*Dindorf* vermuthet *κατεῖφ' ὅτῳ*) scheinen nicht gerechtfertigt; dass der Scholiast eben so wie wir las, zeigen seine Worte: *οἷον οὐδ'*

ἀκόλουθος, παρ' οὗ τις ἂν μάθοι καὶ χρήσαιτο (vielleicht ist hier αὐτῷ ausgefallen) πρὸς ζήτησιν.

118. θνήσκουσι: das historische Präsens, wie V. 113 συμπίπτει, steht in Folge der lebhaften Erzählung.

122—123. Die Oekonomie des Stückes verlangt diese *Lüge* des einzigen am Leben gebliebenen Augenzeugen, allein dieselbe ist, wie richtig vom Scholiasten bemerkt worden, eine wahrscheinliche, da der Diener nur so dem harten Vorwurfe feiger Flucht und pflichtwidriger Preisgebung seines Herrn entgehen konnte. Wenn nun Homer seine Nachfahren am Besten gelehrt hat Lügen vorzubringen (Aristot. Poetic. c. 24: δεδίδαχε δὲ μάλιστα Ὅμηρος καὶ τοὺς ἄλλους ψευδῆ λέγειν ὡς δεῖ), so hat sich Sophokles auch darin als echten Jünger Homers (φιλόμηρος) bewährt.

124. Das Ionische ληϊστήρ und ληϊστής wird bei den Attikern λῃστής, wie ληΐζομαι zu λῄζομαι.

128—129. Die Erwähnung von *Noth* (ἐν κακοῖς) in Kreons Worten veranlasst den Oidipus nach der Art dieser Bedrängniss zu fragen.

129. εἷργε τοὔτ' ἐξειδέναι: das Wort, welches bald *abhalten* oder *behindern*, bald *einschliessen* heisst, lautet im Ionischen Dialekt ἔργειν und ἐέργειν, bei den Attikern εἵργειν, im Aorist εἱργαθεῖν, im Makedonischen Dialekt εἵργειν und εἱργαρθεῖν, welche jüngere Formen, wie hier εἷργε, so auch in andere Attiker hineingerathen sind, weil die Abschreiber die alten Attischen Formen nicht mehr kannten. Das Wahre kann man lernen aus folgenden Zeugnissen, deren Quellen bis ins 2. Jahrhundert nach Chr. hinaufreichen: Schol. zum Homer Φ 282: ἐρχθέντ'· ψιλωτέον δέ· ἔστι γὰρ παρὰ τὸ εἵργω (vielmehr ἕργω)· Ἀττικοὶ δὲ δασύνουσιν. Suidas εἵρξας ἀποκλείσας. δασέως δὲ τὸ εἵρξας Ἀττικοί (wahrscheinlich aus *Ailios Dionysios*, dessen Artikel Suidas aus dem uns nur zur Hälfte erhaltenen Lexikon des *Photios* aufgenommen hat; vgl. *Cobet* Mnemos. X p. 56 fgg. und *Naber* praefat. zum Lexikon des Photios). Arkadios aus Herodianos S. 197 7 (Barker): Ἀττικοὶ δὲ δασύνουσι τὸ εἱρκτή, εἱρχθῆναι. Schol. zu Aristoph. Acharn. 329 (330): ἐνδὸν εἵρξας, ἀποκλείσας. δασέως δὲ εἵρξας Ἀττικοί. Diese Grammatiker machen, wie billig, keinen Unterschied zwischen *abhalten* (κωλύειν) und *einschliessen* (ἐγκλήειν): denn letzteres ist nur eine Art von *abhalten*. Dagegen hat Eustathios oder dessen Gewährsmann einen solchen Unterschied gemacht zu Homer α 27 S. 1387 3 in Folge einer ihn bestrickenden Doctrin: καὶ τὸ εἵργω δὲ ἐπὶ μὲν τοῦ κωλύω ἐψίλουν (Ἀττικοί), καὶ δῆλον ἐκ τοῦ ἀπεῖρξεν (durch diese nichts beweisende Analogie hat sich Eustathios oder sein Gewährsmann verleiten lassen*). ἐπὶ δὲ τοῦ ἐγκλείω ἐδάσυνον, ὡς δηλοῖ τὸ καθεῖρξεν,

---

*) Die Attiker sprechen auch ἀπηλιώτης *(Ostwind)*, und doch wird Niemand desswegen behaupten, dass sie ἥλιος und nicht ἤλιος ausgesprochen hätten; ferner ἐπημαξευμένη (Antigone 251) trotz ἅμαξα und ἁμαξεύω.

ὅθεν καὶ δασύνεται ἡ εἱρκτή. Ebenso zu § 411 S. 1765 27. Auf diese Theorie ist *Buttmann* eingegangen.

132—146. Die Worte des Kreon erinnern den Oidipus an die ruhmvollste und glückreichste That seines Lebens; dadurch regt sich in ihm ein stolzes Selbstgefühl und die volle Zuversicht, dass er jetzt wie ehedem retten könne. So macht er dann in gehobner und ausführlicher Rede seine Zusage.

132. ἐξ ὑπαρχῆς: *von Neuem*, als wäre in der Sache noch nichts geschehen, das seltnere Wort für ἐξ ἀρχῆς.

134. ἔθεσθ' ἐπιστροφήν: diese Redeweise ist eine Ionische; die Attische Prosa sagt dafür ποιήσασθε. S. *Cobet* Nov. L. 261. Vgl. 1460: προσθῇ μέριμναν. Die Uebersetzung hat dies nachgeahmt.

138. ἀποσκεδῶ μύσος: μύσος ist *Befleckung*, wie μίασμα. ἀποσκεδῶ lautet das futurum der alten Sprache von ἀποσκεδάννυμι, wofür der Makedonische Dialekt ἀποσκεδάσω bildet.

140. τιμωρεῖν τινά im Sinne von τιμωρεῖσθαι, *anfallen, angreifen*, dagegen τιμωρεῖν τινί (136) *einem helfen.*

141. κείνῳ — ὠφελῶ: gegen diesen Vers kann geltend gemacht werden; dass er für den Gedanken entbehrlich sei und die strenge Symmetrie störe, insofern die beiden Verse 137—138 nicht durch zwei sondern durch drei (V. 139—141) näher begründet würden. Daher halten *Bergk* und *Herwerden* ihn für verdächtig und untergeschoben. Mir scheint derselbe zu dem dieser Rede anhaftenden Wortreichthum zu stimmen. Auch ist die Bemerkung des Scholiasten darüber sehr beherzigungswerth: καὶ τοῦτο κινητικὸν τοῦ θεάτρου· τὰ γὰρ ἐναντία ἀποβήσεται.

142—146. Nach diesem Versprechen fordert der König die am Altar knieenden auf nach Hause zu gehen; dann heisst er Einen aus seiner Begleitung eine Rathsversammlung zu berufen, was sofort geschieht.

142. βάθρων ἵστασθε im Sinne von β. ἀνίστασθε, wie V. 147 ἱστώμεθα für ἀνιστώμεθα. βάθρα sind die Stufen des Apollinischen Altars.

143. ἄραντες *erhebend*, d. h. mit nach Hause nehmend, weil die Zweige ihren Zweck erreicht haben. ἱκτῆρας: das Substantivum gleichbedeutend mit einem Adjectiv (ἱκτήριος V. 3).

144. Κάδμου λαόν: er meint unter *Kadmos' Volk* nicht die Bürger von Theben, sondern den königlichen Beirath oder den Thebanischen Senat, welcher das gesammte Volk Thebens vertritt. Die Gesammtheit der Thebanischen Senatoren wird durch die 15 Choreuten repräsentirt. Nach den Worten ἢ πεπτωκότες gehen Oidipus und Kreon durch die mittlere Hauptthür der Bühne in den Palast hinein. Der Priester des Zeus aber führt seine Schaar durch eine Seitenthür der Bühne nach der Stadt zurück. Die theatralische Darstellung dieses ersten Theils des Stückes hat ein feierliches Aussehen: einerseits ein grosser von einer mannigfaltigen Volksmenge besetzter Altar, ander-

seits ein stattlicher mit königlicher Pracht und Gefolge aus der Flügelthür des Palastes hervortretender Fürst, bald darauf der von Delphi zurückkehrende Gesandte mit lorbeerbekränztem Haupte, alles dieses musste auf die Zuschauer einen erhebenden Eindruck machen.

151 fgg. Zweiter Theil der Tragoedie, bestehend aus der *Πάροδος (Einzugslied),* welche bei und nach dem Einzuge des Chors in die Orchestra gesungen wird. Der Chor, hier aus Bürgern oder Städtern bestehend, kommt von der *linken* Seite durch einen Bogen in die Orchestra, entweder in *5 Gliedern* (ζυγά) von je drei oder in *3 Reihen* (στοῖχοι) von je 5 Personen eintretend. Der in der ersten Strophe und Gegenstrophe vorherrschende daktylische Rhythmos passt zum Aufmarsch des Chors, und daher werden die beiden ersten Strophen wohl gewiss vom ganzen Chor vorgetragen sein. Die herbeieilenden Thebanischen Senatoren waren kurz vorher (V. 144) zum Könige beschieden; sie wissen, dass ein Orakel angelangt ist, kennen aber noch nicht dessen Inhalt. Daher sind sie gespannt auf die Mittheilung des Königs, wie in der ersten Strophe ausgesprochen wird. Daran schliesst sich in der Gegenstrophe eine Bitte an drei Schutzgottheiten Thebens, dass sie dem auf der Stadt lastenden Unheil ein Ende machen möchten.

151—158. Das Metrum der Strophe und Gegenstrophe gibt folgendes Schema:

1 ⏗ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –
– ⏗ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏗ ⏔ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –
– ⏗ ⏑⏑ – ⏑⏑ – –
5 ⏗ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑
⏗ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑
⏗ ⏑⏑ – ⏑⏑
⏗ ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –

Vers 1, 3 und 8 sind lyrische Hexameter, 2 ist eine jambische Tetrapodie, 4 eine daktylische Tripodie mit voraufgehender Anakrusis, 5—7 ein daktylisches System mit ununterbrochenem Rhythmos.

151. ὦ Διὸς ἁδυεπὴς φάτι: so heisst der Orakelspruch, weil Apollon das Wort und den Willen des Zeus verkündigt. Aeschyl. Eumen. 19. Vergil. Aen. III 251. Daher heisst auch Ossa Botin des Zeus bei Homer *B* 93. Die älteste Handschrift bietet ἁδυεπὲς, nicht das aufgenommene ἁδυεπὴς, was jedoch schon in ihr verbessert und auch in die *Aldina* aufgenommen ist, mit Recht, wie es scheint: denn ἁδυεπὲς würde die *männliche* Form des Vocativs sein, für deren Verbindung mit einem *weiblichen* Substantiv, wie hier (φάτις), nur Ἥρη ἀπτοϝεπές bei Homer *Θ* 209 einen seltenen Beleg bieten könnte. Vielmehr finden wir unten V. 464 θεσπιέπεια πέτρα. Vergl. Hermanns Anm. Bei Homer *A* 248 ist ἡδυϝεπής ehrendes Beiwort des Nestor; vgl.

Pindar Ol. XI 93 (113) ἀδυεπής τε λύρα. Nem. VII 21 (31) τὸν ἀδυεπῆ Ὅμηρον. Isth. I 4 ἀδυεπὴς ὕμνος. Delphi (Python) heisst *goldreich* (πολύχρυσος) wegen seiner goldenen Tempelschätze, Theben *glänzend* oder *prangend* (ἀγλαός selbst ist ein aus Homer und dem Ionischen Dialekt hervorgezogenes Wort) wegen seiner Tempel, seiner Königsburg und seiner Staatsbauten. Apollon heisst ἰήϊος, weil er in der Noth angerufen wird; der Name ist vom Wehruf ἰή, wie εὔιος vom Bakkhischen Freudenrufe εὐοῖ, gebildet. Παιάν ist Beiname Apollons als Heilgottes.

155. ἀμφὶ σοὶ ἁζόμενος: sowohl ἅζεσθαι *(zagen, scheuen)* als das gleich nachher folgende περιτελλομέναις ὥραις (vgl. Homer B 551 περιτελλομένων ἐνιαυτῶν, Θ 404 und 418 ἐς περιτελλομένους ἐνιαυτούς) sind Homerische und Ionische Ausdrücke, worin sich der φιλόμηρος kund gibt.

157. ἐξανύσεις seltenes und poetisches Verbum statt ἀνύσεις, jenes ist bei den Attikern auf ἐξανύτω, dieses auf ἀνύτω zurückzuführen. S. zu V. 167. Χρέος *Bedürfniss*, daher auch *Wunsch.*

158. ὦ χρυσέας τέκνον Ἐλπίδος, ἄμβροτε Φάμα: Phama heisst *unsterblich* als Göttin, *Kind goldener Hoffnung*, weil in dem, was die Menschen ins Gerücht bringen, sich ihre Hoffnung ausspricht. Die Verkürzung der langen Sylbe χρυσέας hier und 187 χρυσέα, wie Antig. 104 χρυσέας ἁμέρας, ist eine Freiheit, welche nur in Chorpartien vorkommt.

159. πρῶτά σε κεκλόμενος: in der Structur ist ein leichtes Anakoluthon, insofern V. 164 προφάνητε folgt; eine unzeitig bessernde junge Hand hat daher κεκλομένῳ in der ältesten Handschrift geändert, was daraus in jüngere Codices und die Aldina übergegangen ist; κεκλόμενος selbst ist eine Ionische Form, dem Homerischen Aorist κεκλόμην und ἐκεκλόμην entsprechend.

ἄλκιμ' Ἀθάνα: so schreibe ich statt des überlieferten ἄμβροτ' Ἀθάνα, auf dessen Unzulässigkeit Heimsoeth (krit. Stud. S. 159) mit Recht aufmerksam gemacht hat, weil ἄμβροτε Φάμα und ἄμβροτ' Ἀθάνα in unmittelbarer Nähe von Sophokles nicht zu erwarten, auch ἄμβροτος für Ἀθάνα ein äusserst mattes Epitheton wäre. Heimsoeth selbst räth auf ὄβριμ' oder ὄμβριμ', weil Athene bei Homer Ὀμβριμοπάτρη heisst: aber ὄβριμος oder ὄμβριμος ist kein Sophokleisches Wort, und das durch ἄμβροτ' verdrängte Wort wird wohl sicher mit einem ἀ angefangen haben; ein solches ist ἄλκιμε, dessen Bedeutung hier um so mehr passt, als Athene V. 189 um *gnädig blickende Abwehr* (ἀλκάν) gebeten wird, und in Soph. Aias 401 ἁ ἀλκίμα*) θεὸς heisst.

---

*) Ausnahme ist es, dass in der obigen lyrischen Stelle des Aias ἄλκιμος als Adjectiv dreier Endungen gebraucht ist: sonst kommt es nur mit zwei Endungen vor.

160. *γαιάοχόν τ' ἀδελφίαν Ἄρτεμιν*: das bei Homer für Neptun und in anderer Bedeutung vorkommende *γαιήοχος* bedeutet hier *Landeshüterin*, d. h. *Beschützerin* des Boiotischen Landes. *ἀδελφέα* ist die Dorische Form für *ἀδελφή*, in der Tragödie nur in Chorgesängen, und so immer bei Pindar.

161. *Ἄρτεμιν*. Dieser Name scheint mir verdächtig, und zwar aus doppeltem Grunde: denn erstens entspricht diese Form nicht dem an derselben Stelle in der Strophe stehenden *Θήβας*, zweitens aber ist ersichtlich, dass Sophokles diese Göttin durch *Umschreibung (die landeshütende Schwester der Athana* kann nur Artemis sein), nicht durch ihren *Namen* hier einführen und kenntlich machen will. Ich vermuthe, dass *ἀδμῆθ'* (d. *Jungfrau* oder *Jungfräuliche)* hier gestanden hat und durch die Glosse *Ἄρτεμιν* verdrängt ist. *κυκλόεντ'* gehört grammatisch zu *θρόνον*, logisch zu *ἀγορᾶς*, *den runden Thron des Markts* statt *des runden Marktes Thron*. Vgl. *Lobeck* zu S. Aias V. 7 der 2. Ausg. *εὐκλέᾶ* ist eine von dem ideellen *εὐκλής* gebildete poetische Form statt *εὐκλεᾶ* oder *εὐκλῆ*, womit Sophokles auf ein bekanntes Kunstwerk Thebens, eine auf einem Throne sitzende Artemis, deutet. Diese Auslegung ziehe ich einer andern in den Scholien enthaltenen vor: *Εὔκλεια Ἄρτεμις, οὕτω παρὰ Βοιωτοῖς τιμᾶται.* Was der Scholiast sagt, bestätigt zwar Pausanias VIIII 17 1, Plutarchos im Aristid. c. 20, aber es bleibt sehr unsicher, ob Sophokles daran gedacht hat. *θάσσει* h. *sitzend einnimmt.*

164. *ἀλεξίμοροι* nach dem Homerischen *ἀλεξίκακος* neu gebildet. Im folgenden ist *φλόγα πήματος* = *φλόγα πημαίνουσαν (Unglücksflamme)* das von *ἠνύσατ' ἐκτοπίαν* abhängige Objekt und von ihm wird der Genetiv *προτέρας ἄτας ὑπερορ.* regiert. *ὑπερορνυμένας* statt *ὕπερ ὀρνυμένας* hat *Musgrave* richtig verbunden, *das Verderben, was über der Stadt sich erhob.* Die Wortbrechung *ὑπερ* — *ορνυμένας* ist am Ende eines daktylischen Dimeters bei noch fortgehendem gleichem Rhythmos statthaft. Das hier genannte *frühere Verderben* ist das durch die *Sphinx* angerichtete: denn die Erlösung von derselben darf auf die Götter als letzte Urheber zurückgeführt werden, weil man in Theben glaubte, Oidipus habe *durch göttliche Eingebung* den Sturz dieses Ungeheuers herbeigeführt; s. V. 35—39.

167. *ἡνύσατ' ἐκτοπίαν* ist gewählter als *ἐποιήσασθε ἐκτοπίαν*. Uebrigens habe ich *ἡνύσατ'* statt des überlieferten *ἠνύσατ'* oder *ἠνύσατε* mit Veränderung des Spiritus geschrieben, wie es der Attische Dialekt und der Sprachgebrauch des Sophokles fordern. Ein glaubwürdiger Zeuge dafür ist der gelehrte Attikist bei Bekker, Anecd. gr. I 411 28, welcher (aus *Ailios Dionysios* zur Zeit des Kaisers Hadrian*) berichtet: *ἁνύτειν οἱ Ἀττικοί (λέγουσιν), ὅπερ ἡμεῖς ἀνύειν* (d. h. die Hellenen zur Zeit des

*) Vgl. *Cobet* Mnemosyne X 56.

Hadrian sagten ἀνύειν statt des alten ἁνύτειν): ἁνύτειν δὲ τὸ σπεύδειν (vollenden, rasch beenden, eilen). δασεῖα δὲ ἡ πρώτη. Ὅμηρος δὲ (Homer und die Ioner) τὸ ἀνύειν ὡς ἡμεῖς. οἷον "οὐκ ἀνύω φθονέουσα" (Δ 56). Derselbe: ἁνύσαι δασέως τὸ σπεῦσαι καὶ συντελέσαι (verstehe: οἱ Ἀττικοὶ λέγουσιν). Aus derselben Quelle stammt die Notiz bei Suidas: ἁνύτειν (so ist zu schreiben statt ἀνύτειν) οἱ Ἀττικοί. ὅπερ ἡμεῖς ἀνύειν. ἁνύτειν (so statt ἀνύειν) δὲ τὸ σπεύδειν δασεῖα ἡ πρώτη. Eustathios zu Homer Γ 451 p. 1216 62: ἰστέον δὲ ὅτι Ὅμηρος μὲν ἀνύω φησίν . . . οἱ δὲ ὕστερον Ἀττικοὶ ἁνύτειν (so statt ἀνύτειν) φασίν . . . . Αἴλιος δὲ Διονύσιός φησι ὅτι δασεῖα ἡ πρώτη. Moeris: ἥνυσα δασέως Ἀττικοί· ψιλῶς δὲ Ἕλληνες. Der richtige Spiritus hat sich in der ältesten Florentiner Handschrift des Sophokles in folgenden Stellen erhalten: Antig. 231: ἥνυτον (das *Punctum* des Abschreibers zeigt, dass er Anstoss an der richtigen, ihm aber unbekannten Schreibweise nahm); ebendaselbst 302: ἥνυσαν. In den übrigen Sophokleischen Stellen zeigt sich die moderne Alexandrinische Schreibung.

Nachdem in der vorhergehenden Strophe drei Hauptgottheiten zur Abwehr des auf Theben lastenden Verderbens angerufen sind, werden die Bedrängnisse der Stadt in den folgenden näher beschrieben. Wahrscheinlich hat der Chor sich jetzt in zwei Reihen von je sieben Personen aufgestellt, in der Mitte der Koryphaios, so dass die eine Hälfte die Strophe, die andere die Gegenstrophe vorträgt, ebenso in der dritten Strophe und Gegenstrophe.

Für das Metrum der zweiten Strophe und Gegenstrophe diene das Schema:

1 – ⏑⏑́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – ⏑ –
– ⏑⏑́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏖ –́ ⏖ – ⏖ – ⏒
–́ ⏖ – ⏖ – ⏖ – ⏖
5 ⏒ –́ ⏖ – ⏖ – ⏖ – ⏒
⏒ × ⏑ –́ ⏖ – ⏖ – ⏖ – ⏑
⏑ –́ ⏑ – –́ ⏖ – ⏖ – ⏖ – ⏑
–́ ⏖ – ⏖ – ⏖ – ⏖
– –́ ⏑ – ⏑ —

V. 1 ist eine jambische Tetrapodie (in der Uebersetzung sollte oder konnte die Auflösung der Arsis in zwei Kürzen nicht nachgebildet werden), ebenso V. 2; V. 3 ist eine katalektisch anapaestische Tetrapodie (nicht Dimeter), 4 ein daktylischer Tetrameter, der nächste ein solcher mit katalektischem Ausgang und einsylbiger Anakrusis, V. 6 ebenfalls ein katalektisch daktylischer Tetrameter, aber eingeleitet durch Anakrusis und Basis, der folgende besteht aus einem jambischen Monometer und einem katalektisch daktylischen Tetrameter. V. 8 ist ein vollständiger daktylischer Tetrameter, der im 9. Verse seinen

Abschluss erhält durch eine trochaeische Tripodie mit voraufgehender Anakrusis. Der vielfache Wechsel des Rhythmos passt zu der unruhigen Stimmung des Chors.

168—171. "Zahllose Uebel lasten auf uns und Niemand weiss zu helfen."

168. *ὢ πόποι, ἀνάριθμα*: die letzte Sylbe in *πόποι* wird durch den Hiatus kurz und dieser selbst wird dadurch gemildert. Ebenso V. 215 *πεύκᾳ ἐπὶ* (- ⏖ ⏑). Im Dialog ist das nicht statthaft. Dem hier stehenden *ἀνάριθμα* entspricht in der Gegenstrophe an derselben Stelle *ἀνάριθμος*. Im Dialog ist *ἀνήριθμος* üblich, einmal steht dieses jedoch in einem Chorliede (Ai. 598).

170. *στόλος* = *agmen*, ähnlich wie *στρατός*, militärische Bezeichnung der Bürger; dazu passt der ebenfalls militärische Ausdruck *φροντίδος ἔγχος*.

171. *ᾧ τις ἀλέξεται*: so viel als *zur Abwehr (womit man sich wehrt)*. *ἀλέξω* und das mediale *ἀλέξομαι* sind Ionische Verba statt der Attischen *ἀμύνω* und *ἀμύνομαι*, kommen daher auch nicht in der Komödie und auch nicht in der Attischen Prosa mit Ausnahme des zu Ionismen neigenden Xenophon vor. S. unten zu V. 538 fgg.

171. *οὔτε γὰρ ἔκγονα κλυτᾶς χθονὸς αὔξεται*: in der Aufzählung der Uebel beginnt der Chor mit dem am wenigsten furchtbaren, dem Missrathen der Feldfrüchte, wie V. 25. Das *gepriesene Land* ist das *fruchtbare* Boiotien. S. Thukydides I 2. Strabon VIIII 2 § 1. Die oben (V. 26) beklagte Viehseuche wird hier nicht weiter berührt, wohl aber die auch V. 26—27 genannten Fehlgeburten der Frauen. Die Worte: *οὔτε τόκοισιν ἰηΐων καμάτων ἀνέχουσι γυναῖκες* erkläre ich nach *G. Hermann*: *neque uxores in pariendo ex flebilibus doloribus emergunt*, so dass *ἀνέχουσι* mit intransitiver Bedeutung *sie richten sich empor* gefasst wird. Damit stimmt der Scholiast und der Gewährsmann des Suidas mit ihrer Erklärung *οὐ περιγίνονται*. An ein Verderbniss des Textes, der nicht nur handschriftlich, sondern auch durch die Scholien und durch zahlreiche unter dem Griech. Text angeführte Citate gesichert ist, lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit nicht denken. Warum im Lexicon des Hesychios ein Accusativ (*ἰηΐους καμάτους*) statt des Genetiv steht, ist im Citat angedeutet. Eine Variante ist daraus nicht zu erschliessen. Vgl. *Elmsley* zu d. Acharnern des Aristoph V. 4.

175. Jetzt kommt der Chor zum letzten und furchtbarsten Uebel, zu der in Theben herrschenden Pest; sie lässt Einen nach dem Andern zum Hades eilen (175—178). *ἄλλον —ἄλλῳ προσίδοις* ist so viel als *ἄλλον πρὸς ἄλλῳ*. Dobree's Vermuthung *ἄλλᾳ* statt *ἄλλῳ* (Adversar. II 32) ist nicht nöthig. *ἀμαιμάκετος* ist ein altes Wort des Homer, bei ihm Epitheton der Chimära *Z* 179, *Π* 329. Hesiod. Theogon. 319: *ἡ δὲ Χίμαιραν ἔτικτε πνέουσαν ἀμαιμάκετον πῦρ*. Von den Furien sagt Sophokles

O. C. 127: ἀμαιμακετᾶν κορᾶν. Die erste Bedeutung ist wohl *reissend, schnell, vernichtend, verzehrend.*

176. ὄρμενον *(gedrängt, eilend):* eine seltene in die Sprache der Tragiker aufgenommene Homerische Form; die Attische Prosa und Komödie hat das Ionische ὄρνυμι und ὄρνυμαι nicht aufgenommen: einmal jedoch findet sich bei Aristophanes (Ran. 1529) ἐς φάος ὀρνυμένῳ, aber in einer den Epikern nachgebildeten Stelle.

178. ἀκτὰν πρὸς ἑσπέρου θεοῦ: *zum Ufer des Acheron* im Hades. Hades heisst ἑσπέρου θεός (θεοῦ ist einsylbig zu lesen), weil nach Homerischer Vorstellung seine Behausung am Westende der Erde gelegen war; Odyss. μ 81: πρὸς ζόφον εἰς Ἔρεβος τετραμμένον. Vgl. O. 191: Ἀΐδης δὲ λάχε ζόφον ἠερόεντα.

179 fgg. Der zweite Halbchor setzt die Beschreibung der Pest fort und bittet Athene um Abwehr derselben. ὧν πόλις ἀνάριθμος ὄλλυται: *deren Bürgerschaft* (πόλις) *zahllos umkommt.* ὧν greift zurück auf φέρω (V. 167): denn der Chor kann sich bald in der Einzahl, bald in der Mehrzahl nennen.

180. γένεθλα: dabei ist kein πόλεως zu ergänzen, sondern wie πόλις hängt auch γένεθλα von ὧν ab *(deren Kinder* u. s. w.). Weil aber diese Beziehung verkannt wurde, so ist nach νηλέα ein δὲ zugesetzt worden, was auch aus metrischen Gründen unstatthaft ist: denn dem antistrophischen γένεθλα entspricht in der Strophe νοσεῖ δέ. Vgl. *Heimsoeth* Kr. Stud. S. 360. θαναταφόρα enthält den Grund für κεῖται ἀνοίκτως· denn von den Pestleichen, *die den Tod in sich tragen,* halten die Uebrigen sich fern und lassen sie *erbarmungslos* liegen. Dass in Athen bei der dort herrschenden Pest viele Leichen aus Furcht vor Ansteckung unbegraben blieben, erzählt Thukydides II 50—52; eine Erinnerung des Dichters daran ist nicht unwahrscheinlich.

184. ἀκτὰν παρὰ βώμιον *an der Höhe des Altars,* d. h. an den Altarstufen. Das für ἀκτὰν von Nauck vermuthete ἀχὰν ist kein Sophokleischer Ausdruck. ἄλλοθεν ἄλλαι *anderwärts Andere,* d. h. *die Einen hier, Andere dort;* Dindorf's Aenderung ἄλλαν statt ἄλλαι ist entbehrlich. Der Genetiv λυγρῶν πόνων hängt ab von ἱκετῆρες, und dieses ist eine Ionische Form für das gewöhnliche ἱκέται. Die Form ἱκετήρ ist wohl nach dem Vorbild von ἱκέτης frei gebildet statt ἱκτήρ, was V. 143 steht. ἱκτῆρες, wie die älteste Ueberlieferung lautet, würde wohl in einem gewöhnlichen Paroimiakos, aber nicht in einer anapaestisch katalektischen Tetrapodie, wie diese ist, statthaft sein. Das richtige ἱκετῆρες steht in einer jüngern Handschrift; vgl. Dindorf's Anm.

186. παιὰν δὲ λάμπει: poetische und neue Bezeichnung für *der Paian ertönt,* eine Metapher vom *Gehör* auf das *Gesicht.* Dindorf vergleicht aus Bacchylides (Stob. Flor. LV 3) παιδικοὶ ὕμνοι φλέγοντι. στονόεσσά τε γῆρυς ὅμαυλος: während dort ein Paian ertönt, hört man hier *Jammergeschrei* von Pestkranken

oder Sterbenden. Vgl. V. 5. *γῆρυς (Ruf, Ton)* ist ein Homerisches Einzelwort (*ἅπαξ εἰρημένον*) *Δ* 437, und kommt auch bei Sophokles nur hier vor. *ὧν ὕπερ: zu deren Besten,* denn *ὧν* geht zurück auf *ἄλοχοι* und *ματέρες.*

189: *εὐῶπα — ἀλκάν: εὐώψ schön anzusehen,* daher hier *beglückend, günstig.* In der ersten Bedeutung Ant. 530: *τέγουσ' εὐῶπα παρειάν.* Dass die Athener beim Ausbruch ihrer Seuche in Tempeln und bei Orakeln Anfangs Hülfe suchten, dann aber, als dies nichts half, es aufgaben, berichtet Thukydides II 47.

Schema des Metrums für die dritte Strophe und Gegenstrophe:

1 ⏑ –́ ⏑ – ⏑ ⏑͡⏑́ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ –́ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏓ ⏑⏑́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑⏑́ ⏑ – ⏑ – –
5 – –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ – – –́ ⏑ – ⏑ – –
⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
–́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ × – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑⏑́ ⏑ ⏑͡⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – –

Die steigende Unruhe des Chors und die Inständigkeit seiner Bitte, dass die Schutzgötter Thebens der Pest ein Ende machen möchten, wird durch einen lebhaften und rasch umschlagenden Rhythmos gemalt. Vorherrschend sind darin lange jambische und trochaeische Reihen. V. 1 vereinigt eine jambische Tripodie und eine jambische Tetrapodie, V. 2 und 9 sind katalektisch jambische Hexapodien, V. 3 ist eine vollständige jambische Hexapodie, V. 4 besteht aus einem jambischen Monometer, einem Kretikos und einer trochaeischen Tripodie, V. 5 aus einem daktylischen Trimeter mit der Katalexis in bisyllabum und mit voraufgehender Anakrusis, dann aus einer trochaeischen Tripodie, V. 6 ist eine jambische Tetrapodie, V. 7 eine katalektisch trochaeische Tetrapodie, V. 8 beginnt mit einer Basis nebst voraufgehender Anakrusis (Bacchios ⏑ × –), darauf folgt ein Kretikos und eine trochaeisch katalektische Tetrapodie.

Wir haben anzunehmen, dass Oidipus, ohne von dem nach den Zuschauern gekehrten Chore bemerkt zu werden, aus der Hauptthür des Palastes auf den Vorhof (die Bühne) tritt und die Bitte um Abwendung der Pest noch mitanhört. Vgl. zu V. 216 fg.

190. *Ἄρεά τε — νωτίσαι:* Diese Worte hängen ab von dem in *πέμψον ἀλκάν* liegenden Begriffe *gewähre* (*δός*): *verleihe auch, dass Ares zurückgescheuchten Laufes fliehe fern von meinem Vaterlande.* Vergl. Aristoph. Acharn. 247—250: *ὦ Διόνυσε δέσποτα, κεχαρισμένως — ἐμὲ — ἀγαγεῖν — τὰ κατ' ἀγροὺς Διονύσια. Schömann*

(Neue Jahrb. f. Phil. u. Päd. Bd. 99 S. 223) vergleicht die Homerische Stelle *H* 179: Ζεῦ πάτερ, ἢ Αἴαντα λαχεῖν ἢ Τυδέος υἱὸν ἢ αὐτὸν βασιλῆα πολυχρύσοιο Μυκήνης. Ἄρεα wie auch βέλεα V. 205, ὄρεα 208, πάθεα 1330 sind zweisylbig zu lesen, wie die entsprechenden Verse zeigen. Das Einzelwort μαλερός erklärt der Scholiast und Photios in seinem Lexicon (wohl nach *Ailios Dionysios*) durch μαραντικός, der durch die Fieberhitze der Pest *ausdörret* und *brennt.* Solche Fieberhitze empfanden die Kranken in Athen, als dort die Seuche wüthete, Thuk. II 49. Der waffenlose Ares tödtet durch die Pest, der bewaffnete durch die Schlacht; vgl. z. V. 27.

192. περιβόητος (die Ionische Form ist hier wohl ebenso unverändert zu lassen, wie Θρήκιον V. 197) wird richtig erklärt von dem einen Scholiasten περὶ ὃν ἕκαστος βοᾷ. Auf dasselbe kommt hinaus die zweite Erklärung der Scholien μετὰ βοῆς καὶ οἰμωγῆς ἐπιὼν· denn sobald Einer von der Pest ergriffen ward, vernahm man von ihm und in seiner Umgebung einen Schrei des Entsetzens; daher sagt Sophokles, Ares werde bei seinem Herantreten *laut umschrieen.* Für das Homerische ἀντιάω haben die Tragiker ἀντιάζω. Uebrigens berücksichtigt diese Stelle wohl der Attikist bei Bekker Anecd. gr. 408 6: ἀντιάζει ἐναντιοῦται, sicher Hesychios: ἀντιάζων ἀπαντῶν. Dadurch ist diese Stelle auch gegen Aenderungen gesichert, welche Hermann und Dindorf damit versucht haben.

193. παλίσσυτον δράμημα νωτίσαι· παλίσσ. δράμημα ist praedicative Bestimmung zu νωτίσαι, *in rückwärts gescheuchtem Laufe zu fliehen (tergum vertere).* δράμημα ist eine seltene Form der Tragiker für δρόμος. πάτρας ἄπουρον, d. h. *fern von* (meinem) *Vaterland,* ein Ionismos, wie πρόσουρος *(nah)* Philoct. 686.

194. μέγαν θ. Ἀμφιτρίτης: das Atlantische Meer.

196. ἀπόξενον ὅρμον: die *ungastliche Bucht* ist wohl jene von Salmydessos (Antig. 769 fgg.); den ganzen Pontos Euxeinos versteht Eustathios im Commentar zu Dionysios' Periegesis V. 146: Aber dieser kann nicht füglich ὅρμος *(Bucht, Hafen)* heissen, auch passt zum ganzen Pontos nicht die Benennung *Thrakische Fluth.*

198. τέλει *am Ende*, d. h. *noch.* ἀφῇ ist ein seltener Conjunctivus nach εἰ zur Bezeichnung der Wiederholung. Noch einmal in unserm Stück so 874, beides in lyrischen Stellen nach Homer's Beispiel. Den Sinn geben die Scholien richtig an: εἴ τι ἡ νὺξ ἀγαθὸν καταλείπει (so mit *Dindorf* statt καταλείπεται), τοῦτο ἐν ἡμέρᾳ ἀναιρεῖται. Die Structur ist herzustellen durch ἔπ' statt ἐπ': denn τοῦτ' ἔπ' ἦμαρ ἔρχεται ist so viel als ἐπὶ τοῦτο ἦμαρ ἔρχεται *(fällt der Tag darüber her).* Statt τέλει ist τελεῖν, ἀεὶ und φέγγει, statt ἔρχεται ist οἴχεται vermuthet worden.

203—215. Wie in der Strophe Zeus und Athene um Hülfe

gegen die Pest angerufen werden, so richtet sich in der Gegenstrophe die Bitte des zweiten Halbchors zuerst an *die* zwei Gottheiten, welche vorzugsweise als Heilspender bei Pest-Krankheiten um Beistand gebeten werden, an Apollon und Artemis, dann an den einheimischen Bakchos, dem das Heil der Heimat besonders angelegen sein muss. Nicht ohne Absicht werden bei der Anrufung des fröhlichen Bakchos die Rhythmen leicht und rollend, schliessen aber in der Bitte wieder mit zwei kräftigeren Versen.

203. *Λύκει' ἄναξ*: Apollon heisst *Λύκειος*, wahrscheinlich von einem alten *Λύκη* oder *λύκος* (*Licht, lux,* wovon auch das Homerische *Λυκηγενής* *Δ* 101 *lichtgeboren*), niemals aber bei Sophokles oder einem andern Griechischen Tragiker *Λύκιος*, obgleich er in Lykien ein Orakel hatte.

204. *αγκυλᾶν*: *ἀγκύλη* heisst alles, was *gebogen* ist, daher auch die *Sehne* des Bogens. Eustathios hat verkehrt einen Plural *ἄγκυλα* angenommen; s. das Citat unter dem Griech. Text. *ἀδάματ'* statt *ἀδάμαστ'* ist eine durch das Metrum ebenso sehr als durch den Sprachgebrauch der Tragiker gebotene Verbesserung von Erfurdt; vgl. Ellendt Lex. Soph. unter *ἀδάμαστος* et *ἀδάματος*.

205. *ἐνδατεῖσθαι*: ein seltenes, nach der Vulgata in seltener *passiver* Bedeutung hier zu fassendes Verbum ist *ἐνδατεῖσθαι*, d. h. *distribui* (ich wünsche) *dass vertheilt* oder *aufgeboten werden*. Das Wort kommt noch einmal bei Sophokles vor, in den Trachinierinnen 791: *τὸ δυσπάρευνον λέκτρον ἐνδατούμενος* = *das unglücksvolle Ehebett verwünschend (differens verbis)*, wo es zweifellos in activer Bedeutung steht, und auf solche leitet auch das Ionische oder Homerische *δατέομαι* (*ich theile, zerlege*), was Eustathios z. Hom. *Σ* 264 p. 1142 22 richtig erkannt hat und demgemäss über diese Worte schreibt: *ἐντεῦθεν δὲ καὶ Σοφοκλῆς λαβὼν τὸ ἐπικουρίαν ποθὲν μερίζειν ἐνδατεῖσθαι ἔφη.* Vgl. Hesychios *ἐνδατεῖται ἀπομερίζει.* Daher ist diese *active* Bedeutung auch in unsrer Stelle festzuhalten und *σ' ἀρωγὰ* statt *ἀρωγὰ* zu schreiben. Keine Entscheidung dafür kann der nach allem Sonderbaren haschende Nikander geben (Theriaca 509: *ἤτοι ἀριστολόχεια παλίσκιος ἐνδατέοιτο*), der dieses Verbum in dem Sinne von *commemorari* gebraucht hat. In unserer Stelle wollte *Hermann* ein *praedicari* verstehen, was mir bedenklich scheint.

206. *ἀρωγὰ προσταθέντα hülfreich vorgehalten:* eine seltene passive Form von *προΐστημι*. Vgl. V. 911: *δόξα μοι παρεστάθη.* Dindorfs *προσταχθέντα* verstösst gegen das Metrum, da der Vers kein Trimeter, sondern eine Hexapodie ist.

210. *τᾶσδ' ἐπώνυμον γᾶς*: *den nach diesem Land benamten:* die Scholien richtig: *τὸν Θηβαῖον Διόνυσον.*

213. *πελασθῆναι* so viel als *πλησιάσαι*, dieses (*πλησιάζω*) ist die Attische, *πελάζω* die Ionische Form.

214. Nach [illegible] ist ein Wort von diesem Masse — — z. B. [illegible] ausgefallen, aber schwer zu ermitteln, weil der Sinn und die Structur auch jetzt nichts vermissen lassen.

215. [illegible] ist = [illegible], wie [illegible] gleich [illegible] V. 1[illegible]. [illegible] gleich [illegible] V. 151[illegible]. [illegible] ist einsylbig zu lesen.

216—462. Dritter Theil der Tragödie, der erstes *Epeisodion*, zwei Auftritte enthaltend.

Während der Chor eine Schwenkung nach der Bühne hin ausführt, tritt König Oidipus vor und hält an seinen Beirath eine ausführliche und oratorisch wohl vertheilte Rede (216—275). Die im Prologos enthaltene oratorische Haltung herrscht auch in dem ersten Auftritte dieses Epeisodion vor und zeigt sich ebenso noch im Anfange des zweiten, wo Oidipus seine Bitte an Teiresias ausspricht, um dann aber einem aus kurzen Gliedern bestehenden Dialoge, wie ein solcher für den Ausdruck hoher Erregung passend ist, Platz zu machen.

216 — 223. Prolog oder Einleitung zu der Rede des Königs. Was Alle wünschen, das hofft Oidipus zu erreichen, wenn alle Bewohner Thebens ihm helfen.

216 — 218. *αἰτεῖς*: aus diesem Worte und den nächstfolgenden ersieht man, dass der König schon einige Zeit aus seinem Palast auf den Vorhof getreten ist und die Bitten des Chors an die Götter (V. 190—215) vernommen hat.

217. *κλύων δέχεσθαι* ist ein verstärktes *ἀποδέχεσθαι*, *willig annehmen, gelten lassen*. *τῇ νόσῳ θ' ὑπηρετεῖν*: *τῇ νόσῳ* ist das Abstractum statt des Concretum *τοῖς νοσοῦσιν*, wie Tacitus Agric. 16 *poenitentiae mitior* schreibt statt mitior poenitentibus. *ὑπηρετεῖν* kann nichts weiter als *beistehen, zu Hülfe kommen* heissen, nicht, wie *Musgrave* will, *ea facere, quae morbi natura et ratio exigit*. Der Scholiast erklärt richtig *ἐπαρκεῖν καὶ συμπράττειν*. *Nauck* hat *τῷ θεῷ* statt *τῇ νόσῳ* geändert; man könnte auch an *τῇ πόλει*, sogar an *θεσφάτῳ* denken, wenn statthaft wäre den Sophokles verständlicher zu machen, als er selbst gewollt hat.

218. *ἀλκὴν κακῶν*: kräftiger und echt poetischer Ausdruck statt des einfachen *so wirst du dies erreichen* (*τεύξει ταῦτα*).

219—221. Ankündigung des Königs, dass er auf Beihülfe seiner durch den anwesenden Staatsrath vertretenen Mitbürger rechne und warum er für sich allein in der vorzunehmenden Untersuchung nicht weit kommen werde, weil er dem Gegenstande derselben ganz fremd sei.

219. *ξένος μὲν τοῦ λόγου*: *λόγος* ist *die Mittheilung*, welche von Delphi gekommen und durch Kreon erläutert war; dieser steht gegenüber die *That*, d. i. die Ermordung des Laïos (*ξένος δὲ τοῦ πραχθέντος*).

222—223. Der König gibt weiter den Grund an, warum ihm der jüngst angeregte Vorfall nicht wie den übrigen Bürgern

Thebens bekannt sei (V. 222); darum wolle er diese zu Hülfe rufen.

222. νῦν δ', das Lateinische *nunc vero*, heisst *wie jetzt die Sache steht*, d. h. *da ich allein nichts ausrichten werde.* ἀστὸς εἰς ἀστοὺς τελῶ ist eine rhetorische Zusammenstellung; τελεῖν heisst zunächst *Steuer* (τέλη) *zahlen*, und daraus entsteht die Bedeutung des *Angehörens* z. B. εἰς ἱππάδα τελεῖν oder εἰς ἱππέας τελεῖν, εἰς ἄνδρα τ. u. s. w.

223. προφωνῶ ist edler als ἀναγορεύω, was der gewöhnliche Ausdruck für den *Herold* ist. Bei ὑμῖν — πᾶσι Καδμείοις ist an noch andere Anwesende als die 15 Chorpersonen nicht zu denken; vgl. zu V. 144, 151, 216.

224—251. Erster Theil der Rede, welcher die Aufforderung des Oidipus enthält, dass Alle die den Mörder des Laïos kennen Anzeige machen sollen (V. 224—232), darauf Drohungen gegen die Hehler des Mordes (233—245), ein Fluch aber gegen den Thäter (246—251).

224—232. Bei der Aufforderung an jeden Thebaner den Mörder des Laios anzuzeigen werden drei Fälle als möglich angenommen. 1. Jemand kennt einen Thebaner als den Mörder des Laïos, ohne ihn bisher verrathen zu haben (224—226). 2. Den Mörder kennt Niemand als der Thäter selbst (227—229). 3. Jemand kennt einen in Theben lebenden Fremden als den zu suchenden Mörder (230—232). Diese 3 Fälle werden in 9 Versen, jeder mit 3, besprochen.

224. ὅστις — Λάϊον τὸν Λαβδάκου κάτοιδεν: wie man im Griechischen sagen kann εἰδέναι τινὰ ὅτι τέθνηκε, so auch εἰδέναι τινὰ ἐκ oder ὑπὸ τίνος τέθνηκε. ἐκ τίνος steht statt des gewöhnlichen ὑπὸ τίνος und ἀνδρὸς ἐκ τίνος in gehobener Rede statt ἐκ τίνος. κατειδέναι bedeutet ein genaues Wissen *(rescire)*. Die Bezeichnung τὸν Λάϊον τοῦ Λαβδάκου ahmt den Stil eines öffentlich erlassenen Aufrufs nach.

227—228. Zu den Worten κεἰ μὲν — αὐτοῦ gehört als Hauptsatz der eben voraufgegangene κελεύω πάντα σημαίνειν ἐμοί, daher reicht nach ἐμοί ein Komma aus statt des hergebrachten Semikolon. *Auch dann* (κεἰ = καὶ εἰ, *adeo si*), *wenn ihn Angst befällt, weil er die Anklage gegen sich selbst meiden möchte* (ὑπεξελών = *still unterschlagend* oder *bei Seite schiebend*), *soll er mir Alles anzeigen.* ἐπίκλημα statt ἔγκλημα hier und unten 529 gehört zum dichterischen Sprachgebrauch, der auch von alten Commentatoren und Lexikographen beachtet ist; ihre Stellen stehen unter dem Griech. Text.

228. πείσεται — ἄπεισιν ἀσφαλής: durch diese Zusage hofft Oidipus ein freiwilliges Bekenntniss des Mörders zu erzielen. Dem Futurum πείσεται steht parallel gegenüber die Praesensform ἄπεισιν mit Futurbedeutung, wie solche für die Indicativformen bei den Attikern üblich ist. Vgl. V. 431. 444. 1007. Das

unter dem Text angeführte Citat aus Moeris (ἄπεισιν Ἀττικοί, ἀπελεύσεται Ἕλληνες) nimmt auf unsere Stelle Bezug. Der Makedonische oder gemeine Dialekt ging zurück auf die Homerische oder Ionische Form ἐλεύσομαι, welche den Attikern fremd ist.

230. ἄλλον ἐξ ἄλλης χθονός: wenn ein Fremder den Laïos erschlagen hat, so wird auch von diesem vorausgesetzt, dass er sich in Theben aufhalte, weil das der Delphische Gott ganz bestimmt erklärt (V. 97) und Kreon wiederholt hatte (110).

231—233. τὸ γὰρ κέρδος τελῶ 'γώ: das am Versende stehende τὸ γὰρ betont mit Nachdruck das folgende Versprechen (s. zu 59), dass Oidipus in diesem Falle den Lohn zahlen wolle, *(denn sicher werde ich*, u. s. w.); warum dies? Oidipus scheint daran zu denken, dass ein Fremder durch Einziehung seines anderwärts liegenden Vermögens nicht gebüsst werden könne und darum für einen Angeber wenig Aussicht auf Belohnung biete; darum will der König für diesen Fall mit seiner eigenen Kasse einstehen. τελῶ ist Attisches Futurum, wofür die Ioner und der gemeine Dialekt τελέσω hat. χἠ χάρις προσκείσεται: wenn der fremde Thäter aus Theben verjagt oder auch getödtet wird, so bleibt Niemand zurück, der ihn rächen könnte: dagegen werden alle Thebaner, von ihren Leiden erlöst, dem Urheber der Anzeige gewogen und dankbar sein.

233—235. Oidipus fasst jetzt den Fall ins Auge, dass trotz seines Befehls weder von einem Mitwissenden noch vom Thäter selbst eine Anzeige kommen werde, und kündigt dafür eine neue Massregel an.

233. σιωπήσεσθε ist etwas stärker als σιγήσεσθε. Beide Verba σιγάω und σιωπάω haben im Futurum nur die mediale Form σιγήσομαι und σιωπήσομαι.

235. ταῦτα χρὴ κλύειν ἐμοῦ ist mit ernster, drohender Stimme zu sprechen, was auch die Uebersetzung wiederzugeben gesucht hat. κλύειν ist ein Wort des poetischen Sprachgebrauchs, was in der Prosa keine Aufnahme gefunden hat; dasselbe bildet nur ein Praesens und Imperfectum.

236—251. Für den eben (V. 233) angegebenen Fall sollen schwere Strafen den *Hehler* (236—243), den *Thäter* überdies ein fürchterlicher Fluch (246—251) treffen; beides kann der Natur der Sache nach erst dann geschehen, wenn Hehler und Thäter ohne Anzeige und Geständniss auf irgend einem andern Wege bekannt geworden sind.

236—241. Der *Hehler* soll für seinen Ungehorsam gegen den königlichen Befehl von jeder Gemeinschaft seiner Bürger sowohl im geselligen Leben als bei religiösen Handlungen ausgeschlossen werden.

236. τὸν ἄνδρ' ἀπαυδῶ τοῦτον: wer ist *dieser Mann?* Jeder der die verlangte Angabe des Mörders unterlässt. Vgl. *Weismann*

a. a. O. S. 10 fgg. Insofern unter den die That verschweigenden der Thäter selbst sein kann, trifft diese Verfügung des Königs auch ihn. Das hindert aber den Feuereifer des Oidipus nicht, auf den Thäter noch besonders einen Fluch zu schleudern (V. 246 fgg.), wenn er dem Gebote des Königs nicht folgen würde. Anders *B. Arnold* im Hermes III S. 199 fgg. ἀπαυδᾶν wie αὐδᾶν ist aus dem Ionischen Dialekt von den Tragikern aufgenommen, dann aber auch in die spätere Prosa übergegangen. Mit tragischem Pathos braucht Aristophanes ἀπαυδῶ zweimal (Ἱππῆς 1072, Βάτρ. 369), αὐδᾶν niemals. Der Genetiv γῆς τῆσδ' hängt von τινά V. 238 ab *(ein Bewohner dieses Landes)*, τινά ist Subjects-Accusativ, τὸν ἄνδρα τοῦτον das Object von εἰσδέχεσθαι.

240. κοινὸν ποιεῖσθαι s. v. a. *consortem facere*, gleichbedeudent mit κοινωνὸν ποιεῖσθαι oder nach Ionischer auch von den Tragikern oft aufgenommener Sprechweise κοινωνὸν τίθεσθαι.

240. μήτε χέρνιβος νέμειν: was χέρνιψ und χέρνιβες *(malluviae)* sei, lehrt Athenaios VIIII 409ᵇ. c. 76: ἔστι δ' ὕδωρ εἰς ὃ ἀπέβαπτον δαλὸν ἐκ τοῦ βωμοῦ λαβόντες, ἐφ' οὗ τὴν θυσίαν ἐπετέλουν. καὶ τούτῳ περιρραίνοντες τοὺς παρόντας ἥγνιζον. Ich habe nach *Bergk's* und *Herwerdens* Vorgange die Lesart erster Hand im alten Laurentianus χέρνιβος statt χέρνιβας, wie von zweiter Hand geändert ist, beibehalten. Das Verkennen eines *Genetivus partitivus* konnte zur Aenderung einladen. Die Einzahl passt besser zur dichterischen Rede als der Plural. Vgl. *Herwerden* S. 104.

241. ὡς μιάσματος τοῦδ' ἡμιν ὄντος: *weil dies unsere Befleckung ist*, dass nämlich ein unentdeckter Mörder unter uns weilt; daher muss jeder seine Entdeckung herbeizuführen suchen.

244—245. Oidipus beschliesst diesen Theil seiner Bekanntmachung, indem er seinen eignen Eifer für die Vollziehung des Delphischen Orakels und für die Sühnung des an Laïos begangenen Mordes seinem Senat als nachzuahmendes Beispiel hinstellt. In seinem übermässigen Vertrauen auf eigene Tüchtigkeit hofft er den Mörder bald zu entdecken, wenn nur alle Bürger Thebens gleichen Eifer wie er selbst beweisen.

245. πέλω und πέλομαι sind dichterische aus dem Ionismos in die tragische Kunstsprache aufgenommene Formen für εἰμί. Der Komödie sind beide fremd.

246—251. Da die Worte εἰ δ'αὖ σιωπήσεσθε V. 233 auch dem *Thäter* gelten, so kann der hier gegen ihn geschleuderte Fluch denselben nur dann treffen, wenn er zu schweigen fortfährt und kein freiwilliges Bekenntniss ablegt.

246. κατεύχομαι δὲ τὸν δεδρακότ': hier wird der *Thäter* (ὁ δεδρακώς) deutlich von jenen unterschieden, welche möglicher Weise um seine That wissen (οἱ ξυνειδότες). εἴτε τις εἷς ὢν λέληθε: so viel als εἴτε τις εἷς ὢν σιωπᾷ καὶ μὴ σημαίνει πάντα. Durch die Verfluchung des Thäters hofft Oidipus denselben zum Geständniss zu bringen: denn durch ein freiwilliges Bekenntniss

kann der Thäter die Folgen des Fluches abwenden und mit einer geringen Strafe davon kommen (V. 228).

248. *ἄμορον ἐκτρῖψαι βίον*: durch die geringe Aenderung *ἄμορον* statt *ἄμοιρον* hat *Porson* einen an dieser Stelle des Trimeters unstatthaften Anapaest beseitigt (praefat. ad Eurip. Hecub. p. X); über *ἄμορος* vgl. *Ellendt* Lex. Soph. Das Verderbniss ist ein altes, wie das aus einer alten Quelle stammende Citat des Suidas (vgl. d. Note zum Griech. Text) beweist. *ἐκτρῖψαι* heisst *bis zu Ende aufreiben*, d. h. *hinschleppen*. Sophokles lässt den Oidipus so fluchen, dass dessen künftiges Leben diesem Fluche entspricht.

251. *τοῖσδ'*: damit meint Oidipus den Thäter und alle, die um seine That wissen; vgl. zu V. 236. Dieses kurze Wörtchen hat jüngst eine kühne Umstellung hervorgerufen; vgl. zu V. 269—275. *ἠρασάμην* steht *zeugmatisch* im Sinne von *ἠρασάμην καὶ κηρύξας ἠπείλησα*. Weil der *Fluch* auf die *Drohung* gefolgt war und eine Steigerung des Vorhergegangenen enthält, so hat im Zeugma der stärkere Begriff *ἀρᾶσθαι* vor *ἀπειλεῖν* den Vorzug erhalten.

252—268. Zweiter Theil der Rede. Aufforderung des Königs an seinen Beirath die von ihm verkündeten Massregeln zu vollziehen, und Darlegung der Pflichten, welche aus der Ermordung des Laïos und der darauf bezüglichen Botschaft des Delphischen Gottes für den gegenwärtigen Inhaber des Thebanischen Throns entspringen.

252—254. Aufforderung an den Senat, als Theilnehmer der Regierung alles, was der König befohlen zu *vollziehn* (*τελεῖν*) und dadurch das Interesse des Königs, des Gottes zu Delphi und des Thebanischen Landes wahrzunehmen.

252. *ταῦτα πάντα* ist Alles, was Oidipus in Betreff der Mitwissenden des Thäters und des Thäters selbst angeordnet hatte. Das musste zuerst durch Herolde oder durch ein öffentliches auf eine Tafel einzuhauendes Decret dem gesammten Volke verkündigt, dann musste auch bei erfolgter Entdeckung des Mörders die Strafe an ihm vollzogen werden.

254. *ἀκάρπως κἀθέως*: *durch Mangel an Frucht und göttlicher Hülfe*. Mit Recht vergleicht Musgrave V. 660: *ἄθεος (gottverlassen) ὀλοίμαν* und El. 1181: *ὦ σῶμ' ἀτίμως κἀθέως ἐφθαρμένον*.

255—266. "Eure Pflicht," sagt Oidipus, "war es, auch ohne Aufforderung des Gottes eine Untersuchung über den geschehenen Mord anzustellen: da dies aber versäumt ist, so will ich der Sache um so eifriger nachspüren, da ich als Nachfolger des Laïos im Reiche und im Besitze seiner Gattin mich ganz besonders dazu verpflichtet fühle."

257. *Da das Haupt der Stadt:* für die Leser der Uebersetzung sei bemerkt, dass der bogenartige Strich einen Anapaest

zusammenfasst, der auch im Griechischen an der ersten Stelle des Trimeters und in einem Eigennamen auch in andern Füssen ausser dem letzten statthaft ist. Vgl. V. 200: *o Teiresias*. *βασιλέως*: gleichbedeutend mit ὃς ἦν βασιλεύς. Das von zweiter Hand nach *βασιλέως* hinzugeschriebene *τ'* ist überflüssig.

258. *νῦν δ', ἐπεὶ κυρῶ*: diese Interpunktion ziehe ich mit *G. Hermann* der jüngst von *Dindorf* und Andern eingeführten (*νῦν δ' ἐπεὶ κυρῶ*) vor, weil dieses *νῦν δ'* unten (V. 263) nach dem langen Zwischensatze durch ein neues wieder aufgenommen wird; an der ersten Stelle heisst es *wie aber jetzt die Sache steht* (*nunc vero*), an der andern *bei den eben angeführten Umständen.*

260. *γυναῖχ' ὁμόσπορον*: *gemeinsam befruchtete Ehefrau*, etwas sinnlich, wie es Sophokles liebt.

261. *εἰ κείνῳ γένος μὴ 'δυστύχησεν*: dies ist absichtlich so unbestimmt ausgesprochen, weil die Anlage des Stückes es so verlangt; *γένος* das geborene Kind, unbestimmt ob Knabe oder Mädchen.

264. *ὡσπερεὶ τοῦ 'μοῦ πατρός*: unbewusst trifft Oidipus hier das Wahre. Darüber steht folgende feine Bemerkung in den Scholien: *αἱ τοιαῦται ἔννοιαι οὐκ ἔχονται μὲν τοῦ σεμνοῦ, κινητικαὶ δέ εἰσι τοῦ θεάτρου. αἷς καὶ πλεονάζει Εὐριπίδης. ὁ δὲ Σοφοκλῆς πρὸς βραχὺ μὲν αὐτῶν ἅπτεται πρὸς τὸ κινῆσαι τὸ θέατρον.*

267—268. *τῷ Λαβδακείῳ παιδὶ Πολυδώρου τε καὶ*
τοῦ πρόσθε Κάδμου τοῦ πάλαι τ' Ἀγήνορος:

Da *Λαβδακείῳ παιδί* ganz gleichbedeutend ist mit *τῷ Λαβδάκου παιδί*, so ist *Λαβδάκειος παῖς Πολυδώρου τε* das Kind, welches zum Vater den Labdakos und Polydoros (also zwei Väter) hat, nicht aber, was dieser schwache Stilist sagen wollte, dass Laïos zum *Vater* den Labdakos, zum *Grossvater* den Polydoros hatte. Um das zu sagen musste er schreiben: *τῷ Λαΐῳ τῷ Λαβδάκου τοῦ Πολυδώρου* u. s. w. Vgl. Herodot V 59: *ταῦτα ἡλικίην ἂν εἴη κατὰ Λάϊον τὸν Λαβδάκου τοῦ Πολυδώρου τοῦ Κάδμου.* VII 11: *μὴ γὰρ εἴην ἐκ Δαρείου τοῦ Ὑστάσπεος τοῦ Ἀρσάμεος* u. s. w. VII 204: *Λεωνίδης ὁ Ἀναξανδρίδεω τοῦ Λέοντος τοῦ Εὐρυκρατίδεω* u. s. w. Vgl. oben 224: *ὅστις — Λάϊον τὸν Λαβδάκου κάτοιδεν.* Wenn schon der sprachliche Fingerzeig den Interpolator deutlich verräth, so ist auch leicht zu begreifen, dass diese Genealogie hier äusserst unpassend ist: denn wo eine genaue Bezeichnung des Laïos an ihrer Stelle war, da ist sie schon gegeben (V. 224). Was hier steht, ist unnützer genealogischer Ballast, wie solcher bei spätern Aufführungen des Oidipus oder auch für Alexandrinische nach Gelehrsamkeit haschende Leser anziehend sein mochte. Was die Genealogie selbst betrifft, so ist dieselbe wohl aus der Oidipodee entnommen, welche auch für Apollodoros eine Hauptquelle seiner

Erzählung der Thebanischen Sage war. Vgl. Apollodoros Bibl. III 1 § 1, 4 § 2, 5 § 5 und 7.

269—275. Epilogos der königlichen Rede. Oidipus ruft auf Alle, welche sein Bemühen den Mörder des Laïos zu erforschen nicht fördern wollen, den Zorn der Götter, sowie auf Diejenigen, welche nach seinem Sinne thun werden, den Segen derselben herab. Dieser Redeschluss mit seinen zwei Abtheilungen, einerseits die Verwünschung (V. 269—272), anderseits der Segenswunsch (V. 273—275), hängt genau zusammen. Es war daher ein Fehlgriff, wenn *O. Ribbeck* nach Vermuthung den oben an rechter Stelle (V. 246—251) stehenden Fluch des Oidipus gegen den Mörder des Laïos hieher (nach V. 272) zu setzen versuchte. S. Rhein. Museum N. F. XIII 129 fgg. Dagegen schrieb *J. Classen* Rh. Mus. XVI 489 fgg., gegen Classen Ribbeck XVI 501 fgg. Die Versetzung bestreiten *B. Arnold* (Hermes, III S. 193—204), *Ahrens* aus Koburg (Verhandlungen der 26. Philologenversammlung von 1868 S. 160—168), *Weismann*, in seiner zu V. 8 erwähnten Abh. S. 8—23, *Forchhammer* in d. Neuen Jahrb. für Phil. und Päd. Jahrg. 1869 S. 513—519, *Qvičala* in d. Sitzungsber. der Kaiserl. Akad. hist. phil. Klasse (Wien 1869) Bd. LXI S. 91—104. Ribbecks Versetzung haben *Dindorf, van Herwerden* (Herwerden nimmt noch eine zweite Versetzung vor) und *Nauck* in ihre Texte aufgenommen und Andere ihre Zustimmung kund gegeben; s. *Weismann* S. 8. Meine oben mitgetheilte Disposition der Rede setzt die überlieferte Ordnung als die richtige voraus; wenn jene richtig ist, so wird es auch diese sein.

276—279. Im Namen des gesammten Chors antwortet der Koryphaios in einem Tetrastichon, wie es Sitte ist in einer Erwiederung auf eine längere Ansprache.

276. *ἀραῖον* steht hier in passiver Bedeutung, *der Gewalt eines Fluches ausgesetzt, imprecatione obstrictus,* wie unten 642.

278. *ζήτημα* ist zugleich das Object für *εἰπεῖν* und *πέμψαντος*, dann tritt als Erklärung hinzu *ὅστις εἴργασταί ποτε*.

280—281. Da Oidipus nur auf den zweiten Satz des Chorführers erwiedert, so genügten dafür zwei Verse, ohne das übliche Ebenmass zu stören.

280—281. Was Oidipus hier sagt, dass die Götter sich nicht zu jeder gewünschten Auskunft zwingen lassen, das hatte er zu Delphi selbst erfahren; vgl. 788 fgg.

282. "Wenn Apollon selbst sich nicht aussprechen will, so gibt es an *zweiter* Stelle einen Andern, der nächst diesem am meisten weiss." Nach einmaliger Stichomythie folgen jetzt zwei längere, aber ebenfalls mit gleicher Verszahl entsprechende Partien.

284. Teiresias heisst *ἄναξ* als Herr oder Fürst im Reiche des Wissens, sein Herr aber ist wieder Apollon, wie er selber

sich rühmt (410), daher ist das zweite ἄνακτι soviel als ἄνακτι αὐτοῦ.

287. Statt des überlieferten ἐπραξάμην habe ich von *Meineke* ἐπράξαμεν aufgenommen; denn der Aorist von πράσσειν lautet ἔπραξα und ein πράξασθαι wird man, abgesehen von dieser Stelle, bei guten Autoren nicht finden. Im Frieden des Aristophanes 215 stand früher πράξιντ', ist aber jetzt durch *Im. Bekkers* einleuchtende Aenderung πράξαιτ' beseitigt.

V. 290 kehrt der Dialog zu der beliebten Stichomythie zurück.

292. "Kreon hatte 122 von λῃσταί gesprochen: ὁδοιπόροι kommt dem Wahren näher, ohne dass jedoch Oedipus auf die rechte Spur geführt wird." *Schneidewin.*

293. Ein Anonymus, dessen *Burton* in seiner Pentalogia gedenkt, wollte statt δ' ἰδόντ' ändern δὲ δρῶντ', und das haben *Dindorf* und *Nauck* nebst *Herwerden* in ihren Text aufgenommen: allein ἰδόντ' ist mit Beziehung auf den einzigen bei Ermordung des Laïos entkommenen *Augenzeugen* (119—123) gesagt, und es regt sich hier zum erstenmal der später heftiger werdende Wunsch des Oidipus, jenen Zeugen zu sehen.

294—295. Dieselbe Meinung, dass der Mörder vor dem Fluche des Königs aus Theben entfliehen werde, wird auch in dem Chorliede V. 476—482 ausgesprochen.

294. δείματα sind *Furchtempfindungen;* die erste Lesart (vgl. die Note zum Text) war δείματός τ', woraus, da ein τε hier nicht passte, δείματος γ' gemacht worden ist; aber ein γε ist nach dem vorhergehenden δὴ ebenfalls überflüssig und beides nur eine haltlose Stütze für den Vers. Daher ist *Hartungs* Aenderung δειμάτων statt δείματός τ' von mir angenommen. Die Mehrzahl steht noch einmal bei Sophokles El. 626. Die Stichomythie konnte hier von Seiten des Chors nicht fortgesetzt werden. Für die nicht beistimmende Antwort des Königs aber genügte ein Vers.

297. οὐξελέγχων und οὐξελέγξων sind zwei Lesarten, welche diplomatisch ungefähr gleichen Werth haben (vgl. die Note unter dem Texte); für den Sinn ziehe ich die erstere vor, weil das Praesens hier die Stelle eines Nomen substantivum ersetzt, *Einer der ihn überführt* ist s. v. a. *sein Ueberführer.*

300. Das Vertrauen des Königs, ausgesprochen in seiner Anrede an den ehrwürdigen Seher, kennt keine Grenzen, gleich maasslos aber ist auch sein Zorn, sobald seine Wünsche zuerst nicht erfüllt werden sollen, dann aber eine Enthüllung ganz gegen seine Erwartung erfolgt. Dieser Auftritt bietet die erste Gelegenheit für den Zuschauer und Leser, des Oidipus maasslosen Zorn, seine Verblendung und Selbstgerechtigkeit kennen zu lernen, Eigenschaften, welche dann in den folgenden Auftritten immer stärker hervortreten.

300—315. Auch diese kleine Rede ist kunstvoll angelegt.

Sie hat ihren Eingang (V. 300—304), darauf folgt als erster Theil die Mittheilung des angekommenen Orakels (305—309), als zweiter die Bitte an Teiresias (310—313), zuletzt als Schluss eine Sentenz, die dem Seher sagt, dass die schönste Gelegenheit seine Kunst zu zeigen jetzt gekommen sei (314—315).

300. *ὦ πάντα νωμῶν: νωμᾶν* heisst 1) *in Bewegung setzen;* 2) *über etwas verfügen oder gebieten;* daraus entsteht die Bedeutung *erkennen*, d. h. mit dem Geiste über etwas verfügen.

301. *χθονοστιβῆ*. ein poetisches Einzelwort, *was die Erde betritt*, d. i. *Irdisches*.

304. *μοῦνον*: die Ionische Form des Wortes kommt nur bei Sophokles vor (die Stellen bei *Ellendt* im L. Soph.), nicht auch bei Aischylos und Euripides. Ebenso braucht Sophokles *ξεῖνος* neben *ξένος*.

305. *εἰ καὶ μὴ κλύεις τῶν ἀγγέλων*: so lautet die übereinstimmende handschriftliche Ueberlieferung, da *κλύῃς* in der ältesten Handschrift nur eine leichte durch den Itakismos hervorgerufene Verschreibung für *κλύεις* und dies daher auch von alter Hand verbessert ist. Dies aber heisst: *obgleich du die Boten nicht vernimmst*, d. i. *obgleich die Botschaft hier nicht mehr anwesend ist,* was der König bemerkt, um zu sagen, dass seine Angabe des Orakels gleich zuverlässig sei. Einen andern Sinn gäbe, was *Lud. Stephani* wollte *εἴ τι* statt *εἰ καὶ*, aber dann würde auch *ἔκλυες* statt *κλύεις* zu schreiben sein.

308. *μαθόντες εὖ*: diese Worte sollen dem Teiresias klar machen, warum Oid. auf dessen Hülfe ein so grosses Gewicht lege: denn von diesem *εὖ μαθεῖν* hängt alles Uebrige ab, und dazu soll Teiresias helfen. Daher, glaube ich, ist *Meineke's* Vermuthung *ἢ* statt *εὖ* keine Verbesserung. Für das poetische *κτείναιμεν* braucht die Prosa der Attiker *ἀποκτείναιμεν*.

310. *ἀπ' οἰώνων φάτιν*: weil *Vogelschau* (auspicina) die am meisten verbreitete Art der Weissagung war, so heisst Teiresias V. 484 *οἰωνοθέτας*, worüber dort die Bemerkung zu vergleichen ist.

312. *ῥῦσαι σεαυτὸν καὶ πόλιν*: wegen des folgenden *ῥῦσαι δ' ἐμέ* sollte man nach dem ersten *ῥῦσαι* ein *μὲν* erwarten, allein dies wird in der bewegten Rede unterdrückt.

313. *ῥῦσαι δὲ πᾶν μίασμα τοῦ τεθνηκότος*: des Englischen Herausgebers *Blaydes* Vermuthung *λῦσαι* statt *ῥῦσαι* macht den Sinn verständlicher, schwächt aber den leidenschaftlichen Ton der Anrede um Vieles: denn Oid. will sagen: *beschütze uns vor jeglicher Befleckung, die von dem Todten über uns gekommen ist.* Nachdem der Seher diese bewegte und vertrauensvolle Anrede nur mit Verdruss vernommen, macht er seiner Verlegenheit durch einen Vorwurf gegen sich selbst Luft (316—318).

316—317. *τέλη λύει* ist das aufgelöste *λυσιτελεῖ (Nutzen bringt)*. *λύῃ* statt *λύει* in den Handschriften scheint nur aus dem Itakismos zu stammen.

317—318. ταῦτα — διώλεσα ist der gewähltere Ausdruck für ταῦτα ἐπελαθόμην, *ich habe dieses zu Grunde gehen lassen* statt *vergessen*. Das Gegentheil heisst σώζειν. Durch die dringende und wiederholte Botschaft des Königs war Teiresias endlich gegen seine Neigung zu demselben gekommen.

320—321. "Wenn ich schweige, wird jeder von uns seine Last am leichtesten weiter tragen;" mit dieser Last meint Teiresias den Vatermord des Oidipus und seine eigene Kenntniss desselben.

322. οὔτ' ἔννομ': damit meint Oidipus, dass Teiresias durch Widerspruch gegen den Wunsch des Königs seine Pflicht als Unterthan verletze: dem stellen dann die nächsten Worte οὔτε προσφιλῆ πόλει Lieblosigkeit gegen die Vaterstadt zur Seite.

323. ἀποστερῶν ist Futurum von ἀποστερίσκω. Daneben steht mit gleicher Bedeutung ἀποστερῶ, was ein Futurum ἀποστερήσω bildet.

327. Bei den Worten πάντες σε προσκυνοῦμεν fällt Oidipus *mit seinen Dienern* vor dem Seher auf die Knie, eine übermässige Verehrung, welche in wenigen Augenblicken bei dem leidenschaftlichen Manne in die höchste Missachtung überspringt. Die älteste Handschrift theilt diese beiden Verse mit Recht dem Oidipus zu, andere und der Scholiast mit Unrecht dem Chor. Dieser hat zu viel Ehrfurcht vor Teiresias, als dass er ihn mit einer so stürmischen Bitte belästigen könnte. Die rechte Zeit für ihn zu sprechen kommt erst mit V. 404.

328—329. In der überlieferten Lesart οὐ μή ποτε τἄμ' ὡς ἂν εἴπω, worin ein ἂν nach οὐ μή ποτε nicht an seiner Stelle ist, habe ich ἀνείπω, in Uebereinstimmung mit *Seyffert* (Ztschr. für G. W. 1863 S. 590) und *Weismann* S. 27 a. a. O. statt ἂν εἴπω ohne Veränderung eines Buchstabens verbunden. ἀνείπω gibt den Conjunctiv des Aorist von ἀναγορεύω *(renuntio)*. Die seltsame und künstliche Wortstellung passt zu dem geheimnissvollen Tone der Rede.

335—336. σύ γ' ὀργάνειας: hier steht das Verbum mit transitiver Bedeutung, *du könntest zürnen machen;* sonst kennen wir dasselbe nur als intransitivum (Soph. Trach. 552, Eurip. Alc. 1116). Die Richtigkeit der Lesart ist auch wegen der Citate bei Eustathios und Suidas, welche aus alten Quellen stammen, nicht zu bezweifeln. An diesen Vorwurf des Königs, dass Teiresias *ein Felsenherz in Zorn bringen könne,* knüpft die Entgegnung des Teiresias (ὀργὴν ἐμέμψω τὴν ἐμὴν V. 337) unmittelbar an, und darum tritt der nächste Vers 336 recht störend dazwischen; wenn man denselben aber genauer betrachtet, so bietet er noch einen doppelten Anstoss. Denn in der ganzen Unterredung von V. 220—242 herrscht ein gleiches und wohlabgemessenes Verhältniss der Verse in Rede und Gegenrede, zuerst zehn Verspaare, (fünf Paare für jeden Sprecher), darauf ein Vers für

jeden Stichomythie, dann wird erst mit V. 343. dem Tone der Unterredung angemessen, von dieser strengen Form abgegangen. Jenes ebenmässige Verhältniss von Rede und Gegenrede wird durch den letzten, für den Gedanken ganz entbehrlichen, Vers aufgehoben. Dazu kommt an dritter Stelle die auffallende Bedeutung von ἀτελεύτητος. Dieses Wort heisst 1 *unerfüllt, nicht zu Ende geführt*, 2 *endlos, unendlich*: hier wäre ἀτελεύτητος *Einer, wenn Andere nicht zum Ziele kommen*. Diese Seltsamkeit hat auch die Uebersetzung nachgeahmt. Wenn der Vers, wie es mir aus den angegebenen Gründen scheint, nicht von Sophokles herrührt, so ist er bei einer spätern Aufführung hinzugefügt: denn dass er alt sei, zeigen die aus alten Quellen stammenden Citate des Eustathios und Suidas; vgl. d. Gr. Text. Die Veranlassung zur Entstehung dieses Zusatzes gab das Streben, den Gedanken des Dichters durch einen *Gegensatz* zu verstärken. Dasselbe Streben hat auch den unechten V. 51 dieses Stückes veranlasst, und beide Zusätze fangen mit demselben adversativen ἀλλὰ an.

337. ὀργὴν τὴν ἐμήν: der Seher nennt prophetenartig *seine Wuth* seine den König zur Wuth reizende Widersetzlichkeit, dagegen die mit Oidipus zusammenwohnende dessen Mutter und Gattin, und hier braucht er ein künstliches Wortspiel, so dass er unter der mit Oidipus zusammenwohnenden die Iokaste, die Mutter des Oidipus, meint, während Oidipus seinen eigenen Zorn versteht. Diesen Doppelsinn hat Eustathios zur Ilias VIIII 342 erkannt.

338. ψέγειν ist ein aus dem Ionismos entlehntes Dichterwort neben ὀνειδίζειν und μέμφεσθαι.

339. Oidipus versucht noch einmal seinen Zorn zu entschuldigen und dadurch den Seher umzustimmen, worauf dieser jedoch nicht eingeht und wie im Vorbeigehen etwas Neues ankündigt (341). Weil Teiresias weiss, dass heute noch auf einem andern Wege die Entdeckung des Mörders eintreffen werde, so wünscht er selbst davon zu schweigen.

345—349. Der ungerechte Vorwurf des Oidipus versetzt den Seher in den Stand der *Nothwehr*: darum rückt derselbe jetzt mit der Wahrheit hervor, jedoch so, dass Oidipus daran nicht glaubt, sondern auf die Vermuthung einer von Kreon und Teiresias ihm gestellten Falle kommt. Mit vorzüglichem Geschick hat der Dichter schon hier einen guten Theil des Geheimnisses enthüllt, aber die Vollendung der Enthüllung noch lange aufzuhalten verstanden. Dadurch kommt ein ungemeines Leben in die Handlung, welche jetzt immer mehr zur Peripetie vordringt.

350. ἄληθες; so als ironische Frage im Munde eines Entrüsteten noch einmal bei Sophokles Antig. 758. Im Lateinischen sagt man itane? ἐννέπω: Die Epiker und Lyriker haben ἐννέπω

und ἐνέπω, die Tragiker nur ἐννέπω, die Komiker keines von beiden.

353. ὄντι: eine Structur nach dem Sinn; die straffe Grammatik würde ὄντα fordern.

354. Der erste Gedanke des Oidipus ist, dass Teiresias nur Gleiches mit Gleichem erwidere: dass seine Worte aber ernst zu nehmen seien, zeigt die nächste Antwort, welche nur auf die zweite Frage eingeht und daher auch nur einen Vers erfordert.

356—357. Da Teiresias bei der Wahrheit seiner Aussage beharrt, so steigt jetzt bei dem selbstgerechten Oidipus der Verdacht auf, dass diese lügenhafte Behauptung von Kreon angestiftet sei. Leidenschaft springt von Einem zum Andern über.

360. ἢ 'κπειρᾷ λέγων; d. h. *oder führst du mit Worten in Versuchung?* Bis für das zweifellos verderbte und aus V. 358 hergeholte λέγειν etwas Besseres beigebracht wird, mag das von mir vermuthete λέγων geduldet werden oder Nachsicht finden. Zu gewaltsam und überdies sprachwidrig ist *Brunck's* πρὸς τί μ' ἐκπειρᾷ πάλιν; vgl. *Herwerden.*

361. γνωστόν, was *Elmsley* in γνωτόν ändern wollte, ist nicht anzutasten: jenes heisst *fasslich, erkennbar,* dieses *bekannt.* S. *Ellendt* Lex. Soph.

362. Der Dichter versteht es, den Oidipus die Tropfen bittern Tranks in vielen Zügen nach einander kosten zu lassen. Zuerst sagt Teiresias, dass Oidipus der gottverhasste Beflecker des Landes sei. Darin war freilich auch schon enthalten, dass Laïos von ihm erschlagen worden, allein das harte Wort wird erst jetzt deutlich ausgesprochen.

364. εἴπω τι δῆτα κἄλλ';: wie kommt der Seher dazu, jetzt anzubieten, womit er früher nicht herauswollte? Oidipus soll erfahren, wie wenig Gewicht Teiresias auf dessen drohende Worte lege.

366. σὺν τοῖς φιλτάτοις: οἱ φίλτατοι heissen die *nächsten Verwandten,* weil man diese am meisten zu lieben pflegt oder wenigstens dazu verpflichtet ist; ebenso unten 1184. Der allgemeine und daher unbestimmte Ausdruck statt des speciellen σὺν τῇ φιλτάτῃ ist gewählt, damit Oidipus nicht sofort über seine Lage klar werde. Auch steht σὺν τοῖς, nicht der nackte Dativ, um die geschlechtliche Vermischung nicht gar zu deutlich zu bezeichnen.

568. καὶ γεγηθώς: *sogar mit Lust* d. h. ohne Strafe. Homer bildet γηθέω (gaudeo), ἐγήθησα, γηθήσω und γεγηθέναι. Von diesen Formen haben die Attiker nur γεγηθέναι und γεγηθώς beibehalten. Für die Drohung genügte ein Vers, ebenso für die darauf folgende Erwiderung.

378. Die neue Wendung der Rede wird durch eine einmalige Stichomythie, gerade wie vor den letzten vier Doppelversen (V. 368—369), eingeleitet. Der jetzt deutlich aus-

gesprochene Argwohn einer von Kreon dem Könige gestellten Falle ward bereits angedeutet mit V. 357.

380—382. "Je höher Jemand im Leben steht, um so mehr wird derselbe beneidet."

380—381. *τέχνη τέχνης ὑπερφέρουσα τῷ πολυζήλῳ βίῳ*: *G. Hermann*, wie vor ihm im Wesentlichen auch *Erfurdt*, erklärt: *τέχνη*, quam hic dicit Oedipus, ingenii sollertia est, qua ipse, quod alii frustra tentaverant, Sphingis aenigma solvit. Ex quo patet, hoc eum dicere: *o opes, et regnum, et ars ante alias artes eminens, in hac diversissimis studiis plena vita, quantae expositae estis invidiae.* Dieser Erklärung widerspricht aber, wie mir scheint, das Wort *τέχνη* selbst: denn nicht durch *Kunstfertigkeit* hatte Oidipus das Räthsel gelöst, sondern durch *Verstand* und *Einsicht* (*γνώμῃ* V. 398); es widerspricht ihr auch der Zusatz *τῷ πολυζήλῳ βίῳ (im viel beneideten Leben)*: denn die Lösung jenes Räthsels hatte dem Oidipus nur Anerkennung und Glück, aber keine Missgunst gebracht. Die richtige Deutung von *τέχνη* geben die ihr parallel stehenden Worte *ὦ πλοῦτε καὶ τυραννί*: daraus wird klar, dass hier die *Kunst des Staatsmannes und Regenten* gemeint ist, die *τέχνη βασιλική* oder *πολιτική*. Diese bezeichnet Platon (Phaidros S. 248[d] cap. 60) unter *neun* dem Range nach aufgezählten Künsten als die *zweite,* welche nur durch die Kunst eines Philosophen noch übertroffen wird, und Sokrates bei Xenophon (Memorab. IIII 2 11) nennt sie die *schönste und grösste* aller Künste.

385. *ὁ πιστός, οὐξ ἀρχῆς φίλος*; man fasst diese Aeusserung meistens als Ironie nach Plutarch (s. Citat unter d. Text) und dem alten Scholiasten. Mir scheinen die Worte ernst gemeint zu sein, um den auffallenden und plötzlich eingetretenen Wechsel in der Gesinnung des Kreon zu bezeichnen; auch ein solcher Mann, sagt Oidipus, hat dem Neide und der Herrschsucht nicht widerstehen können.

387. *ὑφεὶς μάγον τοιόνδε μηχανοῤῥάφον*: wie *ὑπελθών* V. 386 das *Heranschleichen (clam accedens)* des Kreon selbst bezeichnet, so bedeutet *ὑφεὶς (clam inmittens)* die heimliche Sendung eines Andern zum Sturze des Oidipus. Beide Ausdrücke scheinen nach dem Bilde einer heranschleichenden und losgelassenen Schlange gewählt, nicht, wie Brunck nach einer Glosse meinte, von den Ringern entnommen zu sein. Ueber *μάγον* sagt der Scholiast: *μάγους δ᾽ ἐκάλουν τοὺς ψευδεῖς φαντασίας περιτιθέντας* (er meint damit solche, welche Schatten aus dem Todtenreiche hervorzauberten), *ἀπὸ τούτου τοὺς φαρμακεῖς (die Giftmischer) μάγους ἔλεγον*, über *μηχανοῤῥάφον*: *τὰ φαῦλα μηχανώμενον.*

388. *ἀργύρτην* erklärt der Scholiast richtig durch *πτωχόν. ἀγύρτης* ist *ὃς ἀγείρει ἀργύριον*, wie *μηναγύρτης* bei Suidas *ὁ ἀπὸ μηνὸς* (richtiger *ἀνὰ* oder *κατὰ μῆνα*) *συνάγων.* Vgl. *Lobeck's* Aglaoph. I 645.

391. ἡ ῥαψῳδὸς κύων: κύων heisst hier soviel als *hündisches Unthier* (κύνα δὲ αὐτὴν καλεῖ διὰ τὸ ἁρπατικὸν die Scholien), daher die Uebersetzung *Hundsgethier*. Sophokles hat die Sphinx sich gedacht als eine geflügelte Jungfrau (509 πτερόεσσα κορά, 1199 παρθένος), die nach unten in den Leib eines mit Tatzen versehenen Löwen ausging (vgl. 1199: τὰν γαμψώνυχα παρθένον). Ueber ῥαψῳδός schreibt der Scholiast: ἡ ῥάπτουσα τὰς ᾠδάς. Vgl. zu V. 36.

397. ὁ μηδὲν εἰδὼς Οἰδίπους: man glaubt diese Stelle nach V. 37 οὐδὲν ἐξειδὼς πλέον deuten zu können, allein dort erhalten diese Worte aus der Umgebung die Bedeutung, dass Oidipus unvorbereitet auf die Sphinx gestossen sei, welche hier anzunehmen unmöglich ist. Diese Stelle nimmt vielmehr Rücksicht auf den Vorwurf des Teiresias, dass Oidipus nicht wisse, wie tief er im Unheil stecke (V. 367: οὐδ' ὁρᾶν ἵν' εἶ κακοῦ), woraus auch der Artikel zu erklären ist, *der* (nach deinen Worten) *nichts wissende Oidipus*. ἔπαυσά νιν: νιν greift etwas weit zurück auf ῥαψῳδὸς — κύων (V. 391). Um dieses zu vermeiden, wollte Heimsoeth (a. a. O. S. 65) ἔλυσά νιν ändern und das Pronomen auf αἴνιγμα beziehen: aber was wir ein Räthsel *lösen* oder *auflösen* nennen, heisst bei Sophokles und in der alten Sprache nicht λύειν αἴνιγμα*), sondern διειπεῖν (V. 394), oder εὑρίσκειν (440).

401. κλάων: *unter Thränen, mit Weinen.* Die Attische Form statt der handschriftlich überlieferten κλαίων (weil die Abschreiber das alte κλάω nicht kannten, so schrieben sie in der Regel das ihnen allein geläufige κλαίω) habe ich von Dindorf aufgenommen. S. Moeris (b. Bekker S. 201 24): κλάειν καὶ κάειν σὺν τῷ ᾱ Ἀττικοί, μετὰ τοῦ ῑ Ἕλληνες, und die von *Pierson* zu dieser Stelle citirten Grammatiker (Eustathios und Etymologicum M.). Der Makedonische oder Alexandrinische Dialekt ist auf die Ionische Form κλαίειν und καίειν zurückgegangen.

402. ἀγηλατήσειν: das Zeitwort ἀγηλατεῖν wurde von den Attikern mit dem Spiritus asper, bei den Ionern und in der spätern Graecität mit dem lenis gesprochen. Hauptstelle bei Eustathios zum Hom. λ 617 (p. 1704 5): χρήσιμον δὲ εἰς τοῦτο καὶ τὸ ἀγηλατεῖν παρὰ Σοφοκλεῖ· ἐκεῖνο μέντοι καὶ δασύνεται παρὰ τὸ ἄγος. Suidas unter ἀγηλατεῖν: ἐὰν μὲν δασέως, τὸ ἄγος ἀπελάσειν τὸ περὶ τὸν Λάϊον. Beide haben wohl *Ailios Dionysios* ausgeschrieben. Die Ionische Form ἀγηλατέειν steht bei Herodot V 72.

404 fgg. Stellen, wie diese und ähnliche, hat Horaz im

*) λύειν ist dafür erst zu Alexandrien aufgekommen, wo mit ἀπορίαι (προβλήματα) und ihren λύσεις viel Scharfsinn verschwendet wurde. So steht dann in der *unechten* Hypothesis des Aristophanes aus Byzanz zum K. Oid. Σφιγγὸς δὲ δεινῆς θανάσιμον λύσας μέλος.

Sinne gehört, als er über die [illegible] des O[illegible] in der Tragoedie [illegible] Ant. [illegible] [illegible] *[illegible] ἀμικτ,*
[illegible]

405. Die stärkere Form des Vocativs Οἰδίπους habe ich nach *Elmsley* der hier überlieferten schwachen Οἰδίπου vorgezogen. Jener Vocativ findet sich zweimal bei Sophokles, dieser ausser hier noch O. C. 557 und 1346, wahrscheinlich durch Schreibfehler. Eine Bestätigung dafür geben meines Erachtens die Worte des Scholiasten zu V. 1076 des O. R.: Οἰδίπους ἀντὶ τοῦ ὦ Οἰδίπου. ἔστι δὲ Ἀττικόν.

408—409. Der Athener hielt vor Allem auf eine unverkürzte freie Rede bei der Selbstvertheidigung (τὸ [illegible] ἀντιλέξαι); von diesem Geiste hört man etwas in den Worten, mit welchen der patriotische Dichter seinen Bürgern etwas Angenehmes sagt.

410. Teiresias sagt, meine Dienstbarkeit besteht nur dem Apollon gegenüber, nicht für dich, darum bist du nicht befugt, mir Schweigen zu gebieten. Dieser Grund reicht vollkommen hin, um Anspruch auf eine freie Entgegnung zu erheben, und die Worte des nächsten Verses (411) „*darum werd' ich mich nicht unter Kreons Schutzherrlichkeit stellen*“, sind nicht nur überflüssig, sondern auch nicht folgerichtig, da der Diener eines Gottes in seiner bürgerlichen Stellung recht gut unter dem Schutze eines Mächtigen stehen kann. Das würde jedoch nicht genügen, den Vers für untergeschoben anzusehen: denn der Dichter könnte aus der Attischen Verfassung, nach welcher jeder *μέτοικος* einen *προστάτης* haben sollte und das *ἀπροστασίου* mit Strafe bedroht war, etwas mehr als billig nach Theben übertragen haben. Wichtiger dagegen scheint mir Folgendes: Oidipus hat seinen Verdacht, dass Teiresias unter Kreon grössere Macht erwarte, am *Ende* seiner Rede (399 fgg.) ausgesprochen, und darum folgt auch die Entgegnung des Teiresias auf diesen Vorwurf am *Schlusse* seiner Gegenrede (426—428): bleibt aber V. 411 stehen, so wird zweimal, einmal an der rechten, und einmal an der unrechten Stelle darauf erwidert. Ferner hat die Rede des Teiresias ohne V. 411 eine Einleitung von drei Versen (408—410), ebenso einen Schluss von drei Versen (426—428): durch V. 411 wird auch diese Symmetrie aufgehoben. Die nächste Veranlassung, diesen Vers hinzuzufügen, bot jene strenge und drohende Zurechtweisung, welche Kreon als Thebens König bei seinem gottlosen Verfahren gegen Polyneikes und Antigone von Teiresias in der Antigone (V. 988—1089) erfährt. Durch die Erinnerung an diese freie Rüge wird der Vers bei einer spätern Aufführung in Athen, sei es von einem Schauspieler, sei es von einem andern Athener, der Anklänge an Attisches Staatsrecht hineinzubringen suchte, hinzugekommen sein. Dass er alt ist, zeigen die Scholien und die Citate desselben; vgl. d. Griechischen Text.

412—425. Um den auf ihn geschleuderten Vorwurf der Unwissenheit oder geistiger Blindheit zurückzuweisen, enthüllt Teiresias die entsetzliche Lage, worin sich Oidipus schon jetzt befindet, und diejenige, worin er bald gerathen wird, jedoch in solcher Weise, dass seine Worte jenem unverständlich bleiben. Teiresias befindet sich auch hier im Falle der Nothwehr.

414. *οὐδ' ἔνθα ναίεις*: d. h. du weisst nicht, dass Theben deine Heimat, die Burg von Theben deine Geburtsstätte ist. *οὐδ' ὅτων οἰκεῖς μέτα*: Oidipus erkennt Iokaste noch nicht als Mutter, deren Kinder nicht als seine Brüder und Schwestern. Etwas Weiteres darf man in diesen Worten nicht suchen.

418. *ἐλᾷ ποτ'* : *wird einstens vertreiben*. Der Fluch von Laïos und Iokaste wird die Folge haben, dass die eignen Söhne den Oidipus aus dem Lande treiben. *δεινόπους*: vgl. *χαλκόπους Ἐρινύς* Elect. 491, *Ἐρινῦς τανύποδας* Ai. 837. *ἐλᾷ* ist die Attische Form im Futurum, die Alexandrinische *ἐλάσει*. Jene war hier durch das Metrum gegen Verderbniss geschützt, ebenso V. 1160.

419. *ὄρθ'* so viel als *ὀρθοῖς ὄμμασιν*. *Blaydes'* Vermuthung, *φῶς* statt *ὄρθ'*, an sich keine wahrscheinliche, würde den Gegensatz regelmässiger machen, als Sophokles selbst gewollt zu haben scheint.

421. *ποῖος Κιθαιρών*: weil der Boiotische Kithairon reich an Schluchten war, so steht *Κιθαιρών* geradezu für *νάπος* oder *νάπη*.

422. "Der *λιμήν* (420) führt von selbst auf das Bild der glücklichen Fahrt, womit Oedipus' Scheinglück verglichen wird. Das Brautlied, d. h. die Ehe (vgl. Antig. 813), ist der *εἴσπλους*, die *ὅρμισις* des Oed.; *δόμοις ἄνορμος*, s. v. a. *ἄνολβος*, weil sie dem Haus keinen sichern Port gewährte, trotz des günstigen Windes, d. h. obwohl das Loos des Oed. beneidenswerth schien. Die frappant verbundenen Ausdrücke *ἄνορμος* (zu 196) und *εὐπλοίας τυχών* stellen den schneidenden Widerspruch zwischen Schein und Wirklichkeit in grelles Licht." *Schneidewin*.

425. *ἅ σ' ἐξισώσει σοί τε καὶ τοῖς σοῖς τέκνοις*: *die Menge der andern Uebel wird dich dir gleich machen* heisst, sie wird machen, dass du erscheinst, was du bist, nämlich Vatermörder und der eignen Mutter Gemahl, *den eignen Kindern auch* (gleich machen), insofern Oidipus als Kind derselben Mutter und demnach auch als Bruder seiner eigenen Kinder sich erweisen wird.

430. Durch die Häufung des Ausdrucks wird die aufs höchste erregte Stimmung des theils überraschten, theils schwer gekränkten Königs gezeichnet.

433. *ᾔδη*: von dieser alten aus dem Ionischen *ᾔδεα* hervorgegangenen Form, wofür die Alexandriner *ᾔδειν* schrieben, was durch diese auch meistens in die Handschriften Attischer Autoren übergegangen ist, hat sich in der ältesten Handschrift des Sophokles nur eine schwache Spur in dem dort befindlichen

[illegible]

436. [illegible] Schülern [illegible] wahr- [illegible] Quelle [illegible] Suidas [illegible] gibt dieser [illegible] Artikel des Suidas keine Stütze für [illegible] Anmerkung [illegible] — [illegible] bei seiner Erklärung von [illegible] gebrauchen konnte und weil in dem [illegible] Citat aus Sophokles die in den Handschriften [illegible] dieses Verses enthalten ist.

437. Weil die Erwiderung des Oidipus nur auf den zweiten Vers des von Teiresias gesprochenen Distichons Bezug nimmt, [illegible] sie nur einen Vers, und dadurch wird die Stichomythie wieder eingeführt. Die neu erregte Stimmung verräth τίς βροτῶν, ebenso das Präsens ἐκφύει.

438. Die Antwort enthält Wahrheit, ohne den Oidipus aufzuklären.

440 441. Nicht ohne Absicht scheint ἀρίστευ V. 440 und εὑρήσεις 441 an derselben Versstelle sich zu entsprechen.

442. αὕτη — ἡ τύχη: *Bentley's* τέχνη statt τύχη hätte *Herwerden* in seinen Text nicht aufnehmen sollen: denn nicht ohne Absicht wird einerseits der *Glückszufall* (τύχη) und anderseits durch [illegible] das aus diesem Zufalle erfolgende Verderben zusammengestellt. Auch hatte Oidipus nicht durch *Kunstfertigkeit* sondern durch *Einsicht* (γνώμη V. 398) das Räthsel gelöst. Dieses Glück hat den Oidipus trunken gemacht und ihn verleitet eine Frau zu heirathen, welche nach ihrem Alter seine Mutter sein konnte, hat ihn weiter verleitet seinen vier-

fachen Mord (804—813) ungesühnt zu lassen und ganz zu vergessen.

444. Ein Opferdiener führt den blinden Teiresias zurück.

445. Oidipus verletzt und reizt den Wahrsager aufs neue durch die Behauptung, dass derselbe bei der vorliegenden Aufgabe nur hinderlich sei. Darauf erwidert Teiresias, es wird bald genug anders kommen als du glaubst, und dann wird meine Seherkunst auch dir sich bewähren. So folgt eine dritte noch stärkere Enthüllung (447—462). Die bewunderungswürdige Kunst des Dichters lässt den Teiresias fast bis zum äussersten Punkte die gräuelvolle Lage des Oidipus blosslegen, ohne dass Oidipus und der Chor darüber vollständig ins Klare gesetzt werden. *Ad. Schöll* ("Sophokles Werke verdeutscht." I. Bdchen. S. 92—101) hat mit grossem Geschick diese dritte Enthüllung des Teiresias als unechten Zusatz zu erweisen versucht, ohne bis jetzt einen andern Herausgeber oder Erklärer des Sophokles für seine Ansicht gewinnen zu können. Was mich betrifft, so beschränke ich mich auf die Bemerkung, dass in der ganzen Partie kein *sprachlicher* Verstoss, wie in andern noch so kleinen, wirklich unechten Stellen vorkommt, dass ferner ein Hauptbedenken Schölls, wonach diese Verse zum nächsten Chorliede nicht passen sollen, durch dasjenige, was von mir zu V. 483—512 bemerkt ist, seine Erledigung findet.

446. Dieser Vers ist verdächtig, weil er nichts sagt, was nicht schon in dem vorhergehenden enthalten ist und ferner die bis zu der längern Entgegnung des Teiresias fortgesetzte Stichomythie recht unangenehm unterbricht. Ungeschickt wird συθείς τ' angefügt (συθείς *eilend, stürmend)* und ein doppeltes ἄν muss helfen den Vers voll zu machen. Das Verbum ὀχλεῖς steht verlassen ohne Object und kommt sonst bei Sophokles nicht vor. Aischylos hat dasselbe Prom. 1001, aber nicht ohne das dazu erforderliche Object: ὀχλεῖς μάτην με. Auch ἀλγύνειν kommt sonst nur mit einem Object bei Sophokles vor, hier fehlt dasselbe. Kein Wunder also, dass viele Kritiker Anstoss daran genommen und ihn zu bessern versucht haben. *Erfurdt* dachte daran, δ' statt τ' zu ändern, *Elmsley* ἀλγύνοις statt ἀλγύναις, *Meineke* und *Heimsoeth* πέρα statt πλέον, *Nauck* schreibt "ὀχλεῖς suspectum," und *Herwerden* möchte durch Aenderungen des vorhergehenden Verses dem nächsten nachhelfen.

447. ἦλθον ist einfachere Bezeichnung statt μετεπεμπόμην, *ich kam,* so viel als *zu kommen beschieden ward.* οὐ τὸ σὸν δείσας πρόσωπον: das Gesicht wird genannt, weil der Zorn am meisten durch die Augen und die Bewegung des Hauptes sich kund gibt. Die Worte des Horaz Carm. III 3 3: *non vultus instantis tyranni mente qualit solida* (justum virum) sind vielleicht mit Erinnerung an diese Stelle geschrieben.

452. λόγῳ *der Rede nach,* d. h. *wie man glaubt.*

457. *σκήπτρῳ προδεικνύς*: mit Recht vergleicht man Seneca Oed. 656 (670): *baculo senili triste praetemptans iter.*

460. *ὁμοσπόρος*: so accentuirt *Schneidewin* statt *ὁμόσπορός*, weil das Wort hier in activer Bedeutung steht, welche Sophokles zuerst und allein gewagt hat. Bei Aischylos heisst *ὁμόσπορος isdem parentibus natus*, und eine passive Bedeutung hat das Wort auch oben 254: hier heisst es s. v. a. *εἰς τὴν αὐτὴν ἐκείνῳ σπείρας*.

460. *εἴσω*: so lautet die Attische Form, die Ionische *ἔσω*, welche die Tragiker da gestatten, wo sie eine kurze Sylbe nöthig haben. S. *Ellendts* Lex. Soph.

462. Der mit diesem Verse abtretende Schauspieler des Teiresias, der *δευτεραγωνιστής* (vgl. zu V. 78—79), hat bis zum Auftreten der Iokaste (V. 634) Zeit, das Kleid und die Maske der Königin anzulegen.

463—512. Erstes *Standlied* (*στάσιμον*, Aristot. Poet. 12), 4ter Theil des Stückes. Strophe und Gegenstrophe sind nach folgendem Schema zu lesen:

1 ⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏒
– ×̲ – ×̲ –́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏒
⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ –
– –́ ⏑⏑ – ⏑ –
5 ⏑ –́ ⏑⏑ – ⏒
⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ – –
⏑⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –
– –́ ⏑⏑ – – –́ ⏑ ⏑⏑ ⏑ – –

V. 1 beginnt mit einer jambischen Dipodie und setzt sich fort in eine logaoedische Reihe von einem Daktylos und vier Trochaeen, V. 2 ebenso, nur steht statt der jambischen Dipodie eine zweifache jambische Basis. Jetzt folgt (3—5) ein kleines aus drei Reihen bestehendes System, dessen zwei erste Reihen Aehnlichkeit mit Glykoneen haben (die regelrechte Form des Glykoneus ist ×̲ ⏒ – ⏑⏑ – ⏑ –), jedoch im Anfange statt der Basis mit einer langen Anakrusis eröffnet werden; die dritte Reihe, welche den Schluss des Systems bildet, ist ein Adonius mit voraufgehender Anakrusis. V. 6 und 7 sind zwei anapaestische Dimeter, zu einem kleinen System verbunden. Der Endvers hat eine doppelte Reihe, wovon jede zum Schluss geeignet ist, einen Adonius mit voraufgehender Anakrusis, dann einen Ithyphallikos (d. h. eine trochaeische Tripodie), worin der zweite Fuss in einen Tribrachys aufgelöst ist, um eine rasche Bewegung zu malen. Beide zusammen machen einen gehörigen Schluss; ihre Verbindung erkennt man am besten in der Gegenstrophe (480).

Der erste Theil des Chorgesangs nimmt ausschliesslich auf den ersten Auftritt (nicht auch auf den zweiten) des vor-

hergegangenen Epeisodion Rücksicht (216—296), auf jene Mittheilung des Delphischen Orakels und die daran geknüpfte Aufforderung des Oidipus, dass Jeder den Mörder des Laïos anzeigen solle, sowie auf die Drohung, die der König gegen dessen Hehler, und auf den Fluch, welchen derselbe gegen den Mörder im Falle eines nicht erfolgenden Bekenntnisses oder unterlassener Anzeige geschleudert hatte.

465. *ἄρρητ᾽ ἀρρήτων*: *das Unaussprechliche des Unaussprechlichen*, d. i. *das Allerärgste*, stärker als *κακὰ κακῶν* O. C. 1238, oder *ἔσχατα ἐσχάτων κακὰ* Philoct. 65. Die Stärke des Gedankens wird durch die langsame Recitation (Doppelbasis) betont und gesteigert.

467. *ἵππων σθεναρώτερον*: *kraftvoller* als Rosse, daher *rascher*. *σθεναρός*, von *σθένος*, ist ein seltenes Homerisch-Ionisches Wort (Il. VIIII 505 *ἄτη σθεναρή τε καὶ ἀρτίπος*) statt *ἰσχυρός*, *ῥωμαλέος* u. s. w.

470. *πυρὶ καὶ στεροπαῖς* so viel als *πυρὶ στεροπῶν*. Wie Apollon in Delphi den Willen des Zeus verkündigt, so führt er auch dessen Blitze bei Ahndung einer Missethat. *γενέτας* hier der *Sohn*, wie Eurip. Ion 916, auf welche Stelle Erfurdt hingewiesen hat, sonst der *Vater*.

472. *Κῆρες* die Gottheiten eines gewaltsamen Todes, nach Homerischem Gebrauche. *ἀναπλάκητοι*, *die ihr Ziel nicht fehlen; ἀμπλακεῖν* s. v. a. *ἁμαρτεῖν*. Das Wort erhält eine Verstärkung durch die Auflösung der zweiten Länge des Ithyphallikos, was die Uebersetzung nicht nachahmen wollte.

Die Gegenstrophe malt die Angst und Flucht des Mörders weiter aus und setzt hinzu, dass er der verdienten Strafe nicht entgehen werde.

473. *ἔλαμψε — φανεῖσα*: weil man aus dem Gipfel des Parnas häufig einen leuchtenden Dunst aufsteigen sah (s. d. Erklärer zu Antigone 1126), so lag es nahe, darin ein Zeichen des wahrsagenden Gottes zu sehen und dieses Zeichen dem mit Worten ausgesprochenen Orakel gleich zu stellen. *νιφόεις* heisst der Parnas, weil sein Gipfel die grösste Zeit des Jahres mit Schnee bedeckt ist. Vgl. Strabon VIII 6 21.

478. *ἅτε ταῦρος*: es ist an den *wilden* in Grotten und Felsen (*ἄντρα καὶ πέτρας*) hausenden Stier zu denken; solche gab es noch zur Zeit des Strabon in Gallien; s. IIII 6 10; wie der *Bergstier* dem Blicke der Menschen scheu ausweicht, so auch der Mörder des Laïos.

479. *χηρεύων*: ein seltenes Homerisches Wort (vgl. *ι* 124: *ἀνδρῶν χηρεύει* (*ἡ νῆσος*), *verlassen*.

480. *τὰ μεσόμφαλα — μαντεῖα*: den Delphischen Tempel hielt man für den Mittelpunkt der bewohnten Welt und nannte ihn *Nabel* (*ὀμφαλός*) der Erde; Strabon VIIII 3 6, Pind. Pyth. IIII 74 (131), VI 3, VIII 59 (85), XI 10 (16), Nem. VII 33 (49), Plat. de Civitate IIII 5 p. 427[c], Cicero Divin. II 56. *ἀπονοσφίζων*: *ἀπο-*

νοσφίζειν heisst *lostrennen* und *berauben*, hier *fuga eludens* oder *declinans*, ein seltenes dem Homerischen *ἀπονόσφι* entsprechendes Zeitwort. Die Homerische Sprache kennt nur *νοσφίζομαι*, kein *νοσφίζω* oder *ἀπονοσφίζω*.

482. *ζῶντα*: *gelten bleibend*, daher *siegreich*. *περιποτᾶται*: die alte neben *πέτομαι* bestehende Form *ποτάομαι*, welche die Tragiker dem Homer entlehnt haben, wird hier mit *περί* zu einem Einzelwort neu verbunden.

Das Metrum der zweiten Strophe und Antistrophe zeigt folgendes Schema:

1 –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ –
–́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ –
⏑⏑ –́ –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ –
⏑⏑ –́ –́ ⏑⏑ –
5 – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –
⏑⏑ –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ –
⏑⏑ –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ ⏒
–́ ⏑⏑ – ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ –

V. 1 und 2 sind choriambische Tetrameter, V. 3 besteht aus einem Anapaest und drei Choriamben, V. 4 aus einem Anapaest und einem Choriambus, V. 5 ist ein choriambischer Tetrameter mit voraufgehender langer Anakrusis und einem Adonius zum Schluss, V. 6 und 7 bestehen aus zwei Anapaesten und zwei Choriamben, V. 8 aus einem daktylischen und einem choriambischen Dimeter. Wie der choriambische Rhythmos einen feierlichen Ton anstimmt, so erhält der Anapaest, verbunden mit Choriamben, den Ausdruck einer unruhigen und von Zweifel beherrschten Seelenstimmung.

V. 483—512. Empfindungen des Chors über den *zweiten* Auftritt des vorhergehenden Epeisodion (300—462). In der ersten Strophe und Gegenstrophe scheint der Chor die erschütternde Scene zwischen Teiresias und Oidipus fast vergessen zu haben, indem die trostlose und angsterfüllte Lage des vom Fluche aus Theben fortgescheuchten Mörders seine Phantasie ganz beherrscht. Jetzt aber fährt ihm der Gedanke durch die Seele: "wie? sollte der Mörder hier sein? sollt' es der König selbst sein und Teiresias die Wahrheit sprechen?" So hoch aber auch der Seher Teiresias in der Achtung des Chors steht, so muss dieser doch einen solchen Gedanken als einen nicht begründeten zurückweisen und will den König, seines ehemaligen Verdienstes dankbar eingedenk, nicht eher verurtheilen, als Bestätigung der vorgebrachten Anklage erfolgt. Aus der Vergleichung dieses Chorliedes mit der voraufgegangenen Handlung lässt sich die Wahrheit der Aristotelischen Worte (Poetik c. 18 7: *καὶ τὸν χορὸν — δεῖ — συναγωνίζεσθαι μὴ ὡς παρ' Εὐριπίδῃ, ἀλλ' ὡς παρὰ Σοφοκλεῖ*) besonders deutlich erkennen.

483. *οἰωνοθέτας*: ein neues Wort statt der bereits bekannten *οἰωνοσκόπος* und *οἰωνοπόλος*.

485. *οὔτε δοκοῦντ' οὔτ' ἀπφάσκονθ'*: beide Participien sind männliche, nicht neutrale, und bedeuten *neque credentem (me) neque negantem*. Die Glosse der Scholien *οὔτε πιστὰ οὔτε ἄπιστα* erklärt nur den Sinn, nicht auch die Structur. So auch *Quičala* a. a. S. 125.

486. *οὔτ' ἐνθάδ' ὁρῶν οὔτ' ὀπίσω*: *weder die Gegenwart noch die Zukunft begreifend*. Wenn die Zeit als ein abfliessender Strom angeschaut wird, so liegt die Zukunft noch *hinter* uns (*ὀπίσω*); vgl. *Elmsley's* und *Hermanns* Anmerkung.

488—492. Weil kein Streit zwischen dem Königshause zu Korinth und dem Thebanischen bekannt geworden ist, so mag der Chor an eine Ermordung des Laïos durch Oidipus, welcher als Sohn des Polybos zu Korinth angesehen wird, nicht glauben. Die Reflection des Chors tritt hier in Kampf gegen seinen Glauben an Teiresias und gewinnt um so leichter die Oberhand, als der Reflectirende sich von schnödem Undank fern zu halten wünscht.

492. *πρὸς ὅτου* – ⏑⏑ – *δὴ βασάνῳ*: wie der entsprechende Vers der Gegenstrophe zeigt, ist der hier stehende um einen Choriambos durch Schuld der Abschreiber zu kurz gekommen. Ich vermuthe hinter *ὅτου* ein übersprungenes Homerisches *δυσμενέων* und stelle mir vor, dass der Abschreiber des alten Laurentianus oder auch ein früherer, als er das erste *δ* dieses Wortes niedergeschrieben hatte, auf *δὴ* mit seinen Augen abschweifte. *Neue* vermuthet nach *δὴ* ein *σὺν ἀλήθει*, *Herwerden βασάνου πίστιν ἔχων*, Brunck *βασάνῳ χρησάμενος*. Nach meiner Ergänzung hängt *πρὸς ὅτου* ab von *δυσμενέων*, und *βασάνῳ* auf *εἶμι* bezogen würde heissen *gemäss Erprobung*, d. h. *mit Sicherheit*. Danach lautet auch meine Uebersetzung.

495. *Οἰδιπόδα* ist zusammengezogen aus dem Homerischen *Οἰδιπόδαο* (*Ψ* 679 und *λ* 271) von dem alten Nominativ *Οἰδιπόδης*, der aus dem Stamme *Οἰδιποδ* nach Anfügung des den Nominativ bildenden *ς* (*Οἰδιποδ-ς*) durch Hinzutreten des Vokals *η* gebildet ist, während die gewöhnliche Form *Οἰδίπους* das *δ* ausstiess und zum Ersatz dafür das *ο* zum Diphthong verlängerte. Die Tragiker haben die Homerische Form nur in lyrischen Stellen aufgenommen. Vgl. Antig. 376 (*Οἰδιπόδα*) und O. C. 222 (*Οἰδιπόδαν*). Ein Patronymikon ist *Οἰδιπόδης* nicht.

498. "Zeus freilich und Apollon wissen, wer den Laïos ermordet hat, wie sie Alles kennen, was Sterbliche thun." Dieser Gedanke macht den Uebergang zu dem nächsten Satze (500—504), worin nicht gesagt ist, was der Scholiast nebst Andern darin gefunden hat, dass die Seher nicht mehr als der Chor wissen (*οὔπω πιστεύω ὅτι οἱ μάντεις πλέον ἐμοῦ φρονοῦσιν*): denn damit würde der Chor sich selbst widersprechen (284—289). Im Gegentheil,

der Chor räumt ein, dass ein sterblicher Seher mehr gelte als er (*ἀνδρῶν δ' ὅτι μάντις πλέον ἢ 'γὼ φέρεται*), gibt auch zu, dass diese Schätzung eine wahre sei (*σοφίᾳ — ἀνήρ*), meint aber, dass daraus für den vorliegenden Fall keine sichere Entscheidung folge (*κρίσις οὐκ ἔστιν ἀληθής*), was keineswegs so viel ist als *ψεῦδός ἐστιν*, zu welcher Annahme der Chor um so leichter kommen konnte, als er voraussetzt, dass Teiresias im Zorne so harte Worte gesprochen habe (404—405).

505. *ἂν καταφαίην*: *κατάφημι* ist ein seltenes und bei Sophokles nur hier vorkommendes Wort im Sinne von *assentior*. Aristoteles stellt *ἀπόφημι* (*nego*) und *κατάφημι* (*aio*) sich entgegen, wie auch *ἀπόφασις* und *κατάφασις*. Der Genetiv *μεμφομένων* hängt nicht von *καταφαίην*, sondern von *ἔπος* ab.

506. *φανερὰ γὰρ ἐπ' αὐτῷ — ἡδύπολις*: wenn in der Strophe gesagt ward, dass es an jedem Beweise, den Oidipus als Mörder des Laïos anzusehen, mangele, so wird jetzt in einer mehr positiven Weise zu seinen Gunsten angeführt, dass er eine grosse Probe erfolgreich bestanden und darin Weisheit und Vaterlandsliebe gezeigt habe. Inwiefern aber kann darin ein Beweis für die Unschuld des Oidipus liegen? Der *weise* Mann ist nach Sophokleischer mit Sokrates übereinstimmender Ansicht auch *tugendhaft* (vgl. zu V. 600), ein tugendhafter auch weise; "daher," sagt der Chor, "ist auch nicht anzunehmen, dass der als weise erprobte Oidipus eine so grosse Schandthat verübt hat."

511. *τῷ ὑπ' ἐμᾶς φρενὸς οὔποτ' ὀφλήσει κακίαν*: hier habe ich die kleine Aenderung *ὑπ'* statt *ἀπ'* mir erlaubt. Denn *ὀφλήσει* hat trotz seiner activen Form eine durchaus passive Bedeutung, und *ὀφλήσω*, nicht zu verwechseln mit *ὀφειλήσω* (debebo, *ich werde schuldig sein*), heisst *damnatus ero* oder *solvere damnatus ero*. Zu diesem passiven Verbum passt aber nicht *ἀπό*, sondern *ὑπό* *), und jenes rührt wohl von einem Abschreiber her, der diese Bedeutung des Verbums entweder nicht kannte, oder von einem solchen, der befangen im Lateinischen Sprachgebrauch, worin *ab* gleichbedeutend mit *ὑπό* ist, das dem *ab* etymologisch entsprechende *ἀπό* niederschrieb.

Zweites *Epeisodion* (513—862), fünfter Theil des Stückes.

513—677. Im zweiten Auftritte des vorhergehenden ersten Epeisodion ist der Bogen leidenschaftlicher Darstellung bereits so stark angespannt, dass man eine noch stärkere Zeichnung menschlicher Erregung kaum für möglich halten sollte. Und doch hat Sophokles in seiner Darstellung des Conflictes zwischen Oidipus und Kreon ein noch stärkeres Pathos vorzuführen verstanden. Als die Streitenden so weit gekommen sind, dass sie von Worten

---

*) Vgl. Plat. Apol. d. Sokr. c. 29 p. 39b: *καὶ νῦν ἐγὼ μὲν ἄπειμι ὑφ' ὑμῶν θανάτου δικὴν ὀφλών, οὗτοι δ' ὑπὸ τῆς ἀληθείας ὠφληκότες μοχθηρίαν καὶ ἀδικίαν.*

zur Faust übergehen wollen, werden sie durch die Ankunft der Iokaste zur Ruhe gebracht.

513. ἄνδρες πολῖται: *Männer der Stadt* oder *Männer der Bürgerschaft.* Die Anrede fällt absichtlich etwas stark ins Ohr, weil bei derselben der Chor seine Schwenkung rechtsum macht, um mit dem Gesicht nach der Bühne zu schauen. δείν' ἔπη — κατηγορεῖν gleichbedeutend mit δεινὴν κατηγορίαν κατηγορεῖν.

514. τὸν τύραννον Οἰδίπουν: „hic versus et v. 925 videntur huic fabulae nomen fecisse Oedipi tyranni." *G. Hermann.* Als Sophokles dieses Stück zur Bühne brachte, gab es von ihm nur einen Oidipus, der keines Beinamens bedurfte: denn sein Oidipus auf Kolonos ist mehr als 20 Jahre später erschienen. Durch den letzteren entstand nun das Bedürfniss, auch dem ersten Oidipus einen Beinamen zu geben, was die Alexandrinischen Gelehrten gethan haben.

515. ἀτλητῶν: ein aus ἄτλητος (*unerträglich*) von Sophokles gebildetes Einzelwort, *in unerträglicher Stimmung.*

517. εἰς βλάβην φέρον: *zu Schaden oder Nachtheil Führendes* steht als objectives Substantivum, ein verstärktes βλάβην oder ἄτην. Aehnlich steht V. 991 ἐς φόβον φέρον, und V. 520 οὐ γὰρ εἰς ἁπλοῦν — φέρει. In nicht übertragener Bedeutung braucht man φέρει so von einer *Strasse* und einem *Pfade;* ähnlich wie Soph. sagt Thukydides I 79: καὶ τῶν μὲν πλειόνων ἐπὶ τὸ αὐτὸ αἱ γνῶμαι ἔφερον.

525. τοῦ πρὸς: τοῦ ist als Neutrum zu fassen (*wodurch*), nicht als Masculinum (*von wem*): denn wer den Vorwurf ausgesprochen hatte, war dem Kreon wohl bekannt (V. 514). In einigen Abschriften des alten Laurentianus steht τοὔπος oder τοὖπος statt τοῦ πρὸς, eine Vermuthung, welche aller Wahrscheinlichkeit nach daraus entstanden ist, dass ihr Urheber τοῦ als Masculinum auffasste und daher die Frage nach dem Urheber der Verläumdung für überflüssig hielt. πρός, gleichbedeutend mit ὑπό, ist in die poetische Rede der Attiker, besonders in die tragische Sprache aus dem Jonischen Dialekt hinübergenommen. Der Plural ταῖς γνώμαις hat concrete Bedeutung, *nach den Regungen oder Wünschen meines Sinns.*

531. δομάτων: vgl. zu V. 14—16.

V. 532—542. Der in seiner Leidenschaft blinde Oidipus stürzt mit ungestümer Rede, wie ein hungriges Wild über seine Beute, auf den unschuldigen Kreon los. Sowohl durch dieses lieblose und rohe Benehmen des Königs gegen seinen nächsten Verwandten, als auch durch die unehrerbietige und unverdiente Anfeindung des von Allen für heilig geachteten Teiresias kommt dem denkenden Zuschauer oder Leser zum Bewusstsein, dass Oidipus sein schweres Unglück nicht unschuldig erleidet. Vgl. die Abhandlung *von Dr. Fr. Wüllner* "über den König Oidipus" im Jahresbericht über d. Gymnasium zu Düsseldorf. 1840.

532. *πῶς δεῦρ᾽ ἦλθες;*: statt *ἦλθες* hat Nauck *ἤλυθες* geschrieben, um das nächste *ἦ*, was im Laurentianus fehlt, entbehren zu können: allein Sophokles hat in sehr vielen Stellen im Trimeter nur *ἦλθον*, *ἦλθες* u. s. w., das Jonische *ἤλυθες* nur in einer lyrischen Stelle (Anapaeste) in der Antigone V. 333. S. *Ellendt* Lex. Soph. unter *ἔρχομαι*.

538—539. *ἢ τοὔργον ὡς οὐ γνωρίσοιμί σου τόδε δόλῳ προσέρπον κοὐκ ἀλεξοίμην μαθών;*: so, ohne *Elmsley's* scheinbar wohlbegründete und zu rasch allgemein aufgenommene Verbesserung *γνωριοῖμί* statt des überlieferten *γνωρίσοιμί*, auch ohne *A. Spengels* *ἢ οὐκ* statt *κοὐκ*, sind diese Verse zu schreiben, deren Unechtheit nicht allein dadurch, dass sie nur eine matte Erklärung der beiden voraufgehenden enthalten, sondern noch mehr durch solche sprachliche Formen, welche Sophokles noch nicht kannte, deutlich zu ersehen ist. Dahin aber gehört zuerst die Alexandrinische Form *γνωρίσοιμι* statt der alten und Attischen *γνωριοῖμι*: denn dass Elmsley und seine Nachfolger nicht berechtigt waren, hier die Attische Form statt der später herrschend gewordenen einzuführen, beweist das parallel gegenüberstehende Futurum *κοὐκ ἀλεξοίμην μαθών*, wo *ἀλεξοίμην* ebenfalls nach dem spätern Alexandrinischen Sprachgebrauche als *Futurum* gesetzt ist. Diesen neuen Sprachgebrauch erwähnt Suidas im *Anfange* seines Artikels *ἀλεξόμενον ἀμυνοῦντα, τὸν κακῶς ἄρξαντα κακῶσαι θέλοντα*, wofür auch aus einem nicht genannten (jüngeren) Autor ein Beleg angeführt wird; weiter aber erwähnt er in demselben Artikel auch den alten Sprachgebrauch, nach welchem *ἀλέξεσθαι (sich wehren)* nur *Praesens* ist, und führt dafür eine Stelle aus Herodot (I 211) und eine andere aus Xenophon (Anab. I 9 11) an*), berücksichtigt denselben auch in einem besondern Artikel *ἀλέξειν ἀποτρέπειν*. Da dieser zweite Artikel auch bei dem Attikisten in Bekkers Anecd. I p. 375 9 steht und bei demselben Zeile 11 weiter bemerkt wird *ἀλεξήσοντα βοηθήσοντα* (verst. *οἱ Ἀττικοὶ λέγουσιν*), dieser Attikist aber den *Ailios Dionysios* aus der Zeit des Hadrianos ausgeschrieben hat, so ist auch der zweite Artikel des Suidas aus Ailios Dionysios, aber nicht unmittelbar, sondern mit Hülfe des für uns hier lückenhaften Lexikon des *Photios* entnommen. Denselben alten Sprachgebrauch erklärt auch Hesychios, wahrscheinlich nach Didymos oder Theon, welche vor ihm *Diogenianos* (die Hauptquelle des Hesychios) benutzt hatte, in zwei Artikeln: *ἀλεξόμενος βοηθούμενος* und wieder: *ἀλεξήσουσαν βοηθήσουσαν*. Für diesen alten und

---

*) Xenophon hat *ἀλέξειν* als Praesens auch Cyrop. IIII 3 2, ebenso das Medium *ἀλέξησθε* Anab. VII 3 44, *ἀλεξόμεθα* Memor. IIII 3 11. Zweimal ist dieses Verbum bei ihm verschrieben, nämlich Anab. VII 7 3 *ἀλεξόμεθα* statt *ἀλεξησόμεθα* und Cyrop. I 5 13 *ἀλέξασθαι* statt *ἀλέξεσθαι*, denn einen Aorist *ἠλεξάμην* kennt die *alte* Sprache nicht. Vgl. *Im. Bekkers* Homerische Blätter S. 319 fg.

unverderbten Sprachgebrauch bietet uns Sophokles selbst in diesem Stücke ein einziges Beispiel V. 171: ᾧ τις ἀλέξεται = *womit man sich wehre* oder *schütze*. Von ihm müssten wir also, wenn er diese Verse geschrieben hätte, die Futurform ἀλεξησοίμην erwarten, wogegen indessen das Metrum Einspruch erhebt. Demnach können diese beiden Verse dem Sophokles nicht gehören, sondern wir haben in ihnen den Zusatz eines Interpolators, welcher im Makedonischen oder Alexandrinischen Dialekte seine Verse abfasste. Einem solchen Autor werden wir auch seine Abweichung von der strengen Logik in κοὐκ statt des correcteren ἢ οὐκ belassen. Man vergleiche mit diesen zwei überflüssigen und unpoetischen Versen die ebenso verkümmerten Paar fremden Zusätze, welche ebenfalls als unechte in diesem Stücke nachgewiesen sind, nämlich V. 51, 267 und 268, 336, 411, 446, 800, 1524—1530. Einen andern unechten Vers (827) hat Wunder als solchen erkannt.

541. ἄνευ τε πλήθους καὶ φίλων: als die Tyrannen in den Griechischen Staaten auftauchten, da stützten sie sich theils auf das gemeine gegen die Aristokraten von ihnen aufgereizte und begünstigte Volk (πλῆθος), theils auf einflussreiche Freunde (φίλοι), welche sie durch *Geld* für sich gewannen und in ihrem Interesse zu erhalten suchten. Daher steht statt der *Freunde* im nächsten Verse das diesen zu zahlende *Geld* (χρήματα). Die von Erfurdt erwähnte Vermuthung eines Anonymos πλούτου statt πλήθους ist nicht erforderlich.

543. οἶσθ' ὡς ποίησον;: eine Attische Redeweise, gleichbedeutend mit ποίησον, οἶσθ' ὡς;, bei Sophokles nur hier, häufiger bei Euripides und Aristophanes, welche jedoch δρᾶσον statt ποίησον haben. Die Stellen bei Aristophanes sind *Ritter* 1158: οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον; *Friede* 1061: ἀλλ' οἶσθ' ὃ δρᾶσον; ebenso *Vögel* 54, und 80 οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον; Euripides *Heraklid.* 551: ἀλλ' οἶσθ' ὅ μοι σύμπραξον; Ion 1029: οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον; ebenso Helen. 315 und 1233 (1249). Hecub. 225. Iphig. Aulid. 725. Im Kyklops 131 ist οἶσθ' οὖν ὃ δράσεις; statt des wahren und von Canter hergestellten δρᾶσον verderbt. Nur ein Aorist wird in solchen ermahnenden Fragen zugelassen.

545—546. Wie die ruhige Ermahnung des Kreon in einem Doppelverse vorgebracht war, so wird auch die entgegnende Abweisung des Oidipus in zwei Versen ausgesprochen. Eine neue Mahnung des Kreon zum ruhigen Anhören des Angeschuldigten wird kürzer in einen Vers gefasst und ebenso ihre Zurückweisung (Stichomythie).

. 549. Damit die mit V. 547 beginnende Stichomythie, wenn sie bis zur längern Auslassung des Kreon (V. 583 — 615) unterbrochen fortgesetzt würde, entweder durch zu grosse Einförmigkeit oder durch übermässige Heftigkeit nicht ermatte, so wird dieselbe zweimal unterbrochen, zum erstenmal hier durch vier,

und bald nachher (V. 572 — 575), durch zwei Doppelverse, jedesmal da wo die Redenden, um einen neuen Anlauf zu nehmen, einiger Ruhe zu bedürfen scheinen.

556. σεμνόμαντιν: eine neue Zusammensetzung; im Munde des Oidipus ist der *hehre* oder *heilige Seher* bittere Ironie, da er in demselben nur einen Betrüger sehen will.

558. πόσον — χρόνον: weil diese Frage nicht in einen Vers zu bringen war, der Dichter jedoch die mit V. 557 begonnene Stichomythie nicht unterbrechen wollte, so lässt er den angefangenen Satz des Oidipus durch Kreon unterbrechen und dann jenen seine Frage vollenden.

560. ἕρρει ist der Form nach ein Praesens, der Bedeutung nach ein Perfekt (*periit, evanuit*), ähnlich wie οἴχεται. θανασίμῳ χειρώματι, d. h. in Folge einer Bewältigung, die den Tod herbeiführte.

562 fgg. Das angefangene Verhör des Kreon durch Oidipus wird in straffer Stichomythie fortgesetzt und am Ende desselben mit zwei Doppelversen beschlossen, worauf alsdann ein Verhör des Oidipus durch Kreon erfolgt.

567. παρέσχομεν — κοὐκ ἠκούσαμεν: die Antwort lautet knapp; zu κοὐκ ἠκούσαμεν ist αὐτοῦ (τοῦ θανόντος) zu denken, *und hörten nicht (davon)*.

572. τὰς ἐμὰς — διαφθοράς: "si sine articulo dixisset ἐμάς, haec esset sententia: *non dixisset meam esse interfectionem Laii:* nunc autem addito articulo hoc dicit: *non esset de mea interfectione Laii locutus.*" G. Hermann.

574. εἰ μὲν λέγει τάδ': *ob er das aussagt*, d. h. *ob er so weit in seiner Behauptung gegangen ist.* Das kann Kreon sagen, da er die Worte des Teiresias selbst nicht vernommen hat und die ungestüme Leidenschaft des Oidipus kennt. Die Worte enthalten nicht, was man darin zu finden glaubt, nämlich: *wenn er das sagt, so weisst du selbst, ob etwas Wahres daran ist:* denn von diesem letzten Satzgliede findet sich kein Wort in Kreons Rede.

576. Wie das Verhör des Oidipus bei Kreon darauf ausging, eine Verschwörung des Kreon und Teiresias herauszubringen, so erwartet Oidipus, Kreon wolle ihn auf die Ermordung des Laïos ins Verhör nehmen, während Kreon nur an seine eigene Rechtfertigung denkt und seine Fragen so zu stellen sucht, dass seine Unschuld dadurch zu Tage komme.

577. γῆμας ἔχεις: Umschreibung für γεγάμηκας. Wie γαμεῖν *zur Frau nehmen* heisst, so γαμεῖσθαι *zum Manne nehmen, als Gattin sich vermählen (nubere).*

579. γῆς ἴσον νέμων s. v. a. *parem terrae portionem* (illi) *attribuens* (vgl. V. 240), nicht wie Erfurdt sagt, *parem regni portionem obtinens,* was in den voraufgehenden Worten (ἄρχεις δ' κείνῃ ταὐτά) enthalten ist. Die Vortheile der königlichen Macht bestanden zur Zeit der Heroen in ausgedehnten Tafel-

gütern, welche hier unter γῆς verstanden werden. Kreon fragt demnach den Oidipus, "theilst du nicht die Herrschaft und die damit verbundenen Vortheile mit meiner Schwester?" Nach der zustimmenden Antwort des Oidipus folgt die weitere Frage des Kreon, ob ihm selbst nicht gleicher Einfluss und gleiche Vortheile gewährt würden. Da aber die darauf erwartete bejahende Antwort nicht erfolgt, sondern Oidipus nur seinen unbegründeten Verdacht wiederholt, so sieht Kreon, dass er auf diesem Wege nicht zum Ziele kommt; daher macht er jetzt den Versuch sich durch eine zusammenhängende Rede zu rechtfertigen.

583. *οὐκ, εἰ διδοίης γ' ὡς ἐγὼ σαυτῷ λόγον:* ich werde nicht als schlechter Freund dir erscheinen, wenn du das Gewicht meiner Gründe, welche ich gegen deinen Verdacht anzuführen habe, erwägen würdest. Die Worte ὡς ἐγὼ (*δίδωμι λόγον σοι*) beziehen sich auf die Rechenschaft, welche Kreon dem Oidipus in der jetzt beginnenden Rede über seine Unschuld ablegen will; diese Rechenschaft wird aber bei Oidipus nur dann Geltung haben, wenn dieser sie mit Ruhe erwägt und sich von blinder Leidenschaft nicht bestimmen lässt. Die Pronomina ἐγὼ und σαυτῷ sind nicht ohne Absicht zusammengestellt; um so weniger ist Grund vorhande, gegen ἐγὼ einen Zweifel zu erheben und mit *Heimsoeth* (a. a. O. Seite 80) und *Nauck* ein ἔχω an dessen Stelle zu setzen.

584—586. In drei Versen wird der Satz ausgesprochen, dass Niemand nach der Alleinherrschaft Verlangen habe, der ihre Vortheile und ihre Macht ohne ihre Gefahren erlangen könne. Dann wird in gleicher Verszahl (587—589) gesagt, Kreon und jeder Besonnene lege mehr Gewicht auf die Ausübung der Herrschaft als auf den Namen eines Herrschers und habe daher nach diesem kein Verlangen. Darauf zeigt Kreon V. 590—595, dass Oidipus ihm alle Vortheile der königlichen Gewalt zuwende; dass er selbst also der grösste Thor sein würde, wenn er nach dessen Würde Verlangen trüge. Auch was die Thebaner betreffe, werde er so geehrt und geliebt, wie der König selbst (596—598). Nach dieser Ausführung macht er mit V. 599 die Schlussfolgerung, dass er durch den Besitz der Alleinherrschaft nicht gewinnen, sondern nur verlieren könne, und lässt in V. 600 zum Abschluss dieses Theils seiner Rede eine allgemeine Sentenz folgen. Dann kommt der Beweis, dass Kreon nichts gethan habe, worauf der Verdacht des Oidipus fussen könne (V. 601—608), und daran schliesst sich die Ermahnung, ihn den Freund nicht blindlings zu beschuld gen oder zu verstossen, und die Hoffnung, dass Oidipus mit der Zeit seinen Irrthum selbst einsehen werde. Zum Schluss folgt wieder eine allgemeine Sentenz.

585—586. *ξὺν φόβοισι μᾶλλον ἢ ἄτρεστον εὕδοντ':* *Quícala* (S. 135 fg. a. a. O.) will *ξὺν φόβοισι* ebenso wie *ἄτρεστον* mit

εὔδοντ' verbinden: mir scheint ἄτρεστον εὔδοντ' der gewählte und mehr poetische Ausdruck für ἄνευ φόβου zu sein.

588. τύραννος εἶναι μᾶλλον ἢ τύραννα δρᾶν: bei Sophokles ist τύραννος bald Substantiv, wie hier an erster Stelle und mehrfach sonst, bald Adjectiv, wie hier an zweiter Stelle und Antig. 1169: τύραννον σχῆμ' ἔχων. Das Adjectiv τυραννικός hat er nicht, obgleich dieses schon bei Aischylos vorkommt, Agam. 828: αἵματος τυραννικοῦ, Choeph. 879: τρόποισιν οὐ τυραννικοῖς, aber auch τύραννος als Adjectiv Prometh. 761: τύραννα σκῆπτρα. Bei Platon und Xenophon heisst das Adjectiv stets τυραννικός, bei Euripides gewöhnlich, einigemal doch auch τύραννος.

594—595. οὔπω τοσοῦτον ἠπατημένος κυρῶ, ὥστ' — καλά: diesem Ausspruche liegt der in V. 600 deutlich ausgesprochene Satz zu Grunde, dass der Schlechte ein Thor sei und baar des Wissens, der Weise hingegen auch tugendhaft. 591. κἂν ἄκων: *selbst gegen meinen Wunsch müsste ich Vieles thun,* aus Besorgniss durch das Gegentheil bei Andern anzustossen. Gegenübergestellt ist einerseits *sorgenfreies Empfangen* (V. 590), anderseits *sorgenvolles Darreichen.*

596. πᾶσι χαίρω s. v. a. *ich werde von Allen gegrüsst.* Jeder dem Kreon Begegnende ruft ihm ein freundliches χαῖρε *(salve)* zu.

596—597. νῦν με πᾶς ἀσπάζεται, νῦν — αἰκάλλουσί με: den freundlichen *Worten* oder dem Grusse (χαῖρε) steht parallel die Freundesbezeugung mit der *Hand;* ἀσπάζεται bezeichnet das Darreichen der rechten Hand, αἰκάλλουσι dagegen das sanfte Berühren des Kinns oder der Schulter oder auch des Nackens eines Freundes, entsprechend dem Lateinischen *palpare.* αἰκάλλουσι selbst ist eine gelungene Verbesserung von *Musgrave* und *Ludw. Dindorf* statt des nichtssagenden ἐκκαλοῦσι; jenes war als seltenes Wort und durch die Aussprache des Mittelalters (αι=ε) einem Verderbniss ausgesetzt; αἰκάλλειν finden wir bei Aristophanes (Ritter V. 48 u. 211, Thesmoph. 869), einmal auch bei Euripides (Andromache 630: προδότιν αἰκάλλων κύνα).

598. τὸ γὰρ τυχεῖν αὐτοὺς ἅπαντ' ἐνταῦθ' ἔνι: gegen diese durch die Ueberlieferung besser bewährte Lesart und für den Text jüngerer Handschriften αὐτοῖσι πᾶν bemerkt G. Hermann: *omnia eos consequi neque credibile est neque honorificum Oedipo, sed id dici debebat, spem ommem iis in eo esse repositam, qui gratia plurimum apud regem valeret.* Allein es ist nicht von allen möglichen Wünschen der Bittenden die Rede, sondern von allen denjenigen, welche Kreon bei Oidipus befürworten will.

600. οὐκ ἂν γένοιτο νοῦς κακὸς καλῶς φρονῶν *(Ein Geist mit Einsicht wohl begabt wird nimmer schlecht):* Kreon meint, schon darin, dass er die grossen Vortheile seiner gegenwärtigen Stellung richtig zu schätzen wisse, müsse für Oidipus die sichere Gewähr liegen, dass er dieselbe nicht mit irgend einer andern ver-

tauschen wolle. Wie aber gewisse Ueberzeugungen und Ansichten in gewissen Zeiten gleichsam in der Luft hängen und von Mehreren aufgegriffen und ausgesprochen werden, so finden wir hier den Cardinalsatz der *Sokratischen Sittenlehre*, dass Tugend auf Wissen, Laster auf einem Mangel von Wissen beruhe (vgl. *Chr. Aug. Brandis* Handbuch der Geschichte der Griechisch-Römischen Philosophie. Zweiter Theil; erste Abth. S. 37 fgg.), schon von Sophokles, dem ältern Zeitgenossen des Sokrates, theils bestimmt ausgesprochen, wie hier, theils seiner Anschauung zu Grunde liegend, wie 506 und 594 und 615 und 652.

601—602. *ἀλλ' οὔτ' — ἔφυν, οὔτ' ἂν — τλαίην (δρᾶν) ποτέ*: "weder hab' ich für mich ein solches Gelüst (nach Alleinherrschaft) empfunden, noch würde ich einen Anstoss dazu von Jemand anders geduldet haben." Durch den zweiten Satz wird zugleich der Argwohn gegen Teiresias abgewiesen. Für jeden dieser zwei Sätze wird ein Beweis geführt, für den ersten die genaue Mittheilung des delphischen Orakels, für den zweiten, dass er gar nichts mit Teiresias verabredet und geplant habe.

603. *τοῦτο μὲν*: ähnlich unserm *einerseits*. Diesem entspricht ein *τοῦτο δέ*, wofür hier mit geringer Abweichung im entsprechenden Gliede *τοῦτ' ἄλλ'* folgt.

603. *Πυθώδ' ἰὼν πυθοῦ*: ein ähnliches Spiel mit Worten wie V. 70—71. Darum verdient *πυθοῦ* vor *πεύθου* den Vorzug. Von *πυθοῦ* hängt sowohl *ἔλεγχον*, als *χρησθέντ'* ab.

608. *χωρὶς* s. v. a. *inaudita causa, nach eignem Gutdünken.*

612. *βίοτον*: *Speise, Lebensnahrung*, in welcher Bedeutung auch V. 1461 *σπάνιν βίου* steht.

613. *ἐπεὶ (=dieweil)*: vgl. zu V. 705.

614. *χρόνος δίκαιον ἄνδρα δείκνυσιν μόνος*: weil der tugendhafte Mann sich nicht bemüht seine Tugend zu zeigen oder zu rühmen, so kann dieselbe sich nur durch Thaten bewähren, wozu Zeit und Gelegenheit erforderlich sind.

615. *κακὸν δὲ κἂν ἐν ἡμέρᾳ γνοίης μιᾷ:* wie kommt doch Sophokles zu der auffälligen Behauptung, *den Schlechten aber erkenne man leicht in einem Tage,* da doch unsere Erfahrungen das Gegentheil lehren, wie so viele und lange fortgesetzte Betrügereien frommer Kassenverwalter zeigen, welche zuletzt mit ihrem gestohlenen Gute das Weite suchen? Dahin hat ihn seine Annahme geführt, dass der Schlechte ein Thor sei. Der Thor aber versteht in Folge der ihm anhaftenden Thorheit nicht einmal, die eigene Schlechtigkeit zu verheimlichen, folglich ist der Schlechte bald zu erkennen. Vgl. zu V. 600.

617. *φρονεῖν γὰρ οἱ ταχεῖς οὐκ ἀσφαλεῖς*: *οἱ ταχεῖς* die rasch einen Plan fassen und ausführen, ein milder Ausdruck für *leidenschaftlich* (*ἐμπαθής* oder *παράφορος* oder *ἐμμανής*). *φρονεῖν* ist mit *οὐκ ἀσφαλεῖς* zu verbinden (im Erkennen des Wahren *leicht wankend*). Das Erkennen (*φρονεῖν* und *φρόνησις*) erfordert

Ruhe des Gemüths. Der grossen Erregung des Königs gegenüber beschränkt der Chor sich auf eine kurze Warnung in zwei Versen, während er sonst mit einem Tetrastichon ähnliche Warnungen vorzutragen pflegt. Vgl. Antigone V. 1091—1094 u. s. w. An derartige Stellen hat Horaz gedacht, wenn er A. P. 197 vom Chore sagt: *amet peccare timentes.*

618. Der König knüpft mit seiner Erwiderung an den vom Chore gebrauchten Ausdruck *οἱ ταχεῖς* an: "wenn mein Feind rasch einen Anschlag schmiedet, so muss ich gleich rasch mit meinem Gegenanschlag kommen, wenn ich dem seinen mit Erfolg entgegen treten will."

622. *τί δῆτα χρῄζεις;* = *was in aller Welt begehrst du*, eine Frage der Entrüstung darüber, dass die vielen und wohlbegründeten Worte der vorhergehenden Vertheidigung ganz wirkungslos vor der Leidenschaft des Oidipus abgeprallt sind; weil Kreon davon das Aeusserste zu besorgen hat, fährt er fort, *hast du wirklich vor mich aus dem Lande zu stossen?* Er gedenkt durch diese Frage den Oidipus wenigstens vom Aergsten abzuziehen.

623. *θνήσκειν, οὐ φυγεῖν σε βούλομαι (ich will den Tod von dir, nicht deinen Bann):* ohne das Dazwischentreten des Chors und der Iokaste würde diese entsetzliche Absicht des Oidipus zur Ausführung gekommen sein und seine übrigen Mordthaten wären durch den Mord einer Cabinets-Justiz vermehrt worden.

624. *ὅταν προδείξῃς οἷόν ἐστι τὸ φθονεῖν*: *τὸ φθονεῖν* kurz gesagt für *τοῦτο τὸ φθονεῖν σου κατ᾽ ἐμοῦ*. Kreon fordert ein gerichtliches Verfahren, in welchem Oidipus zeigen soll, warum er ihm das Leben missgönne und entziehen wolle. *φθονεῖν* ist hier synonym mit *μισεῖν* und *ἀποστυγεῖν* gebraucht, wie die Affecte der Missgunst und des Hasses verwandt sind und *φθόνος* mitunter der Bedeutung von *μῖσος* und *ἔχθρα* nahe kommt, das Lateinische *invidia* aber häufig die Stelle von *odium* vertritt. Einer Umstellung, welche Fr. Haase hier versuchte (vgl. die Bemerk. zum Griech. Text), bedarf die Stelle nicht. M. Schmidt im Philolog. (XVII S. 417) ändert *ὦ τᾶν, προδείξεις* u. s. w., ferner V. 623 *ἢ φυγεῖν* statt *οὐ φυγεῖν*.

625. *οὐχ ὑπείξων οὐδὲ πιστεύσων*, d. h. *nicht weichen und sich nicht fügen wollend.* Aehnlich steht *πιστεύειν* für *gehorchen* Trachin. V. 1228. Vgl. *Ellendt* unter *πιστεύω; M. Schmidt* (Philolog. a. a. O.) vermuthet *οὐδ᾽ ὑποπτήσσων.*

628. *εἰ δὲ ξυνιεῖς μηδέν;*: d. h. *wenn du aber nichts wahrnimmst, was ich verbrochen haben soll?* (*μηδὲν ὧν ὑπονοεῖς* die Scholien). Die Worte können auch heissen: *wenn du aber ohne Verstand bist?* Sollte vielleicht der Dichter diese Zweideutigkeit gesucht haben? Was die Form *ξυνιεῖς* betrifft, so hat die alte Florentiner Handschrift sie richtig, jedoch mit unrichtigem Accent (*ξυνίεις*) überliefert, ebenso Antig. 403 *ξυνίεις* statt des richtigen *ξυνιεῖς*, und ebenso Elektra 1347: denn die Attiker

und überhaupt die alten Griechischen Autoren flektiren ἵημι, ἱεῖς, ἵησι, die Alexandriner ἵημι, ἵης, ἵησι, ebenso die Alten τίθημι, τιθεῖς, τίθησι, die Alexandriner τίθημι, τίθης, τίθησι. Siehe *Cobet* in der Leidener Mnemosyne IX S. 372 fgg. Vgl. unten zu V. 688.

ἀρκτέον γ' ὅμως: ἀρκτέον von ἄρχειν heisst *imperandum est, man soll herrschen*, von ἄρχομαι heisst es *incipiendum est*. Hier haben wir die erste Bedeutung; Oidipus sagt, ich soll doch gebieten, was du auch immer von mir hälst. Der nächste Genetiv in οὔτοι κακῶς ἄρχοντος hängt nicht von ἀρκτέον ab, sondern heisst *nicht (soll man sich gebieten lassen), wenn der Herrscher schlecht gebietet*, d. h. schlechte Gebote eines Herrschers sollen nicht vollstreckt werden.

629. ὦ πόλις πόλις *(o Bürger ihr!)*: der Ausruf gilt dem Chore, der die Gesammtheit der *Bürgerschaft* (πόλις) vertritt; vgl. zu V. 144. Bei Aristophanes (Acharn. 27) ist ὦ πόλις πόλις ein Stossseufzer auf die schlechte Verwaltung Athens und vielleicht parodisch von hier übertragen.

630. κἀμοὶ πόλεως μέτεστι τῆσδ', οὐ σοὶ μόνῳ: d. h. "auch ich habe Anspruch auf den Schutz der hier stehenden Bürger so gut wie du," eine Appellation mehr nach dem Sinne der demokratisch regierten Athener als der unter absoluter Monarchie stehenden Thebaner. Die alte Lesart der Florentiner Handschrift und ihrer Töchter πόλεως μέτεστι τῆσδ' ist durch die Interpolation des Triklinios πόλεως μέτεστιν mit Unrecht in den Ausgaben seit *Turnebus* verdrängt worden: denn mit πόλεως τῆσδ' weist Kreon auf den gegenüberstehenden Chor hin, und dieser, weil eben seine Vermittelung angerufen war, nimmt auch sofort das Wort an sich und eröffnet den Streitenden, dass diejenige herankomme, welche am besten diesen Streit schlichten könne.

631—633. Die Königin, aus der mittlern Flügelthür der Burg tretend, wird zuerst vom Chor, dessen Augen nach der Bühne und Bühnenwand gerichtet sind, bemerkt. Ihre Rolle spielt der δευτεραγωνιστής.

633. παρεστὸς — νεῖκος: statt παρεστὸς würde die grammatische Analogie παρεστὼς (aus παρεσταός) erwarten lassen: allein die Aussprache hat die Schlusssylbe verkürzt, obgleich der Genetiv παρεστῶτος lautet. Vgl. Buttmanns ausf. Griech. Sprachlehre Bd. II S. 158 fg.

634. τὴν ἄβουλον — στάσιν γλώσσης, d. h. *den Streit, der unbesonnen mit der Zunge geführt wird;* einen solchen hat die Königin an den lauten Gegenreden und zuletzt aus dem zu ihren Ohren gedrungenen Geschrei ὦ πόλις πόλις erkannt. Die στάσις γλώσσης steht gegenüber der στάσις χεροῖν oder ὅπλων. Die Tragiker haben die aus Ionien überkommene Form γλῶσσα beibehalten: die Komiker haben ausser in parodischen Stellen nur die Attische γλῶττα.

639. ὅμαιμε: die aus einem Blute stammt, die leibliche Schwester, die von denselben Eltern geboren, das seltnere und gewähltere Wort statt ἀδελφή.

640. δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν: das hier einsylbig gesprochene δυοῖν ist mit keinem andern Beispiel aus den Tragikern zu belegen, wenn auch durch δώδεκα für δυώδεκα einigermassen zu rechtfertigen, wie auch die Lateinischen Komiker duas und duarum mit Synizese brauchen und das einsylbige μίαν bei Aristophanes Nub. 86 eine Analogie darbietet: wer indess daran Anstoss nimmt, könnte τοῖνδ' statt δυοῖν schreiben und das Herbeiziehn des Letztern aus dem Dual erklären: allein Suidas citirt den Vers unter dem Titel δυοῖν, die Worte δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν erklärend durch ἓν τῶν δύο ποιήσας, und seine Quelle ist eine weit ältere, als Viele wissen. Daher sehe ich nicht nur von τοῖνδ' ab, was mir vorübergehend einfiel, sondern noch entschiedener von *Dindorfs* starker Aenderung θἄτερον δυοῖν κακοῖν.

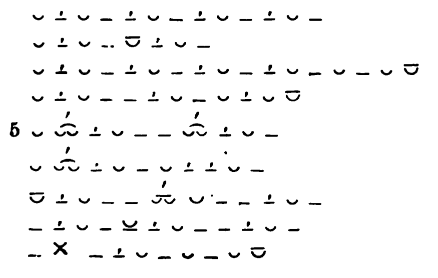
641. ἢ γῆς — λαβών: absichtlich berichtet Kreon nicht genau, indem er mit Recht annimmt, der König werde im Angesichte der Königin sich scheuen, nur den Tod ihres Bruders zu fordern. Daher antwortet jener auch einfach ξύμφημι.

642. δρῶντα — τοὐμὸν σῶμα: dieses δρῶντα ist Erwiderung auf Kreons δρᾶσαι δικαιοῖ.

643. μή νυν ὀναίμην: von dem Verbum ὀνίνημι *(ich nütze, erfreue)* hat Sophokles nur passive Formen, ausser der nur hier bei ihm vorkommenden ersten Person des Optativ noch die zweite ὄναιο Oed. Col. 1042, dann noch die zweite Person des Futurum ὀνήσει Trach. 570. Ausser diesen kommen bei den Attikern noch vor ὀνίνημι, ὤνησα, ὀνήσω, im Passiv ὀνίναμαι, ὠνάμην (dieses selten, wie bei Eurip. Herak. Mainom. 1368 ὤνασθε), ὀνήσομαι. Einzelne Homerische Formen sind ὄνησο und ὀνήμενος, eine Ionische ist ὠνήμην (οὐκ ἀπώνητο Herodot. I 168, bei Eurip. Alkest. 335 steht οὐκ ὠνήμεθα nicht sicher), welche auch der gemeine Dialekt angenommen hat.

649. οἵ πάρεισί σοι heisst nicht blos *die vor dir stehen*, sondern *die dir zur Seite stehen* (als Räthe). Vgl. zu 257 und 1223.

649. Es folgen hier zwei entsprechende Partien, worin Gesang und Dialog abwechseln, nach folgendem Metrum componirt:



10 – ⏖́ ⏖́ ⏑ ⏖́ ⏑ ⏖́ ⏖́ ⏑ ⏖́
⏑ –́ –́ ⏑ – ⏑ –́ –́ ⏑ –
–́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – – ⨯̲ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏒
⏑ ⨯̲ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏒

V. 1 besteht aus einem jambischen Monometer und einem kretischen Trimeter, V. 2 ist ein jambischer Dimeter, V. 3 beginnt ähnlich wie 1, hat aber statt des dritten Kretikos zum Schluss eine trochaeisch katalektische Tetrapodie (nicht Dimeter), V. 4 ist ein jambischer Trimeter, V. 5 und 6 sind zwei dochmische Dimeter, zu einem System verbunden, 7 und 8 jambische Trimeter, V. 9 beginnt mit einer Basis und einer ihr vorhergehenden Anakrusis (Bakchios), dann folgt eine trochaeisch katalektische Tetrapodie (wie am Ende von V. 3), 10 und 11 sind dochmische Dimeter, zu einem System verbunden, V. 12 beginnt mit einem kretischen Dimeter, dann folgt eine trochaeische Tripodie (Ithyphallikos), darauf eine trochaeisch katalektische Tetrapodie mit voraufgehender Basis, V. 13 beginnt mit einer Basis nebst voraufgehender Anakrusis und endet mit einer trochaeischen Tripodie. Darauf folgen neun jambische Trimeter, welchen eben so viele in der zweiten Partie entsprechen.

In den Dochmien konnten nicht alle Auflösungen der *in arsi**) stehenden Längen in zwei kurze Sylben in der Uebersetzung wiedergegeben werden: wo es anging, steht ein Zeichen über den beiden Kürzen, um dadurch dem deutschen Leser die Recitation zu erleichtern. Die Anfangsylbe eines Dochmios darf auch eine lange Sylbe sein, von welcher Freiheit die Uebersetzung auch da Gebrauch gemacht hat, wo der Griechische Text eine Kürze hat.

650. Der Chor greift hier unmittelbar als Mithandelnder in den Dialog ein; an solchen Stellen kann man am besten erkennen, wie richtig Aristoteles (Poetic. 18 § 7) über den Sophokleischen Chor bemerkt: *καὶ τὸν χορὸν δὲ ἕνα δεῖ ὑπολαβεῖν τῶν ὑποκριτῶν, καὶ μόριον εἶναι τοῦ ὅλου, καὶ συναγωνίζεσθαι μὴ ὡς παρ' Εὐριπίδῃ ἀλλ' ὡς παρὰ Σοφοκλεῖ.* Ebenso Horat. A. p. V. 193 fgg. Es macht dieser Zwischengesang weder ein *στάσιμον* aus, noch besteht er aus *κομμοί*, sondern dient als Steigerung und zur Würze des Dialogs.

651. *τί σοι θέλεις δῆτ' εἰκάθω;*: der von *θέλεις* abhängige Conjunctiv *εἰκάθω* ist auf *εἰκαθεῖν* (nicht auf ein nicht vorhandenes Praesens *εἰκάθειν*), den Aorist von *εἴκειν*, zurückzuführen, wie *Elmsley* zur Medea des Euripides (V. 186), nach ihm *Ellendt* und *Cobet* bemerkt haben.

652. *τὸν οὔτε πρὶν νήπιον*: *νήπιος (unverständig, unwissend)* ist hier fast gleichbedeutend mit *κακός*, und das beruhet auf

---

*) Ich brauche *arsis* in der von *G. Hermann* eingeführten Bedeutung.

derselben Grundanschauung des Sophokles, welche zu V. 60 erörtert ist.

655. *οἶδα*: diese einfache Bejahung in der Mitte eines ruhigen Trimeters konnte unmöglich mit Gesang vorgetragen werden; daher werden die Trimeter durch den Chorführer im Namen des gesammten Chors gesprochen sein, ebenso in der zweiten Partie (682).

656. *τὸν ἐναγῆ φίλον*: den Freund, der sich unter den Fluch gestellt hat und dessen Rede daher Berücksichtigung verdient. Aehnlich V. 652 *ἐν ὅρκῳ μέγαν* = *iureiurando validum, venerabilem*. Verschiedene Lesarten und Erklärungen dieser Stelle enthalten die Scholien und Suidas unter *ἐναγῆ φίλων*.

660. *οὐ τὸν — θεὸν πρόμον*: wie dem Attischen *νή* im Dorischen Dialekt ein *ναί* entspricht, ebenso haben die Dorer ein *οὐ* statt des Attischen *μά*. S. Cobet Nov. Lect. p. 651 fg. Helios heisst aller Götter *Fürst* (*πρόμος*), weil er am hohen Himmel hinzieht.

665. *ἀλλά μοι — κακοῖς κακά*: in einem lang hingezogenen Verse malt der Chor das Unglück, was über Theben einbrechen würde, wenn zu dem vorhandenen Unglücke noch der Streit seiner Fürsten käme. Bisher hat man zwei oder mehr Verse daraus gemacht, allein dass erst mit *κακά* der Vers endet, zeigt die unzulässige Wortbrechung, welche hier entsteht, sobald zwei Verse abgetheilt werden. Ferner hat *G. Hermann* *ψυχὰν* ausstossen wollen, weil diesem in der Gegenstrophe nichts entspricht, aber dann müsste man auch noch weiter hier ändern, da man ohne Object nicht sagen kann *μοι τρύχει*, sondern *με τρύχει*. Daher ist anzunehmen, dass in der Gegenstrophe zwei lange Sylben ausgelassen sind. Vgl. zu V. 695.

667. *προσάψει*: "*προσάπτειν* h. l. neutralem habet significationem, ut *συνάπτειν* Aeschyl. Pers. 883, Eurip. Hippol. 187." *Erfurdt*. Von Prosaikern gebraucht Proklos *συνάπτει* als Intransitivum in seiner Chrestomathie über den epischen Kyklos (bei Gaisford hinter dessen Hephaestion p. 534): *συνάπτει δὲ τούτοις τὰ τῶν Νόστων βιβλία ε' Αὐγίου Τροιζηνίου*. Eine zweite Stelle, wo *προσάπτειν* intransitiv gebraucht ist, führt Ellendt an im Lex. Soph. (Fragm. des Soph. 62 D.).

672. *ἐλεινόν*: der epische Dialekt bei Homer hat die Form *ἐλεεινός*, und darauf ist auch der Makedonische zurückgegangen: der Attische kennt nur *ἐλεινός*, was für diesen von *Porson* (praefat. ad Hecub. p. VII) mit Recht geltend gemacht ist. In den drei Stellen bei Sophokles gibt die älteste Handschrift *ἐλεεινός*, weil die Abschreiber nur dieses kannten, aber an zwei Stellen (Trachin. 528 und Philoct. 1130) wird *ἐλεεινός* schon durch das Metrum verworfen, während in der unsrigen das Metrum beide Formen dulden würde. Vgl. Choiroboskos bei Bekker Anecd. III p. 1368.

674. *βαρὺς δ' ὅταν θυμοῦ περάσῃς*: *θυμοῦ περάσῃς* ist so viel als *εἰς θυμοῦ πέρας ἔλθῃς* (*schwer büssend, wenn du zum Ende der Wuth gekommen bist*); *βαρύς* s. v. a. *βαρύς σοι* oder *σαυτῷ*. G. Hermann bemerkt richtig, dass Kreon mit diesen Worten das künftige Elend des Oidipus ahndungsvoll andeute.

676. *εἶ*: so immer der Attische Dialekt (der gemeine *εἶς*) und mit Bedeutung des Futurum; vgl. V. 431 und 447.

677. *σοῦ μὲν τυχὼν ἀγνῶτος*: diese Worte können nicht heissen: *an dir treffend einen, der mich verkennt:* denn *ἀγνώς* hat nicht allein bei Sophokles, sondern überall (bei Homer, Pindar u. s. w.) passive Bedeutung (*unbekannt, unerkannt, ignotus*), wofür die neuere Graecität *ἄγνωστος* braucht*); *unbekannt* (nicht *unkundig*) heisst *ἀγνώς* Antig. 1001: *ἀγνῶτ' ἀκούω φθόγγον ὀρνίθων*, Philoct. 1008: *παῖδα τόνδ' ἀγνῶτ' ἐμοί*. Nicht anders braucht Sophokles das Wort in unserm Stück in nächster Nähe 681: *δόκησις ἀγνώς*, und weiter unten 1133: *σαφῶς ἀγνῶτα ἀναμνήσω νιν* = *ich werde ihm deutlich in Erinnerung bringen, was ihm unbekannt ist,* d. h. *was seiner Erinnerung entschwunden ist,* ebenso 58: *γνωτὰ κοὐκ ἀγνῶτα*, vgl. die Anmerkung dazu. Bei dieser Sachlage ist anzunehmen, dass *ἀγνῶτος* hier verschrieben und entweder das von mir unter dem Griechischen Text vermuthete *ἀγνώς τις* oder etwas Aehnliches herzustellen ist.

685. *ἅλις ἔμοιγ', ἅλις — φαίνεταί ἔνθ' ἔληξεν αὐτοῦ μένειν*: der Chor will über einen Vorfall, bei dem der König in so nachtheiligem Lichte erschienen ist, keine nähere Auskunft geben und bittet darum die Sache ruhen zu lassen. Das aber fasst Oidipus, wie dessen Erwiederung zeigt, so auf, als wüsste der Chor für die Freigebung des Kreon und seine Fürbitte für denselben sich nicht zu rechtfertigen. Daher die Frage des Oidipus an den Chor *ὁρᾷς ἵν' ἥκεις*; = *vides quo venisti?* Ueber *ἥκεις* vgl. zu V. 86.

687—688. *ἀγαθὸς ὢν γνώμην ἀνὴρ τοὐμὸν παριεῖς καὶ καταμβλύνεις κέαρ*: dass die überlieferte Interpunction und Lesart dieser Verse (*ἀγαθὸς ὢν γνώμην ἀνήρ, τοὐμὸν παριεὶς καὶ καταμβλύνων κέαρ*;), wonach drei Participien (*ὢν — παριεὶς — καταμβλύνων*) ungeschickt verbunden werden, einen Fehler enthalte, hat zuerst *Hartung* erkannt und statt der Participien Verba finita so eingeführt: *τοὐμὸν παρίης καὶ καταμβλύνεις κέαρ*. Allein aus dieser Aenderung ersieht man nicht, wie der Fehler entstehen konnte, und dann widerspricht *παρίης* selbst dem Attischen und dem alten Sprachgebrauch, wie zu V. 628 bemerkt ist. Vielmehr ist das überlieferte *παριείς* bis auf eine Kleinigkeit richtig und nur dessen Accent in *παριεῖς* zu verbessern. Vgl. zu V. 628, wo die Handschriften mit derselben geringen Abweichung *ξυνίεις* statt *ξυνιεῖς* darbieten. Weil die

*) Vgl. *Cobet* Nov. Lect. 596, Mnemosyne XI 304.

spätern Abschreiber die Form nicht mehr kannten, so glaubten sie das Participium παριεὶς vor sich zu haben, und dieses Versehen bewirkte, dass auch an der nächsten Stelle καταμβλύνων statt καταμβλύνεις geschrieben wurde, weil beide Verba eine parallele Stellung haben. κέαρ bedeutet hier *animum (Muth)*, d. h. die Entschlossenheit den Kreon mit dem Tode zu bestrafen. κέαρ selbst ist ein Nomen, was die Tragiker aus dem Homerischen κῆρ, aber immer in der aufgelösten Form, aufgenommen haben. Bei Aristophanes erscheint es nur einmal (Acharn. 5) in einem Ausdruck von tragischer Färbung, und einmal bei Eupolis fragm. 90 bei *Meineke* II, 457: τοὐμὸν ἀλγυνεῖ κέαρ.

691. ἄπορον ἐπὶ φρόνιμα: *unzugänglich für Verständiges.*

693. ὅς τ': dem hier stehenden τ' entspricht das andere in V. 696 ταννῦν τ' εὔπομπος.

695. ἐν πόνοις ἁλύουσαν: ἁλύειν (nach der Schreibung des Ionischen und des gemeinen Dialekts ἀλύειν), vielleicht verwandt mit ἄλη und ἀλάομαι, bedeutet zuerst *irren, schweifen,* und in der Uebertragung auf Stimmungen des Gemüths bald *übermässige Freude,* bald *tiefe Trauer empfinden.* In beiden Bedeutungen findet sich das Wort bei Homer, nur in der zweiten bei Sophokles (vgl. Ellendt unter ἀλύω). Ueber den von mir hergestellten Spiritus asper desselben im Attischen Dialekt hat uns der Attikist bei Bekker Anecd. gr. p. 380 eine gute Notiz (aus *Ailios Dionysios* oder *Pausanias)* erhalten: ἔνιοι τὸ μὲν ἐπαίρεσθαι καὶ χαίρειν δασέως ἀξιοῦσι προφέρεσθαι. — — τὸ δὲ λυπεῖσθαι ψιλῶς — — Δίδυμος δὲ ἀμφότερα δασέως. Aus derselben Quelle berichtet Eustathios zu Homer ι 398 p. 1636 28: Ἀττικώτερον δέ φασι τὸ καὶ ἄμφω δασύνειν (d. h. ἁλύειν sei zu schreiben, sowohl wenn es *Betrübniss* als *Freude fühlen* bedeute), καὶ γὰρ καὶ ἁλεαίνειν δασύνουσιν Ἀττικοί, ὡς καὶ τὸ ἁμίς *(Nachttopf)*, καὶ ἅμαξα καὶ ἅμνος *(Schaf)*. Das ist richtiger als mit Ptolemaeos von Askalon den Spiritus asper auf die Bedeutung *frohlocken* zu beschränken und ihn dafür auch bei Homer einzuführen; vgl. die Homerischen Scholien zu *E* 352 und ebendaselbst Eustathios p. 555 24. Dass nach ἁλύουσαν ein Wort mit zwei langen Sylben fehle, ist oben zu V. 665 und in der Note zu jener Stelle bemerkt. κατ' ὀρθὸν οὔρισας: κατ' ὀρθὸν οὐρίζειν heisst *grade lenken, unter den rechten Fahrwind* (οὖρον) bringen.

696. Das nach δύναιο in den Handschriften stehende und zum Metrum nicht passende γενοῦ ist nichts weiter als eine erklärende Glosse zu τὰ νῦν τ' εὔπομπος (ὤν).

698 fgg. Nachdem Oidipus durch das Erscheinen der Königin, durch ihre Ermahnungen und die Zureden und Betheuerungen des Chors wieder zu einiger Ruhe des Gemüths gekommen ist, soll diese Beruhigung durch die Worte der

Iokaste weiter geführt werden, als plötzlich ein wie zufällig hingeworfenes Wort (V. 730) den König in neue und grössere Angst als vorher verwickelt und ihn aufs neue antreibt, auf die Enthüllung des ihn umgebenden Dunkels mit allem Nachdruck vorzudringen; die augenblickliche Ruhe gleicht der Stille, welche einem Orkane oder schweren Gewitter bisweilen vorhergeht.

699. *μῆνιν στήσας ἔχεις*: weil das Perfectum *ἕστηκα (ich bin gestellt*, dann *ich stehe)* passive Bedeutung hat, so pflegt für das active Perfect von *ἵστημι* die Umschreibung vermittelst *ἔχειν* und eines Particip im Aorist einzutreten. *μῆνις*, ursprünglich ein Ionisches Wort, ist von den Attischen Tragikern aufgenommen und aus ihnen auch in die Attische Prosa, zuerst bei Platon, übergegangen. Der auffallende Ausdruck *μῆνιν στῆσαι* für "Zorn aufkommen lassen" scheint übertragen zu sein von Redensarten wie *ἱστάναι εἰκώ* oder *ἀνδριάντα* und ähnlichen.

700. *σὲ γὰρ τῶνδ' ἐς πλέον, γύναι, σέβω*: ein noch Aerger verrathender Rückblick auf die Bitte des Chors (685 fg.), dass Oidipus von dem Vorfalle ganz schweigen möge. Eine Geringschätzung des Chors liegt in diesen Worten nicht.

702. *ἐγκαλῶν*, d. h. in deiner Klage oder Beschwerde gegen Kreon.

703. *φονέα — καθεστάναι*: Der noch äusserst erregte König spricht als sichere Thatsache aus, was er aus den Worten des Teiresias irrig vermuthet hatte, um damit die Grösse seines gegen Kreon gerichteten Zornes vor der Gattin zu rechtfertigen.

705. Weil die Königin zweierlei gefragt hatte, so wird die Stichomythie hier unterbrochen und auf jede Frage mit einem Trimeter erwiedert, wodurch auch eine kurze Beruhigung des Oidipus erreicht wird. *εἰσπέμψας*, ähnlich wie das Lateinische *inmittere*, deutet auf eine feindselige Absicht. *ἐπεὶ* steht mit gleichem Nachdruck und nicht ohne Absicht am Versende wie dasselbe *ἐπεὶ* V. 370 und 613, *τὸ γὰρ* V. 231, um so den nächsten Satz mehr hervorzuheben; vgl. zu V. 59.

709. *μαντικῆς ἔχον*, d. h. *im Besitze der Seherkunst*, gleichbedeutend mit "etwas davon verstehend." *βρότειον οὐδέν*: *kein sterbliches Wesen*, s. v. a. *οὐδένα ἄνθρωπον*. Damit stimmt was Iokaste V. 711—712 (*οὐκ ἐρῶ — ὑπηρετῶν δ' ἄπο*) sagt. *ἔχον* ist s. v. a. *μετέχον*: Heimsoeth vermuthet *λαχὸν*.

710. *σημεῖα τῶνδε σύντομα*: die Wahrzeichen, welche Iokaste für ihre Behauptung verspricht, sind kurz und sollen darum leicht zu begreifen sein.

713. *ἥξοι μοῖρα*: von diesem "kommen werde das Loos" (oder Schicksal) ist *αὐτὸν πρὸς παιδὸς θανεῖν* abhängig. Wenn wir in einer andern Stelle des Sophokles (Philokt. 331) lesen: *ἐπεὶ γὰρ ἔσχε μοῖρ' Ἀχιλλέα θανεῖν*, so liegt darin kein genügen-

der Grund, um auch hier mit *Canter* ἕξει oder dann besser ἕξοι mit *Wunder* zu lesen.

718. ἄρθρα κεῖνος ἐνζεύξας ποδοῖν: die Königin, der lieblosen Grausamkeit ihres Gatten und ihrer eigenen sich schämend, erzählt nicht die ganze Wahrheit: denn Laïos durchstach die Füsse des Kindes am Knöchel (vgl. V. 1034) und lieferte dasselbe in diesem Zustande an seine Gattin, diese an ihren Hirten (vgl. 1072—1074), um es auszusetzen oder vielmehr aufzuhängen. Durch diese nur halb richtige Erzählung wird erreicht, dass Oidipus einstweilen noch nicht an die Schmach seiner eigenen Füsse und seinen Namen *(Schwellfuss)* erinnert werden kann, also auch über seine Herkunft noch im Dunkel bleiben muss.

719. εἰς ἄβατον ὄρος: das Schreckliche wird auch durch den Rhythmos kund gegeben.

720. οὔτ' — ἤνυσεν: nicht ohne einige Schadenfreude erzählt Iokaste, dass durch ihre und ihres Gatten vorsichtige Massregel der delphische Spruch vereitelt sei. Auch die Eltern des Oidipus suchen ähnlich wie dieser nicht durch innere Reinigung, nicht durch die üblichen Sühnmittel den Zorn der Götter zu beschwichtigen, sondern sie wollen sich den Folgen dieses Zornes durch äussere Mittel entziehen. Wodurch Laïos den göttlichen Zorn auf sich geladen hatte, brauchte hier nicht erwähnt zu werden.

721. οὔτε Λάϊον — πρὸς παιδὸς θανεῖν: so liest die älteste Florentiner Handschrift: in einigen Abschriften derselben findet sich παθεῖν statt θανεῖν, wahrscheinlich nur ein durch das vorhergehende παιδὸς veranlasster Assimilationsfehler. τὸ δεινὸν οὑφοβεῖτο steht als erklärender Zwischensatz (διὰ μέσου, wie *Elmsley* sagt).

724. ὧν γὰρ ἂν θεὸς χρείαν — φανεῖ: als echte Rationalistin zeigt Iokaste, dass Vermittler zwischen Göttern und Menschen unnütz seien.

727. ψυχῆς πλάνημα: oben V. 65 φροντίδος πλάνοι, wo nachzusehen.

728. ποίᾳ μερίμνῃ: eine einleuchtende Verbesserung von *Meineke* in dessen Analecta Sophoclea p. 237 statt des verschriebenen ποίας μερίμνης. Wie diese Verschreibung entstanden sei, kann am besten die Variante zu V. 779 lehren, wo der Laurentianus von erster Hand μήθηι, von zweiter ebenfalls alter aber μέθης darbietet.

730. κατασφαγείη: κατασφάζειν (ursprünglich *abschlachten, iugulare)* bedeutet einen absichtlichen Mord, keinen zufälligen, wodurch Laïos sein Ende fand. Ein solches Wort gab dem Oidipus die Meldung an die Hand, dass *fremde Räuber* (715) den Mord vollbracht hätten. πρὸς τριπλαῖς ἁμαξιτοῖς: dass von Oidipus so lange niedergehaltene Gewissen war durch diesen

Ausdruck der Iokaste plötzlich aufgeschreckt worden. Dass dieses möglich wurde, dafür hatten die Worte des Teiresias beigetragen.

733. *Φωκίς*: Aischylos legte die Stelle, an der Oidipus mit Laïos zusammentraf, nach Potniä in Boiotien. Die Scholien: *Αἰσχύλος περὶ Ποτνίας οὕτως· Ἐπῇμεν τῆς ὁδοῦ τροχήλατον*
σχιστῆς κελεύθου τρίοδον, ἔνθα συμβολὰς
τριῶν κελεύθων Ποτνιάδων ἠμείβομεν.
σχιστὴ δ' ὁδός: *gespaltener Weg* heisst der Punkt, wo der eine aus Böotien kommende Weg in Phokis sich theilt, so dass der eine westlich nach Delphi, der andere südwestlich nach Daulis führt. Man zeigte noch zur Zeit des Pausanias diese Stelle unter dem Namen *Σχιστὴ ὁδός* und hatte einen Haufen Feldsteine dort zusammengelesen; vgl. Pausan. VIIII 2 4, X 5 3—4 (2).

734. *Δελφῶν κἀπὸ Δαυλίας*: die freie Stellung der Praeposition ist eine ähnliche wie V. 761: *ἀγρούς σφε πέμψαι κἀπὶ ποιμνίων νομάς*, 1349: *μ' ὃς ἀγρίας — ἔλαβ' ἀπό τε φόνου ἔρυτο.* Das an zweiter Stelle genannte Städtchen, ein durch Mythen alter Zeit gefeiertes (vgl. Thukyd. II 29), heisst bei Sophokles *Δαυλία*, ebenso bei Thukydides, bei Homer *Δαυλίς* (B 520). Strabo VIIII 3 13: *ἔτι δὲ μᾶλλον ἐν μεσογαίᾳ μετὰ Δελφοὺς ὡς πρὸς τὴν ἕω Δαυλὶς πολίχνιον.*

741. *τίν' εἶχε*: das nach diesem *εἶχε* gleich darauf wiederholte *ἔχων* malt die Angst und Verlegenheit des Oidipus. *Dindorf* ändert *ἦλθε* statt *εἶχε*, *Herwerden εἶρπε.*

742. *μέγας, χνοάζων ἄρτι λευκανθὲς κάρα*: das Adjectiv *μέγας* gibt Antwort auf *φύσιν τίν' εἶχε*, was weiter folgt, 'auf *τίνος ἀκμὴν ἥβης ἔχων*; zur nähern Bestimmung von beiden dient der andere Vers. *χνοάζων (Pflaum treibend)* ist vom Barte auf das Haar des Hauptes übertragen. Durch die Aenderung *χνοάζον*, welche *Dindorf* vorgenommen hat, wird die beabsichtigte parallele Stellung von *μέγας* und *χνοάζων* aufgehoben. Ebenso ist *λευκανθείς*, was Dindorf aus einer interpolirten Handschrift aufgenommen hat, formell nicht sicher, da *λευκαίνω* das Perfectum *λελεύκασμαι* bildet. Eine Aenderung mit diesen Worten vorzunehmen, ist bedenklich, weil das aus alter Quelle stammende Citat des Suidas (unter *οὐκ ἀπεστάτει*) mit der ältesten Handschrift übereinstimmt.

743. *μορφῆς — πολύ*: Schlag auf Schlag häufen sich die überführenden Zeichen: denn selbst die Aehnlichkeit, welche unter den Gliedern desselben Geschlechts wahrgenommen zu werden pflegt, fehlte nicht.

751. *ἄνδρας λοχίτας*: *Männer die eine bewaffnete Schaar bilden.* Bei diesem zweiten Falle verweilt Oidipus länger und mit Nachdruck, weil er wünscht eine Antwort darauf zu erhalten, welche zu seiner Erinnerung vom Hergange der Sache nicht passe,

752. *ἐν δ' αὐτοῖσιν ἦν κῆρυξ*: der *Herold* wird besonders erwähnt, weil derselbe durch seinen Heroldstab (*κηρυκεῖον*) dem Oidipus kenntlich sein musste und weil seine Ermordung als unverletzliche Person das Verbrechen des Mörders steigerte.

753. *ἀπήνη δ' ἦγε Λάϊον μία*: eine Breviloquenz statt *nur ein Wagen war dabei und in diesem Laïos*, zugleich für Oidipus ein Zeichen, dass der Reisende eine hohe Person war, dessen Gefolge zu Fusse ging. *Herwerden* würde an seiner Vermuthung *Λαΐου βίαν* kein grosses Wohlgefallen gefunden haben, wenn er bemerkt hätte, dass Sophokles dieser Homerischen Umschreibung eine tadelnde Bedeutung unterlegt. Vgl. Trachin. 38 und 1096, Philokt. 314, 321, 592. *ἀπήνη (reda)* ist ein Wagen mit vier Rädern, d. h. ein solcher, wovon sich die Erinnerung leicht einprägt: denn gewöhnliche Leute fuhren in dem strassenarmen Hellas in leichten Kutschen mit zwei Rädern. Nicht ohne Absicht wird dasselbe Wort V. 803 und 812 von Oidipus wiederholt, um seine Besorgniss, der von ihm gemordete möge Laïos sein, auszusprechen.

756. *οἰκεύς*: ein Homerisches in die Dichtersprache übergegangenes Wort für *οἰκέτης (verna, Hausdiener)*.

758. *κεῖθεν*: wie die Tragiker neben *ἐκεῖνος* auch das Ionische *κεῖνος* aufgenommen haben, so auch die von letzterem gebildeten Adverbia *κεῖθεν* neben *ἐκεῖθεν*, ebenso *κεῖθι* und *κεῖσε*.

762. *τοῦδ' ἄποπτος ἄστεως*: bei Sophokles und überhaupt bei den Alten heisst *ἄποπτος entfernt*, bei Spätern auch *unsichtbar*. Vgl. Lobeck zu Soph. Ajas 15. Es braucht kaum bemerkt zu werden, dass auch diese Antwort der Iokaste die Besorgniss des Oidipus nur noch mehr spannen muss.

763. *οἷ' ἀνὴρ δοῦλος* (= *δουλεύων*): d. h. "so weit bei einem Knecht von Verdienst die Rede sein kann." Wunder und Meineke vermuthen *πιστὸς* statt *δοῦλος*.

765. *πῶς ἂν μόλοι*: das den Ionern entlehnte *μολεῖν* statt *ἐλθεῖν* kam dem metrischen Bedürfniss so entgegen, dass nicht allein die Tragiker sondern auch die Komiker es aufgenommen haben: dagegen findet es sich in der Attischen Prosa nicht, mit alleiniger Ausnahme des zu Ionismen geneigten Xenophon (Anab. VII 1 33), auch bei ihm nur in einer Stelle.

766. *πάρεστι*: wörtlich: *das liegt nah (in promptu est)*: daraus folgt die Bedeutung von *licet*. Vgl. *Ellendt* unter *πάρειμι* S. 507. 3.

767. *δέδοικ' ἐμαυτόν*: wie *δέδοικα* im Trimeter die regelrechte Form ist und *δέδια* nur in Chorpartien vorkommt, so ist die Verbindung *δέδοικ' ἐμαυτόν (ich fürchte um mich)* eine seltene; ähnlich jedoch sind die Stellen Elek. 1272: *δέδοικα λίαν ἡδονῇ νικωμένην* und Phil. 493: *ὃν δὴ παλαιὸν ἐξ ὅτου δέδοικ' ἐγὼ μή μοι βεβήκῃ*. Ebenso *δέδοικά σε* Aristoph. Nub. 489.

770. ἐν σοί: *in deinem Innern* oder *in deinem Gemüthe*, nicht *nach Hermann* s. v. a. *te iudice.*

771—833. Die hier folgende ausführliche Erzählung des Oidipus über seine zu Korinth im Hause des Königs Polybos und dessen Gattin Merope, welche er für seine Eltern hält, verlebte Jugend, über sein plötzliches Entweichen aus dem elterlichen Hause, seine Ankunft in Delphi und die bald folgenden Vorfälle machen den Zuschauer oder Leser des Stückes weiter mit dem Leben und Charakter des Oidipus bekannt, gewähren aber auch einen Ruhepunkt gegenüber der immer näher rückenden Entwicklung des Drama. Erst diese Mittheilung macht klar, warum für Oidipus die Worte des Teiresias ein unentwirrbares Räthsel sein mussten; sie gibt aber zugleich Aufschluss über bisher noch nicht bekannte Unthaten des Oidipus, wie dieser seinen vermeintlichen Vater und seine Mutter durch die Flucht aus dem väterlichen Hause in Betrübniss gesetzt und bald darauf in wilder Mordgier vier Männer erschlagen hat. Oidipus gehört in die Klasse der von Aristoteles (Poetik c. 13) beschriebenen und nach seiner Ausführung für eine tragische Darstellung besonders geeigneten Charaktere, welche mit grossen Vorzügen grosse Fehler verbinden, unter welchen Oidipus dort ausdrücklich erwähnt wird.

774—775. ἐμοὶ μὲν Πόλυβος — Μερόπη Δωρίς: diese vollkommen deutlichen Worte genügen, um den Glauben des Oidipus über seine Herkunft auszusprechen: ihnen gegenüber muss die Wiederholung derselben irrigen Voraussetzung des Oidipus in dem unechten V. 827 unnütz und matt, also auch des Sophokles unwürdig erscheinen.

775. ἠγόμην — μέγιστος erklärt Hermann richtig *habebar in nobilissimis,* Suidas unrichtig durch ἐτρεφόμην. Der Ausdruck selbst ist zu erklären aus dem zahlreichen Geleite, womit Könige und Königssöhne im Alterthum in die Oeffentlichkeit traten.

777—778. θαυμάσαι — οὐκ ἀξία: weil das gleich nachher erzählte Ereigniss dem ganzen Leben des Oidipus eine neue Richtung gab, so wird mit einer nachdrücklichen Einleitung desselben begonnen.

779. ἐν δείπνοις bedeutet das gesammte *Gastmahl (epulae),* wie Trachin. 267, παρ' οἴνῳ *(inter vina)* denjenigen Theil desselben, wo nach Beseitigung der Speisetafel ein mit Wein und Bechern besetzter Tisch aufgetragen ist: denn das war Griechische Sitte. Vgl. Platons Gastmahl c. 4 S. 176[a]. Das statt παρ' οἴνῳ vermuthete παροινῶν*), ein den Tragikern fremdes Zeitwort, würde nach ὑπερπλησθεὶς μέθῃ matt nachhinken.

*) *Herwerden* macht gegen παρ' οἴνῳ geltend, dass παρ' οἶνον üblich sei: allein der Tragiker pflegt dem Gewöhnlichen auszuweichen, und παρ' οἴνῳ neben παρ' οἶνον zu brauchen konnte ihn nichts hindern. Vgl. *Ellendt* unter παρά 2.

Das von zweiter Hand in dem alten Florentiner Codex veränderte *μέθης* würde vorzuziehen sein, wenn *μέθη concrete* Bedeutung hätte, wie der Genetiv V. 874 nicht mit dem Dativ vertauscht werden könnte. Da aber *μέθη ebrietas* heisst, so ist die besser beglaubigte Form *μέθη* als *instrumentaler Dativ* beizubehalten.

780. *πλαστὸς (confictus)* ist das poetische Wort für *νόθος* oder *ὑποβολιμαῖος*. Vgl. *λόγους ψιθυροὺς πλάσσων (confingens)* Aias 148.

781. *βαρυνθείς*: d. h. *gepeinigt, gequält.* In dieser Bedeutung kommt nur das Passivum bei den Tragikern vor.

783. *οἳ δὲ δυσφόρως τοὔνειδος ἦγον τῷ μεθέντι τὸν λόγον*: Polybos und Merope, welche keine Unwahrheit sagen, aber auch die Wahrheit nicht bekennen wollten, entluden ihren Zorn auf den Urheber der ihnen widerwärtigen Aeusserung. Das beruhigt den Oidipus für den Augenblick, jedoch nur so lange, als die elterliche Theilnahme ihn die Hauptsache vergessen liess (*κἀγὼ τὰ μὲν κείνοιν ἐτερπόμην*); auch ein charakteristisches Zeichen eines Gefühlsmannes.

787. *λάθρᾳ — Πυθώδε*: hier beginnt die Schuld des Oidipus. statt seine Eltern zu bitten, ihm die Wahrheit zu sagen, verlässt er sie heimlich, unbekümmert um die für diese daraus entstehende Betrübniss, worüber sich Oidipus auch V. 969 fg. noch leichtfertig genug hinwegsetzt.

788—793. Der Delphische Gott, wohl wissend, welche Unthaten Oidipus im Jähzorn und als Sklave seines Hochmuths bald verüben würde, spricht seinen ganzen Abscheu über ihn aus. Dadurch dass er ihm seine Unthaten vorher verkündigt, hält er ihm die Möglichkeit offen, denselben zu entgehen, wenn er seine Reinigung mit sich selbst und von innen heraus begonnen hätte, wenn er z. B. zu seinen vermeinten Eltern nach Korinth zurückgekehrt wäre und mit diesen die Götter um Abwendung des über ihm schwebenden Unheils angefleht hätte. Statt dessen will er sein Heil durch *äussere Mittel* erzielen und rennt so mit dem ihm eigenen rohen und leidenschaftlichen Ungestüm ins Verderben. Vgl *Franz Wüllner* a. a. O. S. 4. Der Artikel in den Worten *καί μ' ὁ Φοῖβος* sowohl hier als Elektra V. 35 *χρῇ μοι τοιαῦθ' ὁ Φοῖβος* erklärt sich entweder daraus, dass *Φοῖβος* ursprünglich ein Adjectiv war *(der Reine)*, oder dass nach dem an der ersten Stelle voraufgegangenen *Πυθώδε* und an der zweiten nach *Πυθικὸν μαντεῖον* dieses *ὁ Φοῖβος* ein schwaches *ὁ ἐκεῖ ὢν Φοῖβος* vertritt.

790. *προὐφάνη λέγων (trat mit dem Wort' hervor)*: durch *προὐφάνη* wird das Unerwartete, was gleich einem Blitzstrahl den Oidipus traf, ausgesprochen. Vgl. V. 1011.

793. *τοῦ φυτεύσαντος πατρός*: bei besonnener Erwägung, woran es jedoch dem Oidipus ganz und gar gebrach, hätte der

Zusatz *φυτεύσαντος* diesen erinnern können, dass Polybos sein wahrer Vater nicht sei und dass er diesen nicht zu meiden brauche, um an ihm nicht zum Mörder zu werden: statt dessen sucht er alles Heil in der Entfernung von Korinth, d. i. in einem äussern Mittel. Nicht in anderem Sinne, wie Schneidewin sagt, sondern in demselben spricht Teiresias V. 436: *γονεῦσι δ', οἵ σ' ἔφυσαν ἔμφρονες* (*ἔφυμεν*). Fünf Zeitwörter, welche vom *Beackern* des Feldes und vom *Säen* der Früchte oder vom *Setzen* der Pflanzen entlehnt sind, werden von den Tragikern sehr oft auf die menschliche *Zeugung* übertragen; diese sind *ἀροῦν* (*ἀρούρα* und *ἀρόσιμοι γύαι* für *Mutterleib*), *σπείρειν* (*serere*, das Erzeugniss *σπορά* und *σπέρμα*, davon *ὁμόσπορος* und *ὁμοσπόρος* und *ἄσπερμος*), *φύειν*, *φυτεύειν* und *φιτύειν*. Homer kennt diesen Sprachgebrauch noch nicht, mit einziger Ausnahme von *ἄσπερμος γενεή* *Υ* 303. Vgl. *Cobet* Mnemos. *X* 316.

794. *τὴν Κορινθίαν ἄστροις τολοιπὸν ἐκμετρούμενος χθόνα*: Oidipus mass nach den Sternen die Lage Korinths genau ab (*ἐκμετρούμενος*), um die Richtung dahin meiden zu können. Er nahm eine nordöstliche Richtung und liess Korinth im Rücken südwestlich liegen.

800. *καί σοι, γύναι, τἀληθὲς ἐξερῶ· τριπλῆς*: dieser Vers findet sich von *neuer Hand auf dem Rande* der alten Florentiner Handschrift und ist dahin wohl erst aus jüngeren Italischen Abschriften übertragen*), nicht aber, wie sonst aus dieser älteren Quelle in die jüngeren Abschriften und in die erste Ausgabe (d. Aldina) gekommen. Darum ist anzunehmen, dass diese Worte, welche auch der alte Scholiast nicht berücksichtigt hat, von einem Byzantinischen oder Italischen Gelehrten herrühren. Gewiss aber gehören sie nicht dem Sophokles: denn der Verfasser dieses Verses will durch seine Worte (*und dir, Gemahlin, will ich die Wahrheit zu End' erzählen*) andeuten, dass die jetzt folgende Erzählung zur Iokaste so gesprochen werde, dass nur sie, und nicht auch der Chor, dieselbe vernehme. Allein das nächste Stasimon des Chors zeigt, dass dieser den Inhalt der ganzen Erzählung mit angehört hat. Eine Vertheidigung dieser Worte versucht *Weismann* S. 31.

801. *ὅτ' ἦ*: die Erzählung wird ohne vermittelnde Partikel fortgesetzt, worin der Ausdruck der Verlegenheit enthalten zu sein scheint. Vielleicht aber hat Sophokles *ὅτε δ' ἦ* geschrieben und *δ'* musste nach Einschiebung des Verses 800 von seiner Stelle weichen. Die echte Attische Form *ἦ* statt der im Alexandrinischen oder Makedonischen Dialekte geltenden *ἦν* hat *Elmsley* hergestellt. Das unrichtige *ἦν* ist hier wie auch V. 1123 wohl

*) Dindorf sagt: hunc versum cum codex (der alte Laurentianus) neque ab librario ipso neque ab *διορθωτῇ*, ut alios versus primo omissos plures, sed ab recenti demum correctore in margine additum habeat, dubitari potest an ex apographis illatus sit.

schon früh in unsern Text gekommen, weil den Alexandrinischen Abschreibern jenes ἦ statt des bei ihnen geltenden ἦν fremd geworden war. Die Attiker formirten ἦ (die Ioner ἔα), ἤσθα (1029), ἦν, die Makedoner und d. gemeine Dialekt ἦν (auch ἤμην), ἦς, ἦν. Vgl. *Cobet* Nov. Lect. S. 187.

802. κῆρυξ: vgl. zu V. 753. Apollodor III 5 § 7 nennt den Herold des Laïos *Polyphontes*, vielleicht nach der Oidipodee. Der Herold diente dem Laïos zum Schutz (um nicht ἀκηρυκτί zu reisen), zum Verkehr mit Fremden und zur Zierde.

805. πρὸς βίαν: welche Gewalt der Wagenführer und Laïos gebrauchten, wird nicht angegeben, vom Oidipus aber wird das gewaltsame Beiseiteschieben hervorgehoben, um sich in den Augen der Iokaste zu rechtfertigen. Seine Pflicht war es, freiwillig dem Manne auszuweichen, welchen der Herold als eine gebietende und unverletzliche Person bezeichnete, dagegen aber sträubte sich seine trotzige Ueberhebung. Vgl. Euripides Phoenissen V. 39, worauf *Elmsley* verweist, eine Stelle, welche mit Rücksicht auf die Sophokleische geschrieben ist:

> καί νιν κελεύει Λαΐου τροχηλάτης,
> ὦ ξένε, τυράννοις ἐκποδὼν μεθίστασο·
> ὁ δ' εἷρπ' ἄναυδος, μέγα φρονῶν cet.

806. τὸν τροχηλάτην: so viel als ἁρματηλάτην oder ἡνίοχον, ein seltenes Wort, was Aischylos nicht kennt und Euripides nur einmal a. a. O. von Sophokles aufgenommen hat. Auch Sophokles hat das Nomen nur hier.

807. παίω δι' ὀργῆς: δι' ὀργῆς ist nicht ohne Absicht hinzugefügt. Selbst über eine gerechte Zumuthung geräth Oidipus in Zorn. ὡς ὁρᾷ ὄχου: *wie er mich erblickt vom Wagen:* die überlieferte Lesart lässt sich beibehalten und rechtfertigen, obgleich die von *Döderlein* versuchte Aenderung ὄχους, verbunden mit παραστείχοντα, keine gewaltsame ist und ὄχοι von *einem* Wagen auch in der Electr. des Sophokles 727 und in einem Bruchstück der Γεωργοί (3) vorkommt. Allein mit dem handschriftlichen ὄχου stimmt auch die Erklärung der alten Scholien überein ὄχου: ἅρματος.

809. διπλοῖς κέντροισι: *mit einem Doppelstachel*, d. h. mit einem zweizackigen Stachel. Die Erklärung des Scholiasten δὶς ἔπαισέ με τοῖς κέντροις, οἷς ἐκέντιζε τοὺς ἵππους, ist in ihrem ersten Theile von mehrern Auslegern mit Recht verworfen, der Zusatz aber οἷς ἐκέντιζε τοὺς ἵππους ist richtig. Die Griechen und Römer pflegten ihre Zugthiere ziemlich grausam anzutreiben. κάρα καθίκετο: obgleich auch Laïos von Schuld nicht frei zu sprechen ist, so ist doch dessen Rache an Oidipus eine geringere und minder gefährliche, weil Reisende wie Oidipus einen Filzhut (πέτασος) trugen.

810. οὐ μὴν ἴσην γ' ἔτισεν (τίσιν): *doch wahrlich gleiche Busse zahlte er nicht:* dass Oid. den ungefährlichen Angriff des Greises

mit einem Todesstreiche erwiderte, war ein schwerer Frevel, namentlich für denjenigen, der jede Art von Todtschlag zu meiden die triftigsten Gründe hatte, der auch bereits an seinem vermeintlichen Vater zweifelhaft geworden war und jetzt einen Mann ermordet, der an Alter sein Vater sein konnte, so wie er gleich unbesonnen bald darauf eine Frau heirathet, welche nach ihren Jahren seine Mutter sein konnte.

813. *κτείνω δὲ τοὺς ξύμπαντας*: Oidipus hat in der Hitze des Mordens nicht gewahrt, dass ein Diener des Laïos entkommen ist, daher *ξύμπαντας*, *alle zusammen*, welcher Irrthum einen neuen Anhalt zur Hoffnung enthält, dass der Ermordete nicht der König Laïos gewesen sei, weil bei dessen Ermordung ein Diener entkommen war. Da in der ganzen Erzählung keiner religiösen Reinigung, welche die Hellenische Sitte nach jedem Todtschlage vorschrieb, gedacht wird, so ist anzunehmeu, dass Oidipus in seiner unbesonnenen Hast diese ihm obliegende Pflicht versäumt hat.

813—814. *εἰ δὲ τῷ ξένῳ τούτῳ — Λαΐῳ τι ξυγγενές*: "wenn diesem Fremden eine Verwandtschaft mit Laïos zukommt;" Oidipus mag das Schlimmste "wenn dieser Fremde Laïos war" nicht über seine Zunge bringen. Bothes Aenderung *Λαΐου* ist nicht nöthig. Der Scholiast umschreibt jene Worte richtig dureh *εἰ ἦν τις πρὸς Λάϊον συγγένεια.*

815. *τίς τοῦδε τἀνδρὸς νῦν*: dieses *jetzt*, d. h. *schon bei der jetzigen Sachlage,* nimmt Rücksicht auf den von Oidipus ausgesprochenen und nun ihn selbst, wie er fürchtet, treffenden Fluch gegen jenen, der den Laïos ermordet hat. Nicht die Unthat, sondern die Folgen derselben beängstigen den Oidipus am meisten. An dieses Unheil reihet sich aber ein zweites, ihm, wie er meint, in Zukunft noch bevorstehendes (der Vatermord und die Heirath mit der Mutter), worauf die nächsten Worte (V. 816) vorbereiten: *wo in aller Welt gäb' es Einen, den mehr die Götter hassen könnten?*

Die Verse 815 u. 816 sind beide *vorbereitende;* von ihnen wird der erstere durch V. 817—822, der andere durch V. 823—826 begründet und erläutert. Die zweite Partie (823—826) wird ähnlich, wie sie vorbereitet war, auch beschlossen mit V. 828 u. 829, wo auch der *harte Dämon* den Gedanken von V. 816 wieder aufnimmt. Der gegen V. 815 von *Dindorf* ausgesprochene Verdacht ist nicht begründet.

817. *ᾧ μὴ — ἔξεστι*: "*bei dem* oder *für den nicht statthaft ist,* dass Einer ihn im Hause aufnehme." Leichter würde der Satzbau durch die Vermuthung *ὅν* statt *ᾧ* und *τινὶ* statt *τινὰ* (vgl. d. Anm. unter d. Griech. Text): allein das Leichte und Gewöhnliche wird oft von Sophokles gemieden.

828. *ἆρ᾽ οὐχὶ πᾶς ἄναγνος*; bei der vorhergehenden Frage (*ἆρ᾽ ἔφυν κακός*; *bin ich nicht ein Bösewicht?*) denkt Oidipus nur

an die auf ihm, wie er fürchtet, lastende Ermordung des Laïos und an das unnatürliche Verhältniss, mit der Gattin eines von ihm ermordeten Mannes verheirathet zu sein. Die nun folgende Frage aber *(bin unrein ich nicht ganz und gar?)* nimmt ihre Beziehung auf ein härteres nach der Verstossung aus Theben ihm, wie er meint, noch bevorstehendes Schicksal, insofern er dann auch Korinth meiden müsse, um nicht den Vater Polybos dort zu tödten und die Mutter Merope zu heirathen.

πᾶς ἄναγνος ist so viel als πάντως ἄναγνος, wie Soph. Phil. 386: πόλις γάρ ἐστι πᾶσα τῶν ἡγουμένων.

827. Πόλυβον — με: unechter von Wunder als solcher erkannter Vers; vgl. zu V. 774.

830—833. Oidipus hat sich die Möglichkeit vorgestellt, dass ein ihn verfolgender grausamer Dämon auf irgend eine Weise ihn nach der Verbannung aus Theben nach Korinth führen und ihn dort zum Mörder des Polybos und zum Gemahl der Merope verleiten könnte. Indem Oidipus vor der blossen Möglichkeit einer so entsetzlichen künftigen Befleckung mit einem krampfhaften Nachdruck zurückschaudert und die *reine Heiligkeit* der Götter anruft, ihn vor dieser Verunreinigung zu bewahren, lässt der Dichter den Zuschauer oder Leser ahnen, mit welchem Entsetzen Oidipus bald die an ihm bereits durch die That vollbrachte Befleckung vernehmen werde.

840. ἔγωγ' ἂν ἐκπεφευγοίην πάθος *(so wär entkommen ich dem Leid):* bei πάθος denkt Oidipus an die Wirkung seines Fluches, d. h. an seine Verstossung aus Theben. Die Vermuthung von *Blaydes* ἄγος statt πάθος ist überflüssig. πάθος ist auch durch das Citat des Eustathios (vgl. d. Varianten) gesichert.

845. τοῖς πολλοῖς (*der Menge, der Bande* von Räubern): so ansprechend auch *Bruncks* Aenderung τις für τοῖς scheinen mag und daher auch von *Cobet* (Novae Lect. p. 579) nachdrücklich empfohlen wird, so ist eine Nöthigung zur Aufnahme derselben doch nicht vorhanden. τοῖς wird auch von *Weismann* S. 31 in Schutz genommen.

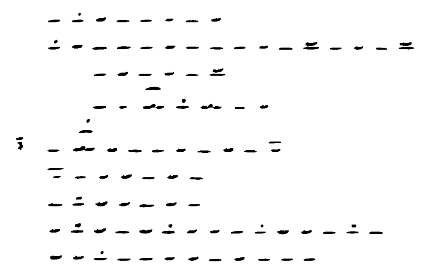
848—850. Mit diesen Worten will Iokaste den Oidipus wegen seiner ersten Besorgniss, dass er Mörder des Laïos sein könne, beruhigen. Dessen grössere Angst über einen ihm noch bevorstehenden Vatermord und eine Ehe mit der Mutter sollen die folgenden Verse (851—858) beschwichtigen.

852. οὔτοι ποτ' — τόν γε Λαΐου φόνον φανεῖ δικαίως ὀρθόν *(so wird er doch den Mord des Laïos niemals erweisen richtig ausgeführt):* was die Worte δικαίως ὀρθόν bedeuten sollen, erklären die nächst folgenden, nämlich so ausgeführt, wie Apollon vorher verkündigt hatte. Da nun diese Weissagung, wie die Königin meint, nicht in Erfüllung gegangen sei, so brauche Oidipus auch die ihm in Delphi gegebene nicht zu fürchten;

statt dieses Ausspruches aber fasst Iokaste ihren Gedanken allgemein dahin, dass auf keine Weissagung irgend etwas zu halten sei.

857—858. *Darum, was Seher sprechen mögen, werd' ich nie Nach hier, auch nicht nach dort noch richten meinen Blick:* vielleicht ist Sophokles zu dieser Darstellung eines zuerst missachteten, bald aber in furchtbarer Wirklichkeit als wahr erkannten Ausspruchs des von ihm gläubig und hoch verehrten Delphischen Apollon durch ein der Ausarbeitung seines K. Oidipus kurz vorhergegangenes Orakel geleitet worden, ähnlich wie er das Verderben der in Theben wüthenden Pest nach seinen Erfahrungen und Eindrücken der pestartigen Krankheit zu Athen im Prologos und in der Parodos geschildert hat. Denn wir dürfen wohl annehmen, dass der den Lakedaimoniern vom Delphischen Apollon über den Erfolg des Peloponnesischen Kriegs verkündete Ausspruch (Thukyd. II 54), *ihnen würde bei nachdrücklicher Führung des Kriegs der Sieg werden, und er selbst wolle mit Hand anlegen* (*κατὰ κράτος πολεμοῦσιν νίκην ἔσεσθαι, καὶ αὐτὸς ἔφη ξυλλήψεσθαι*), als während des ganzen ersten Jahres dieses Krieges die Lakedaimonier nichts ausrichteten und ihre Bundesgenossen durch die Flotte der Athener ganz empfindliche Verluste erlitten, von vielen Athenern und andern Freigeistern mehrfach verspottet wurde. Als hingegen im Laufe des zweiten Kriegsjahrs (430 v. Chr.) die Kraft der Athener durch eine furchtbare Epidemie gebrochen wurde, da kam jenes Orakel, wie Thukydides erzählt, auf einmal zu Ehren, und die Gläubigen erkannten, dass Apollon (als Urheber der Pest aus Homer bekannt) sein Versprechen treu erfüllt hatte. Was die Lesart in V. 857 betrifft, so gibt die älteste Handschrift *γ' οὔτε*, so dass dem Verse eine kurze Sylbe fehlt. Diese Sylbe hat der Scholienschreiber durch ein *γ' ἂν οὔτε* ergänzt, aber ein dreifaches *ἂν* ist zuviel und passt wenig zu der Entschiedenheit, womit Iokaste ihren Unglauben an Sehersprüche erklärt. Daher habe ich *γ' ἔτ' οὔτε* ergänzt, wobei auch die Möglichkeit einer ausgefallenen Sylbe besser in die Augen fällt.

862. *οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμ' ἂν ὧν οὐ σοὶ φίλον*: hier ist das doppelte *ἂν* an seiner Stelle: denn Iokaste zeigt wenig Lust einen Boten zu dem Manne auf dem Lande zu senden, offenbar aus Besorgniss darüber, Oidipus möge als Mörder des Laïos durch die Aussage jenes Mannes ermittelt werden. Diese Besorgniss will sie jedoch vor dem Chor nicht aussprechen, sondern dem Oidipus im Geheimen vertrauen; darum schneidet sie eine weitere Besprechung der Sache ab durch die Worte *ἀλλ' ἴωμεν ἐς δόμους*. Auch muss ihr Zureden im Innern des Hauses den Oidipus in der That bestimmt haben, von der Herbeirufung jenes Mannes abzustehen: denn derselbe wird erst herbeigerufen, nachdem eine neue Enthüllung auf ihn wieder auf-



verdammt und als grobe Verletzung göttlicher Satzungen gerügt. Dem Chor ist soviel bereits bekannt, dass Oidipus schweres Unrecht an Kreon und ungesühnte Mordthaten gegen Reisende in Phokis begangen hat: Iokaste hat gottlose Worte gegen göttliche Weissagungen leichtfertig ausgesprochen.

863—864. εἴ μοι — πάντων: die jüngst vernommenen Mordthaten des Oidipus und die gegen Apollon frevelnden Reden der Iokaste erwecken in der Seele des Chors den Wunsch, dass er sich nie einer ähnlichen Sünde schuldig machen möge. φέροντι ist gleichbedeutend mit φέρειν und durch Attraction mit μοι verbunden; *reportare* heisst es nicht, was φερομένῳ wäre, sondern *habere* oder *sustinere*.

865. ὧν νόμοι πρόκεινται: dafür würde die spätere Graecität sagen ὧν νόμοι προτεθειμένοι εἰσίν, aber die ältere Sprache bildet das Passivum von τίθημι im Perfect durch κεῖμαι. Aus der nun folgenden Beschreibung dieser Gesetze erhellt, dass der Chor die im sittlichen Bewusstsein der Menschen eingeprägten Gesetze versteht, deren Ursprung auf die himmlischen Götter von den Hellenen zurückgeführt wurde. Daher sind sie im Aether erzeugt, ihr Vater aber ist Olympos, d. h. die Götter im Olympos. Aehnlich Antig. 450 fgg.

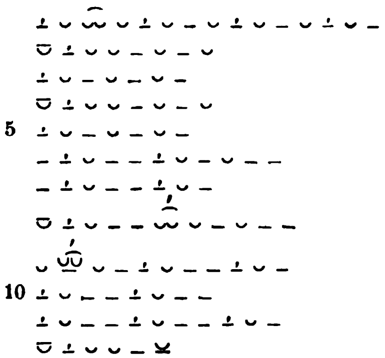
873. ὕβρις φυτεύει τύραννον: directe Bezugnahme auf Oidipus, auf dessen schnöde Behandlung des Kreon und seine in Phokis verübten Mordthaten. Er hat gegen das auch seiner Seele eingepflanzte Sittengesetz gehandelt und ist dadurch gesetzlosem Uebermuthe (ὕβρις) verfallen.

874. εἰ — ὑπερπλησθῇ: dieses Beispiel gehört zu den wenigen Stellen, worin nach εἰ bei Sophokles ein Conjunctiv folgt. Vgl. zu V. 198. An unserer Stelle wird der Conjunctiv ausdrücklich anerkannt von einem Grammatiker bei *Bekker;* vgl. die Note zum Gr. Text.

876. ἀκρότατον εἰσαναβᾶσα: wenn er *(der Uebermuth = der Uebermüthige)* den Gipfel erstiegen, d. h. wenn er bis zum Aeussersten in Wort und That sich versündigt hat. Um Uebereinstimmung mit dem entsprechenden strophischen Verse herzustellen, habe ich von *Erfurdt* ἀκρότατον statt des handschriftlichen ἀκροτάταν aufgenommen. Dann beginnen die beiden Verse mit dem ersten Paeon statt eines Kretikos. Möglicherweise kann aber ἀκροτάταν richtig und als Choriambos zu messen sein, in welchem Falle im strophischen Verse zu ändern wäre, z. B. ὑψιπετεῖς nach einer Vermuthung von *Nauck*.

877—879. ἀπότομον—χρῆται: der Chor sieht ahndungsvoll den nahen Sturz des Oidipus voraus. An historische Personen, z. B. an Alkibiades mit *Musgrave,* oder an Perikles mit *Karl Fr. Hermann* ist nicht zu denken.

Das Metrum der zweiten Strophe zeigt dieses Schema:



Der 1. Vers ist ein trochäischer Tetrameter, der 2. und 4. eine daktylisch logaoedische Reihe mit vorhergehender Anakrusis, der 3. und 5. sind katalektisch trochaeische Tetrapodieen (nicht Dimeter), der 6. und 8. besteht aus einer katalektisch jambischen Tripodie und einem Ithyphallikos, der 7. ist ein jambischer Dimeter, der 9. verbindet einen jambischen Monometer mit einem katalektisch trochäischen Dimeter, der 10. ist ein trochäischer Dimeter, der 11. ein katalektisch trochäischer Trimeter, der letzte ein Adonius mit vorhergehender Anakrusis.

In diesem zweiten Theile des Liedes ist die Rücksicht auf Iokaste's gottlose Worte vorherrschend, obgleich auch andere aus gottloser Gemüthsstimmung hervorgehende Unthaten, z. B. Betrug und Tempelraub (V. 889—891) ohne Beziehung auf Iokaste miterwähnt werden.

885. *οὐδὲ δαιμόνων ἕδη σέβων*: ist gesagt mit Beziehung auf Iokaste's Geringschätzung des delphischen Tempels und der dortigen Priester.

889—891. Wo die Scheu vor den Göttern fehlt, da wuchert Betrug gegen Mitbürger und den Staat (*εἰ μὴ τὸ κέρδος κερδανεῖ δικαίως*), da scheut man sich nicht vor frevelhaftem Thun (*καὶ τῶν ἀσέπτων ἕρξεται*), z. B. Meineid, ja man entblödet sich nicht frevelnde Hand an die Tempel zu legen. *ἕρξεται* *(abstinebit)* und *ἕξεται* *(tanget, attrectabit)* sind Gegensätze. Die Ionische oder epische Form *ἕρξεται* statt der Attischen *εἵρξεται* (vgl. zu V. 129) ist hier im Chorgesange an ihrer Stelle, nicht aber im Aias V. 593, wo *ξυνείρξεται* statt *ξυνέρξεται* zu lesen ist.

891. *ἄθικτα*: *was nicht anzutasten ist (non attemptanda),* wie die heiligen Schätze in den Tempeln. Verbrechen der Art, wie sie hier gerügt werden, kamen zur Zeit des Peloponnesischen Krieges, worin Oidipus der König aufgeführt wurde, überall in Menge unter den Hellenen vor; vgl. Thukydides III 82—83.

892. *τίς ἔτι ποτ' ἐν τοῖσδ' ἀνὴρ θυμοῦ βέλη εὔξεται ψυχᾶς ἀμύνειν;* d. h. *wer würde dann* (*ἐν τοῖσδ'* = *bei solchem Thun) die Ausbrüche seiner Leidenschaft* (*θυμοῦ βέλη*, vgl. Antig. 1085: *ἀφῆκα*

θυμῷ καρδίας τοξεύματα) noch zurückhalten und beherrschen wollen? Die Verschreibung des handschriftlichen ἔρξεται statt des von *Musgrave* richtig hergestellten εὔξεται ist veranlasst durch das eben vorausgegangene ἔρξεται in V. 890. Durch diese Verschreibung aber ist ein zweiter Fehler, θυμῷ statt θυμοῦ, in die besten Handschriften gerathen, indem man θυμῷ als einen von ἔρξεται regierten Dativ ansah *(wer wird seinem Eifer fern halten?).* Der Unmuth des Chors gegen Oidipus und Iokaste zeigt sich in der Auflösung des ersten Jambos in einen Tribrachys und in der Verbindung τίς ἀνήρ *(wer auf Erden)* statt eines einfachen τίς. Die deutsche Uebersetzung konnte das Erste nicht wiedergeben.

897—902. "Wenn die Weissagung des Apollon über Laïos sich nicht bewährt, so wird man nicht mehr zu seinen und seines Vaters Tempeln und Orakeln gehen." γᾶς ἐπ' ὀμφαλόν: zum Apollotempel in Delphi; vgl. zu V. 480. Ebenso gab es zu *Abä* in Phokis einen Tempel und ein Orakel des Apollon. Herodot VIII 33. Pausanias X 35 § 1—4. Das Orakel des Zeus in Olympia nennt Pindar Olymp. VIII 2.

902. ἁρμόσει *(congruet)* in intransitiver Bedeutung hier und in andern Stellen (vgl. *Ellendt* unter ἁρμόζω) ist eine dem Homer entnommene Freiheit; vgl. *Γ* 333: ἥρμοσε δ' αὐτῷ (θώρηξ). *P* 210: Ἕκτορι δ' ἥρμοσε τεύχεα. Die Tragiker haben die von Homer und den Ionern überlieferte Form ἁρμόζω unverändert beibehalten: die Komiker dagegen brauchen das Attische ἁρμόττω.

904. πάντ' ἀνάσσων *(Weltregent, allwaltend)* ist einem Compositum ähnlich, daher πάντα statt πάντων zulässig. Das vorhergehende ἀκούεις vertritt das Passivum von λέγειν oder καλεῖν, ähnlich wie *heissen* das Passivum von *nennen* ersetzt. Daher sagt man auch ὑπό τινος κακῶς oder εὖ ἀκούειν. Von Lateinern hat Horaz (Serm. II 6 20) dies nachgeahmt.

906. φθίνοντα γὰρ ⏑́ ⏑ – – Λαΐου
θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη.

Die schwer zu ergänzende Lücke vor Λαΐου fand bereits der alte Gewährsmann des Suidas in folgendem Citat vor: ἐξαιροῦσιν ἐκβάλλουσιν, ἀφανίζουσιν· "φθίνοντα γὰρ Λαΐου θέσφατ' ἐξαιροῦσιν ἤδη." Für den Vers genügt *Schneidewins* πυθόχρηστα Λαΐου oder *Heimsoeths* (a. a. O. S. 184) Λαΐου παλαιγενῆ. Ich vermuthe, dass Λαΐου als Glosse eine umschreibende Benennung (z. B. Λαβδακείου θρέμματος) verdrängt hat.

Drittes *Epeisodion,* siebenter Abschnitt der Tragoedie, V. 911—1085.

911—923. Die vor dem Chorliede mit Oidipus in den Palast gegangene Iokaste hat durch ihr Zureden so viel bei jenem ausgerichtet, dass die Sendung zu dem ehemaligen Begleiter des Laïos und einzigen Augenzeugen seiner Ermordung, obgleich Oidipus stark nach ihm verlangte, einstweilen aufge-

geben wurde. Vgl. zu V. 862. Damit ist aber eine Beruhigung des von Aengsten aller Art gequälten Königs noch nicht erreicht. Darum will Iokaste jetzt versuchen, ob ein Opfer in den Tempeln der Götter dem Oidipus die ihm fehlende Ruhe wiedergeben könne.

911. *δόξα μοι παρεστάθη (mir kam zu Sinnen der Entschluss)* ist, wie *Wüllner* a. a. O. S. 8 richtig bemerkt, ein bezeichnender Ausdruck derjenigen, welche nur in der Noth mit der göttlichen Hülfe einen Versuch zu machen sich entschliesst. *παρεστάθη* ist eine seltene passivische Form von *παρίστημι*. Vgl. zu V. 206. Ein anderes Beispiel im O. C. 1269: *παρασταθήτω*.

912. *ναοὺς ἱκέσθαι δαιμόνων*: die erste Absicht der Königin war, von der königlichen Burg zu den Göttertempeln der Stadt zu gehen: allein der Anblick des im Vorhof stehenden Apollon und seines Altars (919) erinnert sie, dass ihre Absicht leichter und *näher* hier zu erreichen sei. Auch dadurch verräth sie geringe Achtung vor den Göttern. *ναοὺς* in *βωμοὺς* zu ändern, wie *Heimsoeth* will, scheint mir unstatthaft.

913. *στέφη*: vgl. zu V. 3. Die mit Wolle umwickelten Olivenzweige sollen die Götter zu Gunsten des Oidipus stimmen und erweichen.

915—916. *οὐδ' — τεκμαίρεται (und nicht, wie ziemt dem Mann, misst er besonnen Neues nach dem Alten ab)*: in demselben Momente, worin Iokaste zu Apollon ihre Zuflucht nimmt, findet sie es sonderbar, das Oidipus noch Gewicht lege auf das ihm gewordene Apollinische Orakel, da doch das dem Laïos einst gegebene sich als ein falsches ausgewiesen habe.

920. *τοῖσδε σὺν κατεύγμασιν (mit diesem Bittgebet)*: das Bittgebet selbst enthält der nächste Vers: *dass reine Lösung uns von dir verliehen werd.* Auffällig ist, dass *Wunders* *κατάργμασιν* statt *κατεύγμασιν* bei einigen Herausgebern Gnade gefunden hat: denn Iokaste will kein *Opferthier schlachten* (nur dazu würden *κατάργματα* = *primitiae* passen), sondern Kränze darbringen und Weihrauch opfern.

924—1085. Der aus Korinth kommende Bote, welcher die Nachricht bringt, dass Polybos, der vermeintliche Vater des Oidipus, gestorben sei, und dass die Gemeinde von Korinth den Oidipus zu ihrem König erheben wolle, erregt durch seine Botschaft Anfangs eine grosse Freude bei dem Thebanischen Königspaare, welches jetzt den vollen Beweis dafür zu haben glaubt, dass Apollon falsch geweissagt habe, ein Jubel, der jedoch durch die weitere Mittheilung dieses Mannes, dass er einst den Oidipus als Kind von einem Diener des Laïos empfangen und nach Korinth an Polybos übergeben habe, die Iokaste zur Erkenntniss ihrer gräuelvollen Lage bringt und in die höchste Verzweiflung stürzt, den Oidipus aber in eine neue martervolle Spannung versetzt. Dieser Umschlag von plötzlicher

Freude zur äussersten Verzweiflung der Iokaste und zur peinlichsten Unruhe des Oidipus gehört zu den kunstvollsten Partien dieses wundervollen Werkes. Die Rolle dieses Boten spielt der *τριταγωνιστής*, der früher den Kreon gegeben hat. Vgl. zu V. 78—79, 631—633.

929—930. Die Antwort des Chorführers auf die Erkundigung des Boten erregt bei diesem eine frohe Ueberraschung: denn daraus erkennt er, dass er seinem Ziele, dem Oidipus eine gute und wichtige Nachricht zu bringen, schon ganz nahe gekommen ist. Diese Freude spricht sich durch die Wärme seines Grusses an die Königin aus; zugleich deutet der Bote damit an, dass auch diese an seiner frohen Botschaft betheiligt sei.

930. *παντελὴς δάμαρ*: *vollbürtige* oder *ebenbürtige Gattin* im Gegensatz zur Concubine (*παλλακή*); *δάμαρ* selbst ist ein Homerisches Wort, was die Tragiker aus dem Ionischen Dialekt in ihre Kunstsprache aufgenommen haben. Bei den Komikern findet sich keine Spur davon: denn der Vers bei Aristophanes Thesmophor. 912 (*ὦ χρόνιος ἐλθὼν σῆς δάμαρτος ἐς χέρας*) ist parodisch aus der Helena des Euripid. 566 wiederholt.

937. *ἀσχάλλοις δ' ἴσως*: von den Ionisch-Homerischen Verben *ἀσχαλάω* und *ἀσχάλλω* (s. v. a. *λυποῦμαι, δυσχεραίνω*) hat Sophokles nur *ἀσχάλλω*, Aischylos und Euripides beide Formen aufgenommen. Der Komödie sind sie fremd, ebenso der Attischen Prosa mit Ausnahme des zu Ionismen neigenden Xenophon, der einmal *ἀσχάλλων* hat (de re equestri 10 6).

939—940. Der Bote gibt zuerst den frohen Theil seiner Botschaft, die Wahl des Oidipus zum Herrscher von Korinth. *ὡς ηὔδατ' ἐκεῖ*: diese Worte zeigen, dass der Korinthische Bote aus eigenem Antriebe die Kunde bringt, nicht von Staatswegen abgesandt ist. Der Grund seiner Reise ist die Hoffnung auf Belohnung, weil er sich dem Oidipus als Lebensretter kundgeben kann.

943—944. *ΙΟΚ. πῶς εἶπας; ἦ τέθνηκεν Οἰδίπου πατήρ;*
ΑΓΓ. τέθνηκε Πόλυβος, εἰ δὲ μή, ἀξιῶ θανεῖν.

Die von Nauck hier glücklich ergänzten zwei Worte *Οἰδίπου πατήρ* sind von einem alten Abschreiber dadurch übersprungen, dass seine Augen von *τέθνηκε* in V. 943 zum zweiten *τέθνηκε* im Anfange des nächsten Verses abirrten. Da nun auf diese Weise der Vers um zwei Füsse zu kurz geworden war, so suchten Byzantinische Interpolatoren dadurch nachzuhelfen, dass sie *εἰ δὲ μή, ἀξιῶ θανεῖν* in *εἰ δὲ μὴ | λέγω γ' ἐγὼ τἀληθές, ἀξιῶ θανεῖν* erweiterten, an welchem Gerümpel sich *Triklinios, Bothe* und *Erfurdt* ohne Erfolg versucht haben. Auf die Frage "ist todt der Vater des Oidipus?" kann der Bote nicht mit einem einfachen *Ja* antworten, weil er weiss, dass Polybos nicht Vater von Oidipus war. Daher antwortet er *todt ist Polybos.*

945—949. Iokaste gibt ihrer frohen Ueberraschung auf

zweifache Weise Ausdruck, einmal durch den Befehl an ihre Dienerin, diese Botschaft sofort dem Oidipus zu melden, dann durch ihren Monolog über die falschen Aussprüche der Orakel.

949. *πρὸς τῆς τύχης — οὐδὲ τοῦδ᾽ ὕπο*: die den Ionern eigene Verbindung *πρός τινος* und die Attische *ὑπό τινος* sind hier in einem Verse und Satze vereinigt.

950. *ὦ φίλτατον — κάρα*: die ehrerbietige Anrede passt zu der wichtigen Mittheilung, welche Oidipus von seiner Gattin in Folge seiner eiligen Herbeirufung erwartet. Die Frage des Oidipus und die Antwort der Iokaste enthalten in richtiger Symmetrie gleiche Zahl von Versen. Ueber die Umschreibung mit *κάρα* vgl. zu V. 40.

952. *ἵν᾽ ἥκει*: *ἥκει* hat auch hier die Bedeutung eines Praeteritums wie V. 86, *was aus den hehren Göttersprüchen geworden ist.*

959. *εὖ γ᾽ ἴσθ᾽*: Auf diese Weise scheint der Hiatus des überlieferten *εὖ ἴσθ᾽* am leichtesten beseitigt werden zu können. Vgl. Trach. 1107: *ἀλλ᾽ εὖ γέ τοι τόδ᾽ ἴστε.* Ein *γ᾽* ist auch bald nachher V. 987 von den Abschreibern übersehen und von *Porson* richtig ergänzt.

960. *πότερα δόλοισιν ἢ νόσου ξυναλλαγῇ*: obgleich die Meldung des Korinthischen Boten *εὖ γ᾽ ἴσθ᾽ ἐκεῖνον θανάσιμον βεβηκότα* kaum anders als von einem natürlichen Tode zu verstehen ist, so sucht sich Oidipus darüber doch noch zu vergewissern, weil der Glaube, dass Polybos eines gewaltsamen Todes sterben müsse, durch das ihm gewordene Orakel tief in sein Herz gedrungen war.

967. *κτενεῖν ἔμελλον*: nur in einer jüngern Handschrift ist das diplomatisch besser bewährte *κτανεῖν* in *κτενεῖν* verbessert, ohne Zweifel nach der Conjectur eines Italischen Gelehrten, aber nach einer richtigen, denn mit *μέλλω* kann ausser dem Futurum noch ein Praesens verbunden werden und darum könnte hier auch *κτείνειν* stehen, aber ein Aorist (*κτανεῖν*) widerstreitet der Bedeutung von *μέλλειν* eben so sehr als dem Griechischen Sprachgebrauche. Die gehäuften dreisylbigen Füsse dieses Verses (an der dritten Stelle ein Daktylos, an der vierten und fünften Tribrachen) malen die frohe Ueberraschung des Oidipus.

968. *κεύθει κάτω δὴ γῆς*: eine Seltenheit ist *κεύθει* für *latet (liegt begraben),* da die intransitive Bedeutung sonst dem Perfect *κεκευθέναι* eigen ist, allein dieselbe Freiheit findet sich noch einmal bei Sophokles (Aias 635: *κρείσσων παρ᾽ Ἅιδᾳ κεύθων ἢ νοσῶν μάταν*), und die freie Stellung von *δή (eben),* was zwar in der ältesten Florentiner Handschrift fehlt, aber von *derselben Hand* hinzugefügt ist, kann keinen hinreichenden Grund bieten, an diesen Worten etwas zu ändern, was *Cobet* versucht hat; vgl. zum Gr. Text.

969—970. *εἴ τι μὴ τὠμῷ πόθῳ — ἐξ ἐμοῦ*: die Freude über die Erlösung von der eigenen Besorgniss, dass er den Polybos

erschlagen möge, verleitet den Oidipus über den Tod seines vermeintlichen Vaters zu witzeln und der kindlichen Liebe zu vergessen.

971. τὰ δ' οὖν παρόντα — θεσπίσματα: dieses παρόντα ist schwer zu deuten; ich vermuthe statt dessen πάροιθε, wofür die Scholien eine Stütze geben: ὁ γὰρ Πόλυβος τὰ παλαιὰ θεσπίσματα (φησὶ) παραλαβὼν μηδενὸς ἄξια κεῖται παρὰ τῷ Ἅιδῃ.

977—983. Die bei Oidipus noch bestehende Furcht vor einer künftigen Vermählung mit seiner Mutter Merope sucht Iokaste durch folgende Erwägung zu verbannen: "da die Zukunft durch kein Mittel zu erfahren ist, so lebt der am ruhigsten und besten, der sich darum keine Sorgen macht."

980. σὺ δ' εἰς τὰ μητρὸς μὴ φοβοῦ νυμφεύματα: νύμφευμα für *Braut* oder *junge Frau* kommt einmal bei Euripides (Troad. 420), νυμφεύματα für *Verehelichung* bei Sophokles nur hier, bei Euripides, wahrscheinlich nach diesem Vorgange des Sophokles, mehrmals vor. εἴς τι φοβεῖσθαι ist etwas schwächer als τι φοβεῖσθαι. Aehnlich ist Trach. 1211: ἀλλ' εἰ φοβεῖ πρὸς τοῦτο.

981. πολλοὶ — κἀν ὀνείρασιν — μητρὶ ξυνευνάσθησαν: wie kommt wohl Iokaste zu dieser etwas sonderbaren Erwähnung eines schmutzigen und unnatürlichen Traums? Sie hält die Besorgniss des Oidipus vor der Heirath mit seiner alten Mutter (Merope) für eine traumartige Vorstellung, die ihm ebenso wenig Unruhe machen dürfe, als wenn er davon einmal geträumt hätte. Mehr als andere zeichnen diese Worte die Leichtfertigkeit und den frivolen Sinn der Iokaste, welche sich auch über Träume gegen die herrschende Hellenische Sitte hinwegsetzt. Schöll a. a. O. erklärt die Verse 980—983 für unecht. Was die Form ὀνείρασιν betrifft, so kennt Sophokles im Plural nur diese, wie auch nur ὀνείρατα und ὀνειράτων, nicht die Homerischen Formen ὄνειροι, ὀνείρων, ὀνείροις und ὀνείρους. In der Einzahl braucht Sophokles nur ὄνειρον, nicht ὄνειρος, auch darin einigermassen von Homer abweichend, welcher mit einer einzigen Ausnahme (δ 841: ἐναργὲς ὄνειρον) sonst die männliche Form ὄνειρος braucht. Eine Erklärung dafür, warum man oft Aergeres träume, als thue, gibt Platon im Staat VIIII c. 1 p. 571 C—D und nach ihm Cicero de Divin. I 29.

984—986. Der Dichter lässt den Oidipus sich über den Rest seiner Angst etwas ausführlich erklären, damit die Aufmerksamkeit des Boten darauf gerichtet werde und dieser dadurch Veranlassung erhalte, in die Unterredung einzugreifen.

987. μέγας γ' ὀφθαλμὸς οἱ πατρὸς τάφοι: die übertragene Bedeutung *Labsal, Trost* von ὀφθαλμός kennt Homer noch nicht. Bei Pindar nimmt das Wort zuerst die Bedeutung dessen, was vorzüglich oder liebenswürdig ist, an.

989. ποίας δὲ καὶ γυναικὸς ἐκφ. ὕπερ;: der Bote lässt erkennen, dass ihm die Angst vor der alten und schwachen

Merope ganz befremdlich scheine: daher seine Frage: *vor welcher, der von einer Frau, hält ihr dich Angst?*

990. γεραιέ: vgl. zu V. 9.

991. ἐς φόβον φέρον: wie V. 517 εἰς βλάβην φέρον steht, so ist auch wohl hier εἰς statt ἐς zu schreiben. Vgl. *Ellendt* Lex. Soph. unter εἰς.

993. ἢ οὐχὶ θεμιτὸν ἄλλ. εἰδ.: wie hier so steht auch O. C. 1758 ἀλλ' οὐ θεμιτὸν die Lesart für θεμιτὸν diplomatisch sicher. Eine andere Form als diese hat auch Euripides (Orest. 97, Phoeniss. 619) nicht. Daher ist rathsamer, das handschriftlich mangelhafte Metrum (οὐ θεμιτόν) mit *Brunck* in οὐχὶ θεμιτὸν als mit *Johnson* in οὐ θεμιστὸν zu berichtigen, obgleich bei Aischylos Sept 694 αἵματος οὐ θεμιστοῦ vorkommt. Aristophanes braucht dafür θέμις: denn θεμιστός ist von den Ionern entlehnt.

1000. ἦ γὰρ τάδ' ὀκνῶν *ei so was fürchtend*: obgleich τάδ' logisch auf beides, die Heirath mit der Mutter und den Vatermord sich beziehen kann und im Sinne des Boten es auch soll, so glaubt Oidipus doch aus der Betonung des τάδ' in der Frage des Boten zu erkennen, dieser denke allein an das an erster Stelle von ihm erwähnte μιγῆναι μητρὶ τὴμαυτοῦ. Der Bote nämlich betont τάδ', weil ihm bekannt ist, dass die erste wie die zweite Besorgniss ganz ungegründet war, Oidipus aber versteht darunter nur die Heirath mit Merope, weil jetzt der Mord an Polybos auch ihm nicht mehr möglich scheint. Daher seine Antwort: *und weil ich Vatermörder sein nicht wollte, Greis.*

1002. τί δῆτ' ἐγὼ οὐχὶ — ἐξελυσάμην;: der Bote, in der Meinung eine für Oidipus höchst wichtige und willkommene Kunde zu bringen, sucht diese möglichst zu verwerthen und das Verlangen danach bei dem Könige zu spannen. Daher zuerst seine Aeusserung, dass er den Oidipus von seiner Furcht ganz und gar erlösen könne, eine Aeusserung, welche in die Form eines Vorwurfes gegen sich selbst, dass dieses noch nicht geschehen sei, gefasst ist. Wie aber der Bote die Neugier des Königs, so spannt dieser wieder die Erwartung des Boten auf eine recht grosse Belohnung (V. 1004).

1005. τοῦτ', gleichbedeutend mit διὰ τοῦτ'. Vgl. Aischyl. Perser 114, 159, 165, wo ταῦτα im Sinne von διὰ ταῦτα steht. *Dindorf* vergleicht O. C. 1291: ἃ δ' ἦλθον. In unserm Stück V. 1073: τί (= διὰ τί) ποτε βέβηκεν.

1007. εἶμι: vgl. zu V. 228.

1008. ὦ παῖ: vertrauliche Anrede dessen, welcher einst der Lebensretter des Oidipus war und im Bewusstsein seiner That dazu den Muth fühlt; ebenso V. 1030: ὦ τέκνον.

1011. ταρβῶν γε: die im alten Laurentianischen Codex vorkommende Form ταρβῶ, wahrscheinlich verschrieban statt ταρβῶ̄ (d. h. ταρβῶν), ist in jüngern Handschriften von Italischen Gelehrten mit dem richtigen Gefühle dessen, was in solchen Stellen

im Drama üblich ist, in ταρβῶν geändert. Vgl. das zunächst stehende πατρός τε χρῄζων V. 1001, δῶρον — λαβών 1022, εὑρὼν 1026, μεριμνῶν 1124, ξύναυλος ἂν 1126, τί χρῆμα δρῶντα 1129, ξυναλλάξας τί πως 1130, οὐκ ἐννέπων 1150, τί προςχρῄζων 1155, πόθεν λαβὼν 1162, ebenso αὐτὸς ξυνειδὼς ἢ μαθὼν ἄλλου πάρα V. 704 u. s. w.

1015. παῖς γ' εἰ τῶνδε γεννητῶν ἔφυν: nachdem Oidipus durch die bisherige Stichomythie bis zu dem Momente, wo er selbst an seiner Herkunft durch die Reden des Hirten zweifelhaft wird, gekommen ist, rückt der Bote im nächsten Verse auf einmal mit der vollen Schwere seines Geheimnisses heraus *(weil eben deiner Sippe Polybos nicht war)*, jedoch so, dass für den plötzlich überraschten Oidipus erst mit V. 1020 *(ja dein Erzeuger war nicht jener* (Polybos), *war nicht ich)* volle Aufklärung über diesen einen Punkt erreicht ist. Daran schliesst sich aber sofort eine neue den Oidipus in neues Staunen, die Iokaste in grenzenlose und stumme Verzweiflung setzende Enthüllung (1021—1046); für diese ganze Partie passt vortrefflich die dafür gewählte Stichomythie und die durch Participien aus einem Verse in den nächsten übergeleitete Structur. Vgl. zu V. 1011. Auf diese so kunstvoll herbeigeführte Enthüllung macht Aristoteles aufmerksam in seiner Poetik c. XI § 1 u. 2.

1020. ἀλλ' οὔ σ' ἐγείνατ': ἐγείνατο ist Homerisch-Ionischer Ausdruck für den Attischen ἐγέννησε oder ἔτεκε oder die den Tragikern eigenthümlichen Verba ἐφύτευσε oder ἔφυσε oder ἐξέφυσε oder ἔσπειρε (vgl. zu 793); ebenso sind γειναμένη *(Mutter)* und οἱ γειναμενοι *(d. Eltern)* Formen eines einzelnen nur dem Ionischen Dialekt angehörigen Aorist, welche die Tragiker in ihre Kunstsprache aufgenommen haben; bei den Attischen Komikern findet sich keine Spur davon, noch weniger in der Attischen Prosa.

1021. ἀλλ' ἀντὶ τοῦ — ὠνομάζετο;: die durch die voraufgehende Mittheilung hervorgerufene Frage des Oidipus, warum Polybos ihn sein eigenes Kind habe nennen können, führt zu derjenigen Enthüllung, woraus die Peripetie der Handlung erfolgt.

1022. δῶρον — λαβών: auch hier erfolgt, wie V. 1116, die Hauptsache mit einem Schlage und minder Wichtiges wird in den zwei folgenden Versen ergänzt. Auf die Worte in V. 1022 horcht Iokaste mit gespannter Aufmerksamkeit, welche dann zu einer von Wort zu Wort steigenden Verzweiflung vorschreitet, die mit V. 1044 bereits ihren höchsten Punkt erreicht hat. Während aber Iokaste schon mit V. 1044 völlig über ihre grauenvolle Lage aufgeklärt ist, werden Oidipus und der Chor darüber noch bis zum nächsten Epeisodion in Ungewissheit gehalten. Nur so vollkommen ausgebildete Schauspieler, wie es die Hellenischen zur Zeit des Sophokles waren, konnten die Gemüthsbewegungen einer Iokaste in dieser Scene V. 1022 bis 1044) trotz ihrer Maske darstellen.

1025. σὺ — δίδως;: abermals ein Praesens der erregten Rede statt des Imperfects ἐδίδους (nicht ἐδίδως, was Form des Alexandrinischen Dialekts ist).

1029. ποίμην γὰρ ἦσθα κἀπὶ θητείᾳ πλάνης;: nicht um den Boten zu beschämen, spricht Oidipus im Gegensatz zu dessen etwas stolz lautenden Worten (ποιμνίοις ἐπεστάτουν) von der niedern Stellung desselben, sondern um der Wahrheit der Sache schnell auf den Grund zu kommen. Seine Voraussetzung aber stützt sich darauf, dass der Bote damals Heerden aus Korinth nach einem fremden Lande führte. Der Bote aber, durch die Worte des Königs empfindlich getroffen, schlägt die darin von ihm geglaubte Beschimpfung ab durch die Erwiderung: *doch dein Erretter auch, mein Kind, in jener Zeit,* und so erfolgt ganz wie von selbst eine dritte Enthüllung.

1031. τί δ' ἄλγος ἴσχοντ' ἐν κακοῖσι λαμβάνεις;: das Wort *dein Erretter* oder *Heiland* (σοῦ σωτήρ) im vorhergehenden Verse führt den Oidipus zu der Vorstellung, dass er am Kithairon in Lebensgefahr geschwebt habe, und demgemäss zur Frage: *hatt' ich ein Weh, als du in Drangsal fandest mich?* Uebrigens leidet dieser Vers, wie er in der ältesten Handschrift steht (ἐν καιροῖς λαμβάνεις), an einem zweifachen, aber leicht zu beseitigenden Schreibfehler. Den einen (καιροῖς) haben schon jüngere Handschriften in κακοῖς verbessert: die aber dann noch fehlende Sylbe haben dieselben durch με wohl nicht richtig ergänzt, da das Object durch ἴσχοντ' genügend bezeichnet ist. Daher habe ich κακοῖσι geschrieben.

1034. λύω — ἀκμάς *(der Füsse Spitzen, die durchbohrt, sie macht' ich frei):* nach der Dichtung des Sophokles waren die Knöchel (V. 1032) des Oidipus mit einem Stahl *durchbohrt* (διατόρους V. 1034), welcher entweder noch darin steckte, als der Hirte ihn entfernte (λύω), oder statt dessen war eine Schnur durch die Oeffnung der Knöchel gezogen, wahrscheinlich zum Aufhängen des Kindes an einen Baum.

1036. ὡς ὠνομάσθης — ὃς εἶ *(drum warst benamt nach diesem Fall du was du bist):* das Kind war dem Hirten mit dem Namen Οἰδίπους *(Schwellfuss)* übergeben worden. Diese Mittheilung macht auf Oidipus darum einen erschütternden Eindruck, weil er in dem Namen einen Hohn auf die an ihm vollzogene Grausamkeit erkennt. Daher sein Ausruf und seine Frage: *o Götter, that der Vater, that die Mutter das?* Andere deuten diese Frage auf das Verlangen des Oidipus, endlich seine wahren Eltern zu ermitteln, allein die erste Empfindung bei der überraschenden Kunde musste Entsetzen über die mit Hohn verbundene Grausamkeit sein.

1038. ὁ δοὺς δὲ ταῦτ' ἐμοῦ λῷον φρονεῖ: diese Worte leiten geschickt zu der neuen Enthüllung über, wodurch auch Oidipus mit dem Chore im nächsten Epeisodion seine Lage erkennt.

λῷον statt des Attischen βέλτιον, ebenso λῴων und λῷστος für βελτίων und βέλτιστος sind aus der Homerischen Sprache (Homer hat λωίων, λώιστος, λωίτερος) in die Kunstsprache der Tragiker aufgenommen. Bei den Komikern findet sich dieses Ionische Wort nicht: in die Prosa haben dasselbe Xenophon und Platon eingeführt, jedoch nur λῴων und λῷστος, nicht auch λωίτερος, was auch bei Homer nur in der Odyssee (α 376, β 141: εἰ δ' ὕμιν δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον an beiden Stellen) vorkommt.

1040. ποιμὴν ἄλλος ἐκδίδωσί μοι: wo es eben angeht, vermeidet der Bote das Pronomen der zweiten Person aus Ehrfurcht vor dem königlichen Herrn; vgl. V. 1038: ὁ δούς.

1046. εἰδεῖτ' ist eine seltene aus εἰδείητε zusammengezogene Form, welche der Scholiast durch sein ἀντὶ τοῦ εἰδείητε bezeugt und dadurch die in der ältesten Handschrift (s. d. Note zum Gr. Text) und sonst verschriebene Form sicher stellt.

1054. γύναι, νοεῖς ἐκεῖνον: νοεῖς steht gleichbedeutend mit ἐννοεῖς, *hast du* (bei der vernommenen Mittheilung) *jenen im Sinne, dessen Kommen wir jüngst wünschten, und den, wovon dieser redet,* d. h. *scheinen beide dir dieselbe Person zu sein?* Die von *Andr. Spengel* (Monachii 1858) versuchten Aenderungen (νοεῖς εἰ κεῖνον und τόνδ' οὗτος) sind wohl zu entbehren.

1056. τί δ' ὅντιν' εἶπε;: d. i. *was doch* (und) *von wem sprach?,* eine dem Homer nachgeahmte Verbindung. Dindorf vergleicht Aischyl. Prometh. 766: τί δ' ὅντιν'; οὐ γὰρ ῥητὸν αὐδᾶσθαι τάδε. Iokaste nimmt den Schein an, als habe sie die ganze Unterredung nicht verstanden, um einer Antwort auf die an sie gestellte Frage auszuweichen. Der Scholiast: συνίησιν ἤδη τὸ πᾶν ἡ Ἰοκάστη, καὶ θέλει ἤδη ἑαυτὴν διαχειρίσασθαι, πρὶν ἔκπυστα γενέσθαι τὰ κακά. τοῦτο δὲ δηλοῖ διὰ τὸ ἅλις νοσοῦσ' ἐγώ.

1060—1061. μὴ — ματεύσῃς τοῦτ': ματεύειν und μαστεύειν sind Ionische Verba für das Attische ζητεῖν, wovon bei Sophokles nur ματεύω (auch Homer hat nur dieses), bei Aischylos nur μαστεύω, bei Euripides beide vorkommen. Von Prosaikern hat Xenophon μαστεύειν aufgenommen, Oeconom. 5 13, Conviv. 4 27, Agesil. 1 24. Vgl. Cobet Nov. Lect. p. 622.

1062. θάρσει: die Scholien: οἴεται τὴν Ἰοκάστην δυσγένειαν αὐτῷ συνειδυῖαν ἀποκρύπτειν καὶ κωλύειν τὴν ζήτησιν. Dass Iokaste um des Oidipus geringe Herkunft *wisse,* wird Oidipus wohl nicht geglaubt haben: dagegen nimmt er ihr übel, dass sie aus Besorgniss vor seiner etwa zu Tage kommenden geringen Herkunft die Nachfrage verhindern wolle. Die Handschriften geben statt θάρσει hier θάρρει, wie die Komiker und Attischen Prosaiker ausser Thukydides schreiben: allein die Tragiker haben, wie die weit überwiegende Zahl ihrer Stellen zeigt, die von Homer und den Ionern überkommene Form θαρσεῖν und θάρσος beibehalten. Danach hat *Valckenaer* auch hier θάρσει empfohlen und *Brunck* zuerst in seinen Text aufgenommen.

1062—1063. *σὺ — οὐδ᾽ ἂν τρίτης ἐγὼ μητρὸς φανῶ τρίδουλος. ἐκφανεῖ κακή*: *τρίτης μητρὸς τρίδουλος* oder *δοῦλος ἐκ τριγονίας* ist wessen Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter Sklavinnen waren. *κακή* ist so viel als *δυσγενής*. eine Metapher nach Aristoteles Poetic. c. 21 § 4 *ἀπὸ τοῦ εἴδους ἐπὶ γένος*. *φανῶ* eine passive Conjunctivform von *ἐφάνην*. wie auch *φανῶ* 1231 und *ἐκφανεῖ* erhöhen durch ihre Gegenüberstellung die Bitterkeit des Vorwurfes. Eine Steigerung dieser gereizten Stimmung verräth, nachdem Iokaste V. 1066 erinnert hatte, dass sie gewichtvolle Gründe für ihren *besten* Rath habe, die scharfe Entgegnung des Oidipus, *Ja dieses Beste macht mir Schmerzen lange schon.* Oidipus wird wie gegen alle Andern zuletzt auch gegen seine bisher mit Achtung behandelte Gattin ungerecht und abstossend.

1069. *ἄξει τις ἐλθὼν δεῦρο κτλ.* Dieses spricht Oidipus zu den ihn begleitenden Dienern, wovon Einige sofort abgehen und den Befehl des Königs vollziehen.

1070. *πλουσίῳ*: andere Bezeichnung für *εὐγενεῖ*. weil Reichthum und Adel gewöhnlich verbunden sind.

1071. Nachdem Iokaste aus der befohlenen Herbeirufung des Hirten vom Lande erkannt hat, dass die Katastrophe der Entdeckung unaufhaltsam nahe, gibt sie sich weiter keine Mühe den Oidipus umzustimmen, sondern deutet dessen Sturz und ihren Tod in wenigen mit dumpfer Verzweiflung gesprochenen Worten an.

1072. *ἄλλο δ᾽ οὔποθ᾽ ὕστερον*: obgleich diese Worte den Entschluss der Iokaste von eigener Hand zu sterben deutlich verrathen, so ist doch Oidipus zu aufgeregt und erzürnt über den vermeinten Hochmuth seiner Gattin, als dass er den wahren Sinn ihrer Rede fassen könnte.

1073—1075. Ein ähnliches rasches und schweigsames Enteilen zum freiwilligen Tode und eine ähnliche Besorgniss des Chors findet sich bei Sophokles Antig. 766 *(Haimon)*, 1244 *(Euridike)*, Trachin. 813 *(Deianeira)*. Der Chorführer spricht von einem *Schweigen* der Iokaste (*ἐκ τῆς σιωπῆς τῆσδ᾽*), weil sie ihr Fortgehen in den Palast nicht motivirt hatte. *Schöll's* Verdächtigung der Verse 1066 und 1067, 1071—1079 kann ich nicht theilen.

1074. *ᾄξασα (davon stürmend)*: das Homerische *ἀΐσσειν* haben die Tragiker im Dialog unter der Form *ᾄσσειν* aufgenommen: in die Komoedie ist es mit Ausnahme von *εἰσῇξε* bei Aristoph. Nub. 543 und *εἰσᾴττειν* 996 nicht übergegangen, auch nicht in die alte Attische Prosa, zwei Stellen mit Homerischer Nachahmung bei Platon ausgenommen. Herodot hat einmal *προεξαΐσσειν* (VIIII 62).

1075. *ὅπως μὴ — ἀναρρήξει κακά*: das in der alten Florentiner Handschrift stehende *ἀναρρήξῃ* ist ein Schreibfehler des

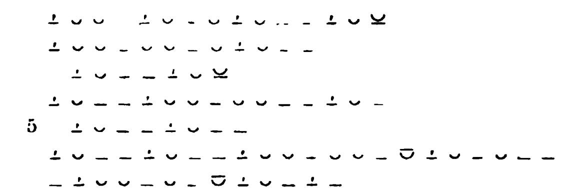
Itacismus und kommt dem richtigen *ἀναῤῥήξει* sehr nahe, gegen den guten Griechischen Sprachgebrauch aber streitet *ἀναῤῥήξῃ*, was *Dawes* Miscell. crit. p. 227 zuerst erkannte, nach dessen Lehre *Brunck* zu dieser Stelle richtig schreibt: *particulae ὅπως μή, οὐ μή, cum aor. 1 subiunctivae formae vel activae vel mediae legitime non construuntur.* Vgl. V. 1059: *ὅπως — οὐ φανῶ τοὐμὸν γένος.* Elektra 1296: *οὕτω δ᾽ ὅπως μήτηρ σε μὴ ᾽πιγνώσεται κτλ.* Cobet Nov. Lect. p. 266, 365, 617. *ἀναῤῥήξει* und das folgende *ῥηγνύτω* fasst *Ellendt* L. S. in *intransitiver* Bedeutung, ohne diesen Sprachgebrauch mit Beispielen belegen zu können; auch ist eine Nöthigung zu dieser Annahme nicht vorhanden, sondern das Subject zu beiden ist *ἡ γύνη* und *κακά* ist Objekt; *ἀναῤῥηγνύναι κακά* heisst *Unheil zum Aufbruch kommen lassen.*

1080. *παῖδα τῆς Τύχης*: diese Worte pflegte L. Sulla auf sich anzuwenden, wie Plutarch erzählt (d. Citat unter d. Gr. Text). "Oed. denkt nur an die Ermittlung seiner Herkunft, nicht an die weiteren Folgen, und sieht darum der bevorstehenden Entscheidung mit gespannter Erwartung, aber ohne Bangigkeit entgegen. Hat doch bisher die *Τύχη* ihn sichtbar gesegnet und aus tiefster Niedrigkeit ihn emporgetragen zu solcher Höhe, dass er sie als seine wahre Mutter verehren darf. Diese freudige Zuversicht des Oed., der das folgende Lied des Chores entspricht, bildet einen ergreifenden Contrast gegen die Wirklichkeit. Mit *παῖδα τῆς Τύχης*, *Glückskind,* vgl. Fortunae filius Hor. Sat. 2, 6, 49." *Schneidewin.*

1082. *τῆς γάρ*: gleichbedeutend mit *ταύτης γάρ*, nach Homerischem Sprachgebrauch, wie 1102 *τῷ γάρ* für *τούτῳ γάρ*.

1086—1109. Drittes *Stasimon,* achter Theil des Drama.

Während des Chorliedes bleibt Oidipus voll ungeduldiger Erwartung auf die Ankunft des bestellten Hirten auf dem Vorplatze des Palastes (auf der Bühne). Darum kann der Chor jetzt nicht wie im zweiten Stasimon seine wahre Meinung über den König und die bevorstehende Entscheidung aussprechen. Demgemäss vermeidet derselbe darüber sich bestimmter zu äussern und anknüpfend an jenen Ausspruch des Königs (1080), dass er sich für das Kind der Glücksgöttin halte, ebenso an die Mittheilung des Korinthischen Boten (1026), dass er den Oidipus als Kind in den Thalschluchten des Kithäron gefunden, spricht er die Hoffnung aus, bald den Kithäron als die Wiege seines Königs feiern zu können. Dort möge derselbe von Pan oder Apollon oder Hermes mit einer Bergnymphe, vielleicht auch von Bakchos mit einer Nymphe des Helikon erzeugt sein. Die Erwartung auf die letzte Entscheidung ist so hoch gestiegen, dass der Dichter nur ein ganz kurzes Chorlied hier passend fand. Das Metrum der Strophe und Gegenstrophe zeigt folgendes Schema:



Der 1. Vers besteht aus einem Choriambos und einem trochaeischen Trimeter mit der Katalexis, der 2. aus einem katalektisch daktylischen Trimeter und einem trochaeischen Monometer, der 3. aus einem trochaeischen Dimeter mit der Katalexis; der 4. beginnt mit einer schweren trochaeischen Dipodie, worauf ein daktylischer Trimeter mit der Katalexis in bisyllabum uud zum Schluss ein Kretikos folgt, der 5. ist ein trochaeischer Dimeter, eine Reihe, womit der 6. beginnt und dann einen daktylischen Trimeter mit der Katalexis und zum Schluss eine trochaeische Tripodie (Ithyphallikos) folgen lässt. Der Schlussvers wird eingeleitet durch eine Anakrusis, lässt dann eine logaoedische Reihe, bestehend aus einem Daktylos und zwei Trochaeen, darauf einen Kretikos und zum Schluss einen Spondeios mit trochaeischem Rhythmos folgen.

1088. *οὐ τὸν Ὄλυμπον*: *οὐ τ. Ὀλ.* statt des Attischen *μὰ τ. Ὄλυμπον* ist Dorismos; s. zu V. 660. *ἄπειρος*: diese Form, obgleich nur in jüngern Handschriften enthalten, habe ich der diplomatisch besser empfohlenen *ἀπείρων* vorgezogen, weil so einerseits genaue Uebereinstimmung mit dem antistrophischen Verse gewonnen, anderseits aber *ἀπείρων*, wenn es auch einmal im Sinne von *ἀπείρᾱτος* *(unkundig, unerfahren)* von Sophokles gesetzt ist, doch ausdrücklich aus dessen *Thyestes* angeführt wird (Hesychios: *ἀπείρονας ἀπειράτους. Σοφοκλῆς Θυέστῃ*), weil auch unsere Scholien, wenn sie *ἀπείρων* hier vorgefunden hätten, wohl etwas darüber bemerkt haben würden, weil endlich nicht zu ersehen ist, warum Sophokles hier von dem herrschenden und auch bei ihm üblichen Sprachgebrauche abweichen sollte. Vgl. Antig. 1191: *κακῶν γὰρ οὐκ ἄπειρος οὖσ᾽ ἀκούσομαι.* 1250: *γνώμης γὰρ οὐκ ἄπειρος.* Ebenso Trachin. 143 und 309.

1088—1089. *ἄπειρος, ὦ Κιθαιρών, οὐκ ἔσει τὰν αὔριον πανσέληνον (unkundig sollst du, K., nicht bleiben den auf Morgen fallenden Vollmondstag*, d. h. *du sollst bis Morgen erfahren)*: *τὰν* gehört zu *πανσέληνον* (*ἡμέραν*) und *αὔριον* ist Adverb, wie immer bei Sophokles nach dem Vorgange Homers. Vgl. Trachin. 945: *οὐ γάρ ἔσθ᾽ ἥ γ᾽ αὔριον, πρὶν εὖ πάθῃ τις τὴν παροῦσαν ἡμέραν.* O. C. 567: *τῆς εἰς αὔριον οὐδὲν πλέον μοι σοῦ μέτεστιν ἡμέρας.* Vgl. Pollux I § 66: *ἡ δ᾽ ἐπιοῦσα ἡμέρα καλεῖται (ἡ) αὔριον καὶ ὑστεραία καὶ προσιοῦσα. —— φιλοτιμότερον δὲ προστιθέναι τὴν εἰς πρόθεσιν ταῖς ἐπιούσαις ἡμέραις, οἷον εἰς (τὴν) αὔριον καὶ εἰς τὴν ἐπιοῦσαν κτλ.* Wir haben wohl vorauszusetzen,

dass die erste Aufführung des Sophokleischen Oid. auf den Tag vor dem Vollmonde fiel. Aenderungen an dieser Stelle vorzunehmen scheint nicht rathsam. *Nauck* schreibt αὔρι statt αὔριον, *Dindorf* οὐκέτι τὰν ἑτέραν πανσέληνον. Nicht hier steht eine Sylbe zu viel, sondern an der entsprechenden Stelle der Gegenstrophe (1100) ist eine Sylbe mit *Lachmann* zu ergänzen. Auch die Scholien verbürgen die handschriftlich überlieferte Lesart: ποιοῦνται δὲ τὸν λόγον (die Chorpersonen) πρὸς τὸν Κιθαιρῶνα καὶ φασὶν: οὐκ ἔσῃ εἰς τὴν αὔριον ἀπείρατος τοῦ ἡμᾶς αὔξειν σε ὡς τροφὸν καὶ μητέρα τοῦ Οἰδίποδος. αὔξειν erklären die Scholien richtig durch μεγαλύνειν, minder richtig durch λέγειν. Vgl. *Ellendt* unter αὔξω.

1095. ἐπίηρα φέροντα: so viel als *faventem, grata praebentem*, ein dem Homer nachgeahmtes ἅπαξ εἰρημένον. Vgl. Hom. *Α* 572 und 578: μητρὶ φίλῃ ἐπίηρα φέρων und πατρὶ φίλῳ ἐπίηρα φέρειν, woraus in der jüngern Odyssee γ 164, π 375, σ 56 ἦρα φέροντες (φέρων, φέρουσιν ἐπί τινι) geworden ist.*)

1096. ταῦτ' ἀρέστ' εἴη (⏑́ ⏑ – ⏑́ –): ähnliche Spondeen mit trochaeischem Rhythmos, welche am Versende das Gewicht einer rythmischen Reihe haben, vgl. oben 870, 871, 880, 881, 1096, 1109, 1333. An der vorliegenden Stelle wird der Nachdruck der an Phoibos gerichteten Bitte dadurch erhöht. Phoibos, singt der Chor, möge die von ihm angeregte Enthüllung des über Oidipus schwebenden Geheimnisses so vollenden, dass dieser als ein am Kithäron wunderbar erzeugter Heros bekannt werde.

1098. τίς σε — τίκτε τῶν μακραιώνων ἄρα (*welche aus dem Geschlechte von langem Leben gebar dich also?*): wenn Oidipus auf wunderbare Weise am Kithäron geboren ist, so muss seine Mutter wohl eine Waldnymphe gewesen sein; daher das zum Verse passende und von *Brunck* hergestellte ἄρα, nicht das verschriebene interrogative ἆρα. μακραίωνες kann im Gegensatze zu den *Tagesmenschen* (ἐφήμεροι Aischyl. Prom. 83, 253) jede Art göttlicher Wesen bedeuten: dass hier aber Nymphen zu verstehen seien, zeigt ihr Verkehr mit Pan, den Horaz Carm. III 18 unter dem Namen *Faunus* als *Nympharum fugientum amator* feiert. Die Nymphen leben nach Hesiodos zehnmal so lange als der langlebige Phönix; s. Plutarch über d. Aufhören der Orakel c. 11. Unsere Stelle scheint Photios in s. Lex. μακραίωνας μακροβίους berücksichtigt zu haben, danach also auch dessen alte Quelle (*Ailios Dionysios* oder *Pausanias*).

1100. Πανὸς ὀρεσσιβάτα πατρὸς πελασθεῖσ': πατρὸς πελασθεῖσ' statt προσπελασθεῖσ' ist eine ebenso leichte als einleuchtende Ver-

*) "Nondum mihi persuasit Buttmannus ἐπὶ ἦρα scribendum esse Lexil. Vol. I p. 152." *Ellendt* im Lex. S. Gegen *Buttmanns* von *Im. Bekker* getheilte Ansicht spricht die Sophokleische Nachahmung, ebenso die Scholien zu unserer Stelle: τὰ θυμήρη παρέχοντα τοῖς ἐμοῖς βασιλεῦσιν.

besserung *Lachmanns*, da πρός (d. i. πατρός) und πρός leicht verwechselt werden und die nach Ausweisung des strophischen Verses hier fehlende kurze Sylbe dadurch gewonnen wird. Auch der Gedanke wird jetzt erst durchsichtig: denn πελασθῆναι allein auf geschlechtliche Vereinigung zu beziehen, wäre eine Dunkelheit, welche durch das hinzutretende πατρός verschwindet. Die Nymphe hat sich dem Pan als zeugendem Vater genähert. Ueber πελάζειν s. z. V. 213. Mit einem Genetiv verbunden finden wir es auch Ai. 709.

1101. ἤ σέ γ' εὐνάτειρά τις Λοξίου (ἔτικτε?): γ' εὐνάτειρά τις, eine mit verdientem Beifall aufgenommene Verbesserung von *Arndt*, statt γε θυγάτηρ, genügt dem Sinne und dem Verse. Das wenig bekannte und von Aischylos (Prom. 895, Pers. 157) eingeführte εὐνάτειρα ist in θυγάτηρ schon in alter Zeit verschrieben, wie das Scholion zu dieser Stelle zeigt: ἆρα τις προςπελασθεῖσα τοῦ Πανὸς ἢ τοῦ Ἀπόλλωνος θυγάτηρ. Auch die beiden andern Verderbnisse (πρὸς st. πατρὸς und ἆρα statt ἄρα) finden sich schon darin: daher mag das letzte Wort über diese Stelle noch nicht zu sprechen sein. Vgl. *Heimsoeth* Krit. Studien S. 243 fg.

1103. τῷ γὰρ πλάκες ἀγρόνομοι πᾶσαι φίλαι: die Vorliebe des Loxias für *ländliche Höhen* soll die Möglichkeit begründen, dass er am Kithäron den Oidipus gezeugt habe. πλάκες erklärt der Scholiast durch αἱ ἐξοχαί, αἱ ἀνατάσεις τῶν ὀρῶν. Pan und Apollon als Hirtengottheiten (νόμιοι) besuchen die Alpen-Triften des Kithäron, ebenso Hermes, der Herrscher auf Kyllene in Arkadien. Vgl. Hymn. εἰς Ἑρμῆν V. 2: Κυλλήνης μεδέοντα καὶ Ἀρκαδίης πολυμήλου. Alkaios in s. Hymn. auf Hermes (No. 5. (22): χαῖρε Κυλλάνας ὁ μέδεις κτλ.

1105. ὁ Βακχεῖος θεὸς ναίων ἐπ' ἀκρῶν ὀρέων: ein wunderbar am Kithäron erzeugtes Kind kann auch den Thebanischen Bakchos zum Vater haben; weil Bakchos Liebesscherze mit Nymphen auf Bergen und Höhen treibt (vgl. Anakreon εἰς Διόνυσον (N. 2): ὦναξ, ᾧ δαμάλης Ἔρως | καὶ Νύμφαι κυανώπιδες | πορφυρέη τ' Ἀφροδίτη | συμπαίζουσιν, ἐπιστρέφεαι δ' | ὑψηλῶν κορυφὰς ὀρέων), so kann er zwar nicht auf dem Kithäron, wo kein Cult des Bakchos, aber doch auf dem nicht weit entfernten Böotischen *Helikon* mit einer der dortigen Nymphen den Oidipus gezeugt haben.

Viertes *Epeisodion*, neunter Theil der Tragoedie (1110—1185).

1111. πρέσβεις, σταμᾶσθαι: πρέσβεις ist eine seltene Anrede an den bejahrten königlichen Beirath, wie bei Aischylos Pers. 840, und γέροντες bei Sophokl. Antig. 160. σταμᾶσθαι *(coniectare)* ist die Attische Form für das Ionische σταθμόομαι, welches letztere bei Herodot (II 2, III 15 und 38, VIII 130, VIIII 37) steht. Euripides (Ion 1137) hat auch die Activ-Form σταθμᾶν (πλέθρου σταθμήσας μῆκος), in einem Fragment aber auch ἀρετῇ σταθμώμενος τὰ πάντα. Die Rolle des vom Lande herbeigeholten

Hirten gab der *δευτεραγωνιστής*, der vor dem Chorliede als Iokaste aufgetreten war. Vgl. zu V. 924.

1113. *ξυνᾴδει τῷδε τἀνδρὶ σύμμετρος*: weil nach *Porsons* feiner Bemerkung die Tragiker (nicht auch die Komiker) in der ersten Sylbe des fünften Fusses, wenn diese die Endsylbe eines mehrsylbigen Wortes ist, eine *Länge* zu vermeiden lieben (*Hermann* Elem. doctr. metr. p. 115 N. 9. Epit. d. m. § 148), so ist nach *Erfurdts* Vorgange *σύμμετρος* statt des überlieferten *ξύμμετρος* von mir aufgenommen: das letztere ist wohl durch Assimilation an das kurz vorhergehende *ξυνᾴδει* verschrieben.

1114. *ἄλλως τε* hebt den zweiten für die ausgesprochene Vermuthung vorgebrachten Grund vor dem erstern hervor, daher s. v. a. *praesertim*. Die Bemerkung des gelehrten Attikisten bei Bekker Anecd. gr. p. 379 5: *ἄλλως τε*: *μάλιστα* bezieht sich vielleicht auf unsere Stelle. Vgl. Elektra 1323: *εἴσιτ', ὦ ξένοι* | , *ἄλλως τε καὶ φέροντες οἷ' ἂν οὔτε τις* | *δόμων ἀπώσαιτο.*

1114. *ὥσπερ οἰκέτας*: vgl. V. 955: *πατέρα τὸν σὸν ἀγγελῶν ὡς οὐκ ἔτ' ὄντα.*

1118. *πιστός, ὡς νομεὺς ἀνήρ*: vgl. 763: *οἷ' ἀνὴρ δοῦλος.* 751: *οἷ' ἀνὴρ ἀρχηγέτης*. Der Chorführer erwähnt die Treue des Hirten gegen seinen Herrn, um damit auszusprechen, dass ihm dieser Mann wohlbekannt sei. Uebrigens ist *εἴπερ τις ἄλλος πιστός (getreu wie einer)* enge mit einander zu verbinden, um *εἴπερ τις ἄλλος* auf *Λαΐου* zu beziehen.

1121. *δεῦρο μοι φώνει βλέπων*: nach diesen Worten sowohl als nach V. 758—764 haben wir anzunehmen, dass der Hirte angstvoll und besorgt den Augen des Königs ausweicht und seinen Blick verlegen auf den Boden heftet.

1123. *ἦ δοῦλος*: über die richtige, zwar auch hier nicht handschriftlich erhaltene, aber durch einen unter dem Gr. Texte angeführten alten Grammatiker bezeugte Attische Form *ἦ* (Ionisch *ἔα* = eram) vgl. oben zu V. 801. *οἴκοι τραφείς*: auch der Knecht hält etwas auf seine Stellung; vgl. oben V. 756 *οἰκεύς*. Uebrigens vermeidet Sophokles durch die Umschreibung *οἴκοι τραφείς* den minder edeln Ausdruck *οἰκότριψ*, und noch ferner liegt ihm das vom Homerischen Scholiasten statt *οἴκοι τραφείς* aus ihm angeführte *οἰκοτράφης*, was erst im gemeinen Dialekt statt *οἰκότριψ* üblich geworden ist. Vgl. Moeris und Thomas Magister unter *οἰκότριψ*.

1133. *ἀγνῶτ' ἀναμνήσω νιν*: über die passive Bedeutung von *ἀγνῶτα (Unbekanntes,* d. h. aus dem Gedächtniss ihm Entschwundenes) vgl. zu V. 677.

1134. *ἦμος* die Ionische Partikel statt der Attischen *ὅτε (quo tempore)*, niemals in der Komoedie und ebenso wenig in der nicht Ionischen Prosa, bei den Tragikern zuerst beim *φιλόμηρος* Sophokles in mehreren Stellen, nur einmal bei Euripides (Hec. 915), das entsprechende *τῆμος* (= *τότε*) nur einmal bei Sophokles (Trach. 533), niemals bei den andern Tragikern.

1138. *χειμῶνι* die Lesart der ältesten Handschrift *χειμῶνα* (= *per hiemem*) passt nicht, wie *Hermann* richtig bemerkt, zu *ἤλαυνον*, und ist entweder aus *χειμῶνι* dadurch entstanden, dass ein alter Abschreiber dem *ἤλαυνον* die Bedeutung *ich verweilte* unterschob, oder durch mechanische Assimilation dem nächsten *τἀμὰ* gleich gemacht.

1143. *ὡς ἐμαυτῷ θρέμμα θρεψαίμην ἐγώ (dass ich 'nen Zögling mir erziehen könnt):* in vertraulicher Rede theilt der Korinthische Bote mit, wie er den unmündigen Oidipus als eignen Zögling hätte behalten können, woraus sich dann von selbst ergeben soll, dass die Aufnahme des Kindes zum Sohne des Polybos sein Verdienst sei. Mit derselben zuversichtlichen Freude und Hoffnung sagt der Bote (V. 1145): *ja dieser ist's, mein Freund, der damals war ein Kind.*

1146. *οὐκ εἰς ὄλεθρον; οὐ σιωπήσας ἔσει; (zum Henker du! willst halten deinen Mund du nicht?):* der Hirte will diese Worte unvermerkt an den Korinthischen Boten bringen: allein dem Oidipus, der seinen Mann scharf ins Auge genommen hat, sind sie nicht entgangen. In drohender Haltung und mit drohender Stimme tritt der König, um den Boten aus Korinth sich nicht weiter kümmernd, hart an den Hirten heran und sagt (V. 1147 fg.):

Ha, Alter du, zuchtmeistre diesen nicht, dieweil
Dem Wort von dir Zuchtmeister mehr gebührt denn ihm.

Aus diesen und den nächsten Reden merkt nun auch der Bote aus Korinth, dass hier ein furchtbares Geheimniss vorliege und zieht sich mit seiner in Trümmer zergangenen Hoffnung aus der Unterredung zurück.

1149. *τί δ', ὦ φέριστε δεσποτῶν, ἁμαρτάνω;*: auf zwiefache Weise sucht der Hirte den Zorn des Oidipus zu beschwichtigen, durch die ehrenvolle Anrede und durch sein Bekenntniss, dass er gar nicht wisse, worin er fehle. Das aus Homer in die tragische Kunstsprache aufgenommene Ionische *φέριστος* (statt *βέλτιστος*) kommt nur hier bei Soph. vor, ebenso nur einmal bei Aischylos Sept. adv. Th. 39 (*φέριστε Καδμείων ἄναξ*). Von dem Homerischen *φέρτερος* gibt es bei Sophokles kein Beispiel, eins bei Aischylos und ebenso bei Euripides: der Homerischen Form *φέρτατος* haben sich alle drei enthalten.

1152. *κλάων δ' ἐρεῖς (Geisselhiebe werden dich zum Sprechen bringen):* das wiederholte *ἐρεῖς* erhöhet die Drohung. Ueber die Attische Form *κλάων* zu V. 401.

1154. *ἀποστρέψει χέρας;*: *ἀποστρέφειν χ.* bedeutet *die Hände von vorne nach hinten drehen* und dort zusammenschnüren, um so den Sträfling in die Höhe zu ziehen und zu geisseln, was Sophokles Ai. 72 *δεσμοῖς ἀπευθύνειν χέρας (aus ihrer geraden Lage bringen)* nennt. Die zahlreichen Züchtigungen der Sklaven zählt Aristophanes auf Ran. 618. Bei diesen Worten des Königs

treten Einige aus seiner Dienerschaft dem Hirten näher und zeigen sich bereit den erhaltenen Befehl zu vollziehen.

1155. *τί προσχρῄζων μαθεῖν* (*ἀποστρέψεις χέρας*?): vgl. zu V. 1001. Ueberflüssig ist die Vermuthung *προσχρῄζεις* (*Blaydes*).

1158. *τοὔνδικον*: Oidipus nennt *τοὔνδικον* was er *gerechter Weise* verlangen zu können glaubt. Auf diese Stelle nimmt vielleicht Rücksicht die Glosse bei Hesych. *ἔνδικον*: *ἀληθές. δίκαιον. ἄξιον.*

1160. *ἐς τριβὰς ἐλᾷ*: *will Ausflüchte machen*, um sich dem Bekenntniss zu entziehen. Ueber die Attische Futurform *ἐλᾷ* vgl. zu V. 418.

1165. *μὴ — ἱστόρει πλέον*: hier macht der Hirte einen letzten Versuch den Oidipus zu bewegen, er möge ihm ein furchtbares Bekenntniss erlassen: da indessen darauf nur die härteste Drohung erfolgt, so erfolgen von jetzt an auf alle Fragen des Oidipus kurze und bestimmte Antworten.

1167. *τῶν Λαΐου — γεννημάτων* (*ja, ein Erzeugniss, das gehörte Laïos*): alle im Hause geborenen Kinder gehören dem Hausherrn. Darum besagen diese Worte noch nicht, dass Oidipus ein eignes Kind des Laïos gewesen sei. Daher eine neue auf diesen Punkt gerichtete Frage.

1169. *οἴμοι — λέγειν*: eine Bitte an den König um Erlaubniss schweigen zu dürfen wagt der durch wiederholte Drohungen eingeschüchterte Hirte nicht mehr, sondern nur einen Weheruf über das jetzt auszusprechende Geheimniss, womit dasselbe, was durch eine Bitte, versucht werden soll; als ihm dieser letzte Versuch aber durch die Erwiderung des Oidipus (*und ich zu hören, aber hören muss man doch*) abgeschnitten wird, zaudert er nicht weiter auf alle Fragen zu antworten.

1171. *ἐκλῄζεθ'*: vgl. zu V. 48. Das Nächste *ἡ δ' ἔσω κάλλιστ' ἂν εἴποι* leitet zu etwas Neuem über, zur Betheiligung der Mutter des Oidipus an der beabsichtigten Aussetzung und Tödtung ihres Kindes. Um von der ihn drückenden Mittheilung los zu kommen, verweist der Hirte auf Iokaste.

1180. *εἰ γὰρ οὗτος εἶ ὅν φησιν οὗτος*] das wiederholte *οὗτος* charakterisirt die theils verlegene theils schlichte Rede des Hirten; daher wird *Heimsoeth's* sonst ansprechende Vermuthung *αὐτὸς* für das erste *οὗτος* entbehrlich sein.

1185. *οὕς τέ μ' οὐκ ἔδει κτανών*: dafür dass Oidipus auch der Mörder des Laïos gewesen, bedurfte er keiner Vergewisserung mehr, obgleich darüber der Hirte nichts ausgesagt hatte: denn daran konnte nach der Enthüllung des Teiresias und nach der Bestätigung des Apollinischen Orakels in allen übrigen Puncten kein Zweifel mehr bei ihm zurückbleiben. Darum hat der Dichter dieses nur nebenbei berührt, um mit dem stärksten Nachdruck bei dem Grässlichsten verweilen zu können.

1186 — 1222. Viertes *Stasimon*, zehnter Theil des Stückes.

Der Chor beklagt in diesem Liede die Unbeständigkeit menschlichen Glückes, wofür ihm der unerwartete Fall des Oidipus ein erschütterndes Beispiel gibt. Von der eigenen Schuld des Oidipus ist keine Rede mehr: denn hart wäre denjenigen noch zu richten, über welchen ein furchtbares Gericht der Götter ergangen ist. Mit zartem Gefühle des Dankes und ganz im Sinne Sophokleischer Milde rühmt der Chor am Schlusse der ersten und zweiten Gegenstrophe die Wohlthaten, welche früher ihm und seiner Stadt durch Oidipus geworden sind.

Das Metrum der 1. Strophe und Gegenstrophe zeigt folgendes Schema:

⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – × – –́ ⏑ ⏑ – ⏓
– –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× ⏓ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× – –́ ⏑ ⏑ – –
× – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
× – –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –
– –́ ⏑ ⏑ – –

Der 1. und 3. Vers sind daktylisch logaoedische mit einer Anakrusis beginnende Reihen, ähnlich den folgenden Glykoneen, wozu sie den Uebergang machen; der 2. verbindet einen Glykoneus mit einem Pherekrateus (v. Priapeius), die übrigen bilden zwei Glykoneische Systeme, wovon das erste durch einen Pherekrateus, das zweite durch einen Adonius mit vorhergehender Anakrusis beschlossen wird. Das Metrum passt ganz zu der mittleidigen Stimmung des Chores.

1187. *ὡς ὑμᾶς — ἐναριθμῶ*: d. h. *wie muss ich euch und die nicht Lebenden gleichstellen (zählen).*

1189. *τίς γάρ, τίς ἀνὴρ*: *τίς ἀνήρ* ist ein verstärktes *τίς*. Vgl. zu V. 1085.

1192. *καὶ δόξαντ᾽ ἀποκλῖναι*: *ἀποκλῖναι* heisst *aus der Richtung kommen*, d. h. auch den Schein und die Meinung seines Glückes verlieren.

1193. *τὸν σόν τοι*: die überlieferte Lesart ist *τὸ σόν τοι*, welche aus dem nächsten *παράδειγμα* entstanden ist: *Camerars* Aenderung des *τό* in *τόν* (dieses auf *δαίμονα* zu beziehen), wodurch der Vers in Uebereinstimmung mit dem antistrophischen kommt, wird auch durch die alten Scholien bestätigt: *τὸν σὸν βίον* (Erklärung von *τὸν σὸν δαίμονα*) *παράδειγμα ἔχων οὐδένα μακαρίζω καὶ εὐδαιμονίζω.*

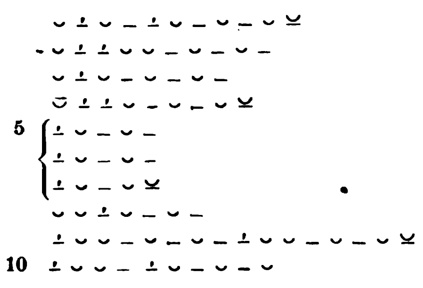
1196. *καθ᾽ ὑπερβολὰν τοξεύσας*: *überschwänglich* (mehr als alle Andere) *treffend*, von der glücklichen Lösung des Räthsels der Sphinx gesagt. Die Scholien: *τοξεύσας*: *ἐπιτυχών*, *εὐτυ-*

χήσας. ἐκράτησε hat *Hermann* nach Massgabe des strophischen Verses statt ἐκράτησας verbessert. *Schneidewin* bemerkt darüber: "Der Uebergang von der zweiten zur dritten Person ist hier dadurch motivirt, dass der Chor 1197 den Zeus anredet." Das Verderbniss ἐκράτησας ist entstanden, weil kurz vorher und bald nachher die zweite Person steht.

1198. τὰν γαμψώνυχα παρθένον: vgl. zu V. 391.

1201. ἐξ οὗ καὶ βασιλεὺς καλεῖ οὑμός: der Uebergang von der dritten Person zur zweiten enthält den Ausdruck inniger Theilnahme. οὑμός statt ἐμός habe ich verändert, um Uebereinstimmung mit dem strophischen Verse herbeizuführen. Dasselbe wollte *Blaydes* durch ἁμός(=ἡμέτερος) erreichen: allein im Hinblick auf ἐμᾷ V. 1199, σε 1217, σέθεν 1220, τοὐμὸν 1222 habe ich οὑμός vorgezogen.

Metrum der 2. Strophe:



Der 1. Vers verbindet eine jambische Dipodie mit einer katalektisch trochaeischen Tetrapodie, so dass im Zusammentreten der beiden Reihen zwei Arsen (gute Tacttheile) zusammenstossen, der 2. ist eine logaoedische Reihe mit jambischem Vorschlag, der 3. eine jambische Tetrapodie (nicht Dimeter), der 4. eine katalektisch trochäische Tetrapodie mit jambischem Vorschlag, 5—7 bilden ein kleines System aus kurzen trochäischen Reihen, welche für den Ton weicher Klage passen, der 8. ist eine anapaestich logaoedische Reihe, der 9. verbindet zwei daktylisch logaoedische Reihen, der 10. beginnt mit einem Choriambos und erhält zum Schluss eine trochäische Tripodie (Ithyphallikos).

1204. τὰ νῦν δ' — ἀθλιώτερος *(doch jetzt wer heisst jammervoller in der Welt)*: der Infinitiv ἀκούειν hängt ab von ἀθλιώτερος. Ueber ἀκούειν = καλεῖσθαι s. zu V. 904.

1205. τίς ἄταις ἀγρίαις, τίς ἐν πόνοις: die handschriftliche Lesart τίς ἐν πόνοις, τίς ἄταις ἀγρίαις, welche dem antistrophischen Verse widerstreitet, ist dadurch aus der von *Hermann* (in Erfurdts Ausgabe) verbesserten entstanden, dass der Abschreiber der ältesten Handschrift an jener den Tragikern (Sophokles und Euripides) erlaubten Structur, wonach eine Präposition erst im

zweiten Gliede nachfolgt und vor dem ersten fehlt*), Anstoss nahm. Darum liess er das zweite Glied dem ersten vorangehen, ohne zu merken, dass dadurch die Uebereinstimmung mit dem antistrophischen Verse aufgehoben wurde. *Hermann* selbst hat später noch Anderes, aber nicht mit gleichem Erfolge, versucht. Die Sicherheit der Verbesserung wird freilich immer noch einigem Zweifel unterliegen, weil auch im antistrophischen Verse eine kleine Aenderung erforderlich ist.

1208. *μέγας λιμήν*: nicht die Iokaste selbst, wie der Scholiast sagt, heisst *λιμήν*, sondern ihr *Mutterleib*, der *gross* genannt wird, weil er den Oidipus als Kind tragen und als zeugenden Vater aufnehmen konnte. *Schneidewin* versteht unter *παιδί* den Oidipus, unter *πατρὶ θαλαμηπόλῳ* den Laïos, was jedoch wegen *ᾧ* (*Οἰδίποδι*) — *αὐτὸς ἤρκεσεν* nicht angeht.

1209. *παιδὶ καὶ πατρί*: weil mit *πατρί* das kleine System zu Ende geht und ein neuer Rhythmos eintritt, ist hier eine *syllaba anceps* erlaubt. Eine gleiche Freiheit haben aber die zwei vorhergehenden Reihen nicht: daher steht 1208 *ἤρκεσεν*, nicht *ἤρκεσε*, was für das Verderbniss des Verses 1217 zu beachten ist.

1210. *πεσεῖν*: während *παιδί* nur von *ἤρκεσεν* abhängt, wird bei *πατρὶ θαλαμηπόλῳ*, welches von demselben Verbum regiert wird, noch die nähere Bestimmung *πεσεῖν*, d. h. *zu Falle zu kommen*, hinzugefügt. Eine andere Erklärung versuchen *Schneidewin* und *Weismann*. In der stark sinnlichen Stelle scheint der Dichter einen deutlicheren Ausdruck, z. B. *εἰσδῦναι*, *εἰσπλεῦσαι* oder *εἰσελθεῖν*, absichtlich gemieden zu haben. *Heimsoeth* vermuthet *πέλειν* statt *πεσεῖν*.

1211. *πατρῷαι ἄλοκες*: *paterni sulci*, nach derselben Metapher, worüber zu V. 793 gesprochen ist.

1212. *ἐδυνάθησαν*: das richtige *ἐδυνάθησαν* hat (durch Verbesserung ihres Urhebers) nur eine jüngere Handschrift, einige andere das dem Richtigen nahe kommende *ἐδυνήθησαν*, die älteste aber *ἐδυνάσθησαν*, welche den Ionern angehörige Form**)

---

*) Dieselbe dichterische Licenz bei Sophokles O. R. 734: *σχιστὴ δ' ὁδὸς εἰς ταὐτὸ Δελφῶν κἀπὸ Δαυλίας ἄγει.* Antig. 366: *ποτὲ μὲν κακόν, ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἕρπει.* Ebend. 1176: *πότερα πατρῴας, ἢ πρὸς οἰκείας χερός;* Ai. 397: *οὔτε γὰρ θεῶν γένος οὐθ' ἁμερίων — εἰς ὄνασιν ἀνθρώπων (βλέπειν ἄξιος).* Vgl. *Lobeck* z. dieser Stelle S. 249 der 2. Ausgabe. Auch die Lateinischen Dichter von Catull an haben diese Structur nachgeahmt, z. B. Horaz Carm. III 25 2: quae nemora aut quos agor in specus. Schwache Anfänge dieser Freiheit zeigen sich bereits in der Homerischen Odyssee *μ* 27: *ἢ ἁλὸς ἢ ἐπὶ γῆς ἀλγήσετε*, *ο* 129(= *ψ* 259): *οἶκον ἐϋκτίμενον καὶ σὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.* Ein Beispiel wird auch aus Pindar angeführt, Pyth. IIII 10(16): *ἑβδόμᾳ καὶ σὺν δεκάτᾳ γενεᾷ.* S. Matthiä § 595 4.

**) An ihrer rechten Stelle steht diese Form bei Homer, ebenso bei Herodot II 19 u. 43 (*ἐδυνάσθην*), II 140 (*ἐδυνάσθη*), VII 106 (*ἐδυνάσθησαν*), II 110 (*δυνασθῆναι*), ebenso in einigen Stellen des zum Ionisiren geneigten Xenophon (s. *Cobet* Nov. Lect. p. 390).

hier nicht passt und überhaupt von den Tragikern nicht aufgenommen ist (s. *Elmsley* zu O. R. 792).

1213. ἐφευρέ σ᾽: ἐφευρεῖν steht oft für das Entdecken eines Verborgenen wie das Lateinische *detegere*, *deprehendere*.

1214. δικάζει τ᾽ ἄγαμον γάμον: durch *Hermanns* erste geringe Aenderung des τὸν in τ᾽ wird ein guter Vers gewonnen: gewaltsamer ist dessen späterer Versuch: Δίκα δικάζει τ᾽ ἄγαμον κτλ.

1215. τεκνοῦντα καὶ τεκνούμενον: auf die *Ehe* (γάμος) ist übertragen, was vom *Ehegemahle* gilt. Zur Bezeichnung des ganz unnatürlichen Verhältnisses hat sich Sophokles auch ungewöhnliche Strukturen erlaubt.

1216. ἰὼ Λαΐειον ὦ τέκνον: *Erfurdts* Ergänzung (ὦ) bestätigt der strophische Vers. *Bothe's* Λαϊήϊον und *Schneidewins* Λαϊαγενὲς sind unverbürgte Formen.

1217. εἴθε σ᾽, εἴθ᾽ ἐγώ: die nach dem zweiten εἴθε in den Handschriften fehlende Sylbe glaubte *Wunder* und mit ihm auch Andere durch σε ergänzen zu können, was nicht angeht, denn in Systemen wie hier sind am Ende der Reihe vor dem Schlusse des Systems keine andern Freiheiten statthaft als in ihrer Mitte. Vier solcher Systeme, jedes von zwei Reihen, finden sich im Aias des Soph. 401—402, 403—404, 418—419, 420—421, und zwar folgende:

{ἀλλά μ᾽ ἁ Διός, μ᾽
{ἀλκίμα*) θεὸς (αἰκίζει).
{ποῖ τις οὖν φύγῃ;
{ποῖ μολὼν μενῶ;

Diesen beiden entsprechen die beiden andern:

{ὦ Σκαμάνδριοι**)
{γείτονες ῥοαί,
{οὐκέτ᾽ ἄνδρα μὴ
{τόνδ᾽ ἴδητ᾽, ἔπος κτλ.

In diesen Beispielen des Aias folgt schon nach zwei Reihen ein neuer Vers, im Oidipus nach dreien, daher darf dort am Ende der zweiten, hier am Ende der dritten Reihe eine kurze Sylbe statt der langen stehen, aber nicht in den vorhergehenden. Daher habe ich in unserer Stelle εἴθ᾽ ἐγὼ mit *Heath* und nicht εἴθε σε nach *Wunder* aufgenommen.

1218. μήποτ᾽ εἰδόμαν: εἰδόμην (dafür im Chor εἰδόμαν) und

---

*) Die Vulgata ἀλλά μ᾽ ἁ Διὸς ἀλκίμα θεὸς leidet an einem doppelten Fehler, an einem metrischen und einem sprachlichen: denn die Schlusssylbe der ersten Reihe dieses Systems muss eine *lange* sein; dann will Aias nicht sagen *mich entehrt des Zeus streitbare Göttin*, sondern *die Tochter des Zeus, die streitbare Göttin, entehrt mich;* beiden Gebrechen ist durch Hinzufügung eines Buchstabens und Berichtigung der Interpunktion abgeholfen.

**) Dieses ὦ Σκαμάνδριοι, entsprechend dem voraufgehenden ἀλλά μ᾽ ἁ Διός, gibt eine neue Bestätigung für die Verlängerung der Endsylbe von Διός.

ἰδόμην sind Homerische auch in der Ionischen Prosa vorkommende Formen, welche die Tragiker seit Sophokles aufgenommen haben: die Komoedie*) und die Attische Prosa braucht dafür εἶδον, ἰδεῖν u. s. w.

1219. δύρομαι γὰρ ὡς περίαλλ' ἰακχίων ἐκ στομάτων: *Hermann* übersetzt: (lamentor enim) *velut ex maxime Bacchico ore.* Das handschriftliche und nicht zum Metrum passende ὀδύρομαι hat die seltene von Aischylos (Prom. 271 δύρεσθε, Pers. 582 δυρόμενοι) eingeführte Form δύρομαι, wie *Seidler* und *Porson* verbessert haben, hier verdrängt; ebenso ist ἰαχέων an die Stelle des seltenen ἰακχίων gekommen: jenes passt nicht in den Vers und dann stünde auch ἐκ στομάτων isolirt und matt. Vgl. Erfurdts und Hermanns Noten.

1221. τὸ δ' ὀρθὸν εἰπεῖν: *soll ich jedoch die Wahrheit sagen:* der sogenannte absolute Infinitiv hängt von dem folgenden ἀνέπνευσα καὶ κατεκοίμησα ab und steht ähnlich wie bei Herodot δοκέειν ἐμοί (I 172) und ἐμοὶ δοκέειν (II 4) oder ἔτι δὲ ἔπεϊ πάντα συλλαβόντα εἰπεῖν (III 82).

Schluss (ἔξοδος), eilfter Theil der Tragoedie, V. 1223—1523.

Wie Iokaste mit dem Strange ihrem Leben ein Ende machte und Oidipus mit den Spangen ihres Kleides seine Augensterne zerschmetterte, sollte nicht vor die Augen der Zuschauer gebracht, sondern nur von einem Augenzeugen erzählt werden; das verlangte das richtige Gefühl der Hellenen und ihrer Dramatiker. Vgl. Horaz A. p. V. 182 fgg.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

* [illegible]

ᾔδειμεν, welche Sophokles nicht geschrieben haben kann, noch weniger aber *ᾔδεμεν*, was *Elmsley*, in der Meinung, es sei eine Attische Form, empfohlen hat*). Allein die Attische Form ist *ᾖσμεν*, die Alexandrinische *ᾔδειμεν*, *ᾔδεμεν* aber ein Barbarismos. S. Harpokration (94 3): *ᾖσμεν ἀντὶ τοῦ ᾔδειμεν* (d. h. das zur Zeit des Harpokration gebräuchliche war *ᾔδειμεν*). *Ἀντιφῶν πρὸς τὴν Καλλίου ἔνδειξιν ἀπολογίᾳ*: "*ἡμεῖς μὲν οὖν οὔτε ναυτικὸν ᾖσμεν ὁπόσον δέοι.*" Etym. magn.: *ᾖσμεν: ἰστέον ὅτι — — τὸ πληθυντικὸν ᾖσμεν: Εὐριπίδης Ἑκάβῃ* (1112) "*εἰ δὲ μὴ Φρυγῶν πύργους πεσόντας ᾖσμεν.*" Phot. Lex.: *ᾖσμεν* (die einzige Handschrift hat *ἤεμεν*): *ᾔδειμεν*, d. h. *ᾔδειμεν* war die Alexandrinische zur Zeit des *Ailios Dionysios*, den Photios ausschreibt, gangbare Form, *ᾖσμεν* aber die alte Form der Attiker. Danach ist *ᾖσμεν δὴ* von mir verbessert. *δή* ist ein schwaches *ἤδη* und schliesst sich dem *ᾖσμεν* so nahe an, dass ein zu V. 1113 besprochener metrischer Anstoss dadurch vermieden wird.

1237. *τῶν δὲ πραχθέντων — πάρα*: eine Bemerkung, wie sie zu der Redseligkeit eines Boten passt. Vgl. zu V. 1280.

1241. *ὅπως — παρῆλθ' ἔσω θυρῶνος*: Iokaste ging bei den Dienern an der Thür vorbei in den *Hausflur* (*θυρών*, *vestibulum*) und weiter ins eheliche Gemach (*τὰ νυμφικὰ λέχη*).

1243. *ἀμφιδ. ἀκμαῖς*: neu statt *ἀμφιδεξίοιν χεροῖν*.

1244. *πύλας — ἐπιρρήξασ' ἔσω*: die Thürflügel (*πύλαι*), nach aussen sich öffnend, mussten beim Schliessen nach innen (*ἔσω*) gezogen (*ἀνασπᾶσθαι*) und hier verriegelt werden; Antig. 1186: *κλῇθρα ἀνασπαστοῦ πύλης χαλῶσα*. Iokaste beeilte das Schliessen mit Hast, daher der Ausdruck *die Flügelthüre nach innen reissend*, was die Scholien mit *κλείσασα* erklären, eine Erklärung, die mehr auf die Sache als den Ausdruck sieht; ebenso die Glosse bei Hesychios, wobei unsere Stelle wohl zu Grunde lag: *ἐπιρρήσσει: ἐπικλείει* und *ἐπιρρήξας: ἐπαγαγών*. Wahrscheinlich hat der *φιλόμηρος* Sophokles auch hier nach Homer seinen Ausdruck gewählt, nach *Ω* 454: *τὸν* (einen tannenen schweren Balken, *ἐπιβλής*, zum Verriegeln des Gemachs) *τρεῖς μὲν ἐπιρρήσσεσκον* *(einstiessen)* *Ἀχαιοί*, und 456: *Ἀχιλλεὺς δ' ἄρ' ἐπιρρήσσεσκε καὶ οἶος*. Darum ist kein ausreichender Grund vorhanden, nach Massgabe von Soph. O. C. 1503 *χάλαζ' ἐπιρράξασα* *(einstürmender Hagel)* auch hier die nicht Homerische Form gegen die Handschriften und alten Glossen in *ἐπιρράξασ'* mit *Dobree* (Adversar. I 475, II 33) zu ändern.

1248. *παιδουργίαν* ist gleichbedeutend mit dem den Tragikern

*) Noch einmal hat der sonst grammatisch wohlunterrichtete *Elmsley* an dem Verbum *οἶδα* sich versehen, indem er zu den Acharnern des Aristophanes 35 behauptet, *ᾔδην* laute die dritte Person desselben im Imperfect (Plusquamperfect), wo das richtige *ᾔδει* (enstanden aus dem Ionischen *ᾔδεε*) mit einer unwesentlichen Abweichung (*ᾔδ' ει*) in der Ravennatischen Handschrift sich erhalten hat.

fremden *παιδουργόν*, nach dem Gebrauche, ein Abstractum für das Concretum zu setzen.

1249. *γοᾶτο*: aus dem Homerischen *γοᾶν* haben die Tragiker die mediale Form *γοᾶσθαι*, welche bei Homer sich noch nicht findet, in ihren Dialekt aufgenommen. *γοωμένη* bei Xenophon (Cyrop. IIII 6 9) ist ein Ionismos, wozu er hinneigt.

1257. *κίχοι*: von dem epischen *κῐχάνω* und *κίχημι* haben die Tragiker *κῐχᾰνω* (bisweilen *κιγχάνω*), *ἔκιχον* und *κιχήσομαι* (so immer) in ihren Dialekt aufgenommen. Ueber *ἄρουραν* vgl. zu V. 793 und V. 1497: *τὴν τεκοῦσαν ἤροσεν* und 1485: *ἔνθεν αὐτὸς ἠρόθην*.

1261. *πύλαις διπλαῖς ἐνήλατ'*: von aussenher fuhr Oidipus gegen die von innen verriegelte Thür des ehelichen Gemachs und drängte (*ἔκλινε*) so gewaltig dagegen, dass der innere Riegel und die ihn tragenden Bolzen lossprangen. *ἐκ δὲ πυθμένων ἔκλινε κοῖλα κλῇθρα*: *die hohlen Verschlosse* sind die metallenen Klammern oder Bolzen, durch welche ein Riegel (*δόκος* oder nach Homer ein *ἐπιβλής*) gezogen ward, die *πυθμένες* sind die *Fugen* dieser Bolzen in Pfosten oder Pfeilern. Die Attische Form *κλῇθρα*, entstanden aus der Ionischen *κλήϊθρα*, wird an dieser Stelle *κλεῖθρα* in der ältesten Handschrift von erster Hand geschrieben, was eine Form des Makedonischen Dialekts ist, unten aber (1287 u. 1294) zweimal *κλῆιθρα*. Ebenso lauten die Attischen Formen *κλῄς* und *κλῄω*, die Alexandrinischen *κλεῖς* und *κλείω*. Vgl. *Ellendt* L. S.

1264. *πλεκταῖς ἐώραις ἐμπεπλεγμένην (den Hals umschlungen mit geflochtner Schnur)*: diese Worte enthalten die nähere Beschreibung des vorhergehenden *κρεμαστήν*, angemessen der Ausführlichkeit einer Botenerzählung. In dieser ist auch das wiederholte *κρεμαστὴν* V. 1263 und 1266 nicht anstössig. Das hier zuerst erscheinende *ἐώρα*, eine Nebenform von *αἰώρα*, beide von *ἀείρω (tollo)* gebildet, bedeutet ein *Hängendes* oder *Schwebendes*, daher *Seil, Strick, Schaukel*. In der letzten Bedeutung sagte Aristoteles *μέλη περὶ τὰς ἑώρας (Schaukellieder, Melodien beim Schaukeln)*, was Athenaios aus ihm anführt XIIII c. 10 p. 618[f]. *Nauck* vermuthet *πλεκταῖσιν ἀρτάναισιν αἰωρουμένην. ὅπως δ' ὁρᾷ*, *Herwerden* *πλεκταῖσιν αἰώραισιν ἀποπεπνιγμέμην. ὅπως δ' ὁρᾷ* u. s. w.

1266. *ἐπεὶ δὲ γῇ ἐπέκειτο*: in der handschriftlich überlieferten Lesart *γῇ ἔκειτο* müsste *γῇ adverbiale* Bedeutung annehmen, worin es sonst nie vorkommt, da *χαμαί* dafür das übliche Wort ist. Am leichtesten wird diese Schwierigkeit durch die vorgenommene kleine Aenderung von *ἐπέκειτο* statt *ἔκειτο* zu heben sein; *ἐπέκειτο* ist das Passivum von *ἐπιτέθεικε*.

1271. *ὁθούνεκ' οὐκ ὄψοιντό νιν*: d. h. *dass sie* (die Augen) *ihn* (den Oidipus) *nicht schauen sollten*. *ὁθούνεκα* heisst bei den Tragikern bald *weil (quamobrem, quia)*, wie oben 1016, bald ist

es ein verstärktes ὅτι *(dass)*, wie O. C. 853 (*χρόνῳ — γνώσει τάδε, ὁθούνεκ' — οὔτε νῦν καλὰ δρᾷς, οὔτι πρόσθεν εἰργάσω*). In der zweiten Bedeutung steht es in der obigen Stelle, was *G. Hermann* übersah und in Folge davon einen bei den Tragikern unerhörten Aorist *ὄψαιντο* zugleich mit einer neuen Erklärung *(weil sie an ihm nicht gesehen hätten)* in den Text gebracht und zu derselben Annahme auch *Schneidewin*, anfangs auch *Dindorf* (von *Elmsley* gewarnt gab Dindorf diese Ansicht bald wieder auf) verleitet hat. Allein der Attische Dialekt hat mit den übrigen für *ὁρᾶν* sein Futurum *ὄψομαι*, und die Tragiker entlehnen neben ihrem *ἑώρακα* aus dem Dorischen und Ionischen Dialekt auch *ὄπωπα**): dagegen lässt sich ein Aorist *ὠψάμην* neben *εἶδον* bei keinem alten Autor**), geschweige bei den Tragikern nachweisen. Mit Beibehaltung des richtig überlieferten *ὄψοιντο* erkläre ich die Stelle: *dass sie ihn nicht schauen sollten, weder was er gelitten habe, noch was er gethan des Bösen,* d. h. "sie sollten ihn mit der ganzen Summe seiner freiwilligen und unfreiwilligen Verbrechen nicht sehen." Das Arge was er litt (*οἷ' ἔπασχε κακά*) ist die Vermählung mit der Mutter und die Erzeugung von Kindern mit ihr, was er that (*οἷ' ἔδρα κακά*) die Ermordung des Laïos und seines Gefolges.

1273. *ἀλλ' ἐν σκότῳ — ὀψοίαθ'*: ein Oxymōron, dem Sinne nach soviel als *sie sollten gar nicht sehen.* Die Ionischen Endungen *ὀψοίατο* und *γνωσοίατο* gehören der tragischen Kunstsprache an.

1278. *μέλας ὀμβρὸς χαλάζης αἱμάτων*: *χάλαζα αἱμάτων* ist s. v. a. *χάλαζα αἱματόεσσα (blutiger Hagel)*, und der Ausdruck

---

*) Die Attische Prosa hat ein *ὄπωπα* nicht, ebensowenig die Komödie: denn von zwei Beispielen, welche bei Aristophanes vorkommen, spricht den einen Vers (Lysistr. 1157: *οὔπα γυναῖκ' ὄπωπα χαϊωτέραν*) ein *Lakone,* den zweiten (ebend. 1225: *οὔπω τοιοῦτον συμπόσιον ὄπωπ' ἐγώ*) zwar ein Athener, aber nach dem Beispiel des Lakonischen Vorgängers.

**) Lobeck zu Phrynichos S. 734 führt aus Libanios (4. Jhrhdt. n. Chr.) *ἂν ὄψωμαι*, aus Anna Comnena (12. Jhrhdt n. Chr.) *ὀψαίμην* an, wo Niemand daran denken wird, bei diesen Autoren solche Leckerbissen anzutasten, ebensowenig als bei Suidas *ὦψα* (!) *ἀντὶ τοῦ εἶδον* und bei Hesychios *ὤψατο, εὔξατο, ἐμαρτύρατο, εἶδεν*. Dagegen ist bei Platon Legg. XII p. 947c *οὓς ἂν οἱ προσήκοντες τοῦ τελευτήσαντος ἐπόψονται* nicht mit Ast und nach einer Handschrift *οὓς ἂν — ἐπόψωνται* zu schreiben, sondern *οὓς ἄρ' — ἐπόψονται*. Was unter dem räthselhaften "*ἐπιώψατο ἀρρηφόρους*" *Πλάτων ἐν Νόμοις* (vielleicht *ἐν Νήσοις* des Komikers Platon): *ἔστι δ' Ἀττικὸν ἀντὶ τοῦ κατέλεξεν, ἐξελέξατο* im Etymol. Magn. stecken mag, ist schwer zu sagen, auf keinen Fall aber für ein dem Zeitgenossen des Aristophanes ganz fremdes *ἐπωψάμην* zu verwerthen. Schneidewin schreibt über *ὄψαιντο*: "eine seltene Aoristform, aber Il. 24, 704 lasen Alte *ὄψασθε* im Imperativ statt *ὄψεσθε*, und Pindar frg. 65, 6 hat *ἐπόψατο*." In der Homerischen Stelle wird Niemand daran denken das passende *ὄψεσθε* zu verdrängen, und in den Pindarischen bei Strabon (*X* 5 § 2 S. 485) erhaltenen Worten ist die Lesart unsicher.

[illegible]

[illegible]

1269 [illegible]: nachdem der Augenzeuge [illegible] bei dem zweiten [illegible] des [illegible] vermeldet hat, [illegible] er seinen Bericht über beide, über Iokaste und Oidipus, mit diesem und den folgenden Verse [illegible] und weil auch dieser vorläufige Schluss für die gewünschte Darstellung leicht entbehrt werden konnte, so passt derselbe [illegible] zu dem redseligen Tone des Erzählers. Einen ähnlichen Abschluss finden wir in seiner Erzählung 1229 sqq. [illegible] κτλ., einen dritten 1295 f. [illegible] κτλ. Daher kann ich mit *Dindorf* nicht annehmen, dass wir hier den Zusatz eines Interpolators haben, glaube vielmehr, dass ein Interpolator nicht auf die echte und alte Attische Form ἔῤῥωγεν gerathen wäre, sondern das bei den Alexandrinern dafür aufgekommene ἔῤῥηκται verwendet haben würde. Der einzige wirkliche Anstoss am Ende von V. 1280 οὐ μόνου κακά ist durch *Lachmanns* einleuchtende Aenderung οὐ μόνου μόνῳ geschickt beseitigt worden. Das ungeeignete κακά statt μόνῳ konnte durch die Nähe des an gleicher Versstelle (1281) stehenden κακά leicht hieher gerathen.

1282—1285. Der Diener beschliesst seine Mittheilung des im königlichen Hause eben erfolgten grausigen Hergangs mit einer Gegenüberstellung des darin ehemals herrschenden Segens und des gegenwärtigen Unglücks. *Ad. Schöll* a. a. O. S. 91 hält diese Stelle nebst V. 1281 für unecht.

1289. τὸν μητρός: der Bote verschweigt den durch Uebermass des Schmerzes veranlassten derbsinnlichen Ausdruck des Oidipus, z. B. ἀροτῆρα, oder wie *Dindorf* vermuthet μιάστορα.

1297—1306. Den mit blutenden und zerschlagenen Augen aus dem Palast hervortretenden Oidipus empfängt der Chorführer mit einer mitleidsvollen Anrede, welche aus zwei anapästischen Systemen (συστήματα ἐξ ὁμοίων), das erste aus 5 anapästischen

Dimetern und einem Paroimiakos besteht. Diese in gleichen Rhythmen ablaufenden Systeme werden von uns nach Dimetern abgetheilt, allein diese dulden an ihrem Ende keine andern Freiheiten als in ihrer Mitte, also die *syllaba anceps* und einen *hiatus* nur da, wo sie auch in der Dipodie erlaubt sind. In dem ersten Systeme konnte der Sprecher beim Hervortreten des Königs sich einem ersten Anblicke seiner blutenden Augen, der Natur der Sache nach, nicht entziehen: sobald er aber den grässlichen Eindruck davon empfangen hat, erklärt er im zweiten Systeme, seine Augen nicht mehr zum Könige erheben zu können, so sehr seine Theilnahme für denselben ihn dazu dränge.

1304—1305. πόλλ' ἀνερέσθαι, πολλὰ πυθέσθαι, πολλὰ δ' ἀθρῆσαι: der Ausdruck des affectvollen Mitleids ist wortreich, daher hat man sich an die synonymen ἀνερέσθαι *(das Eine nach dem Andern fragen, ausfragen)* und πυθέσθαι *(vernehmen)* nicht zu stossen.

1310. πᾷ μοι φθογγὰ [διαπέταται] φοράδην; *(wohin mir der Laut in reissendem Lauf?)*: eine feine Bemerkung von *Hermann* zu dieser Stelle lautet: "*Caeterum eximium hic locus impressum habet summi ingenii vestigium. Quid enim magis ex intimis animi sensibus expromi, et significantius patefacere miserrimam hanc Oedipi conditionem potuit, quam quod repente atra illa caligine circumfusus, ad vocem ipse suam stupet, sonitum eius audiens, sed quo illa volet, nihil cernens, ut quem circum vastum esse inane videatur?*" Das den Vers störende διαπέταται hat *Dindorf* (in seiner frühern Ausgabe der Poetae scenici) als Glossem ausgeschieden, mit Recht: denn die Attiker (Dichter wie Prosaiker) brauchen πέτομαι und ἐπτόμην, ihre Dichter überdies ἔπτην und ἐπτάμην: dagegen ist ihnen weder ein πέταμαι noch ein von Grammatikern ersonnenes ἵπταμαι bekannt.

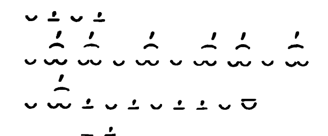
1311. ἰὼ δαῖμον, ἵν' ἐξήλω: ein ungewöhnlicher Paroimiakos, wie solche beim Ausdruck höchsten Schmerzes vorkommen. Die älteste Handschrift hat ἐξήλου, d. i. ein den Attikern fremder 2. Aorist von ἐξάλλομαι, da von ἅλλομαι nur ein 1. Aorist ἡλάμην bei ihnen vorkommt, wie oben 263 ἐνήλαθ' ἡ τύχη und noch in nächster Nähe 1261 πύλαις διπλαῖς ἐνήλατο, bei Aristophanes Nub. 148 ἀφήλατο. Das richtige ἐξήλω in der vorliegenden Stelle findet sich bereits in einigen jüngern Handschriften, ohne Zweifel durch die bessernde Hand von Neugriechen oder Italischen Gelehrten. Derselbe Fehler findet sich auch bei Aischylos Pers. 516 ἐνήλου, wo jüngere Handschriften das Imperfectum ἐνήλλου haben, aber ἐνήλω eine minder gewaltsame Aenderung ist. Denn in der Schrift des Aischylos und Sophokles (vor Ol. 94, 2) wurde ἐξήλω noch *ΕΞΕΛΟ* geschrieben, was man später richtig in ἐξήλω und falsch in ἐξήλου gleich leicht umschreiben konnte.

1312. εἰς δεινὸν — ἐπόψιμον: hier erfolgt die Antwort des

von seiner ersten Ueberraschung wieder zu einiger Ruhe gekommenen Chorführers in einem Trimeter.

1313—1366. Es stehen hier zwei entsprechende Partien, einerseits Klagen des Oidipus (κομμοί oder ἀπὸ σκηνῆς), bald in Dochmien oder verwandten Versen bald in Trimetern, anderseits Erwiederungen des Chorführers in Trimetern.

1313—1320. Die Klage des Oidipus wird in der so genannten 1. Strophe eingeleitet durch einen jambischen Monometer und fortgesetzt durch ein System von zwei dochmischen Dimetern, beschlossen durch einen einzelstehenden Fuss mit jambischem Rhythmos:



Dann folgen zwei Trimeter des Oidipus und eben soviele des Chorführers.

1314. *ἐπιπλόμενον ἄφατον (unaussprechlich eindringend): ἐπιπλ.* ist s. v. a. *ἐπερχόμενον*, von Sophokles aus Homer (η 261 = ξ 287) aufgenommen, bei beiden ein ἅπαξ εἰρημένον.

1315. Ueber ἀδάματον, von *Hermann* statt des verderbten ἀδάμαστον hergestellt, vgl. zu 204. δυσούριστον ist ein verstärktes δυσχείμερον, ein kühn gebildetes ἅπαξ λεγόμενον *(vento saeviter secundo advectus* Ellendt).

1317. *οἷον εἰσέδυ μ' ἅμα — κακῶν (wie ist doch im selben Augenblicke der Stich dieser Stacheln und die Erinnerung des Unheils auf mich eingedrungen?):* aus den Worten κέντρων τῶνδ' οἴστρημα ist zu ersehen, dass der Sophokleische Oidipus die Spangen (περόναι), womit er in seine Augen gefahren war, noch in seinen Händen hielt, als er aus dem Palaste hervorkam. *οἴστρημα (Stichwunde),* stärker als *οἶστρος (Bremse, Stachel der Bremse),* ist von οἰστράω gebildet, und in der Tragoedie ein ἅπαξ λεγόμενον, von einem unbekannten Dichter der Anthologie (VI 51) dem Sophokles nachgeahmt und auf die leidenschaftlich erregenden Instrumente der Phrygischen Erdmutter übertragen: *ἐῆς οἰστρήματα λύσσης. μνήμη κακῶν* ist die Erkenntniss des Oidipus von seiner grauenvollen Lage. Sobald diese erfolgt war, zerschlug er seine Augen. Der Aorist εἰσέδυ hat nur intransitive Bedeutung und ist auf εἰσδύομαι (nicht auf ein εἰσδύω) zurückzuführen.

1320. *διπλᾶ σε πενθεῖν καὶ διπλᾶ φορεῖν κακά*: die Worte *διπλᾶ σε πενθεῖν* gehen auf die doppelte voraufgegangene Klage (*οἴμοι μάλ' αὖθις*), dagegen nimmt *διπλᾶ φορεῖν κακά* Bezug auf die Blendung *beider* Augen; *φορεῖν* steht in seiner gewöhnlichen

Bedeutung *(gestare)*, und heisst weder *tolerare* (φέρειν), noch ist es darin zu verändern.

1322. ἐπίπολος: sowohl dieses nur hier stehende ἐπίπολος als das üblichere πρόσπολος (V. 945) ist nach Analogie des Homerischen ἀμφίπολος gebildet.

1323. ὑπομένεις μ' τὸν τυφλὸν κηδεύων: die beiden letzten Worte würden einen *eingeknickten* Dochmios (⏑ –́ –́ – –́) bilden, wie es deren allerdings zur Bezeichnung einer zerrissenen Harmonie des Gemüths einige wenige gibt: allein hier berechtigt weder der einfache Gedanke zur Annahme einer solchen Arrhythmie, noch findet sich unter den übrigen Dochmien dieser Partie eine ähnliche Ausnahme von der Regel, und endlich spricht auch der entsprechende Dochmios der Strophe (δυσούριστον ὄν), *Hermanns* sehr wahrscheinliche Ergänzung (ὄν) als wahr vorausgesetzt, dagegen. In meiner unter dem Text stehenden Vermuthung (τοῦ | τυφλοῦ κηδεμών) würde κηδεμών dieselbe Bedeutung haben wie Antig. 549 und Philokt. 195 *(Pfleger, curam gerens)*. An κηδεμών hat auch *Bergk* gedacht.

1327—1328. Diese Worte sollen dem Oidipus bemerkbar machen, dass er aus der theilnehmenden Anrede des Chors nicht auf eine Billigung der an sich verübten Verstümmelung schliessen solle.

1329—1348. Die Verse der zweiten Strophe und Gegenstrohe bezeichnet folgendes Schema:

```
           ⏑ –́ –́ ⏑ –́   ⏑ –́ –́ ⏑ –́
              ´   ´            ´   ´
           ⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑ –́   ⏑ ⏑⏑ ⏑⏑ ⏑ –́
       ⏑ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –́ –
                   ´
               ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ –́
 5         ⏔ –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
           ⏔ –́ ⏑ – – –́ ⏑ –
        ⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏓
        ⏑ –́ ⏑ – –   –́ ⏑ – ⏑ ⏓
          ´       ´       ´     ´
        ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏑⏑   ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏔
          ´               ´
10      ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ –́   ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ –́
          ´       ´       ´
        ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏑⏑   ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ –́
                ´
              ⏑ ⏑⏑ –́ ⏑ –́
```

Die Verse 1 und 2 enthalten ein System von vier Dochmien oder zwei dochmischen Dimetern, worauf eine jambische Hexapodie mit einem einzelnen Fuss zum Schluss folgt. Der 4. Vers ist ein dochmischer Monometer, der 5. eine jambische Hexapodie, der 6. ein jambischer Dimeter, der 7. besteht aus einer jambischen Dipodie, einem Kretikos und einer katalektisch trochaeischen Tetrapodie, der 8. aus einer katalektisch jambischen

und einer katalektisch trochaeischen Tripodie, dann folgen dochmische Verse, und zwar zuerst ein einzelner Dimeter (die *syllaba anceps* im strophischen Verse zeigt das Ende eines Verses), dann ein *System* von sieben Dochmien (drei dochmische Dimeter und ein Monometer), zum Schlusse zwei jambische Trimeter des Chorführers. Wo Auflösung der Arsen auch in der Uebersetzung beibehalten ist, wird der Leser durch Striche daran erinnert.

1329. *Ἀπόλλων τάδ' ἦν*: ich fasse τάδε als gleichbedeutend mit ὅδε: anders *Dindorf*: "τάδε a participio τελῶν pendet".

1330. *ὁ κακὰ κακὰ τελῶν, ἐμὰ τάδ' ἐμὰ πάθεα* (*der Unheil zu Unheil vollendete, dies Leiden zu meinem Leiden*): zwar war des Oidipus Unheil und Leiden, die Ermordung des Laïos und die Vermählung mit Iokaste schon lange vorhanden: aber erst durch die von Apollon herbeigeführte Entdeckung kam dem Oidipus das Entsetzliche dieser Dinge zum Bewusstsein und so wurde dieses Unheil und dieses Leiden sein volles Eigenthum.

1333. *ἔπαισε — τλάμων*: der Vers besteht aus zwei ungleichen Reihen, aus einer jambischen Hexapodie*) und aus einer nur einen Fuss enthaltenden Clausel mit trochaeischem Rhythmos, so dass in der Commissur der beiden Reihen zwei *arses* zusammenstossen und eine beabsichtigte Arrhythmie bilden. Die Clausula ist wahrscheinlich der τροχαῖος σημαντός.

1337. *τί δῆτ' ἐμοὶ — ἔτ' ἔστ' ἀκούειν ἡδονά, φίλοι*: der Dativ *ἐμοί* hängt von *ἡδονά* ab, wie ich statt *ἡδονᾷ***) geschrieben habe. *Was in aller Welt, das sich schauen oder lieben oder anreden lässt, ist für mich noch eine Lust zu hören* (oder zu lieben oder zu schauen). Statt auf die drei vorhergehenden Verbale drei entsprechende Infinitive folgen zu lassen, begnügt sich der Dichter mit Anschluss an das letzte und am stärksten betonte *προσήγορον* nur das diesem entsprechende *ἀκούειν* zu setzen. Hier steht *προσήγορον* in passiver Bedeutung wie später 1437 und Phil. 1353, dagegen in activer Antig. 1170.

1340. *ἀπάγετ' ἐκτόπιον*: Sophokles hat dreimal *ἐκτόπιος* (oben V. 166 und O. C. 119), stets in lyrischen Stellen, ebenso oft (vgl. Ellendt L. S.) *ἔκτοπος*, dieses nur einmal in lyrischem Versmaasse (O. C. 233), bei Aischylos und Euripides findet sich nur *ἔκτοπος*, ebenso bei Aristophanes. Während der erste Dochmios in der Strophe dahier diese Form aufweist ⏑ ⏑́⏑ – ⏑ ⏑́⏑, zeigt der antistrophische (V. 1360) diese – ⏑́⏑ – ⏑ –. Daher will *Herwerden* *ἐκποδὼν* statt *ἐκτόπιον* ändern, um das Ende beider gleich zu

---

*) Die erste Reihe ist nicht als Trimeter zu lesen, sondern als jambische Hexapodie, weil weder in der Strophe noch in der Gegenstrophe eine *syllaba anceps* zugelassen ist, weil dieser Vers in der Mitte von lyrischen Versen steht, weil endlich die clausula *τλάμων* in der Strophe und *πράσσων* in der Antistrophe zu einer lyrischen Reihe passt.

**) *Heimsoeth* will vor *ἡδονᾷ* ein *σὺν* und im entsprechenden Verse der Antistrophe ein *ἂν* hinzusetzen.

machen. Da jedoch auch so im Anfange derselben noch eine unwesentliche Ungleichheit bleibt, so wird man auch jene ebenfalls unwesentliche zu dulden haben.

1344. *τὸν καταρᾱτότατον*: von *κατάρᾱτος* *(verflucht)* findet sich bei Sophokles nur diese Form des Superlativs, bei Homer nur das Verbum *καταρᾶσθαι*, bei Euripides und Aristophanes mehrmals *κατάρατος*.

1348. *μηδαμὰ γνῶναί*: so hat *Dobree* das überlieferte *μηδ' ἀναγνῶναί* geschickt verbessert: denn nicht von einem *Wiederkennen* (*ἀναγιγνώσκειν*) ist hier die Rede, sondern der Chorführer spricht den Wunsch aus, den Oidipus gar nicht kennen gelernt zu haben. Das den Abschreibern wenig bekannte *μηδαμά* ist von ihnen meistens in *μηδαμᾶ* oder *μηδαμᾷ* (*μηδαμῆ* oder *μηδαμῇ*) geändert worden. In der vorliegenden Stelle kann beides (*μηδαμὰ* und *μηδαμᾶ*) gleich gut stehen, weil die kurze Endsylbe von *μηδαμα* hier durch Position lang wird. Da jedoch Sophokles in allen Stellen, wo das Metrum eine Entscheidung gibt, mit Ausnahme einer einzigen (Antig. 874) *μηδαμά* gegeben hat (O. C. 517: *τύ τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον* = ⏑ ⏒ ⏑ ⏑ – ⏒ ⏑ ⏑ – ⏑, wo der alte Laurentianus *μηδαμᾶ* schreibt, 1698: *καὶ γὰρ ὁ μηδαμὰ δὴ τὸ φίλον φίλον* = ⏒ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑, wo L. *μηδαμῆι* hat, (vgl. auch Ant. 830: *χίων τ' οὐδαμὰ λείπει* [= ⏑ ⏒ ⏒ ⏑ ⏑ – –], so ist auch in den vorliegenden Worten *μηδαμὰ* einem *μηδαμᾶ* oder *μηδαμᾷ* vorzuziehen. Aischylos hat (Prometh. 58) am Ende eines Trimeters *μηδαμῇ χάλα*, dagegen in einer lyrischen Stelle (Prom. 526) *μηδάμ' ὁ πάντα νέμων* (= ⏒ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –), Euripides braucht keine von beiden Formen, sondern hat dafür *μηδαμῶς*, was auch bei Aristophanes mit zwei Ausnahmen*) die übliche Form ist. *Neue* vermuthet *μηδέ σ' ἂν γνῶναί ποτε*.

1349—1350. *μ' ὃς ἀγρίας πέδας νομάδ' ἐπιποδίας ἔλαβ' ἀπό τε φόνου ἔρυτο*]: *der auf der Weide mich von wilder Fussfessel frei machte und vom Tod' entriss.* Diese Worte haben in unserm überlieferten Texte mehrfach gelitten, wodurch die richtige Lesart auch jetzt noch nicht über allen Zweifel erhoben werden kann. Ich habe *μ' ὃς — ἔλαβ'* statt *ὃς — ἔλαβέ μ'* geschrieben, um dadurch den antistrophischen Vers (1350) mit dem strophischen (1330), was den Rhythmos betrifft, in Uebereinstimmung zu bringen. Aus demselben Grunde hat *Triklinios* *ἀγρίας* statt *ἀπ' ἀγρίας* und *Elmsley* *νομάδ'* statt *νομάδος* verbessert. *ἀπ'* ist vor *ἀγρίας* wiederholt von einem halbgelehrten Abschreiber, der jene zu V. 734 erwähnte Freiheit in der Wortstellung der Tragiker nicht kannte, *νομάδος* statt *νομάδ'* aber durch verkehrte Assimilation an *πέδας ἐπιποδίας* verschrieben.

---

*) Diese Ausnahmen sind Lysistr. 733, wo die Lakonin Lysistrate sagt: *μὴ διαπέταννυ, μηδ' ἀπέλθῃς μηδαμῇ* und Thesmoph. 1162, wo Euripides spricht: *ἐφ' ᾧτ' ἀκοῦσαι μηδὲν ὑπ' ἐμοῦ μηδαμῇ | κακὸν τὸ λοιπόν*.

1351. *ἔρυτο κἀνέσωσεν*: ich habe die von Dindorf aus dem überlieferten *ἔρρυτο* verbesserte epische Form *ἔρυτο*, welche aus *ἐρύσατο* verkürzt und mit diesem gleichbedeutend ist, aufgenommen, weil ein Imperfectum (*ἔρρυτο*) zu dem parallel stehenden *κἀνέσωσεν* nicht passt und weil dieser Vers, wie oben gezeigt ist, kein Trimeter, sondern eine Hexapodie ist und als solche auch im ersten Fusse eine *syllaba anceps* nicht zulässt.

1359. *ὧν ἔφυν ἄπο*: hier und gleich nachher *ἀφ' ὧν αὐτὸς ἔφυν*, ferner 1183: *φύς τ' ἀφ' ὧν οὐ χρῆν*, sollte man *ὕπο* und *ὑφ'* erwarten: allein die passive Bedeutung von *ἔφυν* und *φύς* (*genitus sum, procreatus*) ist in diesen Stellen in die verwandte von *abstammend* oder *hergekommen* abgeschwächt, so dass *ἀπὸ* eine dem *ἐξ* ähnliche Bedeutung angenommen hat, wie auch V. 458 *κἀξ ἧς ἔφυ* verbunden ist.

1363. *ὁμογενής*: wo dieses Wort sonst vorkommt, hat es eine seiner Bildung entsprechende *passive* Bedeutung (*eisdem parentibus natus*): hier müsste es, wenn unverfälscht, in activem Sinne aufgefasst werden (*an derselben Stelle zeugend*). Daher will *Meineke* *ὁμολεχής* ändern, was zwar sonst nicht vorkommt, aber an *κοινολεχὴς Αἴγισθος* in Soph. Electr. 97 eine Analogie hat. Eine andere Möglichkeit wäre, dass ein *ὁμογόνος* ursprünglich hier gestanden hätte, was in gleichem Verhältniss zu *ὁμόγονος* stehen würde, wie V. 460 *ὁμοσπόρος* zu *ὁμόσπορος*, nach Analogie von *ἐκηβόλος* und *ἀδηφάγος*. Das wäre eine *poetische Erweiterung* jenes Sprachgebrauchs, wo Adjective, deren zweite Hälfte auf *ος* oder *τος* von einem transitiven Verb, die erste aber von einem Substantiv stammt, als Proparoxytona passive, als Paroxytona active Bedeutung haben, wie *μητρόκτονος* und *μητροκτόνος*, *λιθόβολος* und *λιθοβόλος*. Vgl. Buttm. Ausführl. Gr. Gramm. § 121.

1369—1390. Was Kreon dem Oidipus vorausgesagt hatte (673—675), war mit ihm geschehen: seine rohe und ungezügelte Leidenschaft, welche bisher Alle, die mit ihm in Berührung gekommen waren, verletzt hatte, ist am Ende gegen ihn selbst losgefahren. Allein Oidipus, der zu jenen Menschen gehört welche in ihren Augen nie Unrecht haben, kann dem Chore nicht zugestehen, dass seine Selbstverstümmelung eine sündhafte und verabscheuungswürdige That sei und sucht dieselbe mit spitzfündigen Gründen zu rechtfertigen. Diese sind: "wenn ich mich getödtet hätte, so hätte ich unmöglich im Hades vor die Augen meines Vaters und meiner Mutter treten können: denn was ich an ihnen gethan habe, ist mit dem Strange nicht zu sühnen. Für mein Dasein auf der Oberwelt konnte ich meine Augen auch nicht behalten: denn wie sollte ich meine in Blutschande erzeugten Kinder mit Lust anschauen können? Auch sonst giebt es für mich nichts mehr, was ich sehen möchte, da meine Mitbürger mich aus Theben verstossen müssen."

1380. *κάλλιστ' — τραφείς*: dieses ist nach einer einfachen

und alterthümlichen Anschauung gesprochen. Danach bestehen die Vortheile der königlichen Würde vorzugsweise in einer ausgezeichneten Pflege durch Wohnung, Speise und Trank; ähnlich V. 1461.

1382—1383. *τὸν ἐκ θεῶν φανέντ' ἄναγνον καὶ γένους τοῦ Λαΐου*: von der Präposition *ἐκ* wird auch das zweite Glied regiert (*γένους τ. Λ.*) und *ἐκ* steht in gleicher Bedeutung wie *ὑπό* oder das Ionische *πρός*: *der von den Göttern und dem Geschlecht des Laïos als unrein entdeckt sein würde.* Weil Laïos der zu sühnende Ermordete war, so war sein Geschlecht zur Erforschung des Mörders vor Andern verpflichtet.

1388. *ἀποκλῇσαι — δέμας*: über *ἀποκλῇσαι*, wofür die Handschriften *ἀποκλεῖσαι* haben, vgl. zu V. 1261, über *ῇ* 1389 u. 1393 statt der Alexandrinischen Form *ἦν* vgl. zu V. 801, über *τὸ γὰρ* am Ende eines Trimeters zu V. 59. Auch *δέμας* statt *σῶμα* gehört zu den Worten, welche die Tragiker aus Homer und dem epischen Dialekt in ihre Rede aufgenommen haben: der Prosa und Komödie ist es fremd.

1390. *τὴν φροντίδ' — γλυκύ*: mit Recht vergleicht man Ai. 554: *ἐν τῷ φρονεῖν γὰρ μηδὲν ἥδιστος βίος.*

1391—1393. In den vorhergehenden Versen sagt Oidipus: durch Blendung meines Augenlichts habe ich mich gegen mein Unglück abzuschliessen gesucht, was ich in höherem Grade erreicht haben würde, wenn ich auch mein Gehör hätte vernichten können (V. 1384—1390). Dann fährt er fort: "von allen diesen Leiden wäre ich verschont geblieben, wenn ich gleich am Kithäron als neugeborenes Kind den Tod gefunden hätte." Die Erwähnung des Kithäron aber ruft in seiner Seele die lange Reihe von Begebenheiten und Leiden, welche ihm in Folge seiner Lebensrettung aufgestossen waren, in die Erinnerung zurück (1394—1408).

1400. *τοὐμὸν αἷμα — πατρός*: *τοὐμὸν* gehört grammatisch zu *αἷμα*, logisch zu *πατρός*. *Herwerden* will *θερμὸν* statt *τοὐμὸν* setzen.

1409. *ἀλλ', οὐ γὰρ — καλόν, ὅπος τάχιστα κτλ.*: "noch länger von meinen Unthaten zu reden, ziemt sich nicht, daher schaffet mich so schnell als möglich bei Seite." Das auffordernde *ἀλλὰ* ist mit *ὅπως τάχιστα* zu verbinden, was ich durch das Komma hinter demselben angezeigt habe; *οὐ γὰρ — καλόν* tritt als begründende Parenthese dazwischen.

1414. *πίθεσθε*: so *Elmsley* statt des verschriebenen *πείθεσθε*: denn jenes heisst *seid folgsam*, was der Sinn der Stelle verlangt, dieses aber *schenkt Glauben*, was nicht passt. Vgl. *Cobet* Nov. Lect. p. 410: infelix admodum est in libris forma Attica *ἐπιθόμην*, *πιθέσθαι*, *πιθόμενος*, ad quam expellendam librarii omnes velut coniurarunt. Nihil frequentius est quam ut *ἐπειθόμην* scribatur ubi aoristus requiritur. Erhalten hat sich die richtige Form 1434: *πιθοῦ τί μοι.*

1416—1418. "Deine Bitte zu gewähren oder zu verweigern ist Kreon, der gerade zur rechten Zeit ankommt, als der neue Landesherr berechtigt." Diese Worte schliessen sich genau an das eben von Oidipus sehr eindringlich ausgesprochene Anliegen an. Um so weniger ist Grund vorhanden, mit *Nauck* die nach der Ueberlieferung von Kreon gesprochenen Verse 1424—1431 dem Oidipus zuzutheilen und nach 1415 einzuschieben. S. Philolog. XII S. 633 fgg. Denn für Oidipus passen jene Verse nicht, für Kreon dagegen an der durch die Handschriften und Scholien angewiesenen Stelle sehr gut. Was den ersten Punct betrifft, so ist dieser leicht zu erhärten, sobald wir uns nur darüber ins Klare setzen, warum Oidipus aus seinem Palaste herausgetreten ist. Das ist aber in keiner andern Absicht von ihm geschehen, als um die Thebaner und zunächst seinen eigenen Beirath (den Chor) aufzufordern, den Willen des Apollon (V. 96—101) zu vollstrecken und ihn, wie der Gott verlange, entweder zu tödten oder wenigstens aus der Stadt zu verstossen. Vgl. V. 1290 fg. Wenn aber Oidipus die von Nauck ihm überwiesenen Verse spräche, so würde er verlangen wieder in seinen Palast geführt zu werden (1429). Wenn er das wollte, so brauchte er gar nicht herauszukommen, sondern konnte da bleiben, wo er sich geblendet hatte. Am Ende dieser Stelle (1430—1431) heisst es, Verwandten zieme es vor Allen und allein sich ihrer Verwandten im Unglück anzunehmen. Auch das passt nicht für Oidipus: denn er erwartet von Kreon keine Theilnahme, sondern Hass und Verachtung. Vgl. *Bonitz* in d. Ztschr. für die Oesterr. Gymn. 1857 S. 164 fg. und *Weismann* S. 37—39.

1419—1420. Die Zaghaftigkeit des von einem bösen Gewissen geplagten Oidipus lässt auf die grossmüthige Verzeihung des Kreon ein helles Licht fallen.

1420. *φανεῖται*: hier und V. 1437 *φανοῦμαι*, 146 *φανούμεθα* haben wir das auch in der Attischen Prosa vorkommende Futurum: daneben hat die Attische Dichtersprache (die Tragiker mit Ausschluss des Aischylos und die Komiker) noch eine seltnere poetische Form *φανήσομαι*, wie V. 453 und 457 (*φανήσεται*).

1422—1431. Von dieser Anrede sind die beiden ersten Verse an Oidipus, die übrigen an dessen Diener auf der Bühne, nicht an den Chor in der Orchestra, gerichtet. Dem Oidipus bezeugt Kreon Theilnahme und kündigt ihm Verzeihung des ihm von jenem angethanen Unrechtes an, den Dienern des Königs verweist er mit Strenge, dass sie den Unglücklichen in dieser Gestalt ins Freie haben treten lassen. Das passt sehr gut für den Charakter des Kreon, wie er wenigstens in diesem Drama erscheint*): er ist grossmüthig und nicht ohne Mitleid,

---

*) Ein Andrer ist Kreon im Oid. auf Kolonos und noch mehr in der Antigone, wo er als ein vollendeter Gewaltherr erscheint.

aber nicht schwach oder weichherzig (vgl. 1516—1523): daher spricht er sich unverhohlen und nachdrücklich über die Befleckung des Oidipus aus, und das konnte diesen auch nicht verletzen, da er sich selbst ebenso stark darüber ausgelassen hatte.

1432—1434. Nach seinem entsetzlichen Falle wird dem unglücklichen Oidipus, der das Aergste von Kreon befürchtete, wieder ein ihn erfreuender Trost zu Theil. Eine ähnliche Schlussscene findet sich in Goethe's *Torquato Tasso,* wo Tasso zu dem von ihm verkannten Antonio spricht:

O edler Mann! du stehest fest und still,
Ich scheine nur die sturmbewegte Welle.

Und dann zum Schluss:

So klammert sich der Schiffer endlich noch
Am Felsen fest, an dem er scheitern sollte.

Seine frohe Ueberraschung spricht Oidipus durch den Ausruf *πρὸς θεῶν* und durch die kühne Metapher *ἐπείπερ ἐλπίδος μ' ἀπέσπασας* aus.

1445. *καὶ γὰρ σὺ νῦν — πίστιν φέροις*: eine schonende Hinweisung darauf, dass Oidipus jetzt wohl von seinem Unglauben gegen die Aussprüche des Delphischen Gottes geheilt sein werde. Auch hier erscheint Kreon ebenso gottesfürchtig als fest entschlossen, jeden Befehl des Apollon, selbst einen harten, zu vollziehen.

1446. *καὶ σοί γ' ἐπισκήπτω τε καὶ προστρέψομαι*: der Anfang dieses Verses *καὶ σοί γ' ἐ.* steht parallel dem vorhergehenden *καὶ γὰρ σὺ — πίστιν φέροις.* Um so weniger ist nach diesem letztern eine Lücke mit *Wunder* anzunehmen. *καὶ προστρέψομαι* heisst *und ich will* (wenn nöthig) *fussfällig* (als *πρόστροπος*) *darum bitten.* Hesychios: *προστρεπόμενοι: σέβοντες, τιμῶντες, προσκυνοῦντες.* Die Aenderung jüngerer Handschriften und vieler Ausgaben *προτρέψομαι* ist unzulässig.

1455—1458. Diese Verse nehmen Rücksicht auf die Attische Sage, dass Oidipus am Attischen Kolonos zur Unterwelt herabgestiegen sei: dass aber Sophokles dabei schon jetzt seinen mehr als 20 Jahre später verfassten Oid. auf Kolonos im Geiste erfasst habe, ist kaum zu glauben.

1459. *μὴ — προσθῇ μέριμναν*: d. i. *mache Dir weiter keine Sorge.* Dieses *weiter* (*πρός*) bezieht sich nicht auf eine vorhergegangene Sorge, sondern auf eine erst noch zu erwähnende, die Sorge für die beiden Töchter des Oidipus. Daher halte ich *Elmsley's* Aenderung *προθῇ* mit *Hermann* für überflüssig. Ueber den Ausdruck *τίθεσθαι μέριμναν* vgl. zu V. 134.

1462—1466. *τοῖν δ' ἀθλίοιν οἰκτροῖν τε παρθένοιν ἐμοῖν, οἷν — οἷν μοι μέλεσθαι*: handschriftlich überliefert ist in diesen Formen die Endung *-αιν*, nicht *-οιν*: aber diese sechs kleinen Aenderungen mussten an dem überlieferten Texte vorgenommen werden (auch Dindorf hat daran gedacht), um den zur Zeit des Sophokles geltenden Attischen Sprachgebrauch

zurückzuführen, was auch *Herwerden* gethan hat. Denn der alte Sprachgebrauch verlangt im Dual der Adjective und Participien, des Artikels und Pronomens für das *weibliche* Geschlecht die Formen des *männlichen*, z. B. *τὼ κόρα. καλοῖν κόραιν, τούτω τὼ γυναῖκε, ἰδέα ἄγοντε* u. s. w. Siehe Valckenaer zu Euripid. Hippolyt. V. 386 p. 205, Cobet Nov. Lect. p. 484 und 695. Weil aber den Alexandrinern dieser Sprachgebrauch abhanden gekommen war, so haben die dortigen Abschreiber und weiter die Byzantiner in die Werke der Attiker ihren abweichenden Dialekt vielfach hineingetragen, was auch mit den eben jetzt nach dem alten Sprachgebrauche hergestellten Formen geschehen ist. Den echten Sprachgebrauch der alten Zeit aber können wir aus Sophokles selbst in nächster Nähe erlernen, aus V. 1472: *οὐ δὴ κλύω — τοῖν μοι φίλοιν δακρυρρῥοούντοιν*, wo die *geliebten* zwei Töchter des Oidipus gemeint sind. Auch der Scholiast zu diesen Worten, wahrscheinlich Didymos, kannte diesen Sprachgebrauch, wie seine Worte zeigen: *ἀντὶ τοῦ τῶν ἐμῶν θυγατέρων. δέον δὲ εἰπεῖν δακρυρροούσαιν* (nach dem zur Zeit des Didymos herrschenden Sprachgebrauche), *ἀρσενικῶς ἐξήνεγκεν. ἔστι δὲ Ἀττικώτερον* (er hätte schreiben sollen *Ἀττικόν*), *ὡς το μὰ τὼ θεὼ καὶ τὼ χεῖρε.* An einer andern Stelle ist dieser alte Sprachgebrauch bei Sophokles O. C. einmal (V. 1111) verfälscht, gleich darauf aber (V. 1113) unverfälscht überliefert in den Worten, womit Oidipus dort seine beiden Töchter anredet: *οὐδ᾽ ἔτ᾽ ἂν πανάθλιος θανὼν ἂν εἴην σφῷν παρεστώσαιν* (vielmehr *παρεστώτοιν*) *ἐμοί. ἐρείσατ᾽, ὦ παῖ, πλευρὸν ἀμφιδέξιον ἐμφύντε τῷ φύσαντι*, ebenso 1676 *ἰδόντε καὶ παθοῦσα* (vielmehr *παθόντε*). Hier sträubte sich in *ἐμφύντε* und *ἰδόντε*, ähnlich wie oben in *δακρυρροούντοιν*, das Metrum gegen die Verfälschung; daher ist sie in diesen Stellen unterblieben, in den andern aber, wo dieses Hinderniss nicht bestand, ist sie vollzogen. Das Richtige ist noch weiter dem über ihm schwebenden Verderben bei Sophokles glücklich entgangen in folgenden Stellen O. C. 483: *ἐξ ἀμφοῖν χεροῖν*. Antig. 561:

> *τὼ παῖδέ φημι τώδε τὴν μὲν ἀρτίως*
> *ἄνουν πεφάνθαι, τὴν δ᾽ ἀφ᾽ οὗ τὰ πρῶτ᾽ ἔφυ.*

Dagegen ist in demselben Stücke V. 769 fg. eine Correctur Alexandrinischer oder Byzantinischer Abschreiber oder halbgelehrter Grammatiker durchgedrungen:

> *τὰ δ᾽ οὖν κόρα τάδ᾽ οὐκ ἀπαλλάξει μόρου.*
> *ἄμφω γὰρ αὐτὰ καὶ κατακτεῖναι νοεῖς;*

wo jetzt Dindorf die Formen des Attikismos *τὼ* und *τώδ᾽* und *αὐτὼ* mit Recht zurückgeführt hat. Dieselben unberufenen Correctoren haben in der Elektra des Sophokles V. 977 — 982 nicht weniger als *achtmal* die echten Formen unberührt stehen gelassen, wahrscheinlich nur darum, weil so zahlreiche Aenderungen ihnen bedenklich schienen:

ἴδεσθε τώδε τὼ κασιγνήτω*), φίλοι,
ὣ τὸν πατρῷον οἶκον ἐξεσωσάτην,
ὣ τοῖσιν ἐχθροῖς εὖ βεβηκόσιν ποτὲ
ψυχῆς ἀφειδήσαντε προυστήτην φόνου.
τούτω φιλεῖν χρή, τώδε χρὴ πάντας σέβειν,
τώδ' ἔν θ' ἑορταῖς ἔν τε πανδήμῳ πόλει
τιμᾶν ἅπαντας οὕνεκ' ἀνδρείας χρεών.

Ebenso Elektra 1003 und 1006:

ὅρα κακῶς πράσσοντε μὴ μείζω κακὰ
κτησώμεθα κτλ. und
βάξιν καλὴν λαβόντε δυσκλεῶς θανεῖν.

Wie aber hier das alte πράσσοντε durch das neue πρασσούσα und λαβόντε durch ein λαβοῦσα des Metrums wegen sich nicht verdrängen liess, so ist in demselben Stücke V. 985 in

ζώσαιν θανούσαιν θ' ὥστε μὴ 'κλιπεῖν κλέος

der alte Sprachgebrauch, welcher ζώντοιν θανόντοιν θ' erforderte, durch den neuen von den um *ihre* Syntax besorgten Correctoren verfälscht worden, weil hier das Metrum beide Formen duldete. Jene in der Elektra (V. 977—982) verschont gebliebenen Attischen Formen berücksichtigt Eustathios in seinem Commentar zu Homer Θ 455 p. 723 14, der darauf wahrscheinlich durch *Ailios Dionysios*, einen guten Kenner der Attischen Sprache zur Zeit des Kaisers Hadrian, aufmerksam geworden war. Das Werk des Ailios Dion. ist uns aber, wie *Cobet* gezeigt hat, für den Buchstaben *A* im Wesentlichen erhalten, und darin heisst es (Anecd. gr. ed. Bekker p. 367 33): ἀκολουθοῦντε: ἀντὶ τοῦ ἀκολουθοῦσα δυϊκῶς. οὕτω Ἕρμιππος. καὶ γὰρ κέχρηνται (οἱ Ἀττικοὶ) ταῖς ἀρσενικαῖς μετοχαῖς ἀντὶ θηλυκῶν πολλάκις. Auch in der Attischen Prosa (bei Thukydides, Platon, den Attischen Rednern), wo das Metrum keinen Zwang anlegte, sind diese ursprünglichen Formen von unberufenen Händen mehrfach verwischt, mehrere sind indessen auch hier unverändert auf uns gekommen (vgl. *Matthiä* Gr. Gramm. § 436, *Krüger* § 58, 1 A. 3) und werden durch einen gelehrten Grammatiker, den Verfasser der unechten Plutarchischen Schrift *über das Leben und die Poesie des Homer* c. 12 p. 1080 bezeugt: καὶ τοῖς θηλυκοῖς ἀρσενικὰ ἄρθρα ἢ μετοχὰς**) ἢ ἐπίθετα συντάσσειν (Ἀττικόν ἐστι), ὡς τὼ χεῖρε, τὼ γυναῖκε, καὶ παρὰ Πλάτωνι δ' ἰδέα ἄγοντε καὶ φέροντε***). Wenn dieses noch

---

*) Diese Worte meint der Scholiast in *Cramers* Anecd. Graec. Parisiens. III 231: Λέγει καὶ Σοφοκλῆς "ἴδετε (lies ἴδεσθε) τῶδε (l. τώδε τὼ) κασιγνήτω" ἀντὶ τοῦ ταύτας τὰς ἀδελφάς.

**) Die Verbindung männlicher Participialformen im Dual mit weiblichen Substantiven findet sich auch bei Homer und Hesiod, zum Beispiel Θ 455 πληγέντε κεραυνῷ (Here und Athene), Hesiod. O. 196: καλυψαμένω χρόα καλόν (Αἰδὼς καὶ Νέμεσις) und O. 197 von denselben ἴτην προλιπόντε. Vgl. die Scholien zur Ilias Θ 455 und *Cramers* Anecd. Parisiens. III p. 231.

***) Die Platonische Stelle (Phaidr. § 30 p. 337d) heisst: δεῖ αὖ

bei Platon, der doch zur mittlern Atthis gehört, herrschender Sprachgebrauch war, um wie viel mehr bei Sophokles, der nebst Aischylos zur ältern zählt. Bei Aischylos hat sich das Wahre mit einer einzigen Ausnahme erhalten, denn unverfälscht steht bei ihm τούτω Pers. 188 und 191 αὐτώ (δύο γυναῖκε), einmal jedoch ist es verfälscht ebend. 184 (δύο γυναῖκε) τὼν νῦν ἐκπρεπεστάτα πολύ, wo ἐκπρεπεστάτω zu verbessern ist. Dagegen ist Choeph. 207 δύ᾽ ἐστὸν τώδε περιγραφὰ ποδοῖν das Richtige dem drohenden Verderbniss entgangen. Doch ich kehre zu Sophokles zurück und bemerke noch, dass in seinem Texte das Wahre in folgenden Stellen zurückzuführen ist, in unserm Oid. 821 ἐμοῖν statt ἐμαῖν und unten 1504 τούτοιν für ταύταιν (an beiden Stellen mit *Herwerden*), O. C. 445: ἐκ τοῖνδε ὄντοιν παρθένοιν, — αὐτοῖν statt ἐκ ταῖνδε. οὔσαιν παρθένοιν, — αὐταῖν, 859 τούτοιν μόνοιν statt ταύταιν μόναιν. 1149 τούτοιν st. ταύταιν, 1290 τοῖνδ᾽ ἀδελφοῖν statt ταῖνδ᾽ ἀδ.. El. 206 διδύμοιν χειροῖν st. διδύμαιν χ., 1133 τοῖνδε (χεροῖν) statt ταῖνδε. Antig. 3 νῷν ἔτι ζώντοιν statt ζώσαιν, 58 μόνω δὴ νὼ λελειμμένω statt μόνα — λελειμμένα, 62 μαχουμένω statt μαχουμένα, Trach. 1066 χεροῖν σοῖν statt χ. σαῖν, und vielleicht noch in einigen Stellen, welche mir entgangen sein können*).

1472—1523. Sophokles hat das Bedürfniss gefühlt, auf seine Zeichnung entsetzlicher Begebenheiten und leidenschaftlichster Ausbrüche eine zarte Schlusscene folgen zu lassen, das Zusammenkommen der beiden noch unmündigen Töchter des

---

νοῆσαι ὅτι ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύο τινέ ἐστον ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε, οἷν ἑπόμεθα ᾗ ἂν ἄγητον. — — τούτω δ᾽ ἐν ἡμῖν τοτὲ μὲν ὁμονοεῖτον κτλ. Vgl. Protag. p. 314ᵈ: ἀμφοῖν τοῖν χεροῖν, wo das richtige τοῖν statt ταῖν unter Bekkers Handschriften nur zwei, unter diesen aber die beste und älteste, welche alle anderen mehr als aufwiegt (der Codex Clarkianus), erhalten haben. Rep. V 3 p. 452ᵃ: τούτω τὼ τέχνα, ebenso Legg. III p. 679ᵃ; Theait. § 126 p. 195ᵇ: ἀμφοτέρω (so st. ἀμφοτέρα ist zu verbessern) τούτω τὼ δόξα, Gorg. § 168 p. 524ᵃ: τὼ ὁδώ. Dagegen haben wir dem Verfasser des von *Socher* und *Schaarschmidt* mit Recht für unecht erklärten Politikos p. 260ᵇ sein ταύταιν ταῖν τέχναιν unverändert zu lassen: Platon selbst würde dafür τούτοιν τοῖν τέχναιν geschrieben haben, wie er Rep. IIII p. 427ᵈ τί ἀλλήλοιν διαφέρετον (ἡ δικαιοσύνη καὶ ἡ ἀδικία), Legg. III p. 693ᶜ μεταλαβεῖν ἀμφοῖν τούτοιν (τῆς μοναρχίας καὶ δημοκρατίας), VI p. 757ᶜ τοῖν ἰσοτήτοιν ἀμφοῖν, X p. 898ᵃ τούτοιν δὴ τοῖν κινήσεοιν geschrieben hat; ähnlich Legg. I p. 644ᶜ: πρὸς δὲ τούτοιν ἀμφοῖν (ἡδονῇ καὶ λύπῃ) αὖ δόξας μελλόντων, οἷν κοινὸν μὲν ὄνομα ἐλπίς κτλ.

*) Am wenigsten ist dieser alte Sprachgebrauch bei Aristophanes von dessen Abschreibern verdrängt worden. Vgl. Thesmoph. 916: νὴ τὼ θεώ, ebenso Plut. 1006, Eccl. 155 cet., Thesmoph. 950: πολλάκις αὐτοῖν (Demeter und Kora) ξυνεπευχόμενος, Eccles. 1106: ὑπὸ τοῖνδε τοῖν κασαλβάδοιν (Huren), Plut. 512: ἀμφοῖν δ᾽ ὑμῖν τούτοιν ἀφανισθέντοιν (τέχνης καὶ σοφίας), 739: τὼ χεῖρε, ebenso Nub. 506, Pac. 35, Ran. 201. Vielleicht gehört dahin auch Nub. 394: ταὔτ᾽ ἄρα καὶ τὠνόματ᾽ ἀλλήλοιν βροντὴ καὶ πορδὴ ὁμοίω, *darum sind auch nach Namen* βροντὴ *und* πορδὴ *einander ähnlich.*

Oidipus mit ihrem blinden Vater, die Zusprache des letztern an diese ihm besonders lieben Kinder, die Bitte an Kreon, für die Verlassenen Sorge zu tragen, zuletzt die Trennung von ihnen, eine anmuthige Consonanz nach so vielen und starken Dissonanzen.

1472. *οὐ δὴ κλύω*: *Meineke* bemerkt richtig, dass eine mit *οὐ δὴ* eingeführte Frage in andern Stellen bei Sophokles und andern Autoren eine unangenehme Ueberraschung, hier aber eine angenehme kundgebe, und ist daher geneigt *οὐ δὴ* in *ἤδη* zu verändern (Anal. Soph. p. 245). Da jedoch durch diese Aenderung die Worte an Leben und Nachdruck verlieren und durch *οὐ δὴ* so wenig als im Deutschen durch *nicht gar* immer etwas Unangenehmes angekündigt werden muss, so wird hier wohl eine Ausnahme von dem sonst vorwaltenden Sprachgebrauche anzunehmen sein. Oder soll der Nachdruck der Frage auf *δακρυρροοῦντοιν* fallen und dem Vater das Kommen seiner Töchter eine angenehme, ihr Weinen aber eine unangenehme Ueberraschung bereiten?

1476. *ὁ πορσύνας τάδε*: *πορσύνειν* ist ein Ionisches Wort für das Attische *παρέχειν*, von den Tragikern aus Homer in ihre Rede aufgenommen, zuerst von Aischylos.

1482. *ὧδ' ὁρᾶν προὐξένησαν*: ein euphemistischer Ausdruck, *so zu sehen bewirthet haben (exceperunt Hermann)* statt *vernichtet* oder *geblendet haben*. Ueber *φυτουργοῦ πατρός* vgl. zu V. 793, ebenso über die derben Metaphern *ἠρόθην* V. 1485, *ἤροσεν* 1497, *ἐσπάρη* 1498.

1489. *ἀστῶν — εἰς ὁμιλίας — ἑορτάς*: die Unterhaltungen und Genüsse des Hellenen ausserhalb seines Hauses waren entweder Feste zur Verherrlichung der Götter (*ἑορταί*) oder Versammlungen geselliger Art, *ἀστῶν ὁμιλίαι*, wie gemeinsame Mahlzeiten (*συμπόσια*), Vorlesungen und dergl. *ἀντὶ τῆς θεωρίας* geht nur auf die von Oidipus zuletzt genannten religiösen Feste, wozu auch die Aufführung von Dramen und Dithyramben gehörte.

1494. *τοιαῦτ' ὀνείδη λαμβάνων (auf sich zu nehmen solchen Schimpf)*: nach Dichterrede steht das einfache *λαμβάνων* im Sinne von *προσλαμβάνων* oder *συλλαμβάνων*.

1494—1495. *ἃ τοῖς ἐμοῖς γονεῦσιν ἔσται σφῷν θ' ὁμοῦ δηλήματα*: bei *τοῖς ἐμοῖς γονεῦσιν* hat man nur an die Mutter des Oidipus, nicht auch an Laïos zu denken: weil aber die nächsten Worte *σφῷν θ' ὁμοῦ* ein *γονεῦσι* verlangen, so steht dieses schon im ersten Gliede. *ἔσται* nimmt Bezug auf die *zukünftige* Reife der Antigone und Ismene. *δηλήματα* ein starkes Wort für *Schimpf, Vernichtung* in den Augen der Menschen. Statt *τοῖς ἐμοῖς* vermuthet *Meineke τοῖς τέ τοι*, *Herwerden τοῖσί τε*, Andere Anderes.

1496. *κακῶν*: *κακά* bedeutet hier dasselbe wie vorher *ὀνείδη*, *convicia, maledicta.*

1498. *ὅθεν περ αὐτὸς ἐσπάρη*: dem figürlich gebrauchten *ἤροσεν* entspricht *ἐσπάρη*, weil der Dichter dabei aber mehr den *Sinn* als

den *Ausdruck* berücksichtigt hat, so schreibt er ὄθεν, als wäre ἔξεφυ statt ἐσχάρη gesetzt. *Meineke* will ὅπου ändern.

1503. *ὦ παῖ Μενοικέως, ἀλλ' ἐπεὶ κτλ.*: eine Homerische Wortstellung, wie Z 429: Ἕκτορ, ἀτὰρ σύ μοί ἐσσι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ. π 130: ἄττα, σὺ δ' ἔρχεο θᾶσσον κτλ.

1511. *εἰ μὲν εἰχέτην ἤδη φρένας*: εἰχέτην, nicht εἴχετον, und ebenso in allen übrigen Verben lautet die zweite Person des Dualis der Präterita, welche in der alten und unverderbten Sprache mit der dritten Person durchweg gleichlautend ist. Erst der Makedonische Dialekt hat für die zweite Person die Endung -τον und für die dritte -την eingeführt. Vgl. die gelehrte Bemerkung *Elmsleys* zu Aristoph. Acharn. V. 733, *Cobet* Mnemosyne VIII S. 408.

1512. *νῦν δὲ τοῦτ' εὔχεσθ' ἐμοί, οὗ καιρὸς αἰεί*: νῦν ist hier nicht Zeitpartikel, sondern eine Verstärkung von δὲ (*nunc vero, so aber*). Das überlieferte εὔχεσθέ μοι in εὔχεσθ' ἐμοί auszudeuten lehrt das nächste und im Gegensatze stehende ὑμᾶς. Oidipus sagt: "Ihr sollt von den Göttern für mich erbitten, was mir immerhin passen mag, für euch aber, dass es euch besser gehe als eurem Vater." Daher scheint mir ζῆν hinter ἀεί als erklärende Glosse von fremder Hand hinzugekommen zu sein, nach dessen Beseitigung *αἰεί* für ἀεί zu schreiben war.

1515—1523. Bisher hat Kreon die an Antigone und Ismene gerichtete Rede des Oidipus mit Ruhe vernommen: sobald aber der zu Thränen gerührte Vater damit zu Ende gekommen zu sein scheint, tritt Kreon auf ihn zu und heisst ihn in's Haus gehen, wo die Entscheidung des Delphischen Gottes abgewartet werden soll. Bei diesem neuen Tone des Dialogs tritt ein neues Metrum ein, der trochaeische Tetrameter, welcher für einen feierlichen Schluss vorzüglich geeignet ist. Nicht in gleicher Weise, aber auch um eine neue Entscheidung auszusprechen, tritt dieser Rhythmos im Philoktetes 1402—1408 ein. In beiden Partien erleichtert der etwas lange Vers eine Theilung zwischen zwei Sprecher, wodurch der Ton der Rede theils ein bewegter, theils ein feierlicher wird.

1515. *ἅλις ἵν' ἐξήκεις δακρύων (weit genug bist du in Weinen ausgeschritten)*: nach dem Sprachgebrauche der Attiker heisst ἐξήκεις *processisti*, und gleich nachher (V. 1519) dient ἥκω, ähnlich wie oft *ἔφυν*, zur Umschreibung von *εἰμί*. Vgl. zu V. 86.

1518. *τοῦ θεοῦ μ' αἰτεῖς δόσιν*: Kreon antwortet, "deine Bitte kann nicht ich, wohl aber der Delphische Gott erfüllen."

1524—1530. *Unechte Schlusstelle.* Ich darf darüber hier wiederholen, was ich im Philologus (B. XVII) in der Abhandlung "Sieben unechte Schlusstellen in den Tragödien des Sophokles" über diese unechten Verse (S. 424—428), vor vielen Jahren*)

*) Jetzt hat auch *Herwerden* die Stelle für untergeschoben erklärt.

bemerkt habe: "das erste, was uns einen spätern Verfasser dieser Stelle errathen lässt, ist die Form ᾔδη V. 1525: denn das kann in der Sprache des Sophokles oder dem alten Attikismos nicht *er wusste* heissen, sondern *ich wusste,* eine Form, welche die Attiker aus der Ionischen ᾔδεα aufgenommen und zusammengezogen haben. S. zu V. 433. Diesen Anstoss sucht *Cobet* Nov. Lect. p. 219 (Mnemosyne V 267) dadurch zu heben, dass die ganze Stelle gegen die Ueberlieferung sämmtlicher Handschriften, jedoch mit Uebereinstimmung des alten Scholiasten, dem Oidipus zugetheilt werden soll. Allein dann müsste im vierten Verse ἐλήλυθα statt ἐλήλυθεν geändert werden, und wenn wir uns auch dazu verstehen wollten, so lässt dieser Versuch gleich eine neue Schwierigkeit gegen uns aufsteigen: denn so müsste am Ende des zweiten Verses nicht ἦν, sondern ἦ, d. h. die erste Person des Imperfects im Attischen Dialekte, geändert werden, was der Vers nicht gestattet; und wollte Jemand dagegen behaupten, das ἦν sei das alte ἦ mit Hinzufügung des ν ephelkystikon, so hätte er zu beweisen, dass diese Form das ν ephelkystikon jemals zugelassen habe. Aendern wir daher lieber nichts an der alten Ueberlieferung und erkennen in dem Urheber dieser Verse einen Stilisten, der an den Makedonischen Dialekt gewöhnt war und in dessen Munde ᾔδη *er wusste*)* bedeuten konnte, wie auch ᾔδη (ἤδη) statt des richtigen ᾔδει in Aristoph. Acharn. 35 mehrere Handschriften darbieten. Weiter verräth sich ein *ungeschickter* Schreiber in der steifen Verbindung ὅστις — εἰς ὅσον κλύδωνα — ἐλήλυθεν**), ein *schlechter* aber in den kaum verständlichen Worten οὐ ζήλῳ πολιτῶν καὶ τύχαις ἐπιβλέπων, gegen welche *Cobet* einen starken, aber wohl verdienten Tadel a. a. O. ausgesprochen hat***). In dem ersten hat der Verfasser ὅστις *(quicumque, wer immer)* gleichbedeutend mit ὅς gesetzt und diese Freiheit sich genommen, um dadurch einen Trochäos zu füllen, in dem andern hat er ζήλῳ καὶ τύχαις im Sinne von ζηλωταῖς τύχαις zugelassen und ἐπιβλέπων gegen den Sophokleischen und alten Sprachgebrauch in der Bedeutung des Lateinischen *invidens* geschrieben. Eine höchst verschrobene Satz-

*) *Späterer Zusatz:* der hier erwähnte Anstoss könnte gehoben werden, wenn man ᾔδει, wie ein Corrector in der ältesten Handschrift ändert, aufnehmen wollte. Wenn wir davon aber auch absehen, so bleibt des Anstössigen noch genug übrig, um diese Verse dem Sophokles abzusprechen.

**) Hermann wollte ὅστις in ὅς τις trennen und dadurch nachhelfen. Aber auch so kommt eine unbeholfene Construction heraus *(der nicht irgend ein darauf schauender war)* und eine sehr auffallende Ellipse (ἦν).

***) Cobets verdammendes Urtheil gegen diesen Vers lautet: quid faciendum sit verbis sensu vacuis ὅστις οὐ ζήλῳ πολιτῶν καὶ τύχαις ἐπιβλέπων nescio: nihil enim significant et quod obscure significare videntur ab hoc loco alienissimum est: non inest in his unum vocabulum quod sententiae aptum sit et cum caeteris ullo modo coniungi potuerit. Was Cobet gegen diesen Vers erinnert, das ist, wenn auch nicht so grell, von der ganzen Stelle zu behaupten.

verbindung folgt V. 1528—1529: da ist θνητὸν ὄντ᾽ als Objectsaccusativ und ἐπισκοποῦντα μηδέν᾽ als Subjectsaccusativ zu fassen, und der Gedanke, welchen der Schreiber geben wollte, ist: "darum *soll* Niemand einen Sterblichen glücklich preisen," während er in der That nur gesagt hat: "darum preist Niemand einen Sterblichen glücklich," eine mangelhafte und unrichtige Behauptung, die dadurch entstanden ist, dass der Verfasser ein für den Gedanken erforderliches δεῖ oder χρή nicht anzubringen wusste. Auffallend ist ferner die Perissologie in ἰδεῖν ἐπισκοποῦντα (*aufschauend zu sehen*), wo das kräftige ἐπισκοποῦντα zum matten Hülfsverbum geworden ist, wie es bei Sophokles sonst nicht vorkommt (vgl. Elektra 1175. Antigone 1123) und der Zusatz von κείνην zu τὴν τελευταίαν ἡμέραν überflüssig ist, vielleicht auch die gegenwärtige Sentenz als eine schon von Andern vielfach gebrauchte kennzeichnen will.

Der Verdacht gegen diese Verse wird noch stärker, wenn wir ihrer Quelle nachspüren. Die ersten vier zeigen nämlich eine auffallende Aehnlichkeit mit jenen Versen, welche nicht weit vom Ende der Phoenissen des Euripides 1757—1761 stehen:

ὦ πάτρας κλεινῆς* πολῖται, λεύσσετ᾽. Οἰδίπους ὅδε,
ὃς τὰ κλείν᾽ αἰνίγματ᾽ ἔγνω καὶ μέγιστος ἦν ἀνήρ,
ὃς μόνος Σφιγγὸς κατέσχον τῆς μιαιφόνου κράτη,
νῦν ἄτιμος αὐτὸς οἰκτρὸς ἐξελαύνομαι χθονός.

Valckenaer hat die zwei ersten Verse dieser Stelle für unecht erklärt und ihm ist in neuester Zeit auch *Kirchhoff* gefolgt, beide in der Voraussetzung, dass eine so sklavische Nachahmung der Sophokleischen Verse bei Euripides nicht anzunehmen sei, und dass durch Aufnahme dieser fremden Verse die echten und ältern des Euripides hier ausgefallen wären. Aber anders stellt sich die Sache, nachdem bewiesen ist, dass die Sophokleischen Verse selbst unecht sind und aus einem nach Euripides fallenden Zeitalter herrühren. Dadurch fällt der Verdacht gegen die Unechtheit der Euripideischen Verse weg, und selbst der allerdings seltene Wechsel der Person, indem Oidipus im zweiten Verse von sich selbst als einer dritten Person redet und im nächsten zur ersten übergeht, kann nicht so viel wiegen, dass wir diese Worte dem Euripides absprechen sollten. Der Nachahmer ist also in den vorgeblichen Versen des Sophokles zu suchen, und die Nachahmung selbst ist eben so sklavisch als unglücklich, namentlich Θήβης statt κλεινῆς, ἔνοικοι statt πολῖται, αἰνίγματ᾽ ᾔδει statt αἰνίγματ᾽ ἔγνω. In seinen drei übrigen Versen hat der Interpolator des Sophokles drei aus der Andromache des Euripides 100—102 nachgeahmt.

---

* Die Lesart einiger Handschriften κλεινὸ ist durch das nächste πολῖται [illegible] und [illegible] worden.

χρὴ δ' οὔποτ' εἰπεῖν οὐδέν' ὄλβιον βροτῶν,
πρὶν ἂν θανόντος τὴν τελευταίαν ἴδῃς,
ὅπως περάσας ἡμέραν ἥξει κάτω.

Daraus ist in der Nachahmung *τὴν τελευταίαν ἡμέραν* wörtlich abgeschrieben und das dort hinzugefügte *κείνην* scheint, wie schon bemerkt, darauf hinzuweisen, dass von diesem Tage bereits ein Anderer geredet habe. Statt *εἰπεῖν ὄλβιον* hat der Nachbildner *ὀλβίζειν* gesetzt, ebenso ist die Structur *πρὶν ἂν* wiedergegeben und statt *περάσας ἥξει* ist *περάσῃ* geschrieben. So haben wir nun in dem Urheber jenes Zusatzes erstens einen Stilisten des Makedonischen Zeitalters, zweitens einen Mann, der mit grosser Mühe einige Verse zu Stande brachte und mit der Griechischen *σύνταξις* einen schweren Kampf zu bestehen hatte, drittens einen ängstlichen Nachahmer des Euripides kennen gelernt. Wenn wir seinen Lappen aus dem Feierkleide des Sophokles abtrennen, so gewinnen wir statt eines matten Schlusses einen würdigen und feierlichen durch die bewegte Wechselrede des Oidipus und Kreon. Die beiden Töchter des Oidipus voran, dann Oidipus, zuletzt Kreon mit ihren Dienern treten von der Bühne und gehen in den königlichen Palast, während Kreon an der Pforte des Palastes zu Oidipus die Schlussworte redet:

"*Alles woll' erreichen nicht.*
Denn auch was dir ward' beschieden, hat zum Ende nicht gewährt."

Während jene Worte gesprochen wurden, zog der Chor durch das Thor der Orchestra in feierlicher Stille ab, da für ihn nach Entfernung der handelnden Personen weiter keine Rolle mehr übrig war. Diese meine Auffassung der Schlusscene des Oidipus findet sich zu meiner Ueberraschung und Freude in voller Uebereinstimmung mit dem alten Scholiasten, der zu den vorher angeführten Worten bemerkt: *αὐτάρκως ἔχει τὸ δρᾶμα. τὰ γὰρ ἑξῆς ἀνοίκεια, γνωμολογοῦντος τοῦ Οἰδίποδος*, d. h. *das Drama hat (hier) seinen angemessenen Schluss. Denn was noch folgt, ist ungehörig, indem Oidipus in leeren Sprüchen sich ergeht.* Das ist, abgesehen davon, dass der Scholiast die Worte dem Oidipus irrig zuschreibt, eine feine und wahrhaft ästhetische Bemerkung, welche vielleicht auf Aristophanes von Byzanz zurückzuführen ist. Und doch konnte *G. Hermann*, ohne Zweifel in einer unglücklichen Stunde, darüber schreiben: *perinepta* (!) est scholiastae adnotatio. Nam fine careret fabula, nisi aut chorus aut Oedipus aliquid adiiceret, ut quo tenderent ista omnia, quae in scena acta sunt, intelligeretur. Das wäre der rechte Zuschauer oder Leser, welcher aus der Entwickelung der vorgeführten Handlung solche Lehren nicht zehnmal besser zu seinem Bewusstsein führen könnte, als sie ihm hier in matter und dunkler Rede vorgehalten werden! Uebrigens zeigt die Bemerkung des Scholiasten, dass die Verse mindestens alt sind und bis in die Zeit der Alexandrinischen

Grammatiker hinaufreichen*). Ohne Zweifel sind sie bei einer spätern Aufführung des Oidipus, und zwar in einer Zeit, wo der Eindruck der Anschauung matt, die Reflection aber übermächtig geworden war, hinzugefügt worden, um jenem Bedürfnisse zu genügen, was in unsern Tagen Hermann so mächtig gefühlt hat, ein Bedürfniss, das Sophokles selbst weder berücksichtigen wollte noch musste. Denn die Höhe seiner Kunst, die ihre Bestimmung richtig erkannt hatte, gestattete ihm nicht, den Chor in eine andere Beziehung als mit den *handelnden Personen* treten zu lassen. In eine *fremdartige* Beziehung aber ist der Chor durch den unechten Zusatz gerathen. Denn da die Personen der Bühne abgetreten sind, als diese Moral des Chors vernommen wird, so kann sie nur an die *Zuschauer* gerichtet sein. Darin aber liegt nicht weniger und nicht mehr, als dass der Chor der *Tragoedie* zur Rolle des Chors in der *Komoedie* sich verirrt: denn in der Komoedie steht der Chor in einer doppelten Beziehung, nämlich zu den Personen der Bühne und zu dem zuschauenden Publicum, während dem tragischen eine Beziehung zum schauenden Publicum ganz und gar fremd geblieben ist."

---

* Daher wäre nicht zu billigen, wenn ein Ueberfeiner in *ἐπιβλέπων* (*invidens, invidus*) und in *τύχαις* (*fortunis*) Einfluss der Lateinischen Sprache finden wollte.

Register zum Commentar.

Die Ziffern bezeichnen die Verszahlen.

